

Endgültige Planfassung
September 2024



HAUS DES
DORFES
STEINLAH



Dorfentwicklungsplan

Elbe, Haverlah und Heere

Wir ziehen alle an einem Strang

Dorfentwicklungsplan

Elbe, Haverlah und Heere

Endgültige Planfassung (September 2024)



Auftraggeber

Samtgemeinde Baddeckenstedt
für die Gemeinden Elbe, Heere und Haverlah
als Dorfregion Elbe, Heere und Haverlah
Heerer Str. 28, 38271 Baddeckenstedt
Tel. 05345/498-35
burkhard.behne@baddeckenstedt.de



Projektbearbeitung

forum k, Planungsring Koesling-Paaris
Pf 1404, 31564 Nienburg/Weser
Tel. 05021/9216052, Mobil 0170/7733333
forumk@posteo.de

Dipl.-Ing. Volker Dubberke
Niklas Kleipsties M.A.
Dipl.-Ing., Dipl.-Ökol. Hans-Georg Koesling
Dipl.-Ing. Stina Menze
Dipl.-Ing. (FH), Architekt Jörg Wojahn



Amt für regionale Landesentwicklung
Braunschweig

Projektbegleitung

ArL Braunschweig
Friedrich-Wilhelm-Straße 3, 38100 Braunschweig
Tel. 0531-484-2073
janina.rocho@arl-bs.niedersachsen.de

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	III	4.4	Handlungsfeld 2: Wirtschaft und Mobilität	115
Tabellenverzeichnis	IV	4.5	Handlungsfeld 3: Daseinsvorsorge und Soziales	116
Zusammenfassung	V	4.6	Handlungsfeld 4: Klimaschutz und Dorfgrün	117
1 Die Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere	1	5 Handlungsprogramm	118	
1.1 Soziale Dorfentwicklung	1	5.1 Öffentliche Projekte	121	
1.2 Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung der Region	3	5.2 Gestaltungsempfehlungen für öffentliche Projekte	150	
1.3 Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess	9	5.3 Private Projekte	151	
2 Ausgangslage	17	5.3.1 Private Projekte mit öffentlichem Interesse	151	
2.1 Planerische Grundlagen	34	5.3.2 Gestaltungsempfehlungen für private Maßnahmen an/in Gebäuden	151	
2.2 Siedlungsentwicklung	45	5.3.3 Artenschutz auf dem Hof und im Garten, Biotopvernetzung in der Landschaft	163	
2.3 Ortsbild	45	5.4 Förderung von Kleinstvorhaben	171	
2.3.1 Städtebauliche Struktur	45	6 Umsetzungsphase	172	
2.3.2 Gebäude und Freiflächen	46	6.1 Verfahren und Strukturen	172	
2.3.3 Baudenkmale und ortsbildprägende Gebäude	51	6.2 Selbstevaluierung	173	
2.3.4 Leerstand und Baulücken	52	Quellenverzeichnis	175	
2.3.5 Innenentwicklung in Aktivzonen	54	Anhang-Band als separater Anhang	176	
2.3.6 Bausubstanz	71			
2.4 Daseinsvorsorge und (soziokulturelle) Infrastruktur	81			
2.5 Verkehr und Mobilität	84			
2.6 Handel, Handwerk und Gewerbe / Naherholung und ländlicher Tourismus	85			
2.7 Landwirtschaft	88			
2.8 Energie und Klimaschutz	100			
3 SWOT-Analyse	104			
3.1 SWOT – Gemeinde Elbe	104			
3.2 SWOT – Gemeinde Haverlah	105			
3.3 SWOT – Gemeinde Heere	106			
4 Entwicklungsstrategie	108			
4.1 Leitbild, Wertekanon und Wirkungsketten	110			
4.2 Handlungsfelder mit Zielen	112			
4.3 Handlungsfeld 1: Baukultur	114			

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage im Raum

Abbildung 2: Räumliche Abgrenzung der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere im Raum

Abbildung 3: Übersichtskarte der Dorfregion

Abbildung 4: Aktuelle Bevölkerungsstruktur nach Geschlechtern

Abbildung 5: Altersstruktur in der Dorfregion

Abbildung 6: Altersstrukturen in den Gemeinden

Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung im Wolfenbütteler Umland bis 2042

Abbildung 8: Flächennutzung in der Dorfregion

Abbildung 9: Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess zur Erstellung des Dorfentwicklungsplanes

Abbildung 10: Historische Preußische Landesaufnahme Ende des 18. Jh. – Blatt 3927 Ringelheim

Abbildung 11: Auszug Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen

Abbildung 12: HK 74 - Nordöstlich von Elbe/Gustedt

Abbildung 13: Regionales Raumordnungsprogramm für den Großraum Braunschweig 2008

Abbildung 14: Vorranggebiet für Windenergienutzung WF Baddeckenstedt / Haverlah WF 7

Abbildung 15: LRP - Karte 2: Zielkonzept

Abbildung 16: LRP - Karte 4: Umsetzung des Zielkonzeptes durch die Raumordnung

Abbildung 17: Berücksichtigung der Pflichthandlungsfelder in den Handlungsfeldern der Dorfregion

Abbildung 18: Aufbau der Entwicklungsstrategie für die Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere

Abbildung 19: Logo der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere

Abbildung 20: Werte-Kanon der Gemeinde Elbe

Abbildung 21: Werte-Kanon der Gemeinde Elbe

Abbildung 22: Werte-Kanon der Gemeinde Haverlah

Abbildung 23: Werte-Kanon der Gemeinde Haverlah

Abbildung 24: Werte-Kanon der Gemeinde Heere

Tabellenverzeichnis

- Tabelle 1: Vorbereitende Bauleitplanung für die Ortschaften der Dorfregion
- Tabelle 2: Verbindliche Bauleitplanung in den Ortschaften der Dorfregion
- Tabelle 3: Ortsbildprägende Bausubstanz in der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere
- Tabelle 4: Leerstand in der Dorfregion
- Tabelle 5: Vorhandene Ver- und Entsorgungsanlagen, Energieversorgung (zentral, dezentral, "regenerativ")
- Tabelle 6: Anzahl vorhandener Infrastruktur in den Ortschaften der Dorfregion
- Tabelle 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen in den Gemeinden (in Prozent)
- Tabelle 8: Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe mit Haupt- und Nebenerwerb
- Tabelle 9: Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklasse der LF – Gemeinde Elbe
- Tabelle 10: Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklasse der LF – Gemeinde Haverlah
- Tabelle 11: Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklasse der LF – Gemeinde Heere
- Tabelle 12: Anzahl Betriebe mit Viehhaltung – Gemeinde Elbe
- Tabelle 13: Anzahl Betriebe mit Viehhaltung – Gemeinde Haverlah
- Tabelle 14: Anzahl Betriebe mit Viehhaltung – Gemeinde Heere

Zusammenfassung

Der vorliegende Dorfentwicklungsplan (DEP) der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere berücksichtigt den Grundsatz der **gleichberechtigten Teilhabe** als Grundlage der regionalen Entwicklung und ermöglicht allen Menschen eine Beteiligung, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer ethnischen Herkunft, Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, ihrem Alter oder ihrer sexuellen Orientierung. Des Weiteren ist zur besseren Lesbarkeit in diesem DEP das generische Maskulinum verwendet worden. Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – jedoch auf alle Geschlechter. Die Dorfregion berücksichtigt die Aspekte des **Gender-Mainstreaming**, indem sie allen Menschen aller Geschlechter gleichermaßen die Möglichkeit gibt, sich an der Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes zu beteiligen.

Die endgültige Planfassung des Dorfentwicklungsplanes beinhaltet neben einer räumlichen Abgrenzung und Kurzbeschreibung der Region auch eine Beschreibung des Erarbeitungs- und Beteiligungsprozesses (*Kapitel 2*) sowie eine Darstellung der Ausgangslage (*Kapitel 3*). Herzstück des Dorfentwicklungsplanes bildet jedoch die Entwicklungsstrategie, welche sich insbesondere aus der SWOT-Analyse und der im Prozess eingebrachten und erarbeiteten Hinweise ableitet. In dieser sind neben einem Leitbild auch die vier Handlungsfelder „Baukultur“, „Wirtschaft und Mobilität“, „Daseinsvorsorge und Soziales“ sowie „Klimaschutz und Dorfgrün“ beschrieben, welchen die einzelnen öffentlichen Maßnahmen und Projekte zugeordnet sind. Die Pflichthandlungsfelder „Demographie“, „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme“, „Innenentwicklung“ sowie „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung“ sind in den Handlungsfeldern als Querschnittsthemen berücksichtigt. Die öffentlichen Maßnahmen und Projekte sind im *Kapitel 5* zusammenfassend dargestellt. In dem Kapitel werden zusätzliche Angaben zu den Kosten sowie den Prioritäten der einzelnen Maßnahmen und Projekte gemacht. Eine detaillierte Projektbeschreibung

ist jeweils im *Anhang-Band* einzusehen. Im selben Kapitel sind „Gestaltungsempfehlungen für private Maßnahmen an/in Gebäuden“ einzusehen. Die Darstellung von privaten Maßnahmen und Projekten ist nicht Bestandteil des Dorfentwicklungsplanes. Aussagen zum weiteren Verfahren der Umsetzung sowie zur Selbstevaluierung werden im *Kapitel 6* getroffen. Das Planwerk beinhaltet in seinem separaten *Anhang-Band* neben den oben bereits angesprochenen Projektsteckbriefen diverse Angaben in Form von Verzeichnissen, die Auswertung der im Rahmen des Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess durchgeführten Fragebogenaktion, eine Ergebnis-Übersicht zu den durchgeführten Dorfspaziergängen sowie eine Verortung der möglichen Maßnahmenansätze, einen Auszug aus dem Verzeichnis der relevanten Baudenkmale, die Ergebnisse der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange samt Abwägungsempfehlungen, relevante Presseartikel, eine Listung bezüglich des sogenannten „Braunschweiger Modells“ sowie ein Auszug der derzeit gültigen ZILE-Richtlinie auf welcher Grundlage im Rahmen der Dorfentwicklung gefördert wird (vgl. separater *Anhang-Band*).

Im Folgenden werden die wichtigsten Inhalte der Ausgangslage des DEP kurz und teils thematisch gebündelt zusammengefasst:

Räumliche Abgrenzung

Im Rahmen der Sozialen Dorfentwicklung haben sich die drei Gemeinden Elbe, Haverlah und Heere, welche zudem alle Mitglieder der Samtgemeinde Baddeckenstedt sind, zur Dorfregion „Elbe, Haverlah und Heere“ zusammengeschlossen. Zur Dorfregion gehören insgesamt acht Ortschaften mit Einzellagen: Groß Elbe, Klein Elbe und Gustedt (Gemeinde Elbe), Groß Heere und Klein Heere (Gemeinde Heere) sowie Haverlah, Steinlah und Söderhof (Gemeinde Haverlah). Die Federführung liegt bei der Samtgemeinde Baddeckenstedt.

Die Dorfregion liegt im westlichen Teil des Landkreises Wolfenbüttel im Osten Niedersachsens. Sie liegt zudem östlich von Baddeckenstedt und westlich der Stadt Salzgitter.

Bevölkerungsstruktur

Insgesamt ist eine nahezu gleichmäßige Geschlechterverteilung in der Dorfregion zu erkennen. Bezüglich der Altersstruktur gibt es zwischen den drei beteiligten Gemeinden keine nennenswerten Unterschiede. Das Durchschnittsalter in der Dorfregion liegt bei 46,4 Jahren und ist etwas höher als der niedersächsische Durchschnitt von 44,7 Jahren. Insgesamt bleibt der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung vergleichsweise stabil. Allerdings sind auch in dieser Altersgruppe einige Verschiebungen zu beobachten. Die Zahl wie auch der Anteil von Senioren und Hochbetagten steigt kontinuierlich an. In allen drei Gemeinden ist ein negativer Geburtensaldo zu erkennen.

Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Städtebauliche Struktur

Das Erscheinungsbild ergibt sich aus einer Vielzahl von Merkmalen im öffentlichen Raum sowie durch die Privatgrundstücke. Dabei handelt es sich um eine Summe verschiedener Teile von Einzelelementen, die das Gesamtbild bestimmen. Bei allen Ortschaften der Dorfregion handelt es sich siedlungsgeografisch um Haufendörfer. Das Erscheinungsbild wird in der Regel durch Giebel oder traufenseitige Anordnungen der Wohn- und Wirtschaftsgebäude bestimmt. Alle Ortschaften haben sich kontinuierlich baulich weiterentwickelt. Die Neubauten zeichnen sich im Gegensatz zu der traditionellen dörflichen Struktur der Altdorfkerne vor allem durch planmäßig angelegte Grundstücke aus. Sie sind charakteristisch für die vor allem nach dem 2. Weltkrieg erfolgte Bebauung.

Gebäude und Freiflächen, Baudenkmale und ortsbildprägende Gebäude sowie Leerstand und Baulücken / Bausubstanz

- Hofanlage in raumbildender Anordnung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden
- Ergänzung des historischen Gebäudebestandes durch hinzugefügte Nebengebäude (Stallungen, Remisen, pp.)
- Wohnwirtschaftsgebäude, später Scheunen und separate Wohnhäuser auf rechteckigem Grundriss
- In Dimension und Proportion abgestimmte Bauteile, wie z. B. vereinzelt Gauben

- Jüngere Gebäude – häufig Anbauten, ab Beginn des letzten Jahrhunderts mit massiven Ziegelsteinfassaden aus roten, nicht genarbten Steinen mit Fugen aus Kalkmörtel
- Überwiegend Satteldächer, vereinzelt Walmdächer, mit großen ruhigen Dachflächen und relativ geringen Dachüberständen
- Dacheindeckungen in aller Regel mit naturroten Tonpfannen, Hohl- oder Falzziegel → Bei landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäuden auch Zinkblech
- Bei historischen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden sind die Außenwände in aller Regel in Holzfachwerk ausgeführt, mit ausgemauerten verputzten Gefachen, vereinzelt noch in Lehm
- Jüngere Gebäude – häufig Anbauten, ab Beginn des letzten Jahrhunderts mit massiven Ziegelsteinfassaden aus roten, nicht genarbten Steinen und Fugen aus Kalkmörtel
- Hochformatige Holztore, zweiflügelig in dörflicher Farbgebung
- Rechteckig-hochformatige Holzfenster, ursprünglich zweiflügelig mit Kämpfer und Oberlicht, d. h. glasteilenden Sprossen, in unterschiedlichen Farbtönen.
- Bei Wirtschaftsgebäuden vereinzelt auch schmiedeeiserne Fenster
- Befestigung aus Naturstein sowie Betonsteinpflaster
- Geschotterte oder erdbefestigte Hofflächen
- Bei erneuertem Pflaster auch Verbundsteinpflaster aus Beton
- Aber auch Asphalt
- Sandsteinmauern, Sockel oder Pfeiler in Naturstein mit vereinzelt T. schmiedeeisernen Toren und Zaunelementen
- Holzstaketenzäune
- Selten freiwachsende oder geschnittene Laubhecken
- Heimische Laubbäume, in aller Regel kleinkronig oder Obstbäume

- Regionaltypische Ziersträucher wie Flie-der, Forsythie, Stauden und Sommerblu-men sowie Nutzpflanzen; Gemüsegarten
- Fassadenbegrünung mit Efeu

Daseinsvorsorge und (soziokulturelle) Infra- struktur

Innerhalb der Dorfregion werden die bestehen- den soziokulturellen Einrichtungen zum Teil schon multifunktional genutzt. Das „Haus des Dorfes“ in Steinlah, ein ehemaliges Schulge- bäude, bereits im Rahmen der letzten Dorfer- neuerung vorbildlich saniert, wird durch einen gemeinnützigen Verein selbst verwaltet. Hier finden Sitzungen des Gemeinderates, Vereins- veranstaltungen, Dorfkino, Dorfcafe, Bücherei und auch private Feiern statt. Hier befindet sich auch ein selbstverwalteter Raum für Jugendli- che. Beispielgebend für die Dorfregion!

Darüber hinaus gibt es in Klein und Groß Elbe bereits konkrete Vorschläge die im gemeindli- chen Besitz befindlichen Gebäude (Alte Schu- len Klein und Groß Elbe) für vielfältige Nutzun- gen durch die Dorfgemeinschaften zu erhalten und damit für die Zukunft zu sichern. Auch die Kirchengemeinden haben signalisiert vorhan- dene Räume (ehem. Pfarrhaus Steinlah, Ge- meindehaus Gr. Heere) oder im Besitz der Kommunen befindliche Räume für andere Nut- zergruppen zu öffnen, wenn hierfür Verant- wortliche gefunden werden. Dies gilt auch für die Sportheime und Vereinshäuser, wo dies teilweise bereits erfolgreich praktiziert wird.

Das soziale Leben und die ehrenamtliche Betei- ligung der Dorfbevölkerung finden in den Ort- schaften hauptsächlich in den lokalen Vereinen und Verbänden sowie Gesprächsforen statt. Das vielseitige Angebot der Vereine ist durch diverse Veranstaltungen und Feste geprägt, das zur Belebung des Dorfes beiträgt. Es ist eine deutliche Verbundenheit der Dorfbevölkerung mit ihren selbst organisierten Institutionen zu spüren.

Verkehr und Mobilität

Die Dorfregion hat eine ideale Lage in der Me- tropolregion Hannover-Braunschweig-Göttin- gen-Wolfsburg. Sie befindet sich in etwa in der gefühlten Mitte der Metropolregion und ist durch schnell erreichbare Autobahnanschlüsse (A7 und A 39) sehr gut erreichbar. Im Rahmen

der Themenwerkstätte „Wirtschaft und Mobili- tät“ sind konkrete Bedarfe und Handlungsan- sätze in den Bereichen Mobilität ermittelt wor- den. Die gewonnenen Ergebnisse sind anschlie- ßend in diverse Projektideen eingeflossen. Nicht zuletzt die Ergebnisse der Veranstal- tungssitzung haben deutlich gemacht, dass Handlungsbedarf hinsichtlich der Erweiterung alternativer Angebote (Mitfahzentrale, Flex- obus, Car Sharing, E-Bike Sharing, gut ausge- bautes Radwegenetz sowie dichtes, gut be- schildertes Wanderwegenetz sowie öffentlich zugängliche Schnellladestationen für Bikes und Kraftfahrzeuge) besteht.

Handel, Handwerk und Gewerbe / Naherho- lung und ländlicher Tourismus

In der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere gibt es aktuell 13 Unternehmen des produzierenden Gewerbes. Hinzu kommen 282 angemel- dete Dienstleistungen aus dem Bereich „Han- del, Handwerk und Gewerbe“ sowie „Dienst- leistung, Gastronomie und Beherbergung“.

Landwirtschaft

Insgesamt gibt es in der Dorfregion 34 Haupt- und 13 Nebenerwerbsbetriebe. Die Anzahl der viehhaltenden Betriebe spielt mit Ausnahme der Pensionspferdehaltung kaum noch eine Rolle. Die Dorfentwicklung soll die ländlichen Siedlungen als Standort landwirtschaftlicher Betriebe erhalten und deren Entwicklungsmög- lichkeiten im Dorf sichern. Neben der Schaf- fung von zeitgemäßen Produktionsbedingun- gen soll den Betrieben die Möglichkeit alterna- tiver Einkommen erschlossen werden. Das Land fördert die Anpassung landwirtschaftli- cher Bausubstanz inkl. Hofräume an die Erfor- dernisse zeitgemäßen Wohnens und Arbeitens und/oder ihre Einbindung von Wirtschaftsge- bäuden in das Ortsbild.

Energie und Klimaschutz

Der Klimaschutz stellt eine wesentliche Heraus- forderung unserer Zeit dar und hat auch auf kommunaler Ebene eine entscheidende Be- deutung. Wichtige Bereiche wie Industrie, Han- del, Dienstleistungen, private Haushalte und Energieerzeugung spielen dabei eine entschei- dende Rolle. Außerdem wird die Land-, Forst- und Abfallwirtschaft als wichtige Quelle für die

Energieerzeugung betrachtet. Die lokale Energiewende sollte sich diesbezüglich auf die Schaffung von erneuerbaren Energien innerhalb des Dorfes beschränken. Die freie Landschaft in Baddeckenstedt erfährt einen enormen Zuwachs von Solar- und Windenergieanlagen, was jedoch gleichzeitig zu einer Zerschneidung von Lebensräumen, einer Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und dem Verlust von Biotopen führt bzw. führen kann. Hierbei sind entsprechende Abwägungsprozesse durchzuführen.

Es ist wichtig, dass Gemeinden frühzeitig mit der Planung und Umsetzung von **Klimafolgenanpassungsmaßnahmen** beginnen, um sich auf die sich ändernden Umweltbedingungen vorzubereiten und die Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu stärken.



1 Die Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere

1.1 Soziale Dorfentwicklung

Als Modellvorhaben des Landes Niedersachsen möchte die „Soziale Dorfentwicklung“ in 11 Dorfregionen die Menschen in den Dörfer-Gemeinschaften stärker in den Mittelpunkt stellen. Globale wie lokale Herausforderungen lassen sich am besten dort lösen, wo Menschen gemeinsam gestalten – in den Dörfern selbst. Daher sollen alle gesellschaftlichen Gruppen stärker in die Prozesse der Dorf- und Regionalentwicklung eingebunden und aktiviert werden – konsequent von Anfang an und als Gestalter einer modernen Dorfentwicklung für eine lebendige und zukunftsfähige Dorfregion.

Im Sinne des innovativen Vorhabens soll es „darum gehen, sich künftig von den Standards einer Dorfentwicklung nach derzeitigem Muster zu lösen. Andere Formen der Prozessabläufe und Prozessorganisation sowie der Moderation und Kommunikation müssen erprobt werden um eine soziale Dorfentwicklung zu etablieren, die den Veränderungen und dem Anpassungsdruck auf diese Veränderungen Rechnung trägt und das Dorf als sozialen Ort stabilisiert und zukunftsfähig weiterentwickelt“.¹

Mit dem Programm der SoDE wurde nun ein weiterer Vorstoß in Richtung partizipativer Dorfentwicklung von unten gewagt. Übergeordnetes Ziel des Vorhabens ist es, zu untersuchen „inwieweit in Niedersachsen der Sozialraum Dorf, die Förderung sozialräumlicher Entwicklungsprozesse und die Einbindung sozialen

Kapitals umfassender in den Fokus der Prozessgestaltung und Planung der Dorfentwicklung gerückt werden kann oder ggf. sogar eine Neuausrichtung der Dorfentwicklung erforderlich erscheint“.²

Alle 11 teilnehmenden Dorfregionen durchlaufen folgende Phasen, wobei die erste Phase in der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere von der „Werkstatt Zukunftsland“ und die zweite Phase von dem Büro „forum k, Planungsring Koesling-Paaris“ übernommen wurde:

Phase 1: Modellvorhaben SoDE

Abschlussbericht Phase 1 unter www.baddeckenstedt.de abrufbar

- Zeitraum: ca. 2 Jahre (durch Corona-Einschränkungen verlängert)
- Stärkung der Eigeninitiative der Dörfer
- Aufbau und Entwicklung von „Dorf-Moderations-Teams“ als koordinierende Prozessakteure
- Breite Aktivierung der Menschen vor Ort in allen gesellschaftlichen Gruppierungen
- Etablierung einer wertschätzenden und konstruktiven Kommunikation im Dorf
- Kooperation zwischen zivilgesellschaftlichen und politisch legitimierten Gruppen festigen
- Umsetzung erster, kleinerer, niedrigschwelliger Projekte

Phase 2: Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess zur Erstellung des Dorfentwicklungsplanes

- Zeitraum: 1-1,5 Jahre
- Übergang in die „klassische Dorfentwicklung“ nach erfolgreicher Umsetzung der Phase 1
- Erste Kleinstvorhaben sind umgesetzt bzw. befinden sich in der Umsetzung
- Die in Phase 1 entwickelten Strukturen sowie die Gemeinschaftskultur werden weiter intensiviert und dienen als Grundlage der weiteren Entwicklung
- Erarbeitung eines Dorfentwicklungsplanes für die Dorfregion (DE-Plan ist Grundlage für die Förderung von Projekten in Phase 3)

¹ Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2022)

² Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2022)

Phase 3: Umsetzungsphase

- Zeitraum: 5-7 Jahre
- Aufbauend auf den Erfahrungen aus Phase 1 und 2 kommen investive Projekte und Vorhaben in die Förderung
- Weiterhin erfolgt eine stärkere und dorfgerechtere, aus den Erkenntnissen aus Phase 1 und 2 abgeleitete Einbindung der Bevölkerung, als in bisherigen DE-Verfahren üblich

Das Modellvorhaben wird durch Mitarbeiter des Planungsbüros pro-t-in und der HAWK begleitet. Dies dient der Evaluierung des erstmalig in 11 Dorfgregionen erprobten Vorhabens. Gleichzeitig sollen die Akteure untereinander vernetzt werden, sodass Erfahrungswerte geteilt werden und Wissen weitergegeben wird. Zwei wichtige Austauschformate sind das ModeratorenForum sowie das DörferForum.

Das ModeratorenForum dient dem fachlichen Austausch zwischen Moderationsbüros/Planer der jeweiligen Dorfgregion, den Dorfmoderatoren, pro-t-in und HAWK als Begleiter, und dem Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Ziel ist die Vernetzung untereinander sowie der Erfahrungsaustausch und gemeinsame Reflexion. Mitarbeiter der „Werkstatt ZukunftsLand“ haben in der Phase 1 regelmäßig an stattfindenden Veranstaltungen teilgenommen und die Ergebnisse in die Dorfgregion Elbe, Haverlah und Heere hineingetragen.

Das DörferForum dient als Austausch-Plattform für Akteure aus den Dörfern selbst. Neben den Dorfmoderatoren nehmen politische und Verwaltungsakteure sowie weitere Interessierte aus den Dorfgregionen teil. Die Vernetzung soll die unterschiedlichen Ansätze sichtbar machen und Inspiration ermöglichen.

Weitere Informationen sind unter www.dorfmoderation-niedersachsen.de sowie auf der Internetseite des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz einzusehen.

Anlass und Ziele des Dorfentwicklungsplanes

Mithilfe des Dorfentwicklungsprozesses wollen die Ortschaften der Dorfgregion Elbe, Haverlah und Heere stärker zusammenwachsen und ihr Handeln nach einer gemeinsamen Strategie ausrichten. Bereits bestehende Verflechtungen sollen gefestigt und für den Aufbau neuer Verbindungen genutzt werden. Der Prozess soll eine offene Diskussionskultur schaffen, in dem der Gemeinschaftsgedanke Vorrang hat und positive Entwicklungen einleitet. Belange der Inklusion sind hierbei stets insbesondere in Bezug auf geeignete Veranstaltungsformate und Beteiligungsmöglichkeiten zu berücksichtigen.

Einen besonderen Beitrag soll der Dorfentwicklungsprozess in Bezug auf die Themen Daseinsvorsorge und Infrastruktureinrichtungen leisten. Über die Art und Weise der Erhaltung und Verbesserung von Nahversorgungsstrukturen, Dorfgemeinschaftshäusern, Kindergärten, Spielplätzen, etc. ist bereits im Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess diskutiert worden. Infolgedessen gilt es nun die bereits bestehenden bedarfsgerechten Maßnahmen auf Grundlage des Dorfentwicklungsplanes weiterzuentwickeln. Die Gemeinden streben an, z.B. bestehende Einrichtungen im ortsübergreifenden Kontext sowie in Form einer Netzwerkzusammenarbeit zu stabilisieren, strukturelle Defizite abzubauen bzw. der Zunahme von negativen Entwicklungen so gut wie möglich vorzubeugen. Dies gilt gleichermaßen für den öffentlichen Personennahverkehr, der durch innovative Ideen anzupassen und auszubauen ist.

In den Ortskernen zeichnen sich bereits sanierungsbedürftige, leerstehende und teils verfallende Gebäude ab. Als Erwartungshaltung an den Dorfentwicklungsprozess besteht daher auf Seiten der Bevölkerung die optische Aufwertung des öffentlichen Raumes und vor allem der Ortskerne. In allen Gemeinden wird zudem die Herrichtung eines Ortsmittelpunktes gewünscht. Einzelne Straßen und Wege weisen akuten Sanierungsbedarf auf. Auch diese Vorhaben sollen im Rahmen der Umsetzungsphase und auf Grundlage des Dorfentwicklungsplanes weiterverfolgt und abgewogen werden. Die Dorfgregion Elbe, Haverlah und Heere erhofft sich insgesamt eine Steigerung der Lebensqualität als Wohnstandort, um Wegzüge zu

verhindern bzw. Zuzüge junger Menschen zu begünstigen.

Die Vereine der Dorfregion stehen insbesondere vor der Herausforderung abnehmender Mitgliederzahlen. Das Anwerben neuer und insbesondere junger Engagierter, wird eine immer größer werdende Aufgabe für die Vereine. Im Zuge der Dorfentwicklung sollen bestehende und neue Projekte (weiter-)entwickelt werden, dass diesem Abwärtstrend entgegenwirkt und die überörtliche Vereinszusammenarbeit forciert.

Aufgrund der vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft inmitten des Innerstetals in Verbindung mit dem dörflichen Charakter und baukulturellem Wert, zeugt die Dorfregion von gewisser touristischer Attraktivität. Die Anbindung an das teils überregionale Rad- und Wanderwegenetz sowie die Ausweisung und Verbesserung von (weiteren) kommunalen Wanderwegen könnten das Potenzial für den naturnahen Tourismus verstärken. Dieses gilt es im Dorfentwicklungsprozess mithilfe von Kooperationspartnern, Vernetzung und Sichtbarmachung der touristischen Angebote weiter zu erschließen.

1.2 Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung der Region

Im Rahmen der Sozialen Dorfentwicklung haben sich die drei gleichnamigen Gemeinden, welche zudem alle Mitglieder Samtgemeinde Baddeckenstedt sind, zur Dorfregion „Elbe, Haverlah und Heere“ zusammengeschlossen. **Die Federführung liegt bei der Samtgemeinde Baddeckenstedt.** Zur Dorfregion gehören insgesamt acht Ortschaften mit Einzellagen:

- **Gemeinde Elbe:**
Groß Elbe, Klein Elbe und Gustedt
- **Gemeinde Heere:**
Groß Heere und Klein Heere
- **Gemeinde Haverlah:**
Haverlah, Steinlah und Söderhof

Die Gemeinden Elbe, Heere und Haverlah liegen in einem gemeinsamen Landschaftsraum (Ringelheimer Becken) zwischen Hainberg und dem Salzgitterschen-Höhenzug. Die beiden Gemeinden Elbe und Haverlah haben jeweils eine ähnlich große Gesamteinwohnerzahl. Die Gemeinde Heere beheimatet circa 500 Einwohner weniger.

Die wirtschaftliche und soziale Struktur der Dörfer ist zum einen ländlich geprägt, zum anderen von der Eigenschaft als Wohngemeinden für die in Salzgitter befindlichen Arbeitsplätze in Industrie und Wirtschaft.³

Bereits im Abschlussbericht der Phase 1 wird deutlich, dass obwohl sich die Gemeinden zur Dorfregion zusammengeschlossen haben, sie doch alle durch eine eigene soziale Identität mit jeweils eigener Geschichte, eigener Kirche, eigenen Vereinen und eigenem Gemeinderat geprägt sind.

Zusammenfassende Daten zur Dorfregion (Stand: 30.09.2023)^{4 5 6 7}

Gesamtfläche: 48,87 km²

→ Gemeinde Elbe: 16,75 km²

→ Gemeinde Haverlah: 16,84 km²

→ Gemeinde Heere: 15,28 km²

Gesamt-Einwohnerzahl (EW): 4.179

→ Gemeinde Elbe: 1.538

→ Gemeinde Haverlah: 1.580

→ Gemeinde Heere: 1.061

Gesamt-Einwohnerdichte: 85,52 EW/km²

Bevölkerungsprognose (2025): -0,52 %

Naturraum: Ringelheimer Becken

Anbindungen über Straße:

→ Autobahn 7 (Abfahrt Salzgitter/Goslar)

→ Bundesstraße 6 mit kurzen Wegen nach Hildesheim, Goslar und in die Harzregion

³ Samtgemeinde Baddeckenstedt (2022)

⁴ Samtgemeinde Baddeckenstedt (2024a)

⁵ Samtgemeinde Baddeckenstedt (2024b)

⁶ Samtgemeinde Baddeckenstedt (2024c)

⁷ Landesamt für Statistik Niedersachsen (2023a)

Anbindungen über die Bahn:

- Baddeckenstedt (Hannover-Bad Harzburg)
- SZ-Bad bzw. SZ-Ringelheim (Seesen-Braunschweig)

Auswahl an Besonderheiten:

- Harz-Panorama
- Jägerturm im Hainberg
- Fluss Innerste

Räumliche Abgrenzung

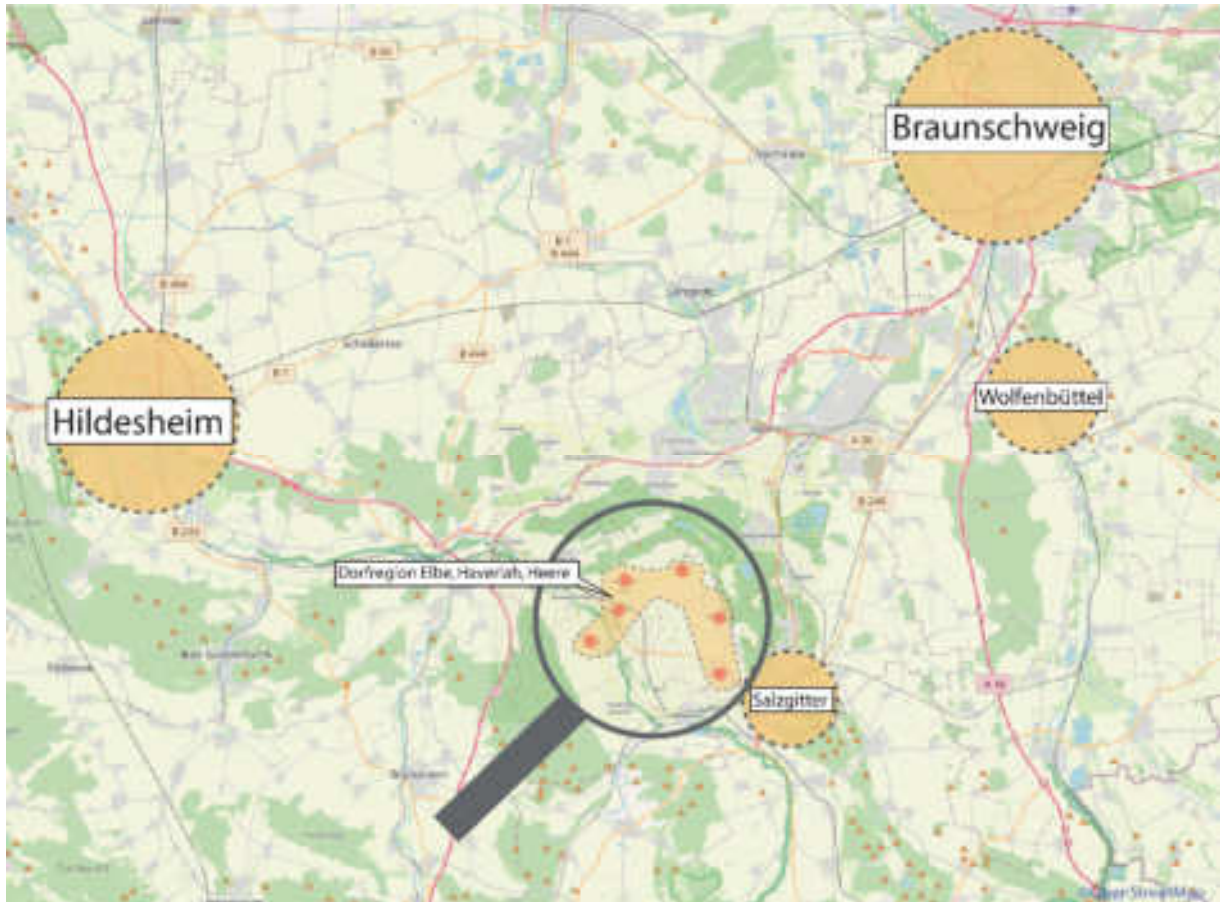


Abbildung 1: Lage im Raum Quelle: Google Maps (Stand: 2023)

Die Dorfregion liegt im westlichen Teil des Landkreises Wolfenbüttel im Osten Niedersachsens. Sie liegt zudem östlich von Baddeckenstedt und westlich der Stadt Salzgitter.

Die Oberzentren Hildesheim und Braunschweig sind in gut einer halben Stunde Fahrzeit erreichbar. Die Landeshauptstadt Hannover ist in gut 45 Minuten erreichbar.

Im nördlichen Teil der Dorfregion liegt die Gemeinde Elbe mit den Ortsteilen Groß Elbe, Klein Elbe und Gustedt. Süd-westlich davon liegt die Gemeinde Heere mit den Ortsteilen Groß Heere und Klein Heere. Den östlichen Teil der

Dorfregion bildet die Gemeinde Haverlah mit den Ortschaften Haverlah, Steinlah und Söderhof, wobei letztere aufgrund der geringen Größe in der Darstellung fehlt. Söderhof liegt nord-westlich des Ortsteiles Salzgitter-Ringelheim.

Mitten durch die Dorfregion verlaufen die Kreisstraßen 37, 47 und 75, die Bundesstraße 6, eine Bahntrasse mit Anbindungen nach Hannover, Bad Harzburg, Seesen und Braunschweig sowie der Fluss Innerste.

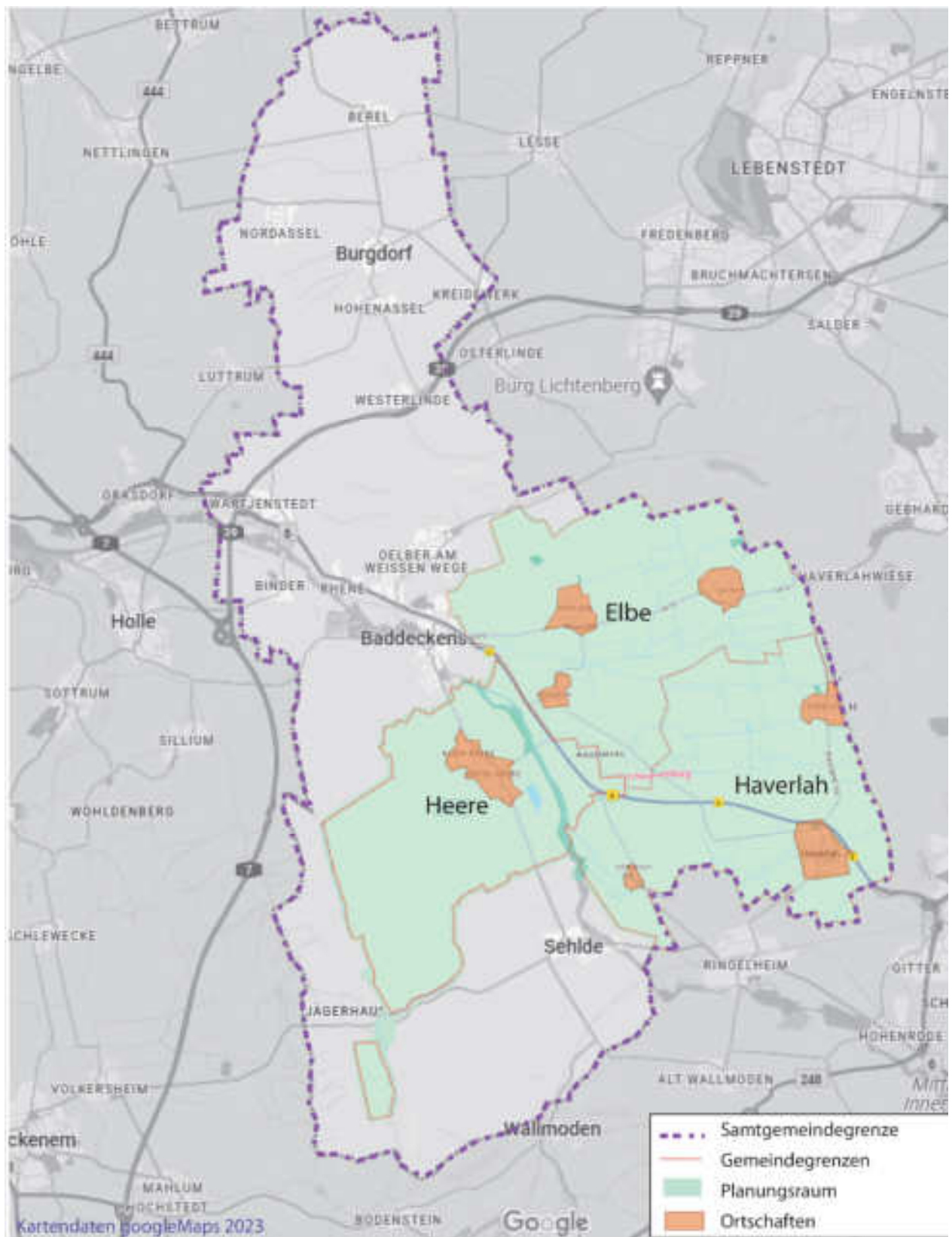


Abbildung 2: Räumliche Abgrenzung der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere im Raum
 Quelle: Google Maps (Stand: 2023)

Wesentlicher Bestandteil in der Dorfregion und somit des Planungsraumes ist das Schützenhaus Steinlah. Dieses liegt in der Nähe des „Haus des Dorfes“, Steinlah und der Freiwilligen Feuerwehr Steinlah und ist grundsätzlich in der Gemarkung der Stadt Salzgitter verortet.

Das Schützenhaus Steinlah soll jedoch aufgrund der Bezüge zum Dorf und der räumlichen Zusammenhänge als Teil der Dorfregion gesehen werden, sodass auch hier entsprechende Projekte im Rahmen der Dorfentwicklung geplant und umgesetzt werden können.

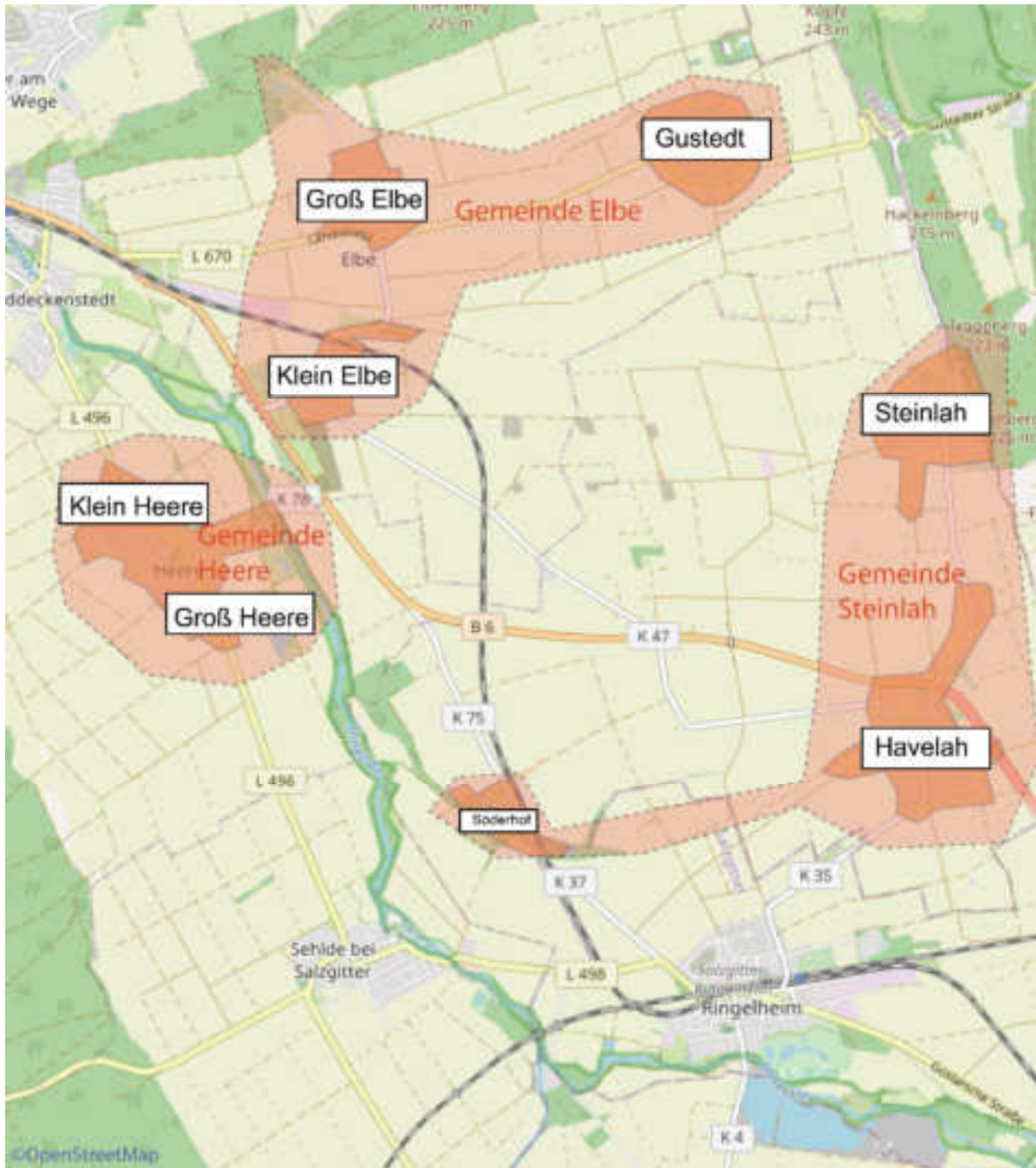


Abbildung 3: Übersichtskarte der Dorfregion
Quelle: Google Maps (Stand: 2023)

Bevölkerungsstruktur

Folgenden Angaben zur Bevölkerungsstruktur beziehen sich – solange nicht anders gekennzeichnet – auf die Dorfregion in Ihrer Gesamtheit.

Geschlechterstruktur:

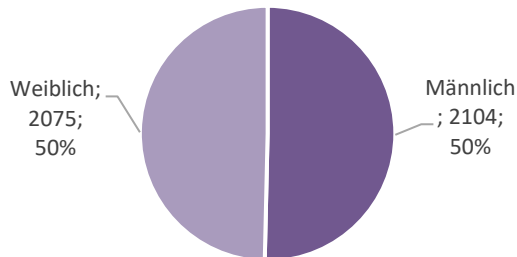


Abbildung 4: Aktuelle Bevölkerungsstruktur nach Geschlechtern
Quelle: Eigene Darstellung nach Landesamt für Statistik Niedersachsen (2023b), Abruf der Daten 2024

Insgesamt ist eine nahezu gleichmäßige Geschlechterverteilung in der Dorfregion zu erkennen. Informationen zum dritten positiven Geschlechtseintrag „divers“ werden beim Landesamt für Statistik Niedersachsen nicht erhoben und können diesbezüglich in dem obigen Diagramm nicht dargestellt werden.

Altersstruktur (Gesamt):

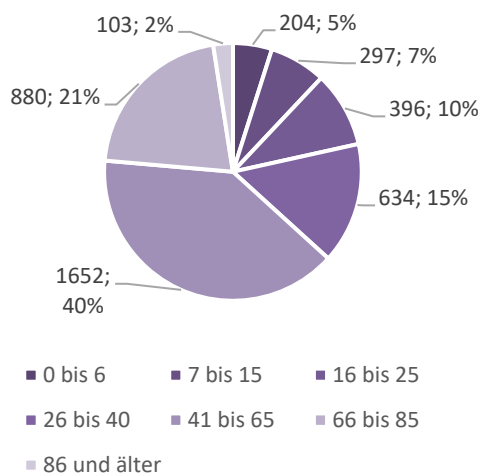
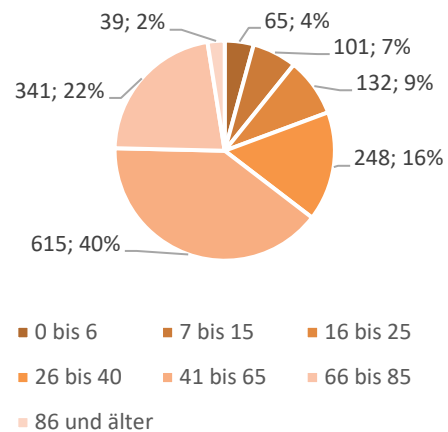


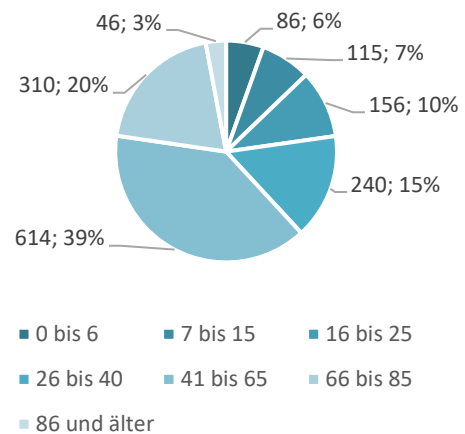
Abbildung 5: Altersstruktur in der Dorfregion

Quelle: Eigene Darstellung nach Landesamt für Statistik Niedersachsen (2022), Abruf der Daten 2024

Altersstruktur (Gemeinde Elbe):



Altersstruktur (Gemeinde Haverlah):



Altersstruktur (Gemeinde Heere):

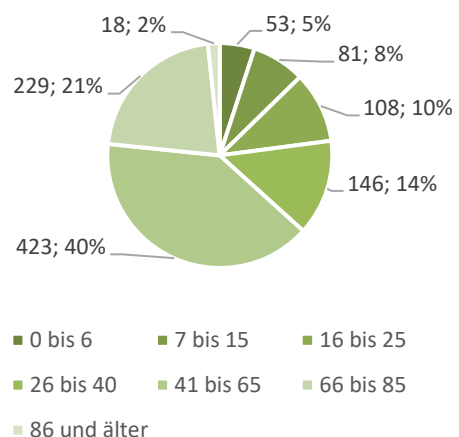


Abbildung 6: Altersstrukturen in den Gemeinden

Quelle: Eigene Darstellung nach Landesamt für Statistik Niedersachsen (2022), Abruf der Daten 2024

Bezüglich der Altersstruktur gibt es zwischen den drei beteiligten Gemeinden keine nennenswerten Unterschiede. Insgesamt ist jedoch zu erkennen, dass im Schnitt circa 60 % der Gesamtbevölkerung 41 Jahre oder älter sind. Dem gegenüber stehen mit 5 % Anteil an der Gesamtbevölkerung die unter 6-jährigen, mit 7 % Anteil die 7 bis 15-jährigen, mit 10 % die 16 bis 25-jährigen sowie mit 15 % die 26 bis 40-jährigen. Das Durchschnittsalter in der Dorfregion liegt bei 46,4 Jahren und ist etwas höher als der niedersächsische Durchschnitt von 44,7 Jahren.

Der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund in der Dorfregion liegt bei etwa 8,1 %.⁸

Bevölkerungsentwicklung und Prognosen

Bezüglich der Bevölkerungsberechnung von 2023 bis 2042 sind lediglich Daten für das Wolfenbütteler Umland verfügbar, zu welchem die Dorfregion gehört. Diese Daten können jedoch nicht bereinigt auf die Dorfregion dargestellt werden und bieten deshalb nur eine grobe Einschätzung der Bevölkerungsentwicklung in diesem Zeitraum. Im Folgenden ist die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für das Wolfenbütteler Umland im Zeitraum von 2023 bis 2042 dargestellt.

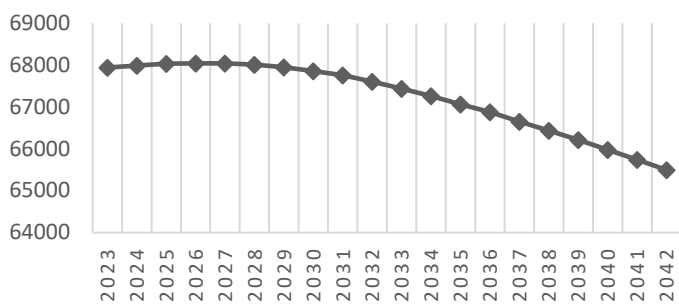


Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung im Wolfenbütteler Umland bis 2042
Quelle: Eigene Darstellung nach Landesamt für Statistik Niedersachsen (2023c), Abruf der Daten 2024

Im gesamten Wolfenbütteler Umland wird eine Abnahme der Gesamtbevölkerung prognostiziert. Bis zum Jahr 2042 wird die Bevölkerung von aktuell 67.989 Personen auf 65.497 sinken. Insgesamt bleibt der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung vergleichsweise stabil. Allerdings

sind auch in dieser Altersgruppe einige Verschiebungen zu beobachten. Die Zahl wie auch der Anteil von Senioren und Hochbetagten steigt kontinuierlich an. Dieser Prozess, der auch für die Dorfregion charakteristisch ist, ist allerdings teilsräumlich sehr unterschiedlich stark ausgeprägt. Diesbezüglich besteht in einzelnen Ortslagen die Gefahr einer Überalterung, der durch den Zuzug junger Wohnbevölkerung entgegengewirkt werden kann.

Im Jahr 2022 waren in den Gemeinden folgende Geburtensalden⁹ zu verzeichnen:

- Gemeinde Elbe:
13 Geburten, 21 Sterbefälle (-8)
- Gemeinde Haverlah:
11 Geburten, 21 Sterbefälle (-10)
- Gemeinde Heere:
7 Geburten, 9 Sterbefälle (-2)

In allen drei Gemeinden ist ein negativer Geburtensaldo zu erkennen. Auch diese Daten weisen auf den in der obigen Abbildung dargestellten im Wolfenbütteler Umland stattfindenden Bevölkerungsrückgang hin.

Wie in vielen ländlichen Regionen ist auch in der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere die demografische Entwicklung ein zentrales Thema. Vor allem der zunehmende Altersdurchschnitt aber auch zeitweise Bevölkerungsrückgänge sowie fehlende Nachnutzungskonzepte für ehemals landwirtschaftlich, gewerblich oder gastronomisch genutzte Gebäude oder Nutzungseinheiten führen zu Unternutzung, Leerstand und Verfall von Gebäuden in den Ortslagen. Vereinzelt Infrastrukturen der Daseinsvorsorge verlieren an Funktion, andere gewinnen an Bedeutung. Somit geht mit der Bevölkerungsentwicklung auch die zentrale Bedeutung einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Siedlungsentwicklung einher. Es gilt, sich insbesondere für junge Familien aktiv positiv aufzustellen, um einerseits potenzielle Leerstände wieder zu bewohnen und andererseits Personen in das Dorfleben zu integrieren, welche durch Engagement und Inanspruchnahme von bestehenden Angeboten das Dorf beleben. Gleichzeitig sind Angebote der Daseinsvorsorge und das altersgerechte

⁸ AdminStat (2022)

⁹ Landesamt für Statistik Niedersachsen (2023d)

Wohnen zu erhalten und auszubauen, um sich für die Zukunft entsprechend aufzustellen.

1.3 Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess

Die Dorfentwicklung ist ein umfassender Prozess, der eine intensive Öffentlichkeitsbeteiligung beinhaltet. Insgesamt kamen im Rahmen von 32 öffentlichen und nichtöffentlichen Veranstaltungen und Sitzungen zahlreiche für die Planung relevante Akteure zusammen, um ihre Einschätzungen einzubringen sowie die Vorschläge und Arbeitsergebnisse zu diskutieren.

Rollen und Aufgaben

Der **Arbeitskreis (AK)** ist das ortsübergreifende bzw. dorfgregionale Steuerungsgremium, in welchem neben ausgewählten Bürgern der Dorfgregion (insbesondere ausgebildete Dorfmoderatoren) auch die Bürgermeister der beteiligten Gemeinden Elbe, Haverlah und Heere vertreten sind. Es ist auf eine gleichmäßige Verteilung der Mitgliederzahl auf die drei Gemeinden geachtet worden. Zudem sind die Mitglieder durch eine Wahl im Rahmen der jeweils in den drei Gemeinden durchgeführten ersten Bürgerversammlung in den AK berufen worden. Vorsitz des AK hatte derweil der Leiter des Amtes III „Bauen und Liegenschaften“ der Samtgemeinde Baddeckenstedt. Regelmäßig ist eine Vertretung des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig hinzugezogen worden. Die Aufgaben des AK sind der überörtliche Austausch, das Geben von ortsspezifischen Einschätzungen sowie Impulsen zu den (Zwischen-)Ergebnissen und zum Verfahren sowie die Weiterleitung von Einladungen und Informationen zur Dorfentwicklung (Multiplikatoren-Funktion). Gleichzeitig wird der AK künftig die Aufgabe der Fortschreibung des Handlungsprogramms und die Evaluierung des Dorfentwicklungsprozesses übernehmen und entsprechende Empfehlungen an die Räte der beteiligten Gemeinden mit vorbereiten. Seit in Krafttreten der neuen ZILE-Richtlinie (Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung / ZILE 2023) ist der AK gleichzeitig Entscheidungsgremium für die Mittel aus dem Dorfbudget (vgl. Kapitel 5.4). Entsprechende Anforderungen an dieses Gremium werden erfüllt.

Flächennutzung¹⁰

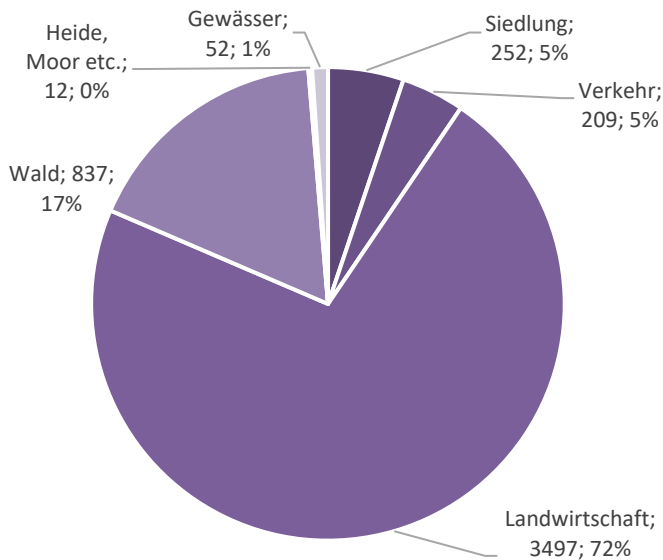


Abbildung 8: Flächennutzung in der Dorfgregion

Quelle: Eigene Darstellung nach Landesamt für Statistik Niedersachsen (2023e), Abruf der Daten 2024

Mit einer landwirtschaftlichen Flächennutzung in Höhe von 72 % der Gesamtfläche in der Dorfgregion wird hier im Vergleich zu anderen Regionen in Niedersachsen (58%) überdurchschnittlich viel Fläche für die Landwirtschaft genutzt. Die Verkehrsflächen und Gewässer entsprechen hingegen in etwa dem niedersächsischen Durchschnitt. Auffällig ist die geringe Waldfläche (17 %) in der Region im Gegensatz zum Durchschnitt in Niedersachsen in Höhe von 22 %. Zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass der Großteil der Waldfläche der Dorfgregion in der Gemeinde Heere zu finden ist. Auch lässt sich erkennen, dass die Siedlungsflächen in der Dorfgregion etwas kleiner sind als durchschnittlich in den anderen Teilen Niedersachsens. Heide und Moor ist in der Dorfgregion nicht vorhanden.

¹⁰ Landesamt für Statistik Niedersachsen (2023e)

Die Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere hat das Privileg, sich im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesses an zahlreichen **Dorfmoderatoren** bedienen zu können. Sie fungieren als Ansprechpersonen für die Bevölkerung vor Ort und sind ein wesentliches Bindeglied zu dem mit der Umsetzungsbegleitung beauftragten Planungsbüro. Die Dorfmoderatoren begleiten und initiieren insbesondere in der Umsetzungsphase Projekte auf lokaler Ebene (bspw. als Projektleitung) – unterstützt durch das externe Planungsbüro. Weitere Informationen zum Thema „Dorfmoderation“ finden sich unter www.dorfmoderation-niedersachsen.de.

Für einzelne, insbesondere dorfgregionale Projekte können im Laufe des Prozesses **Projektgruppen (PG)** gegründet werden, die gezielt eine Projektidee bis zur Umsetzungsreife ausarbeiten. Alle Projektgruppen treffen sich möglichst selbstständig und bei Bedarf mit Unterstützung und Beratung durch das Planungsbüro. Im Rahmen des Erarbeitungs- und Beteiligungsprozesses sind bereits erste Interessierte für die Gründung entsprechender PGs gefunden worden.

Die Rollen und Aufgaben der **Umsetzungsbegleitung** im Rahmen der Umsetzungsphase werden im Kapitel 6.1 behandelt.

Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess

Die Ergebnisse des Erarbeitungs- und Beteiligungsprozesses sind im Dorfentwicklungsplan integriert worden.

In der folgenden Abbildung ist der Zeit- und Arbeitsplan zur Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes (Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess) für die Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere schematisch dargestellt.

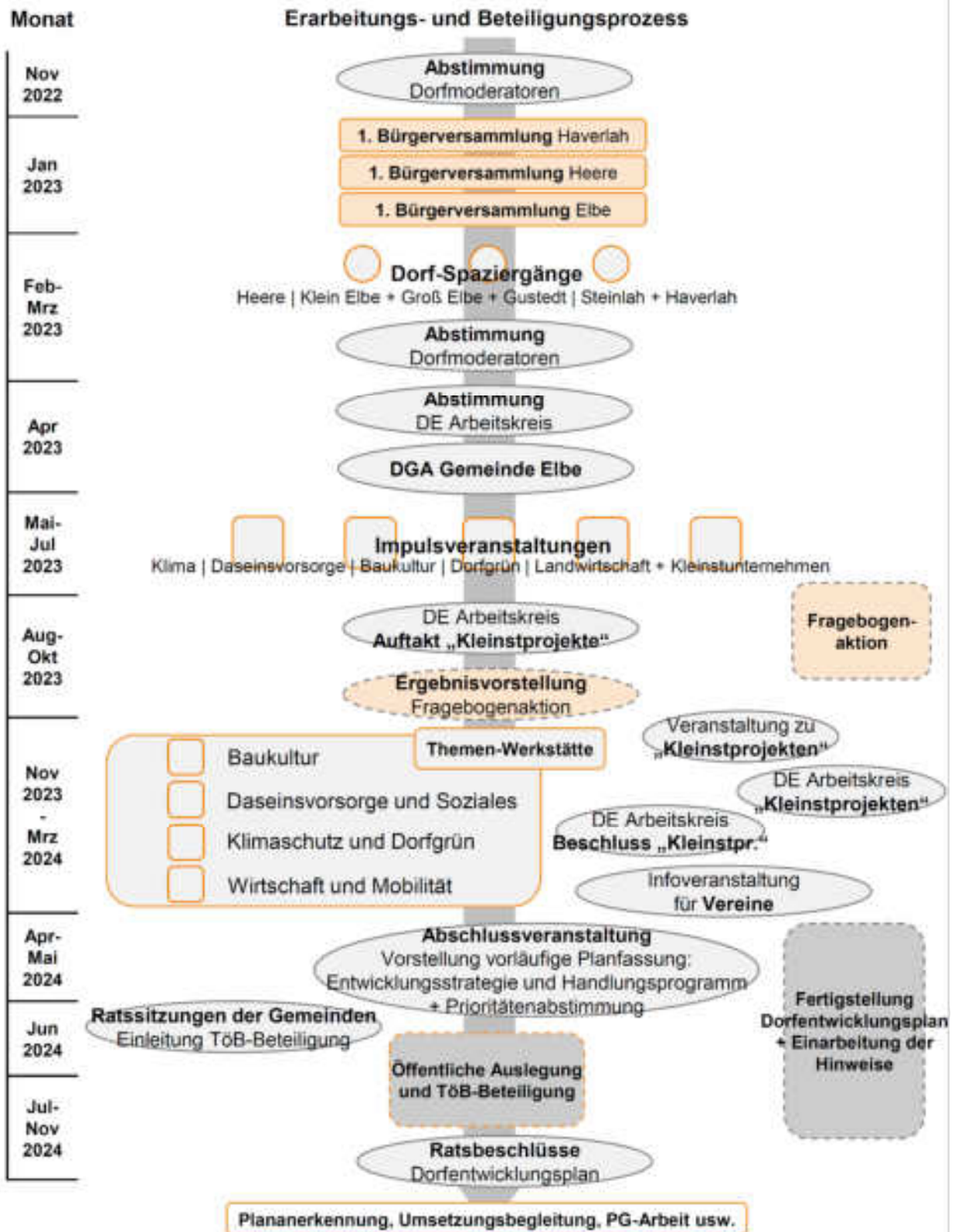


Abbildung 9: Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess zur Erstellung des Dorfentwicklungsplanes

Den folgenden Darstellungen sind die einzelnen Sitzungen und Arbeitsschritte im Rahmen des Erarbeitungsprozesses zum Dorfentwicklungsplan zu entnehmen. Um alle Interessierten über die Möglichkeiten der Mitwirkung, den Fortlauf und die Zwischenergebnisse des Erarbeitungsprozesses zu informieren, erfolgte zu geeigneten Zeitpunkten eine **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**. Neben mehreren Artikeln in der örtlichen und regionalen Presse sind alle öffentlichen Veranstaltungen und Beteiligungsmöglichkeiten auf der Internetseite der Samtgemeinde Baddeckenstedt unter www.baddeckenstedt.de sowie über einen im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesses erstellten Interessierten-Verteiler angekündigt worden. Zusätzlich wurden gelegentlich Infoblätter mit Informationen über bestimmte Themen des Dorfentwicklungsprozesses an Veranstaltungstagen ausgegeben. Alle wesentlichen Materialien stehen aktuell unter www.padlet.com/forumk/elbe_heere_haverlah zum Herunterladen zur Verfügung.

Veranstaltungen und Sitzungen zur Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes

Vorphase

Wie bereits im Kapitel 1.1 dargestellt schließt sich der Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess zur Erstellung des Dorfentwicklungsplanes (Phase 2) an eine umfangreiche Vorphase (Phase 1) im Rahmen des niedersächsischen Modellvorhabens Soziale Dorfentwicklung (SoDE) an.

Nach der Aufnahme der Gemeinden Elbe, Haverlah und Heere in das Modellvorhaben beauftragten die beteiligten Gemeinden im Sommer 2019 das Team der „Werkstatt Zukunftsland“ aus Flegessen damit, die Dorfregion bis circa August 2020 zu unterstützen. Die Phase 1 stellt einen wichtigen Bestandteil des Modellvorhabens dar und ist ausschließlich der Aktivierung des sozialen Kapitals, der Entwicklung von Prozessstrukturen und der Umsetzung erster Ideen und Kleinstprojekten gewidmet. Diese Phase unterscheidet sich deutlich von der Phase 1 der „Klassischen Dorfentwicklung“, der Antragsphase, in welcher ein entsprechender Antrag zur Aufnahme in das Dorf-

entwicklungsprogramm erarbeitet wird. Die Phase 1 in der SoDE mündet in die Erstellung des Dorfentwicklungsplans (Phase 2) und die Umsetzung von investiven Maßnahmen (Phase 3). Sie geht somit in die „Klassische Dorfentwicklung“ über. Sowohl in Phase 2 als auch in Phase 3 sollen jedoch die Grundüberlegungen aus Phase 1 als wesentliche Gestaltungspfeiler weiterlaufen. Dies ist entsprechend, vom mit der Erstellung des Dorfentwicklungsplanes beauftragten Planungsbüro „forum k, Planungsring Koesling-Paaris“, berücksichtigt worden.

Abstimmungstermin mit den Dorfmoderatoren am 26.11.2022

Kreis der Teilnehmenden:

Dorfmoderatoren und forum k

Inhalte und Ergebnisse:

Abstimmung der Erwartungen an den Dorfentwicklungsplan und Dorfentwicklungsprozess; Abstimmung der Rollen und Aufgaben der Dorfmoderatoren in der Phase 2; Aufgreifen wesentlicher Erkenntnisse aus der Vorphase

Bürgerversammlungen in den beteiligten Gemeinden

am 11.01.2023 in der Gemeinde Haverlah, am 19.01.2023 in der Gemeinde Heere und am 21.01.2023 in der Gemeinde Elbe

Kreis der Teilnehmenden:

Bürger der Dorfregion, Gemeindebürgermeister, Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Braunschweig, forum k

Inhalte und Ergebnisse:

Vorstellung des Planungsbüros; Information über die Dorfentwicklung und den Prozess zur Erstellung des Dorfentwicklungsplanes; Ausblick auf anstehende Beteiligungsmöglichkeiten; jeweils Wahl der Arbeitskreismitglieder

Dorfspaziergänge in den Ortschaften der Gemeinden

am 25.02.2023 in Heere, am 04.03.2023 in Klein Elbe, Groß Elbe und Gustedt sowie am 11.03.2023 in Steinlah und Haverlah

Kreis der Teilnehmenden:

Bürger der Dorfregion, Gemeindegemeinderäte, forum k

Inhalte und Ergebnisse:

Identifizierung von Handlungsbedarfen in den jeweiligen Ortschaften; Sammlung von Projektvorschlägen für die Ortschaft und die Dorfregion; Parallel: Beratung zu Fördermöglichkeiten. Die Ergebnisse sind im Anhang-Band einzusehen.



Weitere Abstimmungstermine am 28.03., 03.04. und 26.04.2023

Kreis der Teilnehmenden:

Dorfmoderatoren, Arbeitskreis-Mitglieder, Dorfgemeinschaft, Gemeindegemeinderäte, forum k

Inhalte und Ergebnisse:

Vorbereitung der Fragebogenaktion

Fünf Impulsveranstaltungen von Mai bis Juli 2023

Kreis der Teilnehmenden:

Dorfmoderatoren, Arbeitskreis-Mitglieder, Dorfgemeinschaft, Gemeindegemeinderäte, forum k, externe Experten

Inhalte und Ergebnisse:

Präsentation von Inhalten, Ausgangslagen- und Förderinformationen durch externe Experten zu den definierten Themen „Klima“ (Jan Holzenbecher, Ralph Twele), „Daseinsvorsorge“ (Klaus Karweik), „Baukultur“ (Manfred Röwer), „Dorfgrün“ (Karin Bukies) sowie „Landwirtschaft (Eberhard Prunzel-Ulrich) und „Kleinstunternehmen“ (Anette Müller)

Fragebogenaktion von Mitte Juni bis Anfang August (online und analog)

Kreis der Teilnehmenden:

Dorfgemeinschaft

Inhalte und Ergebnisse:

Identifizierung von Handlungsbedarfen in den jeweiligen Ortschaften; Sammlung von Projektvorschlägen für die Ortschaft und die Dorfregion; Aufruf zur Anfrage erster Privatberatungen

Die Ergebnisse der **Befragung** sind im **Dorfentwicklungsplan** insbesondere **Bestandteil der Entwicklungsstrategie und des Handlungsprogrammes** geworden. Vereinzelt sind an relevanten Stellen (insbesondere in der Ausgangslage) Inhalte, Ergebnisse und Einschätzungen aus der Befragung zu gewissen Themen wiedergegeben worden.

Arbeitskreis-Sitzung am 28.08.2023

Kreis der Teilnehmenden:

Arbeitskreis-Mitglieder, Gemeindebürgermeister, forum k

Inhalte und Ergebnisse:

Auftakt zum Thema „Kleinstvorhaben“

Ergebnisvorstellung der Fragebogenaktion und Vorstellung von Zustiftungen am 29.09.2023

Inhalte und Ergebnisse:

Präsentation der wichtigsten Ergebnisse aus der Fragebogenaktion und Vorstellung von Zustiftungen

Veranstaltung und Arbeitskreissitzungen zum Thema „Kleinstvorhaben“ am 29.11.2023, 15.01.2024 und 21.02.2024

Inhalte und Ergebnisse:

Präsentation der wichtigsten Inhalte, Voraussetzungen und Verfahren zum Thema „Kleinstvorhaben“; Beschluss der Kleinstvorhaben

Themen-Werkstätte am 10.01., 31.01., 07.02. und 28.02.2024

Kreis der Teilnehmenden:

Bürger der Dorfregion, Dorfmoderatoren, Arbeitskreis-Mitglieder, Gemeindebürgermeister, ArL, forum k, teilw. externe Experten

Inhalte und Ergebnisse:

Präsentation von Förderinformationen und thematischen Inputs (Good-Practice-Beispielen) zu jeweils einem der vier Handlungsfelder; Darstellung der derzeitigen (dorfglobalen) Projektideen aus der Phase 1, der Fragebogenaktion sowie den Dorfspaziergängen; Arbeitsphasen zur Ergänzung der (dorfglobalen) Projektideen sowie Ausarbeitung erster Projekte auf Grundlage von Projektsteckbriefen; Kurzpräsentation der Ergebnisse und ggf. Eintragung in Interessierten-Listen zu einzelnen Projektideen





des Handlungsprogrammes; Präsentation des Prioritäten-Systems; Ergänzung und Priorisierung von Projekten im Rahmen einer Stationsphase sowie stellenweise Anpassung im Rahmen einer anschließenden Arbeitskreis-Sitzung durch die Mitglieder des Arbeitskreises; Ausblick auf Umsetzungsphase



Infoveranstaltung für Vereine am 13.03.2024

Kreis der Teilnehmenden:

Vereinsvertreter, Bürger der Dorfregion, Gemeindebürgermeister, ArL, forum k

Inhalte und Ergebnisse:

Präsentation von Förderinformationen und thematischen Inputs (Good-Practice-Beispielen) zu allen Handlungsfeldern, zum Thema „Vereinsförderung“ sowie zum Thema „Kleinstvorhaben“; Beantwortung von Fragen und Ergänzung von (Projekt-) Ideen und Hinweisen im Rahmen eines offenen Austausches



Abschlussveranstaltung mit anschließender Arbeitskreis-Sitzung am 13.04.2024

Kreis der Teilnehmenden:

Bürger der Dorfregion, Dorfmoderatoren, Arbeitskreis-Mitglieder, Samtgemeindebürgermeister, Gemeindebürgermeister, forum k

Inhalte und Ergebnisse:

Vorstellung der wesentlichen Inhalte aus dem Entwurf der Entwicklungsstrategie und





Ausschuss- und Ratssitzungen am 23.05., 30.05., 05.06., 10.06. und 20.06.2024

Kreis der Teilnehmenden:

Räte, Gemeindegemeinder, Dorfmoderatoren, Arbeitskreis-Mitglieder, forum k

Inhalte und Ergebnisse:

Vorstellung der wesentlichen Inhalte des Dorfentwicklungsplan-Entwurfes (insbesondere aus dem Entwurf der Entwicklungsstrategie und des Handlungsprogrammes); Priorisierung der Projekte auf Grundlage der Empfehlungen aus der Abschlussveranstaltung sowie dem Arbeitskreis; Einleitung der TöB-Beteiligung und öffentlichen Auslegung

Öffentliche Auslegung und TöB-Beteiligung

Der Dorfentwicklungsplan steckt die langfristige Entwicklung der Dorfregion ab, ist aber nicht rechtsverbindlich und spricht nur Empfehlungen für weitere Handlungen aus. Dennoch ist eine Abstimmung der vorliegenden Planung mit den Fachbehörden und sonstigen **Trägern öffentlicher Belange (TöB)** sowie der örtlichen Politik zur Sicherung sowie Akzeptanz für Planungsinhalte und der anschließenden Umsetzung unverzichtbar. Das Planungsteam hat die Träger öffentlicher Belange zu Beginn des Planungsprozesses in einem Schreiben über die bevorstehende Planung informiert. Zudem hatten die Träger öffentlicher Belange Gelegenheit Stellungnahmen zur Entwurfsfassung des Dorfentwicklungsplanes abzugeben, welche im Dorfentwicklungsplan berücksichtigt wurden (siehe Anhang).

Ausschuss- und Ratssitzungen am 13.08., 14.08., 15.08., 19.08. und 22.08.2024

Kreis der Teilnehmenden:

Räte, Gemeindegemeinder, Dorfmoderatoren, Arbeitskreis-Mitglieder, forum k

Inhalte und Ergebnisse:

Zustimmung des Dorfentwicklungsplanes in seinen Grundzügen und Beschluss zur Einreichung beim ArL Braunschweig zur Bewilligung als Grundlage für die Förderung von Projekten im Rahmen des Dorfentwicklungsprogrammes



Ausschuss- und Ratssitzungen am 06.11., 12.11., 13.11., 19.11. und 26.11.2024

Kreis der Teilnehmenden:

Räte, Gemeindegemeinder, Dorfmoderatoren, Arbeitskreis-Mitglieder, forum k

Inhalte und Ergebnisse:

Vorstellung der Ergebnisse der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange sowie der öffentlichen Auslegung samt Abwägungsvorschläge. Beschluss des Dorfentwicklungsplanes.



2 Ausgangslage

Historische Eckdaten der Ortschaften der Dorfregion

Groß Elbe

- 1132: erste urkundliche Erwähnung
- 1532: Herzog Heinrich der Jüngere gliedert es dem Hz. Braunschweig an
- 1568: Einführung der Reformation
- 1643: fällt wieder ans Domstift Hildesheim
- 1891: Gr. Elbe erhält eine neue Schule
- 1941: Beitritt zum Landkreis Wolfenbüttel (Salzgitter Gesetz)
- 1956: Bildung eines Schulzweckverbandes (Kl. Elbe Schüler werden ab sofort in Gr. Elbe mit unterrichtet)
- 1958/1960: neuer Schulstandort
- 1977/1978: Grundschul-Erweiterung
- 1974: Verwaltungsreform: Beitritt zur Samtgemeinde Baddeckenstedt

Klein Elbe

- 1245: Urkundlich erwähnt als „minor Elvede“
- 1532: Herzog Heinrich der Jüngere gliedert es dem Hz. Braunschweig an
- 1643: fällt wieder ans Domstift Hildesheim
- 1941: Beitritt zum Landkreis Wolfenbüttel (Salzgitter Gesetz)
- 1956: Bildung eines Schulzweckverbandes (Schüler müssen nach Gr. Elbe zur Schule)
- 1974: Verwaltungsreform: Beitritt zur Samtgemeinde Baddeckenstedt

Gustedt

- 802/817: In Stiftungsurkunde erwähnt
- 1019: Kaiser Heinrich II besucht das Dorf
- 1326: Kirche erwähnt 1420: teilweiser Kirchneubau
- 1645: Errichtung einer Schule
- 1908: Gründung der Freiwilligen Feuerwehr
- 1911: Anschluss an Stromnetz
- 1941: Beitritt zum Landkreis Wolfenbüttel (Salzgitter Gesetz)
- 1974: Verwaltungsreform: Beitritt zur Samtgemeinde Baddeckenstedt

Groß Heere

- 1286: urkundlich erwähnt als „Majori Villa Herre“
- 1858: Verkoppelung
- 1891: Gründung der Feuerwehr
- 1941: Beitritt zum Landkreis Wolfenbüttel
- 1972: Auflösung der Dorfschule
- 1974: Verwaltungsreform: Beitritt zur Samtgemeinde Baddeckenstedt
- 1976: Einrichtung eines Kindergartens in altem Schulgebäude

Klein Heere

- 1131: urkundliche „Minori Herre“
- 1276: erster Pfarrer erwähnt
- 1858: Verkoppelung
- 1941: Beitritt zum Landkreis Wolfenbüttel (Salzgitter Gesetz)
- 1974: Verwaltungsreform: Beitritt zur Samtgemeinde Baddeckenstedt

Haverlah

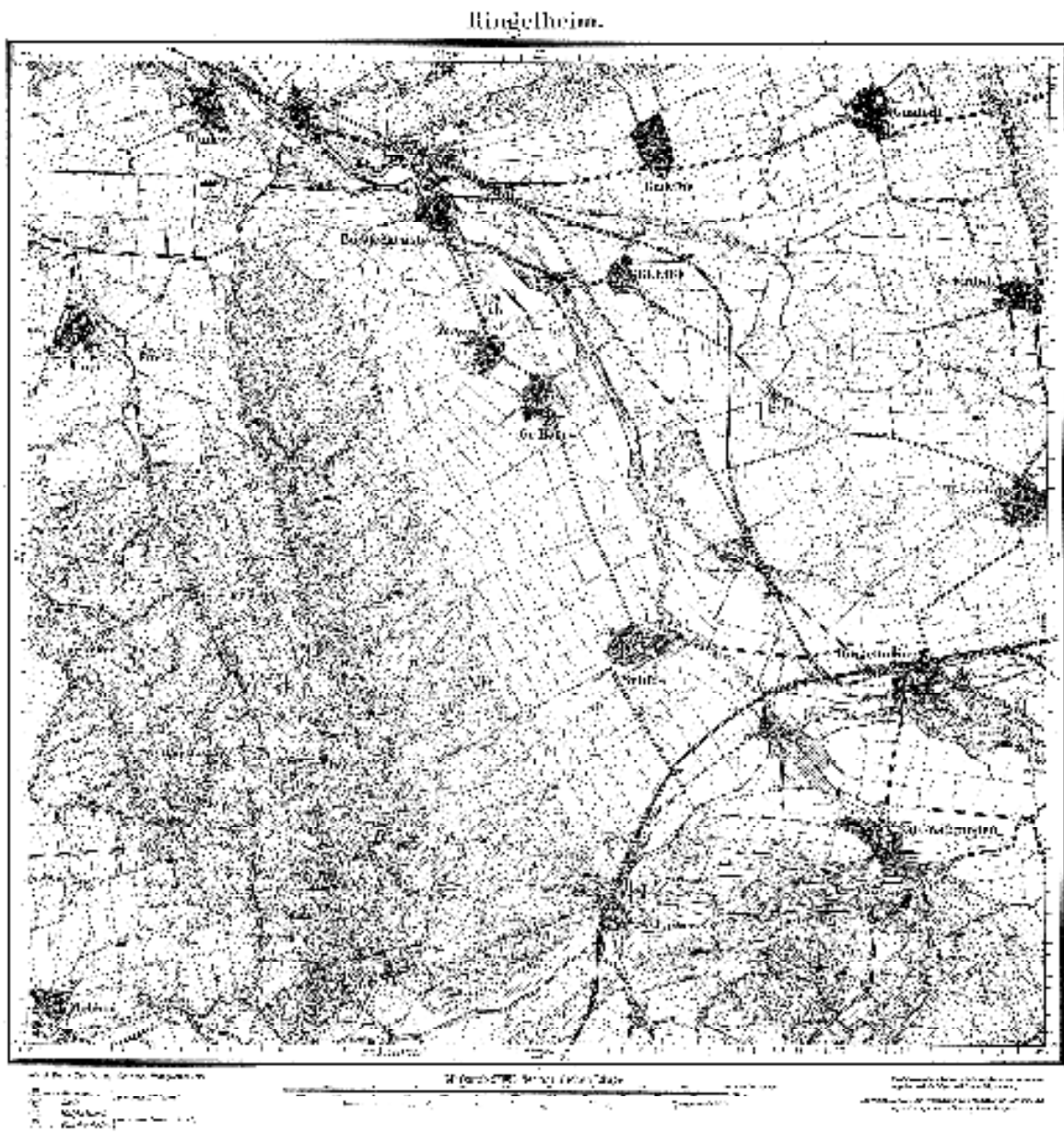
- 941: erste urkundliche Erwähnung
- 1257: Schreibweise Haverla und Hauerla
- 1740: Schreibweise Haverlah
- 1754: Großbrand – fast das ganze Dorf brennt ab
- 1802: Haverlah wird preußisch durch Angliederung Hildesheim an Kgr. Preußen
- 1884: Teil des Landkreises Goslar

- 1941: Beitritt zum Landkreis Wolfenbüttel (Salzgitter Gesetz)
- 1942: als Ausgleich für den Verlust des Haverlaher Vorwerks an Salzgitter erhält die Gemeinde Haverlah Söderhof
- 1974: Verwaltungsreform: Beitritt zur Samtgemeinde Baddeckenstedt

Steinlah

- 1239: erstmals urkundlich erwähnt
- 1523: Herzog Heinrich der Jüngere gliedert es dem Hz. Braunschweig an
- 1447: der Kirchturm wird errichtet
- 1568: lutherisches Bekenntnis setzt sich durch
- 1739: Schule brennt ab
- 1766: Schriftgießer u. Schöpfer der Walbaum Schrifttyps wird geboren
- 1791: Kupferstecher Moritz Müller wird geboren
- 1848: Schulneubau wird errichtet
- 1867/1868: Kirchenschiff wird nach den Plänen des Hannoverschen Baumeisters Conrad Wilhelm Hase neu ersetzt
- 1884: Teil des Landkreises Goslar
- 1889: Vergrößerung des Schulneubaus
- 1941: Beitritt zum Landkreis Wolfenbüttel (Salzgitter Gesetz)
- 1950: Bau eines neuen Schulhauses (heute „Haus des Dorfes“)
- 1974: Verwaltungsreform: Beitritt zur Samtgemeinde Baddeckenstedt
- 1980: Schließung der Dorfschule

Aus der nachfolgend abgebildeten historischen Karte (Preußische Landesaufnahme) Ende des 18. Jh. lässt sich die Siedlungsentwicklung der Regionsdörfer entnehmen. Vor allem für Gustedt und Klein sowie Groß Heere fällt auf, dass hier im 20. Jh. beträchtliche Siedlungserweiterungen stattfanden (siehe hierzu auch rechtsverbindliche Bauleitplanung).



Topographische Aufnahme der Provinz Hannover
 1. Blatt 3927 Ringelheim

3927

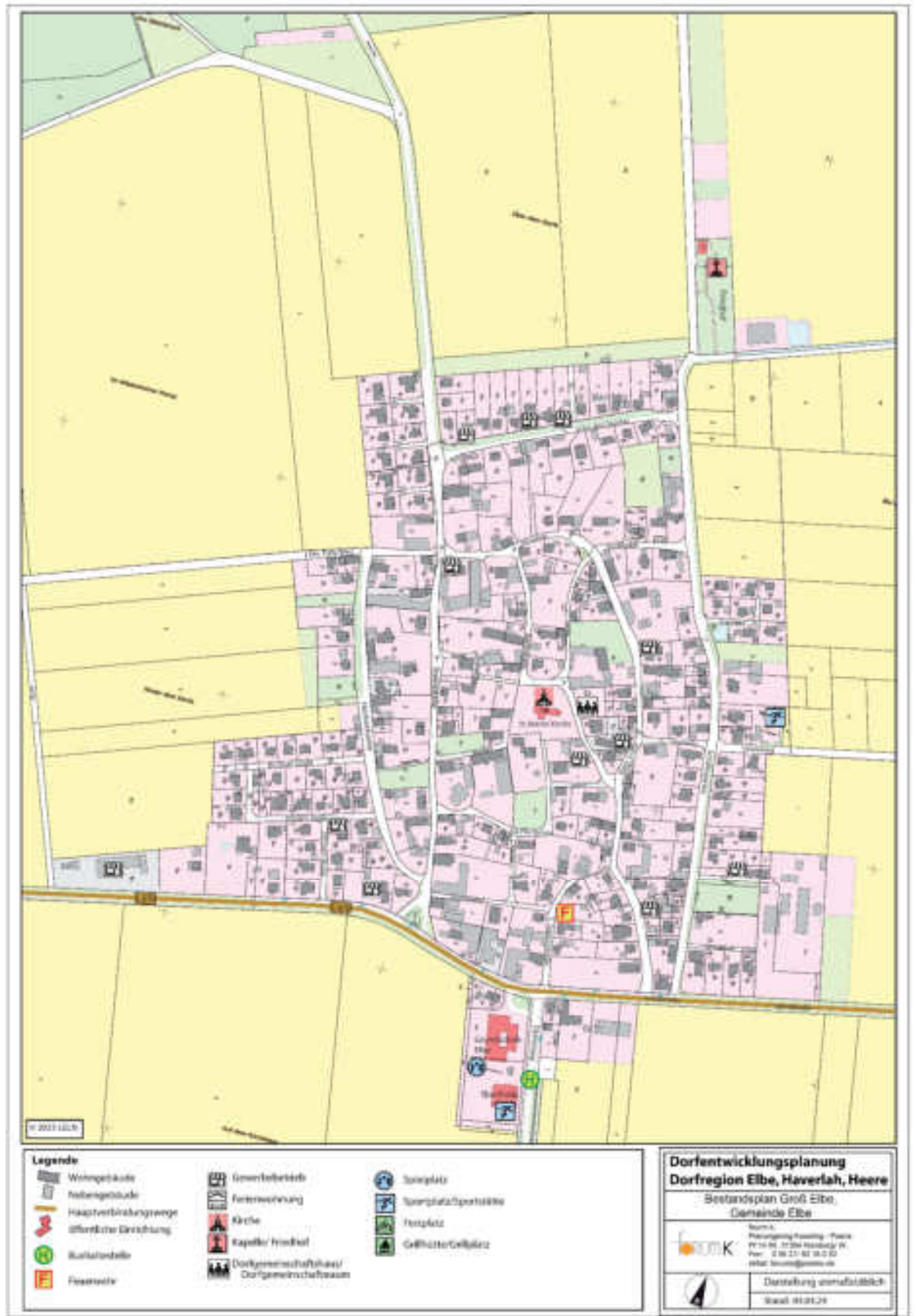
Abbildung 10: Historische Preußische Landesaufnahme Ende des 18. Jh. – Blatt 3927 Ringelheim

Heutiger Siedlungsbestand in den Regionsdörfern

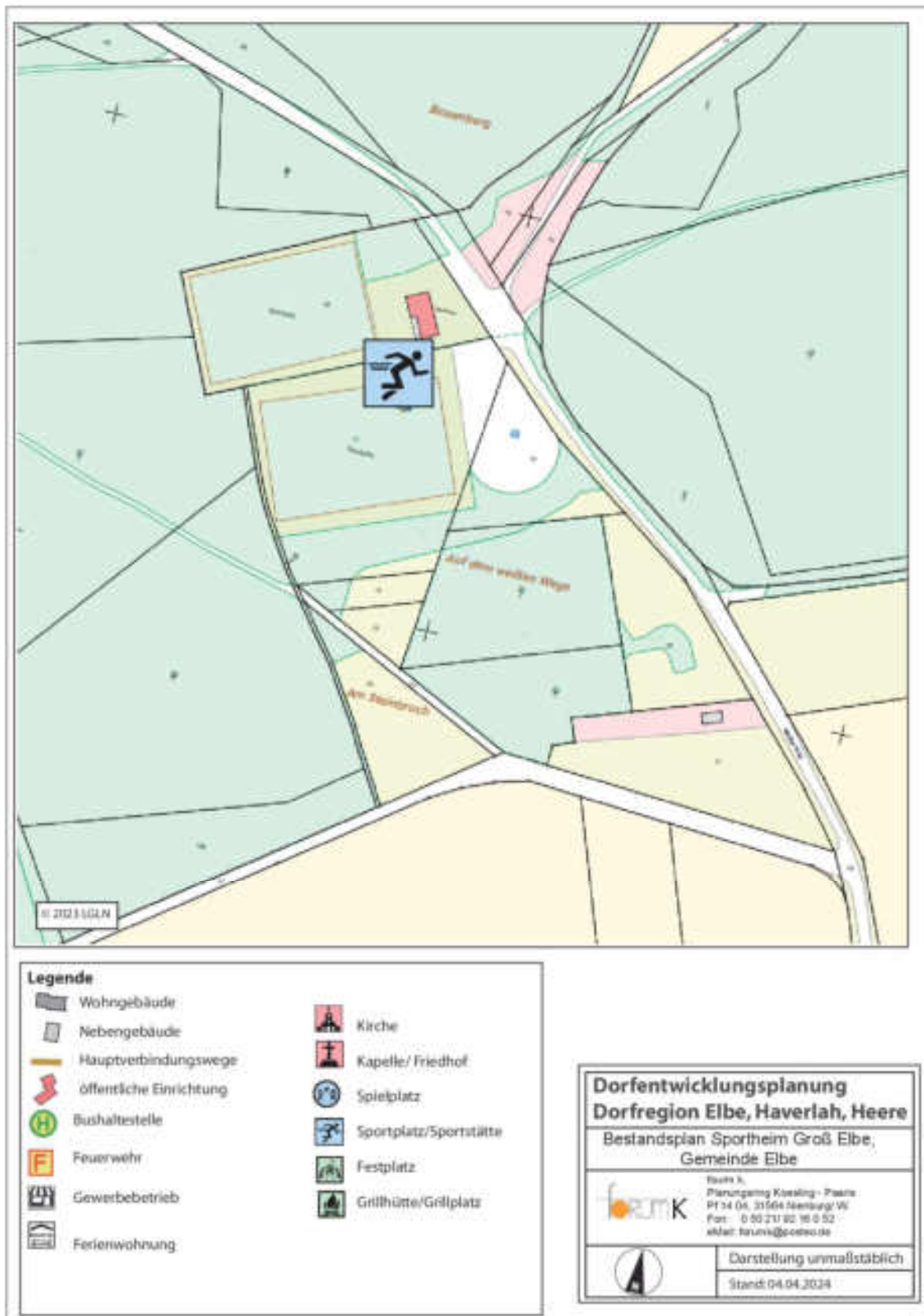
Im Zuge örtlicher Bestandsaufnahmen erfolgte ein Abgleich mit der online abrufbaren Kartendarstellung (Google Maps) und der tatsächlichen aktuellen Bebauung in den Ortschaften der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere.

Dabei wurden auch infrastrukturelle Einrichtungen der Gemeinden, Einträge von Gewerbetreibenden sowie Beherbergungsbetrieben dargestellt.

Bestandsplan Groß Elbe



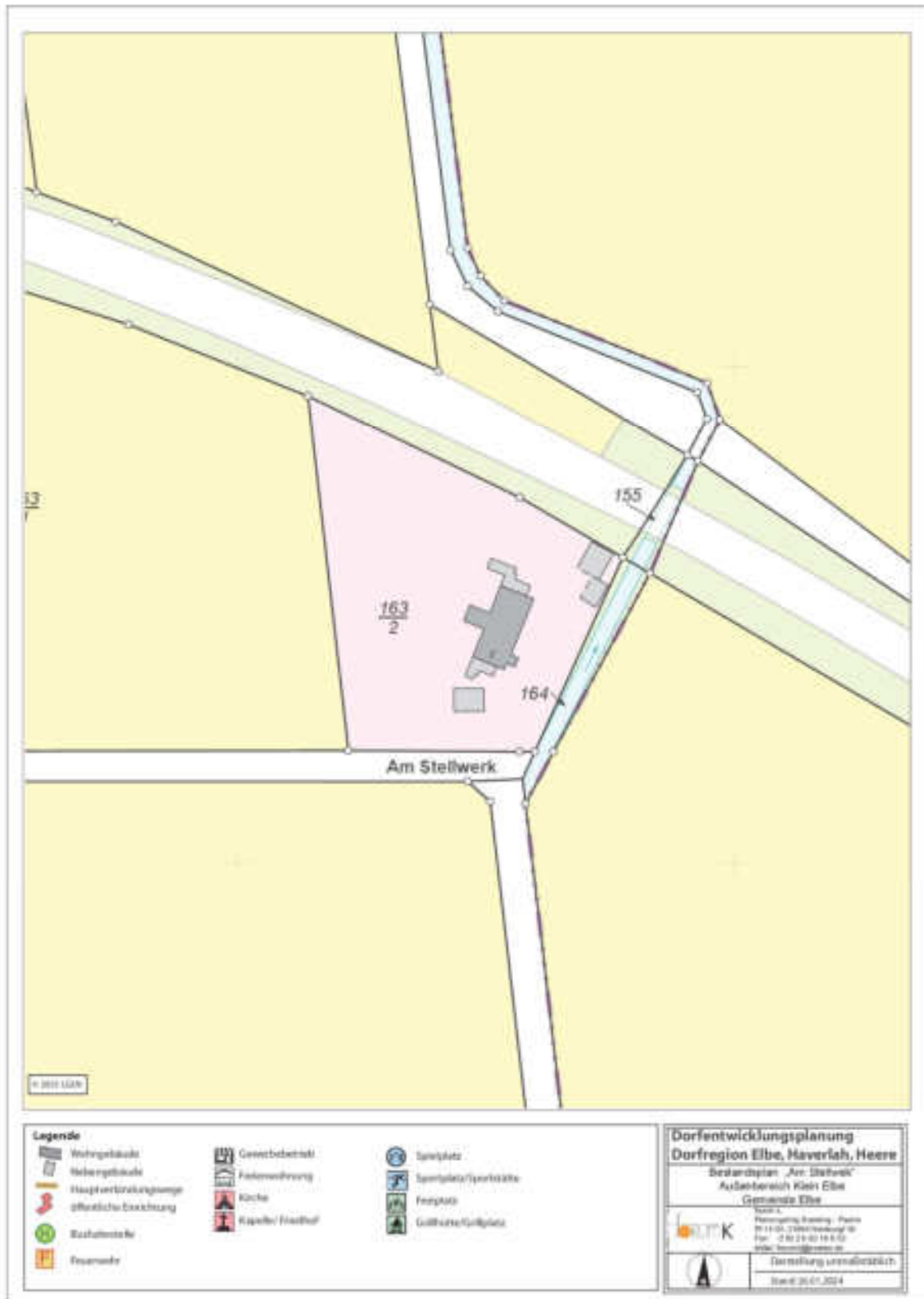
Bestandsplan Sportheim, Groß Elbe



Bestandsplan, Klein Elbe



Bestandsplan „Am Stellwerk“, Klein Elbe



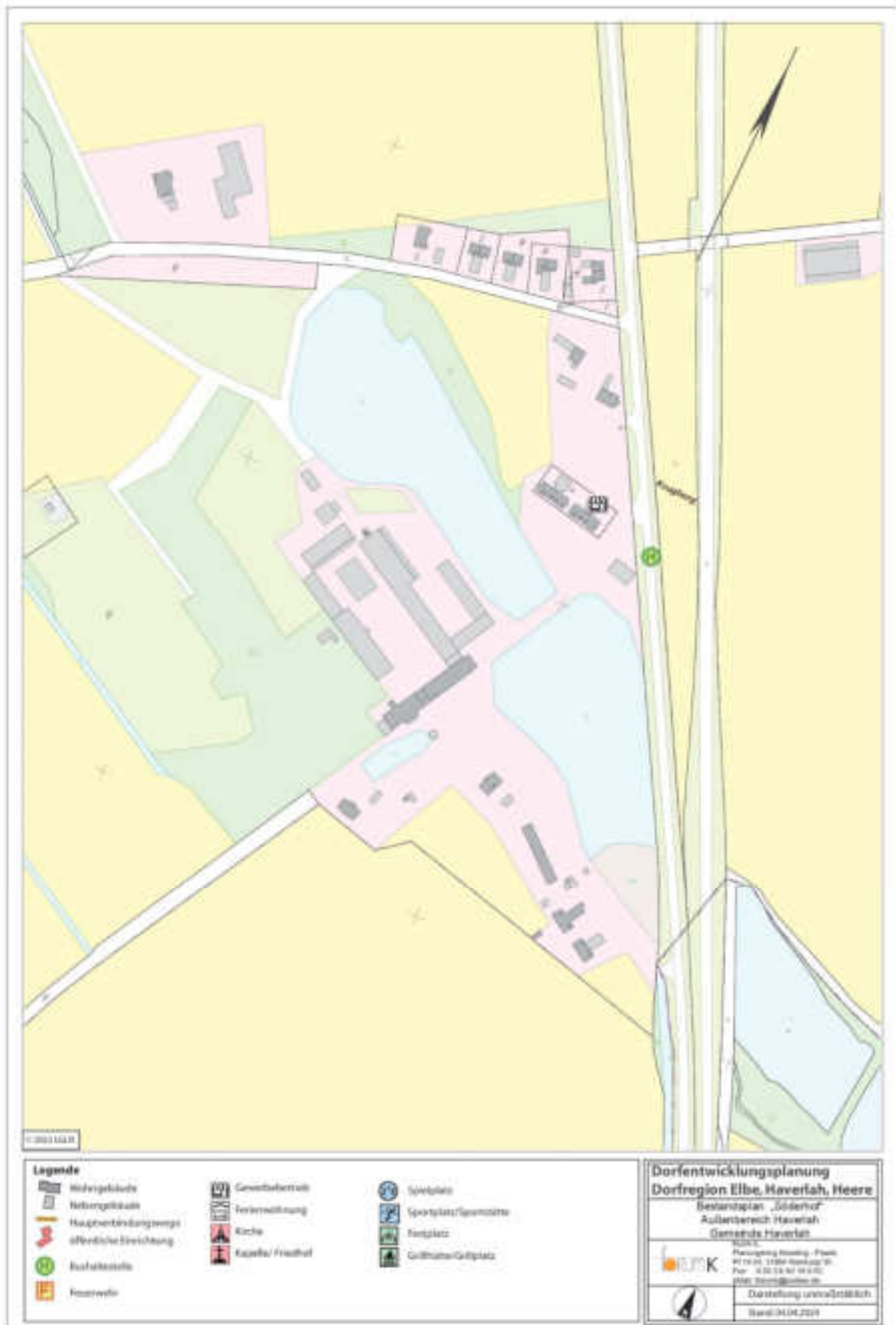
Bestandsplan Gustedt



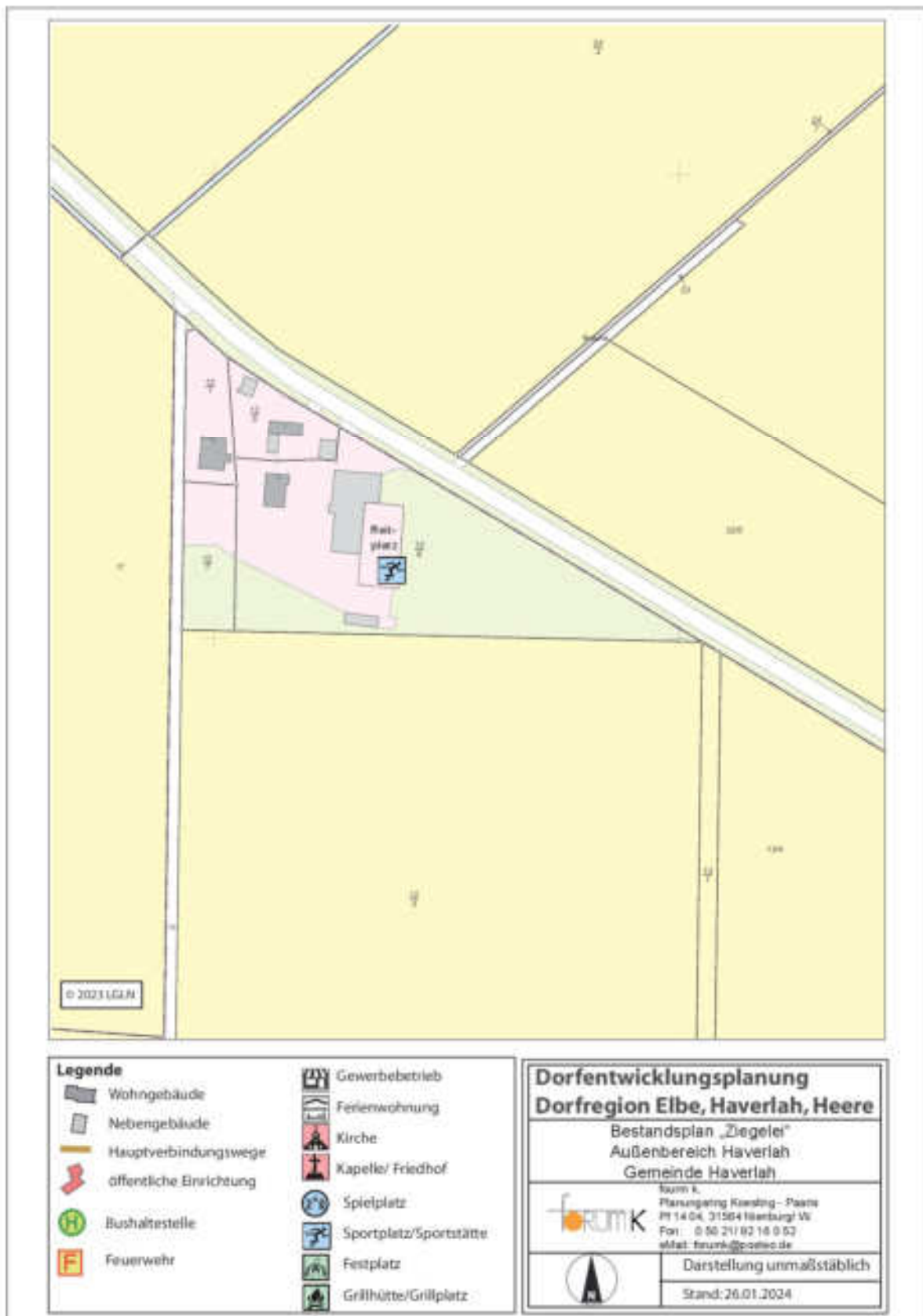
Bestandsplan Haverlah



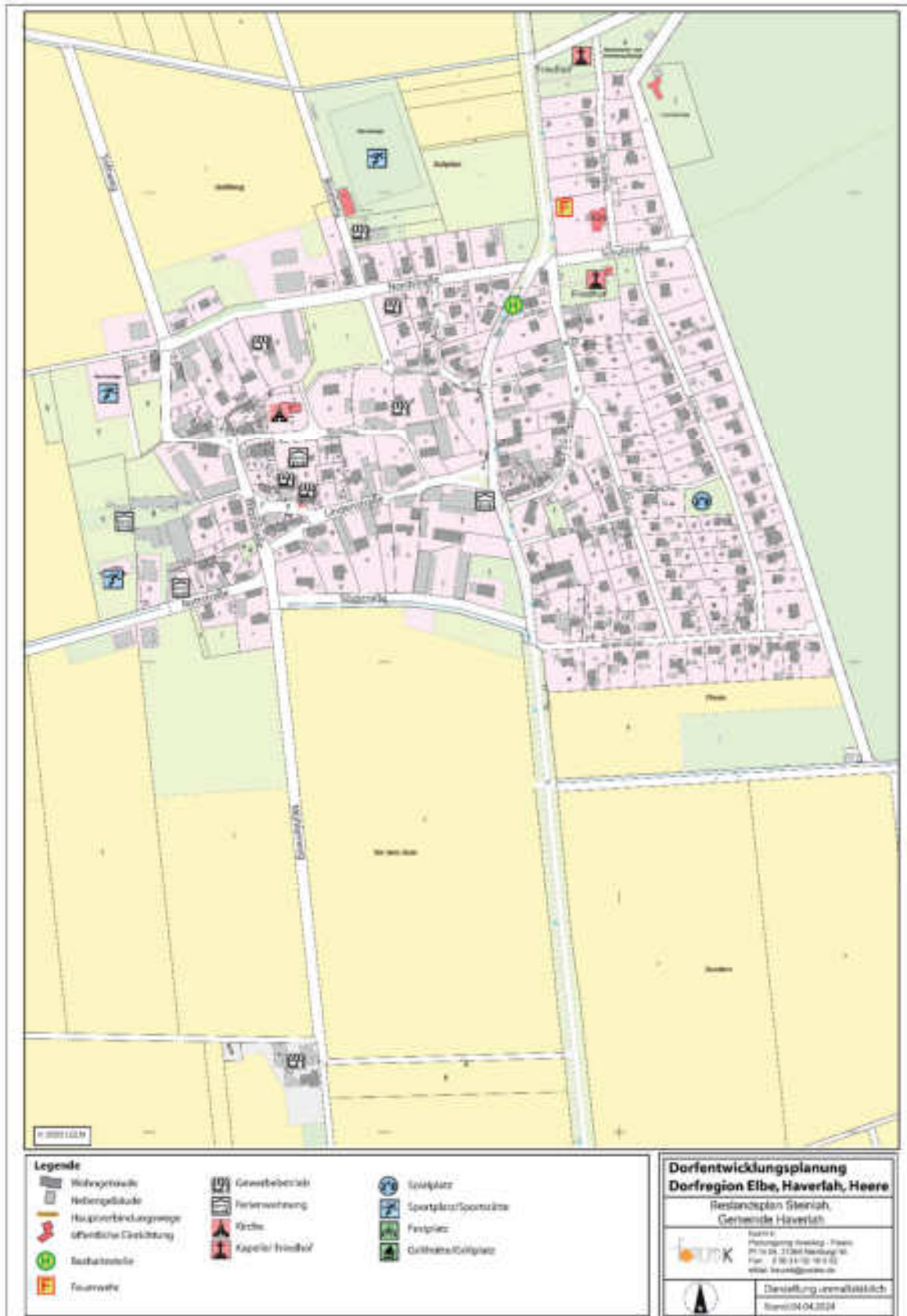
Bestandsplan „Söderhof“, Haverlah



Bestandsplan „Ziegelei“, Haverlah



Bestandsplan Steinlah



Bestandsplan Groß Heere



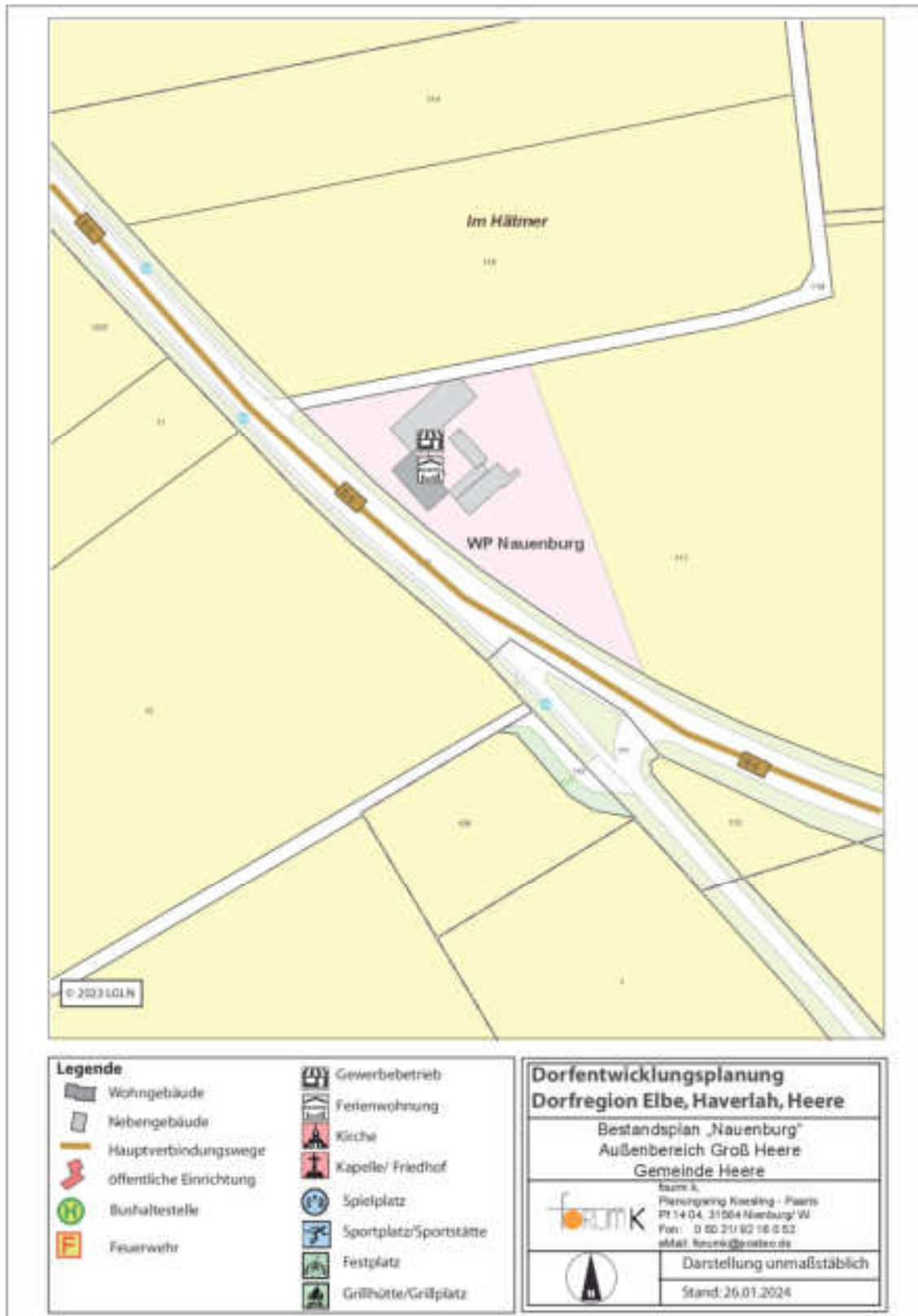
Bestandsplan Sportplatz Heere“ mit Sportheim, Groß Heere



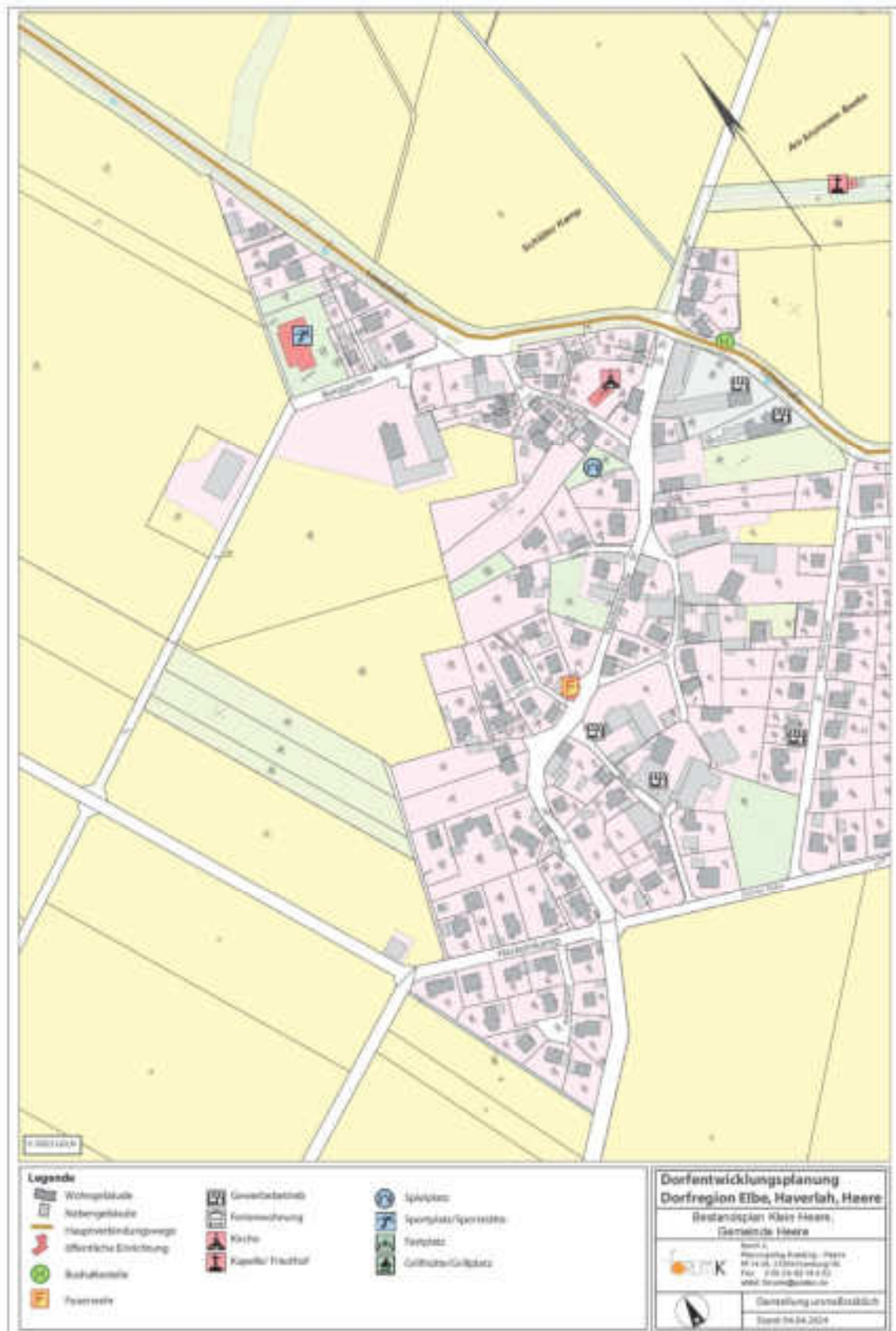
Bestandsplan „Bierbaumsmühle“, Gr. Heere



Bestandsplan „Nauenburg“, Gr. Heere



Bestandsplan Klein Heere



2.1 Planerische Grundlagen

Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) für das Land Niedersachsen

Das Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) regelt kleinmaßstäblich die Zuordnung unterschiedlicher Nutzungen für das Land Niedersachsen. Damit wird den einzelnen Flächenansprüchen ein Stellenwert zugewiesen, der die Bedeutung von Landwirtschaft, Naturschutz, Siedlungsbau, Verkehrswegen, Rohstoffgewinnung etc. auf der Ebene des Landes zueinander regelt.

Die Verordnung über das Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen in der Fassung vom 26. September 2017 wurde in Teilen 2022 geändert und ist am 17.09.2022 in Kraft getreten. Das LROP besteht aus einer zeichnerischen Darstellung in Form einer Karte im Maßstab 1:500 000 und einer beschreibenden Darstellung mit textlichen Ergänzungen.



Abbildung 11: Auszug Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen

Zeichnerische Darstellung im LROP

Die für die Dorfregion Baddeckenstedt zu berücksichtigende Belange sind aus der untenstehenden zeichnerischen Darstellung abzuleiten. Diese stellen sich wie folgt dar:

Danach sind für den Bereich der Dorfregion Baddeckenstedt auf Raumordnungsebene keine wesentlichen Darstellungen enthalten. Die Darstellung beschränkt sich auf die überörtliche Bundesstraße 6 sowie die Eisenbahnverbindungen Hildesheim-Goslar bzw. von Süden kommend nach Salzgitter. Westlich dieser beiden Verkehrsverbindungen sind Abgrabungsgebiete für die Rohstoffgewinnung

gekennzeichnet. Aus diesen Darstellungen sind also keine relevanten Vorgaben für die weitere Dorfentwicklung abzuleiten.

Im Umweltbericht zur Änderung der Verordnung über das Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen wird ein räumlicher Bezug auf die „Haverlahwiesen“ genommen. Als Gebiet „Kulturelles Sachgut HK74 Salzgitter-Höhenzug: Mittelwald, historische Bergbaulandschaft und Baudenkmäler, historische Bergbaulandschaft mit Tagebau und Schacht Haverlahwiese und zahlreichen Bergbaurelikten“ finden sie eine Erwähnung (Umwelt-

bericht LROP Nds., S. 166) bzw. im Zusammenhang mit einer geplanten 380-kV-Höchstspannungswechselstromleitungen von Wahle nach Mecklar in Hessen wird auf das „Kammolch-Biotop Tagebau Haverlahwiesen“ (DE-3827-332)“ hingewiesen, die in einem Abstand von über 3.920 m hieran vorbeiführt (Umweltbericht LROP Nds., S. 529). Unmittelbare Auswirkungen auf die Dorfregion ergeben sich daraus jedoch nicht.

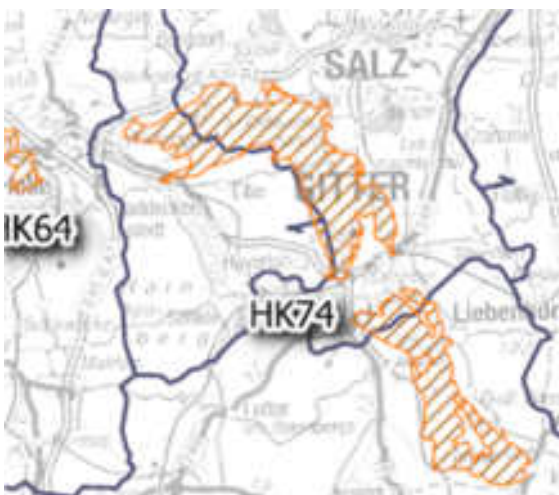


Abbildung 12: HK 74 - Nordöstlich von Elbe/Gustedt

Textliche Darstellung im LROP

Im Rahmen der textlichen Darstellung erfährt die Dorfregion keine Erwähnung. Hinzuweisen

bleibt auf die besondere Bedeutung des ländlichen Raumes. Dazu wird folgendes ausgeführt. Neben der „zeichnerischen Darstellung“ sind die „beschreibenden Darstellungen“ für die räumliche Entwicklung des Landes bedeutend. In den Zielen und Grundsätzen zur Entwicklung der Siedlungs- und Versorgungsstruktur finden sich an verschiedenen Stellen Hinweise auf die Bedeutung des ländlichen Raumes. In den Zielen und Grundsätzen zur gesamträumlichen Entwicklung des Landes und seiner Teilräume wird der ländliche Raum wie folgt erwähnt.

„Die Entwicklung der ländlichen Regionen soll (...) gefördert werden,

- um insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen ein geeignetes Umfeld bieten zu können,
- die Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft zu verbessern und deren Wettbewerbsfähigkeit zu stärken,
- die Auswirkungen des demografischen Wandels für die Dörfer abzuschwächen und sie als Orte mit großer Lebensqualität zu erhalten,
- die soziale und kulturelle Infrastruktur zu sichern und weiterzuentwickeln und die erforderlichen Einrichtungen und Angebote des Bildungswesens in zumutbarer Entfernung für die Bevölkerung dauerhaft bereitstellen zu können,
- die natürlichen Lebensgrundlagen durch Maßnahmen zum Trinkwasser-, Gewässer- und Bodenschutz zu sichern sowie den vorbeugenden Hochwasserschutz zu unterstützen sowie
- die Umwelt, die ökologische Vielfalt, die Schönheit und den Erholungswert der Landschaft zu erhalten und zu verbessern.“

Kooperationen zwischen verdichteten und ländlichen Regionen sollen auf der Grundlage gemeinsamer und sich ergänzender Ressourcen und Potenziale initiiert, intensiviert und ausgebaut werden. Bei Standortentscheidungen zu raumbedeutsamen öffentlichen Einrichtungen soll dem regionalen Ausgleich zu-

gunsten strukturschwacher ländlicher Regionen Rechnung getragen werden.“¹¹

Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) für den Großraum Braunschweig

Im System der bundesdeutschen Planungshierarchie sind die Grundsätze und Zielsetzungen der Landesvorgaben im Rahmen der Regionalplanung zu konkretisieren. Träger der Regionalplanung ist der Großraum Braunschweig. Analog des LROP besteht das RROP aus zeichnerischen und textlichen Darstellungen. Wirksam ist der RROP aus dem Jahr 2008. „Nachdem das bisherige RROP für den Großraum Braunschweig seit 2008 besteht, ist eine zeitnahe Neuaufstellung des RROP erforderlich. Darüber hinaus fordert § 5 Abs. 3 Satz 3 NROG eine „unverzügliche Anpassungspflicht“ von Regionalen Raumordnungsprogrammen an verbindliche Änderungen des Landesraumordnungsprogrammes (LROP) innerhalb eines Jahres. (...) Die fachliche Grundlage der Inhalte des RROP 3.0 besteht zum Teil aus Konzepten und Berichten, die in enger Abstimmung mit den Kommunen im Verbandsgebiet und den Verbandsgliedern erarbeitet wurden und werden. Die Regionale Klimaanalyse ist seit 2019 fertiggestellt.

Im Februar 2020 fand das Konzept regionalbedeutsamer Gewerbestandorte seinen Abschluss und wurde veröffentlicht. Auch das neue Freiraumsicherungs- und Entwicklungskonzept befindet sich in der Endabstimmung.“¹²

Zur Vermeidung von Wiederholungen werden die allgemeinen Ziele und Grundsätze aus den textlichen Darstellungen nur dann weiter ausgeführt, wenn sie sich ergänzend oder festlegend zu den Vorgaben des LROP im Siedlungsfüge der Dorfregion konkretisieren. Schwerpunktmäßig erfolgt eine Ableitung aus der zeichnerischen Darstellung.

Zentralörtlichkeit

Die Festlegung von zentralen Orten und ihren Funktionen erfolgt nach dem abgestuften

Prinzip der Zentralörtlichkeit. „Die zentralörtliche Gliederung erfolgt nach Ober- und Mittelzentren, deren Festlegung dem LROP vorbehalten ist sowie Grundzentren und Standorten mit grundzentralen Teilfunktionen, die im RROP festgelegt werden. Die Zentralen Orte sind als Standorte innerhalb der Städte und Gemeinden festgelegt. Zur eindeutigen standörtlichen Bestimmung wird im Folgenden für die Grundzentren und Standorte mit grundzentralen Teilfunktionen auch von Ortsteilen gesprochen“ (LROP, Begründung, S. 18).

Baddeckenstedt ist als Grundzentrum eingestuft. „Grundzentren befriedigen mit ihren zentralen Einrichtungen und Angeboten den allgemeinen, täglichen Grundbedarf. Gleiches gilt für Standorte mit grundzentralen Teilfunktionen. Zentrale Orte einschließlich der Ortsteile mit grundzentralen Teilfunktionen verfügen in der Regel über eine gute Infrastrukturausstattung sowie eine gute Verkehrsanbindung zum überregionalen und regionalen Verkehrsnetz. In diesen Standorten soll die Bündelung der Siedlungsentwicklung erfolgen, um einerseits die Infrastrukturauslastung und andererseits die Auslastung des ÖPNV zu gewährleisten. Insbesondere im Einzugsbereich der ÖPNV-Haltepunkte soll im Rahmen der Bauleitplanung eine höhere bauliche Dichte als im Landesdurchschnitt erreicht werden. Dieses soll zu einem sparsamen Umgang mit Grund und Boden beitragen“ (LROP, Begründung, S. 20ff).

„Baddeckenstedt gehört mit rund 2.600 Einwohnern zu den eher kleinen Grundzentren im Großraum Braunschweig. Zum Grundzentrum gehören die Ortsteile Baddeckenstedt, Rhene und Oelber am Weißen Wege. Das Grundzentrum hat eine günstige Lage zum Oberzentrum Salzgitter. Es ist über die B 6 gut an die nahegelegene A 7 und A 39 in das regionale und überregionale Straßenverkehrsnetz eingebunden. Baddeckenstedt ist Haltepunkt der Bahn. Potenziale für eine weitere Siedlungsentwicklung sind am Standort insbesondere auf dem ehemaligen Zuckerfabrikgelände vorhanden. Der Hauptmobilitätsstrom besteht in Richtung Salzgitter. Das Grundzentrum verfügt über eine

¹¹ LROP-VO (2017)

¹² Regionalverband Großraum Braunschweig 2024

leistungsfähige und gesicherte Nahversorgungsstruktur“ (LROP, S. 40).

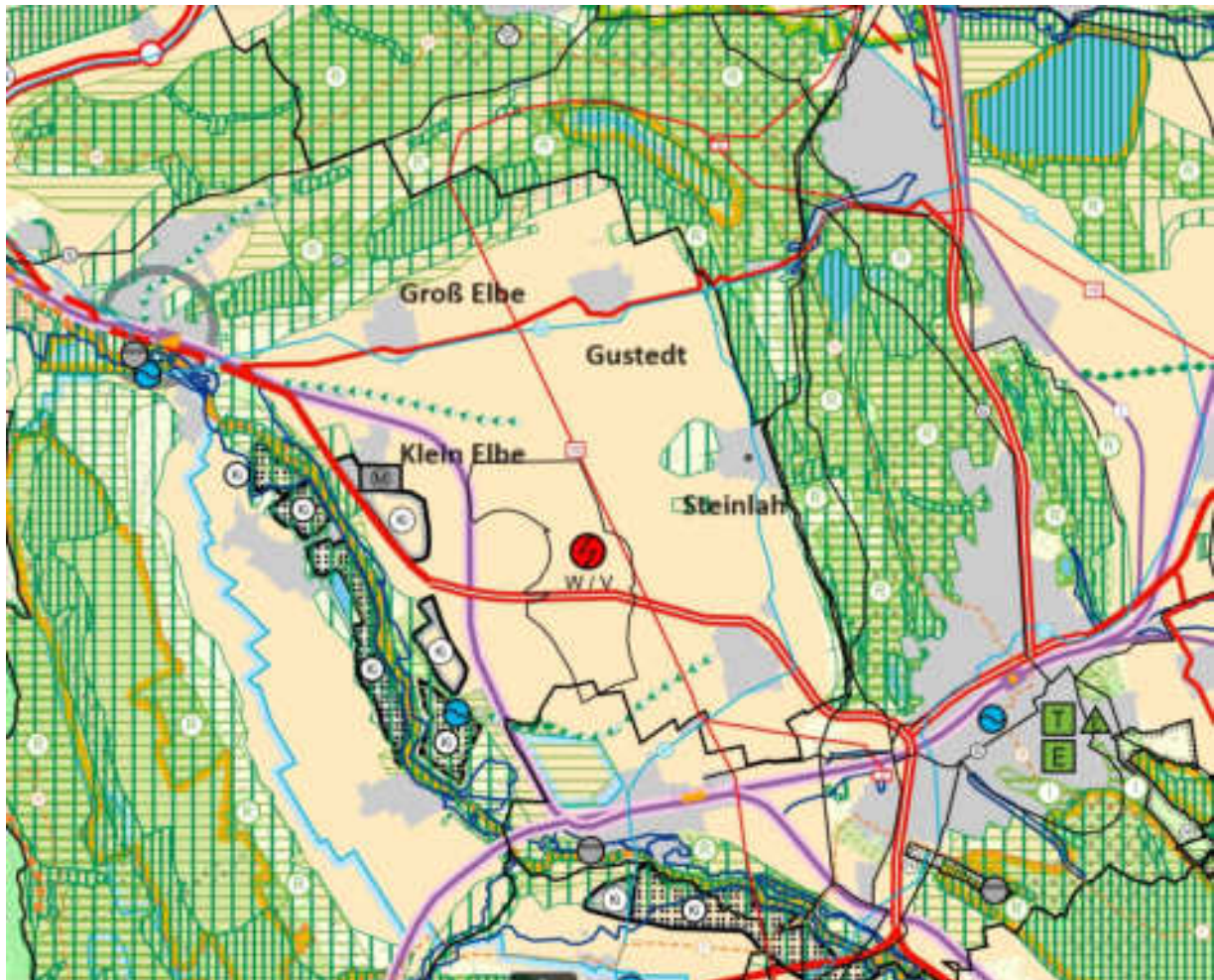


Abbildung 13: Regionales Raumordnungsprogramm für den Großraum Braunschweig 2008

Quelle: Ausschnitt Regionales Raumordnungsprogramm 2008, ohne Maßstab, eigene Ergänzung Ortsnamen Dorfregion

Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft

Der wesentliche Bereich der Flächen der Dorfregion ist als Vorbehaltsfläche für die Landwirtschaft dargestellt, das ergibt sich aufgrund des hohen, natürlichen landwirtschaftlichen Ertragspotenzials.

„Um entsprechend der rechtlichen Anforderungen nach § 2 Abs. 2 Nr. 10 ROG die Funktionen landwirtschaftlicher Flächen raumordnerisch zu sichern und zu entwickeln und sie vor einer weiteren Inanspruchnahme durch konkurrierende Nutzungen, insbesondere vor Bebauung und Versiegelung, zu schützen, werden im RROP "Vorbehaltsgebiete Landwirtschaft (...)" festgelegt. Diese Gebiete bedürfen

eines besonderen Schutzes, da sie insbesondere wegen ihrer natürlichen Bodenfruchtbarkeit für eine nachhaltige Landbewirtschaftung langfristig von Bedeutung sind“ (RROP, Begründung, S. 120).

Die genannten Zahlen und Ausstattungsmerkmale dürften zwischenzeitlich überholt sein. Die Ortsteile Elbe, Heere, Haverlah der Dorfregion finden insoweit keine weitere Würdigung im Rahmen des RROP.

Vorranggebiet für die Windenergienutzung

Gleichzeitig wurde in diesem Bereich jedoch als Ziel der Raumordnung ein Vorranggebiet für die Windenergienutzung dargestellt (WF7 / SZ 3 Baddeckenstedt / Salzgitter 77, LROP Begründung, S. 182)

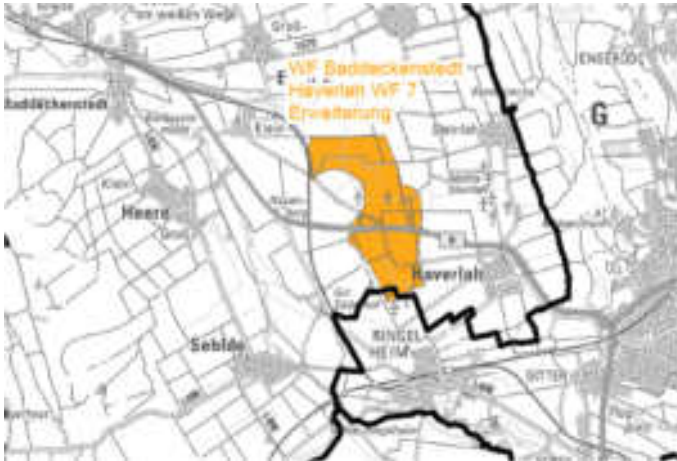


Abbildung 14: Vorranggebiet für Windenergienutzung WF Baddeckenstedt / Haverlah WF 7

Hinzuweisen ist darauf, dass das Kapitel Windenergienutzung im LROP noch nicht abschließend geregelt ist:

„Zum Thema "Windenergie" verfolgt der Regionalverband zurzeit zwei Handlungsstränge:

Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat die Nicht-Zulassungsbeschwerde, die der Regionalverband Großraum Braunschweig gegen das Urteil des OVG Lüneburg vom Dezember 2022 eingelegt hatte, zurückgewiesen. Beim OVG hatten die Samtgemeinde und die Gemeinde Meinersen gegen die Windenergieplanung des Regionalverbands geklagt. Um diese Fehler (formell/materiell; Anmerkung der Verfasser) zu beheben, führt der Regionalverband aktuell ein ergänzendes Verfahren zur Heilung des Plans durch.

Anpassung des Regionalplanes an neue Flächenziele für Windenergie:

Das Land Niedersachsen hat Anfang 2023 den Bundesvorgaben folgende neue Flächenziele für die Windenergie festgesetzt. Geplant ist nach dem ersten Entwurf des Landes, die Flächen für die Windenergie auf 3,18 % der Fläche

des Gebietes des Regionalverbandes wesentlich zu vergrößern.

Der Regionalverband hat parallel zur Heilung der 1. Änderung des RROP 2008 mit der Neuplanung begonnen“.¹³

Freiraumnutzung – Natur und Landschaft

Westlich der Ortslage Steinlah ist ein Vorbehaltsgebiet „Natur und Landschaft“ dargestellt. Dazu heißt es in der Begründung zum RROP (S. 99): „Um das Grundgerüst der regionalen Freiräume zu ergänzen und zu verbinden und die Umsetzung der großräumigen ökologischen Vernetzung zu unterstützen, werden im RROP "Vorbehaltsgebiete Natur und Landschaft" festgelegt. Bei den "Vorbehaltsgebieten Natur und Landschaft" handelt es sich um Gebiete, die aufgrund ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit, ihres Landschaftsbildes sowie ihrer Funktion als Pufferzone zu empfindlichen Kerngebieten und regionaler Vernetzungsbereiche eine besondere Bedeutung für den Naturhaushalt sowie die Erholung haben. Im Gegensatz zu den empfindlichen Kerngebieten haben sie i.d.R. eine geringere naturschutzfachliche Bedeutung.“

Nördlich und östlich ist die Dorfregion durch Vorranggebiete für die ruhige Erholung umgeben. Als Ziel des RROP definiert heißt das: „Gebiete mit besonderer landschaftlicher Vielfalt, Eigenart und Schönheit, die aufgrund der natürlichen oder kulturhistorischen Landschaftsausstattung gute Voraussetzungen für die ruhige, landschaftsbezogene Erholungsnutzung bieten, sind zu sichern und zu entwickeln. In der zeichnerischen Darstellung sind sie als "Vorranggebiet Ruhige Erholung in Natur und Landschaft" festgelegt. In diesen Gebieten müssen alle raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen mit der vorrangigen Zweckbestimmung vereinbar sein“ (beschreibende Darstellung RROP, S. 18).

Zwischen Groß und Klein Elbe sowie westlich Haverlah sind Vorbehaltsgebiete Natur und Landschaft mit linienhafter Ausprägung dargestellt. „Für den Naturschutz wertvolle Gebiete mit linienhafter Ausprägung von inter-

¹³ Regionalverband Großraum Braunschweig 2024

nationaler, nationaler, landesweiter und regionaler Bedeutung, die für die großräumige ökologische Vernetzung von besonderer Bedeutung sind, sind in der zeichnerischen Darstellung als "Vorranggebiet Natur und Landschaft – mit linienhafter Ausprägung" festgelegt. In diesen Gebieten und ihren Randbereichen müssen alle raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen mit der vorrangigen Zweckbestimmung vereinbar sein (beschreibende Darstellung RROP, S. 13).

Sonstige Darstellungen

Schwerpunktmäßig südlich von Klein Elbe sind die Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für die - Rohstoffgewinnung sowie im Rahmen der Abfallwirtschaft die Mineralstoffdeponie gekennzeichnet.

Bei den übrigen Darstellungen handelt es sich um die vorhandenen Verkehrswege sowie die 110 kv-Leitung.

Landschaftsprogramm

Mit dem im Spätherbst 2021 vorgelegten Landschaftsprogramm des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, fand die Fortschreibung des zuletzt 1989 aufgelegten Programms statt. Das Programm dient in erster Linie als Richtschnur für die Arbeiten der Naturschutzfachverwaltungen. Es ist eine wichtige Grundlage für die Berücksichtigung der Belange von Naturschutz und Landschaftspflege der Landesraumordnung sowie in den Fachplanungen. Im Folgenden wird sich auf einzelne Karten und textliche Ausführungen des Niedersächsischen Landschaftsprogrammes bezogen, welche unter www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/themen/natur_amp_landschaft/landschaftsplanung/landschaftsprogramm-147308.html einsehbar sind.

Neben einer Bewertung des gegenwärtigen Zustands von Natur und Landschaft wird intensiv auf die naturschutzrechtlichen Schutzgüter: biologische Vielfalt, Boden, Wasser, Klima und Luft, Landschaftsbild und Erholung sowie die landesweit bedeutsamen Bereiche der

verschiedenen Schutzgüter eingegangen und diese dargestellt (siehe Karten 1-3).

Im Zielkonzept werden die schutzgutspezifischen Belange in einer integrierten Zielkulisse als sogenannte landesweite grüne Infrastruktur wiedergegeben (siehe Karte 4a). Ferner sind im Zielkonzept die Darstellung des landesweiten Biotopverbundes (siehe Karte 4b) sowie weitere schutzgutübergreifende Zielaussagen in textlicher Form wiedergegeben. Darüber hinaus wird im Umsetzungsteil (siehe Kapitel 5, kartografisch in den Karten 5a-c sowie textlich) auf das Erreichen bestimmter Zielkomplexe und weitergehende Teilräume bzw. thematische Aspekte hingewiesen. Hierbei handelt es sich um die Niedersächsische Naturschutzstrategie.

Die Dorfregion befindet sich in der naturräumlichen Haupteinheit Weser-Leinebergland, Unterregion Ringelheimer Becken. Bezogen auf den Planungsraum ist vorrangig zu erhalten und zu entwickeln: artenreiches Grünland wie entlang von Fließgewässern (Innerste). Darüber hinaus sind landschaftsprägende Elemente und Strukturen der historisch gewachsenen Kulturlandschaft zu erhalten. Hierzu zählen Hecken säume, Obstwiesen u.a. extensiv genutzte Flächen innerhalb der landwirtschaftlichen Flächen, Grünlandnutzung in der Niederung, Baumreihen, Flachsrotten, Lehm- und Mergelkuhlen, Fachwerkbauten und Fachwerkkomplexe sowie Mühlen. Für die Erhaltung und Entwicklung von Schwerpunkträumen für die landschaftsgebundene Erholung zählen hierzu auch lokale Wander- und Radwanderwegnetze und Angebote zur Umweltbildung, z.B. Führungen und Infotafeln. Darüber hinaus soll in der Dorfregion das Landschaftserleben und die Erholung weiterentwickelt werden.

Landschaftsrahmenplan

Die naturschutzfachlichen Ziele wurden im Landschaftsrahmenplan (LRP) des Landkreises Wolfenbüttel, Teilfortschreibung (2005), aus dem Niedersächsischen Landschaftsprogramm NDS (MILS 1989) entwickelt. Die Inhalte und das Aufstellungsverfahren orientieren sich an der hierzu erlassenen Richtlinie (Runderlass

des MU vom 01.06.2001). Zusätzlich bilden die Hinweise des Nds. Landesamtes für Ökologie (2000) eine wichtige Grundlage für die Zielkonzeptkarte (Karte II). Der LRP enthält die schutzgutbezogenen fachlichen Vorgaben. Er gibt für die Naturressourcen den Zustand von Natur und Landschaft wieder. Dies erfolgt in Text und nachfolgend aufgeführten Kartenwerk für Arten- und Lebensgemeinschaften in Karte I, Landschaftserleben (Karte II), Boden (Karte III), Wasser (Karte IV und V sowie Luft/Klima (Karte VI). Darüber hinaus werden die Gebiete und Objekte dargestellt, die die Voraussetzungen für eine Unterschutzstellung erfüllen (Karte VII). Ferner werden Einzelziele und Maßnahmen sowie Anforderungen an Nutzungen (Karte VIII) wieder gegeben.

Das Zielkonzept wird differenziert für die naturgutbezogenen Ziele (Arten-/Lebensgemeinschaften, Vielfalt, Eigenart, Schönheit, Boden, Wasser, Klima/Luft), raumbezogene Ziele sowie landschaftsbezogene Ziele und konkrete raumbezogene Ziele für Arten- und Lebensgemeinschaften unter Berücksichtigung der Darstellung des besonderen Schutzes von Arten- und Lebensgemeinschaften wiedergegeben.

Die folgende Abbildung enthält die Angaben zum Zielkonzept.

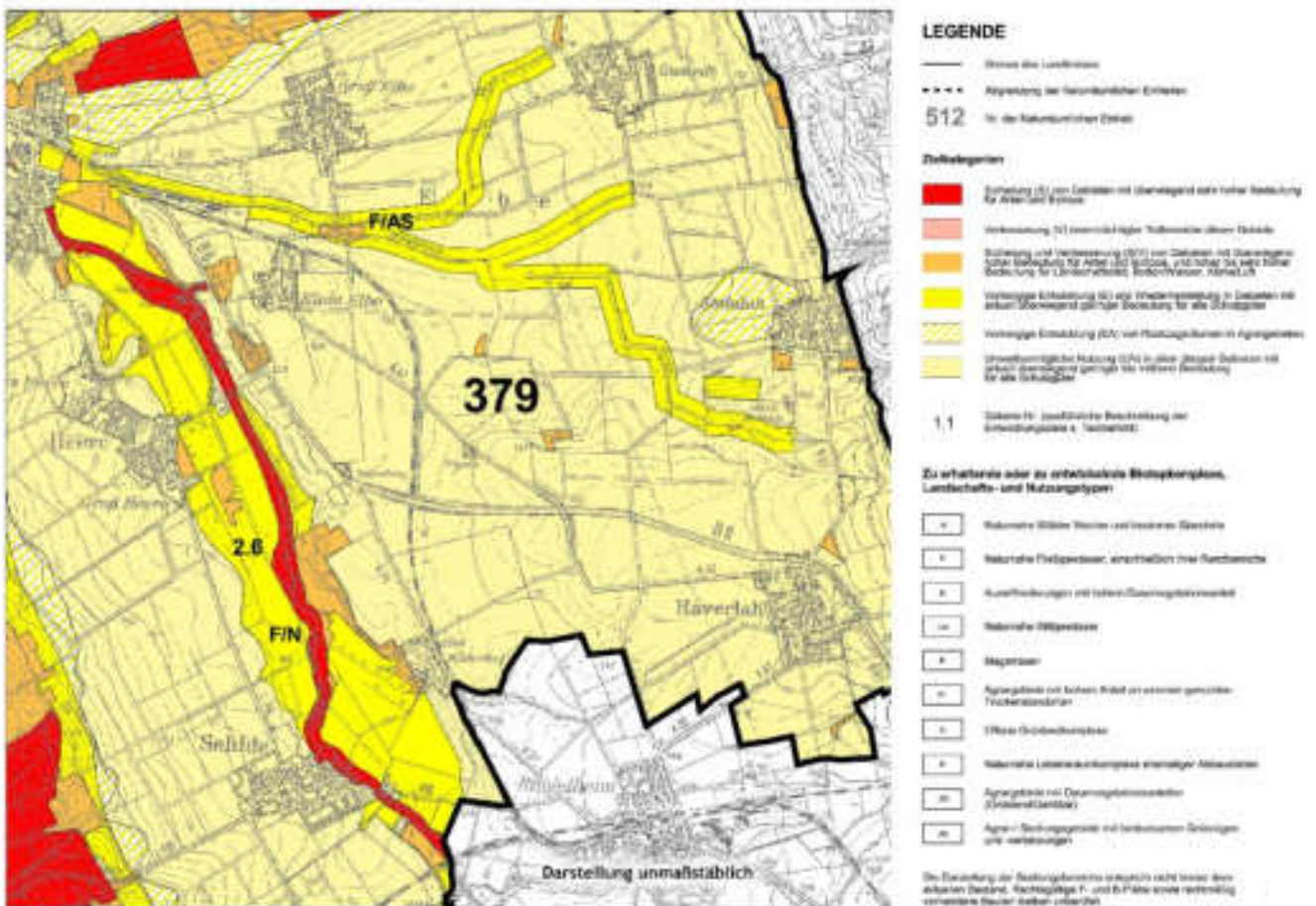


Abbildung 15: LRP - Karte 2: Zielkonzept

Für den Landschaftsraum der Dorfregion lauten diese Angaben zum Zielkonzept:

1. Sicherung von Gebieten mit überwiegend sehr hoher Bedeutung für Arten und Biotope. Dies trifft vor allem für die Innerste und mit Randstreifen zu.
2. Vorrangige Entwicklung und Wiederherstellung in Gebieten mit aktuell überwiegend geringer Bedeutung für alle Schutzgüter. Dies trifft u.a. auf die Gräbenverläufe des Hengstbaches, Landwehrgrabens und die Flachsrotten sowie auf den Bereich östlich der L 496 (Heere/Sehlde) zu. Hier befindet sich das naturnahe Fließgewässer Innerste welches in einer Niederung mit hohem Anteil an Dauervegetationsanteil liegt.

3. Sicherung und Verbesserung von Gebieten mit überwiegend hoher Bedeutung für Arten und Biotope und sehr hoher Bedeutung für Arten und Biotope sowie sehr hoher abiotischer Bedeutung für die Schutzgüter, Boden, Wasser und Klima/Luft. Dies trifft im Regionsgebiet lediglich vereinzelt auf einige wenige Einsprengsel im Regionsgebiet zu.

Die folgende Abbildung enthält die fachlichen Empfehlungen des Zielkonzeptes durch die Raumordnung.

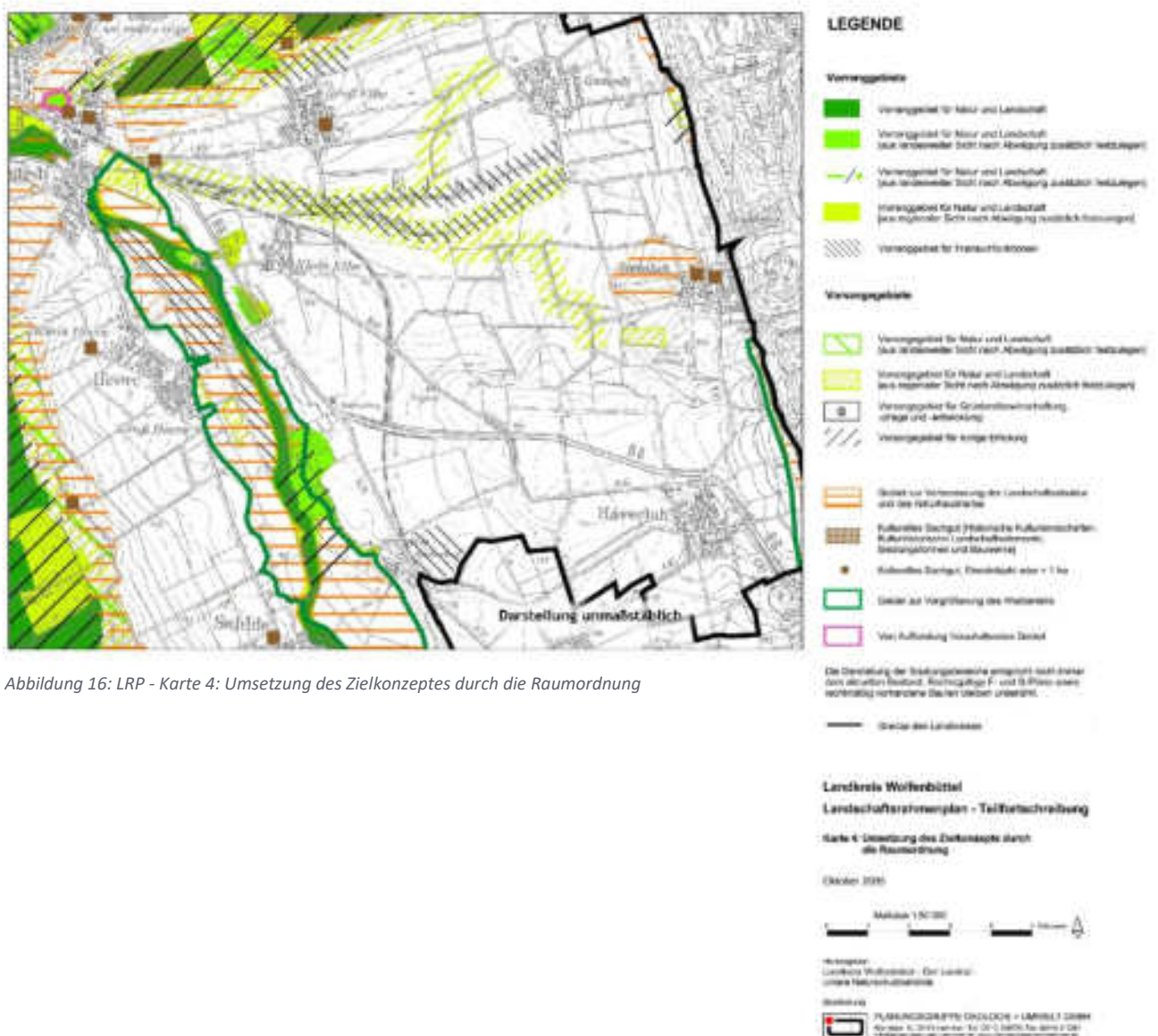


Abbildung 16: LRP - Karte 4: Umsetzung des Zielkonzeptes durch die Raumordnung

Als Vorranggebiete werden drei Gebiete dargestellt:

1. Vorranggebiet für Natur u. Landschaft: Innerste mit angrenzenden Flächen
2. Vorranggebiet südöstlich von Heere östlich der Innerste: aus landesweiter Sicht nach Abwägung
3. Vorranggebiet für Freiraumfunktionen: Hengstebach, Landwehrgraben von der Konservenfabrikfast nach Gustedt bzw. Steinlah

Als Vorsorgegebiete werden zwei Gebiete empfohlen:

1. Gebiet zur Verbesserung der Landschaftsstruktur und des Naturhaushaltes: Westlich von Steinlah
2. Gebiet zur Verbesserung der Landschaftsstruktur: Östlich der Landesstraße L 496 Heere/Sehlide

Alle übrigen Fachthemenkarten (Arten-Biotop, Boden, Schutz-/Pflanzen, Oberflächenwasser, Grundwasser, Luft-/Klima und Einzelmaßnahmen) sind dem Anhang Band zu entnehmen.

Bauleitplanung

Flächennutzungsplanung

Der Flächennutzungsplan der Samtgemeinde Baddeckenstedt aus dem Jahr 1998 mit inzwischen 19 Änderungen umfasst das gesamte Gebiet der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere. In diesem sind für eine sinnvolle räumliche Verteilung die Mindestangebote ortschaftsbezogen dargestellt.

Tabelle 1: Vorbereitende Bauleitplanung für die Ortschaften der Dorfregion

Geltungsbereich	Bezeichnung
Gemeinde Heere	F-Plan Gesamt Neuaufstellung Heere
	4. F-Plan Änderung, 5.1 Heere

Geltungsbereich	Bezeichnung
	11. F-Plan Änderung, Heere Feuerwehr
Gemeinde Elbe	F-Plan, 3.1 Groß Elbe, Gesamt Neuaufstellung
	F-Plan, 3.2 Gustedt, Gesamt Neuaufstellung
	F-Plan, 3.3 Klein Elbe, Gesamt Neuaufstellung
	5. F-Plan Änderung, 3.3 Klein Elbe
	18. F-Plan Änderung, Teilgeltungsbereich 2, Klein Elbe
Gemeinde Haverlah	4. F-Plan Änderung, Haverlah 4.1
	5. F-Plan Änderung, 4.1 Windenergie
	6. F-Plan Änderung, 4.1 Windenergie, Blatt 1
	F-Plan Änderung, 4.1 Windenergie, Blatt 2
	F-Plan Änderung, Neuaufstellung 4.1 Haverlah
	F-Plan Änderung, Neuaufstellung 4.2 Söderhof
	F-Plan Änderung, Neuaufstellung 4.3 Steinlah
	7. F-Plan Änderung, Steinlah
	15. F-Plan Änderung, Klein Elbe, Haverlah u. Steinlah, Windenergie
	19. F-Plan Änderung, Bereich DGH-Feuerwehr Haverlah

Die Ausschnitte aus dem Flächennutzungsplan Änderungen für die einzelnen Ortschaften samt Planzeichenerklärung sind im Anhang einzusehen.

Weitergehende städtebaulichen Untersuchungen/Einschätzungen im Zuge der Planaufstellung waren nicht Gegenstand der Beauftragung.

Bei der weiteren zu erwartende Fortschreibung/Neuaufstellung ist es aus Sicht der Dorfentwicklung für die Ortschaften und den sie umgebenden Landschaftsraum notwendig, sich von vier Prinzipien leiten zu lassen:

- Flächenhafte Ausweisungen von Neubauflächen mit erstmalig zu erstellender Erschließung (B-Plangebiete) werden zukünftig nur noch in Ortschaften mit zentralörtlichen Funktionen und/oder zentralen Infrastrukturanteile angeboten vorgesehen
- Angebote in den sonstigen Ortschaften ohne zentrale Infrastrukturangebote beschränken sich zukünftig auf Abrundungsflächen an bestehenden Erschließungen (Ergänzungssatzungen) und die Nutzung innerörtlicher Bebauungsmöglichkeiten
- Die Auswahl entsprechender Flächenangebote erfolgt auf Grundlage einer ortschaftsweisen qualitativen städtebaulichen Einzelbewertung
- Bereits bestehende Ausweisungen werden auch im F-Plan erneut wieder dargestellt [...]

Bebauungsplanung

Für die Ortsteile der Dorfregion wurden im Zuge der verbindlichen Bauleitplanung zusätzlich Bebauungspläne aufgestellt (siehe nachfolgende Tabelle). Der überwiegende Teil wurde zur Erweiterung von Wohn-/Mischgebieten entwickelt. Damit wurde der Nachfrage nach Wohnbaugrundstücken für Einzelhausbebauung entsprochen. Die Ausweisung von Baugebieten erfolgte damit überwiegend an den Ortsrändern der historischen Ortslagen. Derzeit sind grundsätzlich alle Baugebiete ausgelastet.

Zukünftig muss hier verstärkt eine Verdichtung im Innenbereich – unter Beachtung grünordnerischer Belange – stattfinden. Dennoch gibt es auch Lücken, die es zu schließen gilt. Es ist

damit zu rechnen, dass freiwerdende landwirtschaftliche Gebäudesubstanz umgenutzt oder nachgenutzt wird. Sicherlich wird es vereinzelt auch Abriss geben. In beiden aufgeführten Fällen bietet die Dorfentwicklung gute Fördermöglichkeiten, die rechtzeitig durch nachhaltige Entwicklung städtebaulich zu interessanten Neuordnungen führen kann.

Nachfolgende Tabelle gibt die bestehenden verbindlichen baurechtliche Vorgaben für die Ortschaften wieder.

Tabelle 2: Verbindliche Bauleitplanung in den Ortschaften der Dorfregion

Ortschaft	Bezeichnung
Groß Elbe	„Bäckerstieg“, 1996
	„Bäckerstieg“, 1. Änderung, 1999
	„Heckenbreite“
	„Graseweg“- Hinterlieger Bebauung am Schäfergarten
	„Schäfergarten“, 1998
	„Hinter dem Dorfe“, 1966
	„Weißer Weg-West“, 1977
Klein Elbe	Aufhebung „Hinter dem Dorfe“, 2012
	„Innenbereichssatzung“, 1980
	„Am Schmiedeberg“, 2014
	„Konservenfabrik“, 1986
	„Konservenfabrik“, Neufassung 1. Änderung
Gustedt	„Klepperhagen“, 1964
	„Gustedt-Ost“, 1965
Groß Heere	„Dehnfeld“, 2004
	„Auf der Höhe II“, 2001
	„Süd-Ost“, Flur 3, Flurstück 23/4, 1966
	„Flurstück 50/1“, 1969

Ortschaft	Bezeichnung
	Bebauungskonzept „Schützenstraße“, 1989
	„Zwischen den Dörfern“, 1. Vereinfachte Änderung, 1996
Klein Heere	„Auf der Höhe I“, 1999
	„Auf der Höhe II“, 2001
Haverlah	Teilortsbauplan „Am Ringelheimer Weg“, 1954
	„NW-Grumtwiese“, 1972
	1. Vereinfachte Änderung „NW-Grumtwiese“, 1981
	Änderung „NW-Grumtwiese“, 1981
	„Zwischen Ringelheimer Weg und Gitterweg“, 1991
	„Am Gitterweg“, 1997
	1. Änderung „Am Gitterweg“, 1998
	Aufhebung „Haverlah-NW“, 2019
	„Windenergieanlagen“, 2023
	Dorfgemeinschaftshaus – Feuerwehr“, 2024
Steinlah	„Über dem Dorfe“, 1965
	1. Änderung „Über dem Dorfe“, 1972
	„Walbaumstraße“, 1976
	„Südstraße“, 1997

Die kartografische Wiedergabe der Geltungsbereiche ist dem Anhang Band zu entnehmen.

Regionale Handlungsstrategie Braunschweig 2021-2027

Die Regionale Handlungsstrategie (RHS) verknüpft landespolitische Zielsetzungen mit strategischen Handlungsfeldern und Entwicklungs-

zielen, die sich aus den Stärken und Schwächen der Region ergeben.

Die RHS ist die Leitlinie für die Projektentwicklungen und regionalfachliche Bewertungen im Amtsbezirk Braunschweig.

Die Neuaufstellung der RHS integrierten acht Handlungsfelder mit denen strategische und operative Ziele verfolgt werden.

Nachfolgend werden diese genannt:

- I. Daseinsvorsorge u. Entwicklung gleichwertiger Lebensverhältnisse
- II. Natur, Umwelt und Klimaschutz
- III. Energie u. Ressourcenmanagement
- IV. Mobilität u. Verkehr
- V. Forschung u. Wissenstransfer
- VI. Wirtschaft u. Tourismus
- VII. Landwirtschaft und Agrarstruktur
- VIII. Arbeit u. Fachkräftesicherung.

Die RHS ist die Leitlinie für die Projektentwicklungen und regionalfachliche Bewertungen im Amtsbezirk.

Die Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere unterstützt bei ihren Entscheidungen die Handlungsfelder mit ihren strategischen und operativen Zielen.

Regionales Entwicklungskonzept „Nördliche Harzvorland“

Die LEADER-Region Nördliches Harzvorland umfasst mehrere Samtgemeinden - darunter auch die SG Baddeckenstedt - des Landkreises Wolfenbüttel und der Städte Salzgitter und Wolfenbüttel.

Die Dorfregion ist somit Teil des zugrundeliegenden Regionalen Entwicklungskonzepts (REK) „Nördliche Harzvorland“. Die LEADER Region hat unter Berücksichtigung der regionalen Handlungsstrategie folgende Handlungsfelder festgeschrieben:

1. Demografische Entwicklung, Daseinsvorsorge, & gleichwertige Lebensverhältnisse
2. Nachhaltige Orts- und Innenentwicklung
3. Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, Flächen- und Landentwicklung, Landwirtschaft
4. Tourismus, Kultur, regionale Identität
5. Stadt-Umland Beziehungen und Mobilität

Für die Dorfentwicklung bieten sich zahlreiche Anknüpfungspunkte, die im Rahmen bei Objektentwicklungen nicht nur mitbedacht und abgestimmt werden müssen, um einen Mehrwert für die Region zu erzielen.

2.2 Siedlungsentwicklung

Die Samtgemeinde hat sich im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans (1998) intensiv mit den Zielen ihrer Siedlungsentwicklung vor dem Hintergrund des Bevölkerungsrückgangs auseinandergesetzt.

Bei der zukünftigen Weiterentwicklung der Ortschaft Groß Elbe weist die vorbereitende Bauleitplanung daraufhin, dass sich die Entwicklung auf einen Ortsrand beschränken soll, um eine klarere Gliederung der verschiedenen Nutzungen zu erreichen. In Klein Elbe soll es aufgrund städtebaulicher Gesichtspunkte lediglich im Südosten (Schmiedeberg) Ortsweiterungen geben. In Gustedt soll die Entwicklungsrichtung beibehalten und behutsam fortgesetzt werden.

In der Ortschaft Haverlah sind die baulichen Entwicklungsmöglichkeiten durch die B 6 eingeschränkt. Dies gilt auch für die städtebauliche Splittersiedlung Söderhof. Hier stellt die F-Planung lediglich für die beiden landwirtschaftlichen Betriebe bei betrieblichen Erfordernissen eine behutsame Entwicklung in Aussicht – vorausgesetzt, dass auf die wertvollen Strukturen des Naturhaushaltes Rücksicht genommen wird. Auch für Steinlah weist die Flächennutzungsplanung daraufhin, dass eine Ortsentwicklung in bescheidenem Umfang erfolgen

soll und auch hier v. a. die Siedlungsränder der alten Ortslagen geschützt werden müssen.

Für die beiden zusammengewachsenen Orte Groß und Klein Heere sollte zukünftige die Ortsentwicklung lediglich südlich der Straße „Auf der Höhe“ erfolgen.

Aus Sicht der Dorfentwicklung werden die städtebaulichen Bindungen zur Siedlungsentwicklung geteilt. Zusätzlich wird darauf hingewiesen, dass dabei auch die innerörtlichen Gebäudopotentiale in erster Linie genutzt werden sollten. Sie leisten damit einen großen Beitrag zur Unterstützung der gewachsenen Siedlungsstrukturen. Die Gemeinden sollten regelmäßig aktiv die innerörtliche Entwicklung prüfen und sich für die wieder Inwertsetzung verfallener leerstehender Gebäude einsetzen. Da die Dorfregion sich eingangs für die Verfolgung der Anpassungsstrategie entschieden hat, sollen künftige Handlungen und Entscheidungen dementsprechend durchgeführt werden.

Im Rahmen der Befragung gaben 199 Befragte an, dass eine Umnutzung von leerstehenden Gebäuden zur Erhaltung des dörflichen Charakters eher wichtig ist. Es folgt ein Angebot von Mehrgenerationenhäusern für jugend- und altersgerechtes Wohnen mit 155 Befragten und fast gleich auf, der Erhalt des alten Ortskernes mit der historischen Bausubstanz mit 153 der Befragten. Hingegen werden Neubaugebiete von den Teilnehmenden als „unwichtig“ angesehen. Damit zeigt sich, dass die Hälfte der Teilnehmenden ein großes Interesse am Erhalt alter, gewachsener Bausubstanz hat. Ein positives Signal an eine nachhaltige Dorfentwicklung.

2.3 Ortsbild

Gestaltungsempfehlungen für öffentliche und private Projekte (insbesondere zum Erhalt des Ortsbildes) werden in den Kapiteln 5.2 und 5.3 gegeben und bildlich veranschaulicht.

2.3.1 Städtebauliche Struktur

Das heutige Erscheinungsbild der Dörfer der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere hat sich

über Jahrhunderte entwickelt und wurde von den wirtschaftlichen Gegebenheiten sowie dem vorgefundenen Naturraum bestimmt. In dem nachfolgenden Beitrag wird die Ableitung eines Handlungsbedarfes für anstehende Dorfentwicklungsmaßnahmen vorgestellt. Hierzu erfolgt eine Strukturanalyse der Gestaltungsmerkmale. Diese sind weitgehend durch die regionale Baukultur und dem angetroffenen Gebäudebestand bestimmt.

Siedlungsstruktur

Das Erscheinungsbild ergibt sich aus einer Vielzahl von Merkmalen im öffentlichen Raum sowie durch die Privatgrundstücke. Dabei handelt es sich um eine Summe verschiedener Teile von Einzelementen, die das Gesamtbild bestimmen.

Bei allen Ortschaften der Dorfregion handelt es sich siedlungsgeografisch um Haufendörfer.

Das Erscheinungsbild wird in der Regel durch Giebel oder traufenseitige Anordnungen der Wohn- und Wirtschaftsgebäude bestimmt.

Alle Ortschaften haben sich kontinuierlich baulich weiterentwickelt. Die Neubauten zeichnen sich im Gegensatz zu der traditionellen dörflichen Struktur der Altdorfkerne vor allem durch planmäßig angelegte Grundstücke aus. Sie sind charakteristisch für die vor allem nach dem 2. Weltkrieg erfolgte Bebauung.

Bebauung

Gebäude- und Freiflächen, vor allem der privaten Anwesen, bestimmen maßgeblich das Erscheinungsbild. Da die Dorfentwicklung bei der Durchführung von Maßnahmen vor allem anstrebt, dörfliche Strukturen zu erhalten und regionaltypisch - unter Beachtung von Klimafolgenanpassungsvorgaben - zu sanieren, erfolgt nachfolgend eine ausführliche Beschreibung sowie Bewertung.

Von größter Bedeutung für den Gesamteindruck der Bauten sind die Dächer. Diese werden sowohl innerorts als auch aus der umgebenden Landschaft als erstes wahrgenommen. Im Rahmen mehrerer Ortsbegehungen zeigte

sich, dass die Eindeckungen überwiegend aus roten Dachsteinen bestehen. Dieses Gestaltungsmerkmal zählt damit zu den wesentlichen Elementen der regionalen Baustruktur.

2.3.2 Gebäude und Freiflächen

Das Ortsbild wird wesentlich durch die Beschaffenheit der öffentlichen Flächen und Räume sowie die Gestaltung der Gebäude- und Freiflächen der privaten Anwesen bestimmt. Bauform, Gestaltung und Materialverwendung ist daher entscheidend für das Gesamtbild. Ortsfremde Elemente und Materialien wirken störend und beeinträchtigen die Gesamterscheinung. Um eine Bewertung der Baugestaltung vorzunehmen, ist es erforderlich, die dörflichen typischen Elemente zu erkennen.

Nachfolgend werden die Gestaltungsmerkmale der dörflichen Bebauung für die Dorfregion aufgeführt.

Für die Regionsdörfer ist vor allem die Hofform mit dem Haupthaus und den manchmal zahlreichen Nebengebäuden bestimmend, wenn gleichwohl bei den zahlreichen Neubauten der 60 und 70er Jahre des letzten Jahrhunderts dieses Prinzip oft nicht mehr anzutreffen ist.

Gebäudeanordnung

- Hofanlage in raumbildender Anordnung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden
- Ergänzung des historischen Gebäudebestandes durch hinzugefügte Nebengebäude (Stallungen, Remisen, pp.)



Heerer Hofanlage mit ortsbildprägendem Wohnhaus und Wirtschaftsscheune



Weiteres Beispiel einer Hofanlage mit ortsbildprägendem Wohn- und Wirtschaftsgebäudebestand aus Haverlah



Wirtschaftsscheune mit Ziegelmauerwerk in Haverlah



Erweiterter Wirtschaftsscheunenkomplex mit erhalten gebliebenem verputzten Lehmgefachen, Beispiel aus Steinlah



Ans Wohnhaus (Harzer Schalung) angebaute Wirtschaftsscheune

Baukörpererscheinung

- Wohnwirtschaftsgebäude, später Scheunen und separate Wohnhäuser auf rechteckigem Grundriss
- In Dimension und Proportion abgestimmte Bauteile, wie z. B. vereinzelt Gauben



Ortsbildprägender Wohnhaus- / Wirtschaftsgebäudekomplex aus Groß Elbe



Beispiel eines ortsbildprägenden Wohnhaus- / Wirtschaftsgebäudekomplexes aus Klein Heere

- Jüngere Gebäude – häufig Anbauten, ab Beginn des letzten Jahrhunderts mit massiven Ziegelsteinfassaden aus roten, nicht genarbten Steinen mit Fugen aus Kalkmörtel



Vereinzelt auch noch original erhaltene Lehmausfachungen in ehemaligem Wirtschaftsgebäude die auf Tierhaltung verweisen (Salmiak!), Beispiel aus Groß Elbe

Dächer

- Überwiegend Satteldächer, vereinzelt Walmdächer, mit großen ruhigen Dachflächen und relativ geringen Dachüberständen
 - Dacheindeckungen in aller Regel mit naturroten Tonpfannen, Hohl- oder Falzziegel
- Bei landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäuden auch Zinkblech



Dorfbildprägende Dachlandschaft, Beispiel aus Gustedt



Ortsbildprägendes Wohnhaus mit Hohlpfanneneindeckung, Beispiel aus Haverlah

Wände und Fassaden

Bei historischen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden sind die Außenwände in aller Regel in Holzfachwerk ausgeführt, mit ausgemauerten verputzten Gefachen, vereinzelt noch in Lehm



Neueingedecktes ortsbildprägendes ehem. Gr. Heerer Pfarrhaus mit heute angrenzendem kirchlichem Gemeindehaus



Weiteres Beispiel einer ortsbildprägenden Dacheindeckung auf Wirtschaftsgebäudekomplex in Groß Heere

- Jüngere Gebäude – häufig Anbauten, ab Beginn des letzten Jahrhunderts mit massiven Ziegelsteinfassaden aus roten, nicht genarbten Steinen und Fugen aus Kalkmörtel



Ortsbildprägendes Wirtschaftsscheune aus Groß Elbe



Gustedter kirchliches Gemeindehaus



*Wirtschaftsgebäude einer kleineren Hofstelle,
Beispiel aus Haverlah*



*Dominantes, ortsbildprägendes sanierungsbedürftiges
Scheunentor aus Gustedt*

Tore und Fenster

- Hochformatige Holztore, zweiflügelig in dörflicher Farbgebung

- Rechteckig-hochformatige Holzfenster, ursprünglich zweiflügelig mit Kämpfer und Oberlicht, d. h. glasteilenden Sprossen, in unterschiedlichen Farbtönen.
- Bei Wirtschaftsgebäuden vereinzelt auch schmiedeeiserne Fenster



Sanierungsbedürftiges Tor, Beispiel aus Steinlah



vorbildlich erhalten, ein Beispiel aus Groß Elbe



... und schmiedeeiserne Fenster in ehemaliger
Gr. Elber Schmiede

Die **Freiflächengestaltung** vor allem im ehemaligen Hofflächenbereich weist folgende regional-typische Merkmale auf:

- Befestigung aus Naturstein sowie Betonsteinpflaster
- Geschotterte oder erdbefestigte Hofflächen
- Bei erneuertem Pflaster auch Verbundsteinpflaster aus Beton
- Aber auch Asphalt



Vorbildlich erhaltenes Natursteinpflaster einer landwirtschaftlichen Hofstelle, Beispiel aus Groß Heere



Natursteinpflasterzufahrt zu ehemaliger landwirtschaftlich genutzter Steinlaher Hofstelle

Einfriedungen

- Sandsteinmauern, Sockel oder Pfeiler in Naturstein mit vereinzelt T. schmiedeeisernen Toren und Zaunelementen
- Holzstaketenzäune
- Selten freiwachsende oder geschnittene Laubhecken



Beispielgebender vorbildlicher Staketenzaun-Abschnitt in Groß Elbe



Beispielgebender Staketenzaun mit durch Sandsteinpfosten eingerahmter Toranlage, Beispiel aus Haverlah

Gartengestaltung

- Heimische Laubbäume, in aller Regel kleinkronig oder Obstbäume
- Regionaltypische Ziersträucher wie Flie-der, Forsythie, Stauden und Sommerblumen sowie Nutzpflanzen; Gemüsegarten
- Fassadenbegrünung mit Efeu



Obstbäume mit Walnusssbaumbestand im ehemaligen Steinlaher Pfarrgarten



Beispielgebender erhaltener Klein Heerer ortsbildprägender Obstbaum (Birne)

ortsbildprägenden baurechtlich nicht geschützten Bauten).



Ehemalige ortsbildprägende Groß Heerer Zigarrenfabrik



Dorfkirche Gustedt - die vermutlich älteste Kirche der ev.-luth. Braunschweiger Landeskirche

2.3.3 Baudenkmale und ortsbildprägende Gebäude

In der Dorfregion gibt es einige bedeutsame Baudenkmäler. Sie haben aufgrund ihrer Vorbildwirkung für das Ortsbild eine besondere Bedeutung und sind bauhistorisch sowie baupologisch von besonderer Bedeutung. Sie sind auch baukulturelle geschichtliche Zeitzeugen. Nach dem Verzeichnis der Arbeitsliste Bau- und Kunstdenkmalpflege (Stand: 13.12.2011) gibt es 37 Einzeldenkmale oder/und Teile einer Gruppe von baulichen Anlagen die denkmalrechtlich geschützt sind. Davon vier in Groß Elbe, fünf in Klein Elbe, zwei in Gustedt, zwei in Klein Heere, acht in Groß Heere, elf in Haverlah einschließlich Söderhof und fünf in Steinlah (Hinweis: Die punktuelle Wiedergabe ist dem Themenplan „Bausubstanz“ der einzelnen Regionsdörfer im Kapitel 2.3.6 zu entnehmen; zusammen mit den

Neben den erwähnten Baudenkmalern gibt es eine Reihe weiterer Zeugnisse der ländlichen Baukultur wie z. B. Grabsteine, Gefallenen-denkmäler. Ferner konnten zahlreiche **ortsbildprägende Gebäude** ermittelt werden (792) deren Standort ebenfalls in den Themenplänen „Bausubstanz“ punktuell wiedergegeben wird. Sie sind Vorbild dörflicher Baukultur in der Dorfregion. Da es sich häufig um ehemalige landwirtschaftlich genutzte oder um nicht mehr genutzte Wirtschaftsgebäude und/oder derzeit leerstehende Wohngebäude handelt, die überwiegend mit historisch bewährten Baustoffen und Baumaterialien erstellt wurden, ist hier der Sanierungsbedarf wesentlich größer als bei Bauten aus der gleichen Bauepoche.

Eine Liste der (Einzel-)Denkmale in Gruppen baulicher Anlagen ist für die Dorfregion als **Auszug des Verzeichnisses der Baudenkmale**

gem. § 3 NDSchG im Anhang-Band zu finden (Stand: 13.12.2011).

Hinweis: Im Landkreis Wolfenbüttel besteht eine Unterstützungsmöglichkeit im Bereich Denkmalschutz und Denkmalpflege durch den Landkreis selbst. Ansprechperson hierfür ist Kai Seehafer. Weitere Informationen und Kontakt sind unter www.lkwf.de/denkmalschutz einzusehen.



Vorbildlich erhaltener Groß Elber Zeitzeuge



Verputzter Bruchsteinbau mit Ziegelgliederungen in Groß Heere

Nachfolgende Tabelle gibt ortschaftsbezogen die Ergebnisse der örtlichen Bestandsermittlung wieder und vermittelt einen Gesamteindruck der baukulturell historisch bedeutsamen Bausubstanz, die das jeweilige Dorfbild bestimmen.

Tabelle 3: Ortsbildprägende Bausubstanz in der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere

Ortschaft	Wohnhäuser	Wirtschaftsgebäude	Denkmäler	Summe
Groß Elbe	47	54	4	101
Klein Elbe	15	29	5	44
Gustedt	45	61	2	106
Klein Heere	22	30	2	52
Groß Heere	45	39	8	84
Haverlah	68	112	11	180
Steinlah	49	116	5	165
Gesamt	291	441	37	732

2.3.4 Leerstand und Baulücken

Wie in vielen ländlichen Regionen ist auch in der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere die demografische Entwicklung ein zentrales Thema. Vor allem der zunehmende Altersdurchschnitt aber auch zeitweise Bevölkerungsrückgänge sowie fehlende Nachnutzungskonzepte für ehemals landwirtschaftlich, gewerblich oder gastronomisch genutzte Gebäude oder Nutzungseinheiten führen zu Unternutzung, Leerstand und Verfall von Gebäuden in den Ortslagen. Vereinzelt Infrastrukturen der Daseinsvorsorge verlieren an Funktion, andere gewinnen an Bedeutung. Somit geht mit der Bevölkerungsentwicklung auch die zentrale Bedeutung einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Siedlungsentwicklung einher. Daher sollte der Fokus der Wohnflächenentwicklung insbesondere in der Dorfregion zunächst auf der qualitativen Bestandspflege und Nachnutzung liegen. Gerade im Bereich der alten landwirtschaftlichen Hoflagen in den Ortskernen treten vermehrt Leerstände auf, was zum zunehmenden Verfall historischer Bausubstanz führt. Meist bedeutet dies gleichzeitig, dass es weniger Teilnehmende am sozialen Dorfleben gibt.

Ein Kataster zur Erhebung und Pflege der Leerstands- und Baulücken-Daten ist auf Ebene der Samtgemeinde Baddeckenstedt vorhanden und kann entsprechend von den Gemeinden als eine Grundlage genutzt werden, Maßnahmen und Ansätze auszuwählen, Leerstände zu beseitigen. Das Weiteren kann hierdurch bspw. eine unnötige Flächeninanspruchnahme bisher unversiegelter Fläche vermieden werden, was zu einer Stärkung der Innenentwicklung führt. Dieses Kataster wird dem Amt für regionale Landesentwicklung als separate Anlage für interne Zwecke zur Verfügung gestellt.

An dieser Stelle erfolgt der Hinweis, dass eine kartografische Wiedergabe der Katasterdaten aufgrund des Datenschutzes nicht erfolgt – zumal mit den Betroffenen hierüber nicht gesprochen wurde. Eine Ansprache erfolgt im Zuge der Umsetzungsbegleitung – insbesondere mit dem Ziel sie für Gebäudesanierungen und/oder Umnutzungen/Revitalisierungen zu begeistern.

Unabhängig vom Kataster sind seitens des Planungsbüros im April 2024 mehrere Bereisungen samt Leerstandsdokumentationen durchgeführt worden. Die folgende Tabelle gibt den Leerstand in der Dorfregion differenziert nach den Ortsteilen anhand der objektiven Einschätzungen wieder. Eine Verkaufsbereitschaft der Gebäudebesitzer ist hierbei nicht erfasst. Zudem sind anhand dieser Bereisungen die in Kapitel 2.3.5 dargestellten Aktivzonen erstellt worden.

Das Ergebnis belegt, dass der Gebäudeleerstand derzeit mit 43 Gebäuden in der gesamten Dorfregion eher gering ist.

Tabelle 4: Leerstand in der Dorfregion

Ortsteile	Leerstand (Wohn- und Wirtschaftsgebäude oder ehemalige wohnwirtschaftlich genutzte Gebäude)
Groß Elbe	7
Klein Elbe	4
Gustedt	6
Klein Heere	5
Groß Heere	6

Ortsteile	Leerstand (Wohn- und Wirtschaftsgebäude oder ehemalige wohnwirtschaftlich genutzte Gebäude)
Haverlah	7
Steinlah	8

Dennoch bleibt festzuhalten, dass Leerstand weder für das Ortsbild noch für geordnete Innenentwicklung erfreulich ist (wie das folgende Bild exemplarisch verdeutlichen soll):



Negativbeispiel für ungenutzte Gebäude mit der Folge der Verschlechterung des Ortsbildes

Eine Maßnahme zur Beseitigung von Leerständen könnte beispielsweise der Aufbau einer Immobilien- bzw. Leerstandsbörse oder in erster Linie einer Immobilienliste sein. Durch gezieltes Leerstandsmanagement (bspw. auf Samtgemeindeebene) kann eine verbesserte Gebäudenach oder/und -umnutzung erzielt sowie ein niederschwelliger Zugang auf Leerstände und/oder Baulücken geschaffen werden. In Kombination mit der Aussicht auf Mittel der Dorfentwicklung kann unter anderem die Entscheidung zum Erwerb einer „Altimmobilie“ sowie die Entscheidung zur Sanierung erleichtert werden. Dies kann besonders für jüngere Nachnutzende von Relevanz sein.

Im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesses soll die Siedlungsentwicklung wieder verstärkt auf die Innenentwicklung fokussiert werden. Leerstehende sowie untergenutzte und fehlgenutzte Gebäude sind strategisch zu entwickeln und Umsetzungsperspektiven zu erarbeiten.

Sowohl das Baulücken- und Leerstandskataster als auch die potenzielle spätere Veröffentlichung entwicklungsfähiger Baulücken in den Ortsteilen stellen eine entsprechende Arbeits- und Informationsgrundlage dar, um die Innenentwicklung weiter voranzutreiben. Insgesamt kann die Dorfentwicklung dafür werben, mit dem vorhandenen und neu entstehenden Leerstand umzugehen und in diesem Rahmen An- bzw. Umbauten fördern. Dies bedeutet einerseits die Erhaltung und Verbesserung des Ortsbildes und trägt zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme bei.

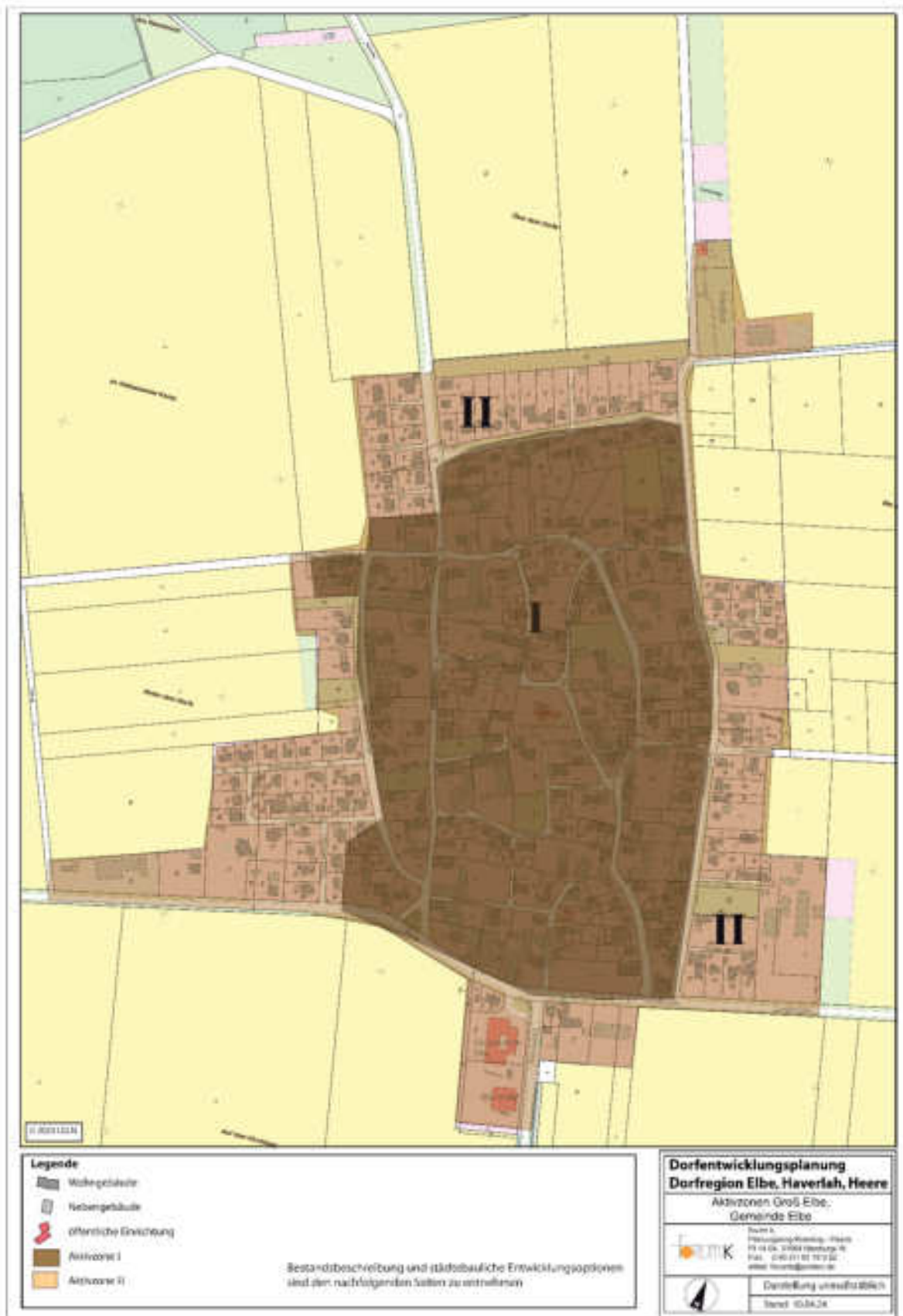
2.3.5 Innenentwicklung in Aktivzonen

Die erfolgte Ermittlung des Gebäudeleerstandes, von Risikoleerständen sowie potenzieller Baulücken bildete die Grundlage in bestimmten Bereichen aktivierende städtebauliche Instrumente einzusetzen. Hierzu gehört die Ausweisung von Aktivzonen in der in erster Linie Eigentumsberechtigte bei ihren Sanierungs-, Umnutzungs- sowie Rückbau- und Abrissmaßnahmen unterstützt werden sollen. Gleichzeitig wird damit auch eine geordnete städtebauliche Innenentwicklung initiiert. **Die Ausweisung bedeutet nicht, dass Einzelvorhaben außerhalb der Aktivzonen von einer Förderung im Rahmen der Dorfentwicklung ausgeschlossen sind.**

Die Aktivzonen werden ortschaftsbezogen auf den nachfolgenden Seiten vorgestellt. Bestandsbeschreibung und städtebauliche Entwicklungsoptionen sind zudem den nachfolgenden Seiten zu entnehmen.¹⁴

¹⁴ Quellen für die Kartengrundlage: LGLN (2023), Bestandsaufnahmen forum k

Aktivzonen Groß Elbe



Bestandsbeschreibung und städtebauliche Entwicklungsoptionen zu den **Aktivzonen Groß Elbe**

Aktivzone I

Leerstand	Risikoleerstand	Baudenkmale	Sanierungsbedarf
7	4	4	28

Bestand:

- alter Siedlungsbereich (vor 1763)
- mittlere Erreichbarkeit dörflicher Infrastruktur
- hohe Bedeutung für die Siedlungsform
- hoher Anteil erhaltenswerter Bausubstanz
- geringe bauliche Dichte
- größere Grundstücksverhältnisse
- großes Freiflächenpotenzial

Städtebaulicher Sanierungsbedarf:

- Weiternutzung und Umnutzung leerstehender Bausubstanz
- Rückbau nicht erhaltenswerter Bausubstanz
- Eignung für familiengerechtes Wohnen

Aktivzone II

Leerstand	Risikoleerstand	Baudenkmale	Sanierungsbedarf
?	?		?

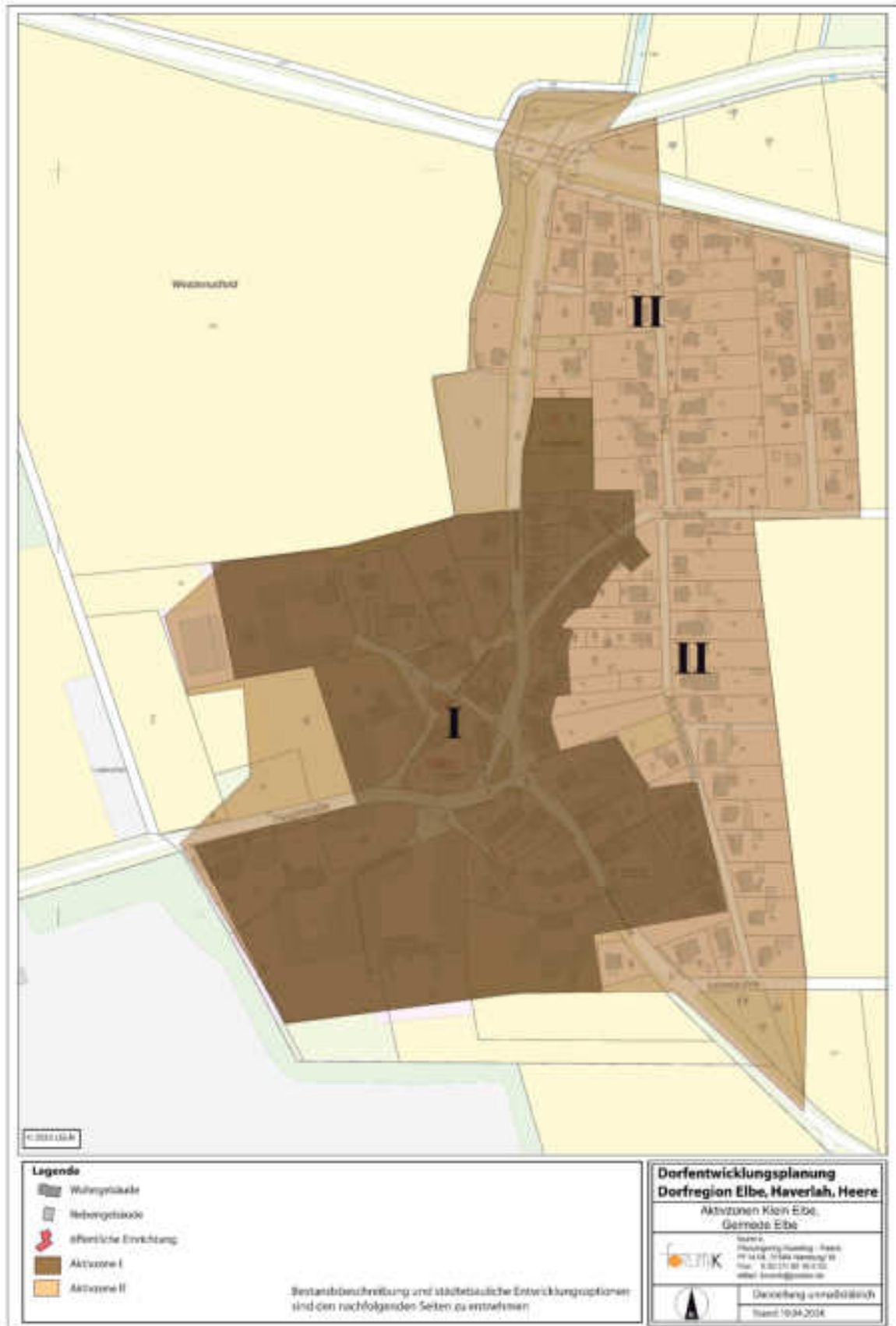
Bestand:

- Siedlungsbereich (ab 1950)
- mittlerer Sanierungsbedarf
- mittlerer Anteil erhaltenswerter Bausubstanz
- hohe bauliche Dichte
- kleinere Grundstücksverhältnisse
(nicht östlich des Schäfergarten u. Unter dem Tannhay)
- durchschnittliches Freiflächenpotenzial

Städtebaulicher Sanierungsbedarf:

- Weiternutzung und Umnutzung leerstehender Bausubstanz
- Rückbau/Abriss nicht erhaltenswerter Bausubstanz
- Eignung für familien- und altersgerechtes Wohnen
- Reduzierung der baulichen Dichte

Aktivzonen Klein Elbe



Bestandsbeschreibung und städtebauliche Entwicklungsoptionen zu den **Aktivzonen Klein Elbe**

Aktivzone I

Leerstand	Risikoleerstand	Baudenkmale	Sanierungsbedarf
5	5	5	15

Bestand:

- alter Siedlungsbereich (vor 1763)
- mittlere Erreichbarkeit dörflicher Infrastruktur
- hohe Bedeutung für die Siedlungsform
- hoher Anteil erhaltenswerter Bausubstanz
- geringe bauliche Dichte
- großzügige Grundstücksverhältnisse
- großes Freiflächenpotenzial

Städtebaulicher Sanierungsbedarf:

- Weiternutzung und Umnutzung leerstehender Bausubstanz
- Rückbau nicht erhaltenswerter Bausubstanz
- Eignung für familiengerechtes Wohnen

Aktivzone II

Leerstand	Risikoleerstand	Baudenkmale	Sanierungsbedarf
?	?		?

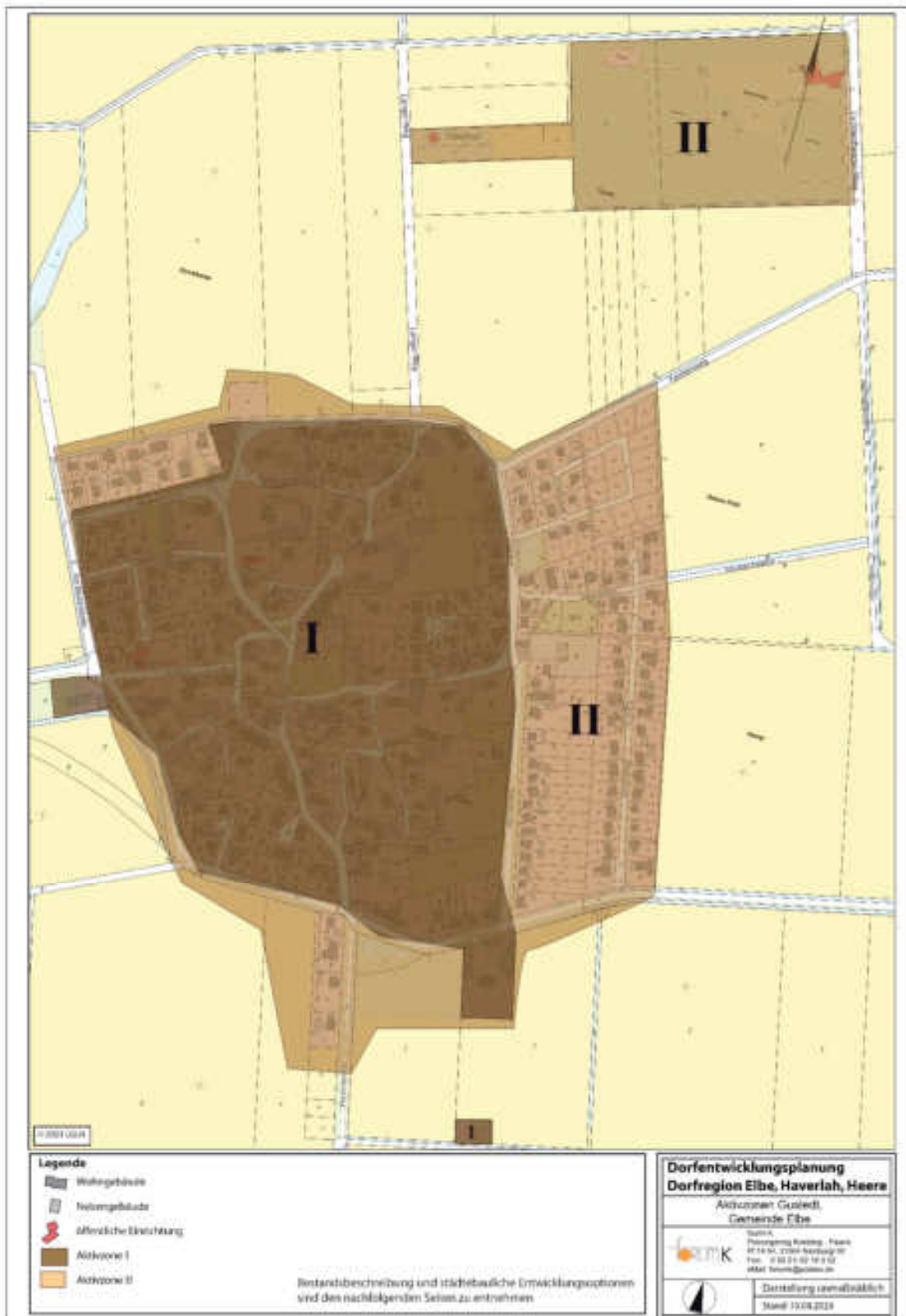
Bestand:

- Siedlungsbereich (ab 1950)
- mittlere Bedeutung für die Siedlungsform
- mittlerer Sanierungsbedarf
- mittlerer Anteil erhaltenswerter Bausubstanz
- hohe bauliche Dichte
- großzügige Grundstücksverhältnisse
- großes Freiflächenpotenzial

Städtebaulicher Sanierungsbedarf:

- Weiternutzung und Umnutzung leerstehender Bausubstanz
- Rückbau/Abriss nicht erhaltenswerter Bausubstanz
- Eignung für familien- und altersgerechtes Wohnen
- Reduzierung der baulichen Dichte

Aktivzonen Gustedt



Bestandsbeschreibung und städtebauliche Entwicklungsoptionen zu den **Aktivzonen Gustedt**

Aktivzone I

Leerstand	Risikoleerstand	Baudenkmale	Sanierungsbedarf
6	4	2	30

Bestand:

- alter Siedlungsbereich (vor 1763)
- mittlere Erreichbarkeit dörflicher Infrastruktur
- hohe Bedeutung für die Siedlungsform
- hoher Anteil erhaltenswerter Bausubstanz
- geringe bauliche Dichte
- großzügige Grundstücksverhältnisse bei Hofstellen oder ehem. Idw. Hofstellen
- mittleres Freiflächenpotenzial

Städtebaulicher Sanierungsbedarf:

- Weiternutzung und Umnutzung leerstehender Bausubstanz
- Rückbau nicht erhaltenswerter Bausubstanz
- Eignung für familien- und altersgerechtes Wohnen

Aktivzone II

Leerstand	Risikoleerstand	Baudenkmale	Sanierungsbedarf
?	?		?

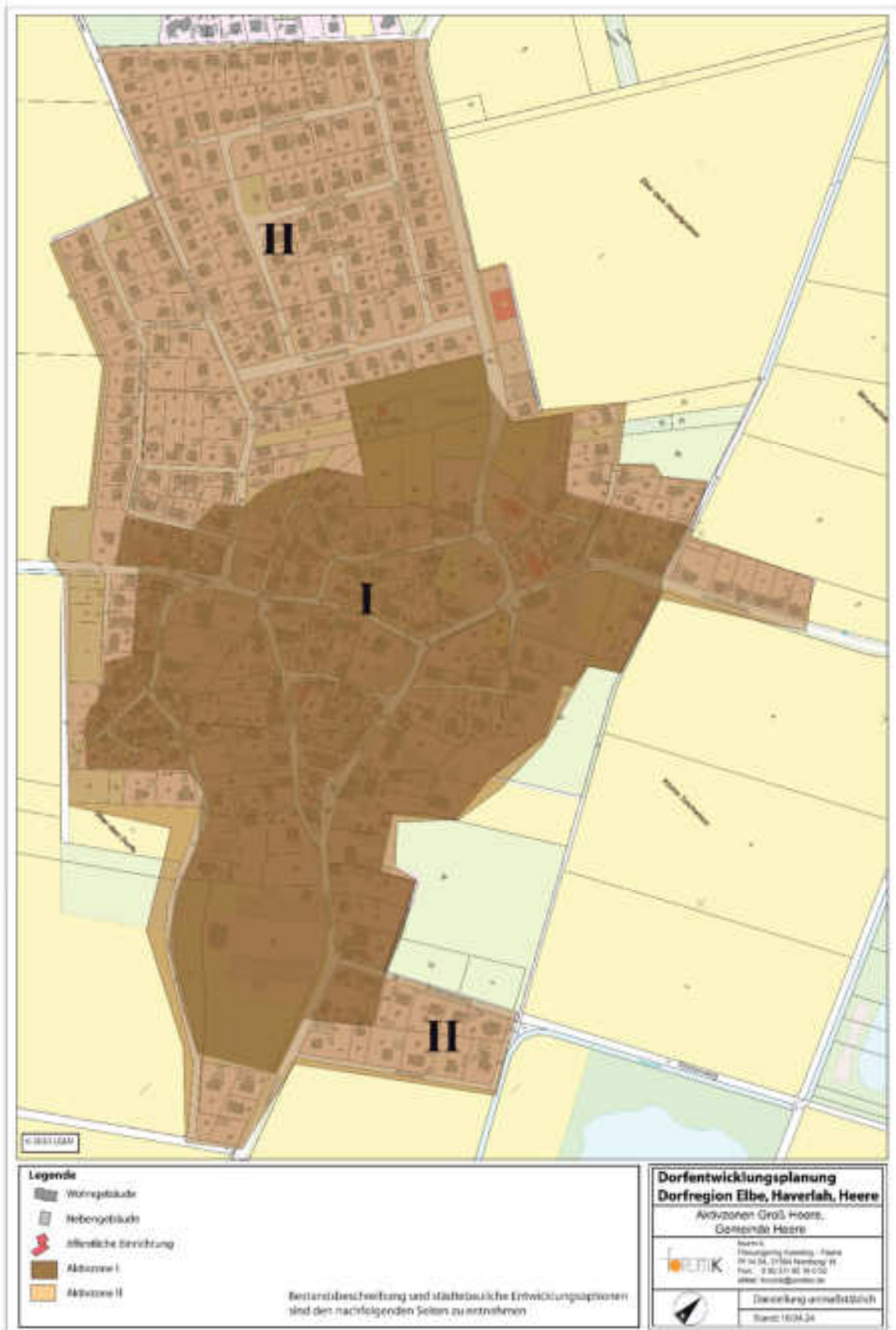
Bestand:

- Siedlungsbereich (ab 1950)
- mittlere Bedeutung für die Siedlungsform
- mittlerer Sanierungsbedarf
- mittlerer Anteil erhaltenswerter Bausubstanz
- mittlere bauliche Dichte
- kleinere Grundstücksverhältnisse
- geringeres Freiflächenpotenzial entlang Osterstraße

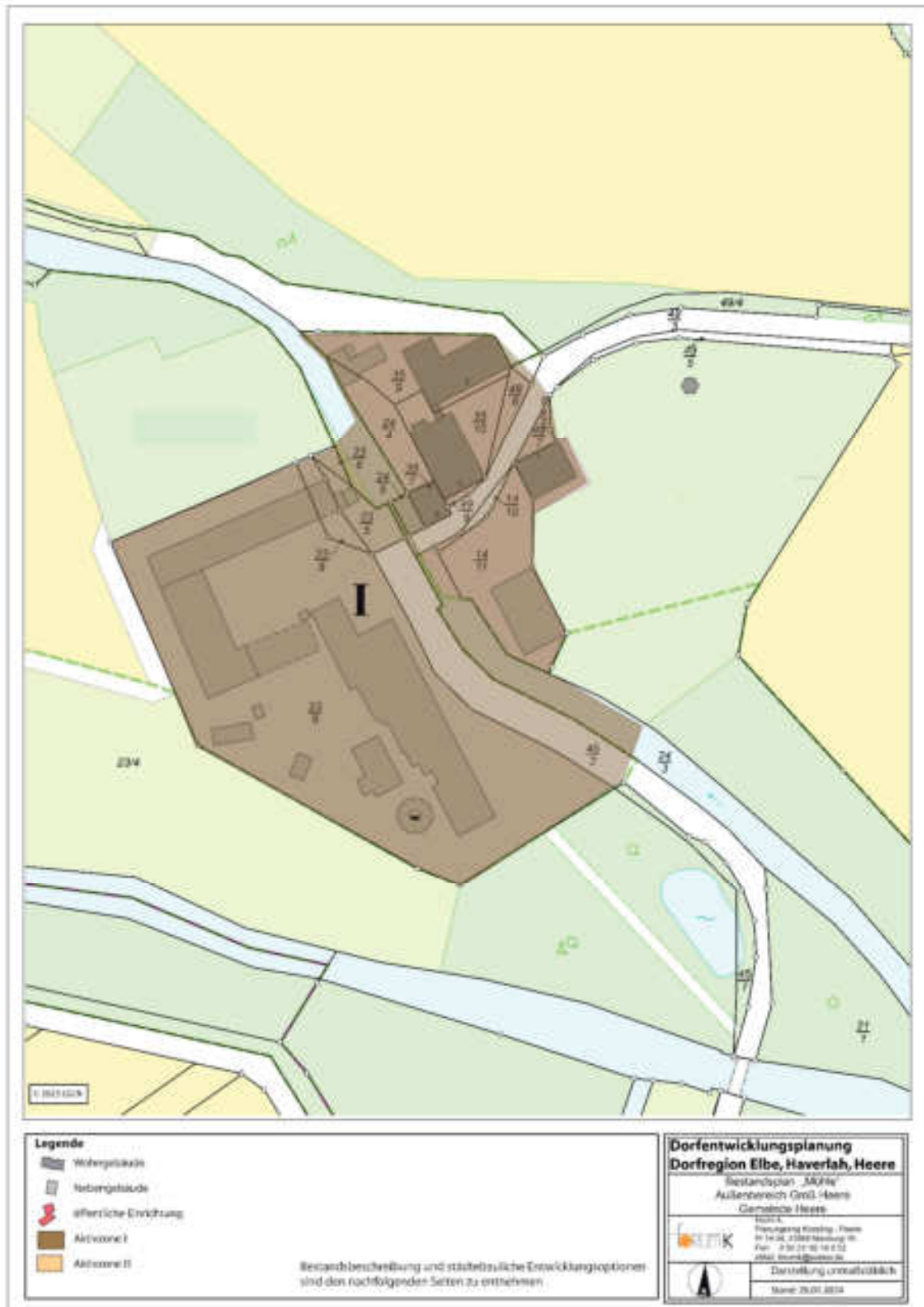
Städtebaulicher Sanierungsbedarf:

- Weiternutzung und Umnutzung leerstehender Bausubstanz
- Rückbau/Abriss nicht erhaltenswerter Bausubstanz
- Eignung für familien- und altersgerechtes Wohnen
- Reduzierung der baulichen Dichte

Aktivzonen Groß Heere



Aktivzone „Mühle“, Außenbereich Groß Heere



Aktivzonen „Sportplatz/Sportheim Heere“



Bestandsbeschreibung und städtebauliche Entwicklungsoptionen zu den **Aktivzonen Groß Heere**

Aktivzone I

Leerstand	Risikoleerstand	Baudenkmale	Sanierungsbedarf
6	6	8	25

Bestand:

- alter Siedlungsbereich (vor 1763)
- mittlere Erreichbarkeit dörflicher Infrastruktur
- hohe Bedeutung für die Siedlungsform
- hoher Anteil erhaltenswerter Bausubstanz
- geringe bis mittlere bauliche Dichte
- mittelgroße Grundstücksverhältnisse
- großes Freiflächenpotenzial

Städtebaulicher Sanierungsbedarf:

- Weiternutzung und Umnutzung leerstehender Bausubstanz
- Rückbau nicht erhaltenswerter Bausubstanz
- Eignung für familien- und altersgerechtes Wohnen

Aktivzone II

Leerstand	Risikoleerstand	Baudenkmale	Sanierungsbedarf
?	?		?

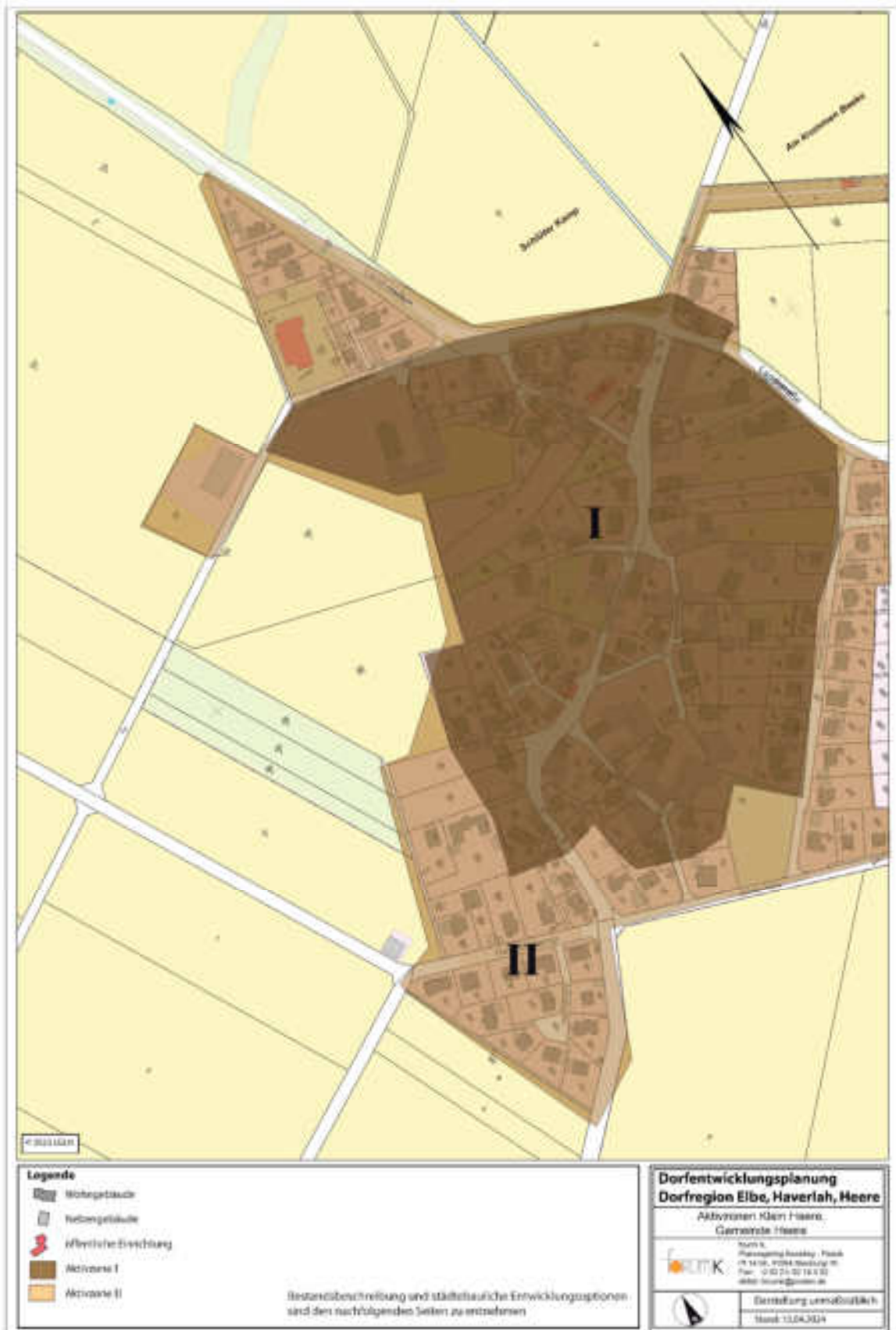
Bestand:

- Siedlungsbereich (ab 1950)
- mittlere Bedeutung für die Siedlungsform
- mittlerer Sanierungsbedarf
- mittlerer Anteil erhaltenswerter Bausubstanz
- hohe bauliche Dichte
- kleinere Grundstücksverhältnisse
- geringeres Freiflächenpotenzial

Städtebaulicher Sanierungsbedarf:

- Weiternutzung und Umnutzung leerstehender Bausubstanz
- Rückbau/Abriss nicht erhaltenswerter Bausubstanz
- Eignung für familien- altersgerechtes Wohnen
- Reduzierung der baulichen Dichte

Aktivzonen Klein Heere



Bestandsbeschreibung und städtebauliche Entwicklungsoptionen zu den **Aktivzonen Klein Heere**

Aktivzone I

Leerstand	Risikoleerstand	Baudenkmale	Sanierungsbedarf
5	4	2	15

Bestand:

- alter Siedlungsbereich (vor 1763)
- mittlere Erreichbarkeit dörflicher Infrastruktur
- hohe Bedeutung für die Siedlungsform
- hoher Anteil erhaltenswerter Bausubstanz
- geringe bauliche Dichte
- großzügige Grundstücksverhältnisse
- großes Freiflächenpotenzial

Städtebaulicher Sanierungsbedarf:

- Weiternutzung und Umnutzung leerstehender Bausubstanz
- Rückbau nicht erhaltenswerter Bausubstanz
- Eignung für familiengerechtes Wohnen

Aktivzone II

Leerstand	Risikoleerstand	Baudenkmale	Sanierungsbedarf
?	?		?

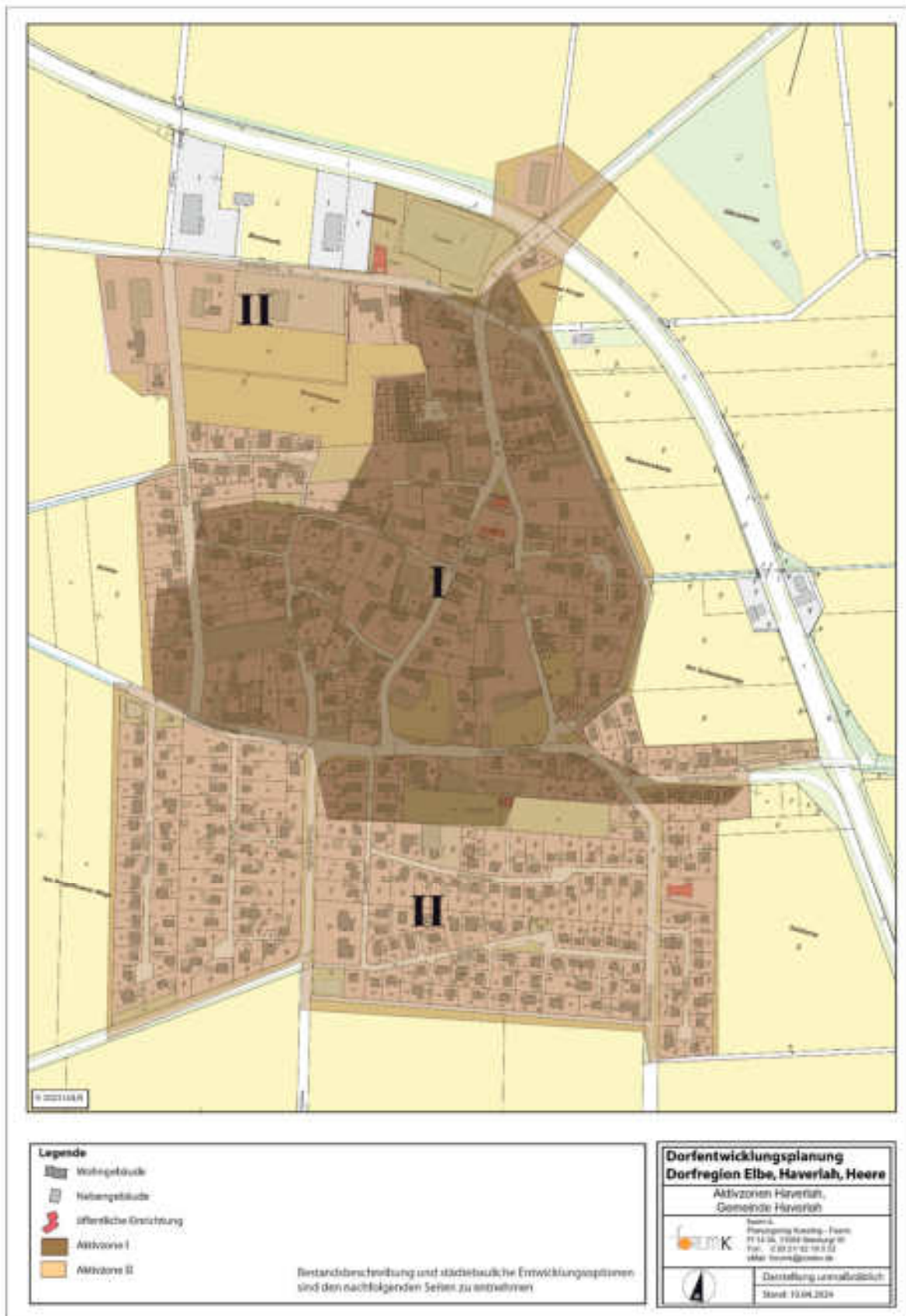
Bestand:

- Siedlungsbereich (ab 1950)
- hohe bis mittlere Bedeutung für die Siedlungsform
- mittlerer Sanierungsbedarf
- mittlerer Anteil erhaltenswerter Bausubstanz
- hohe bauliche Dichte
- kleinere Grundstücksverhältnisse
- geringeres Freiflächenpotenzial

Städtebaulicher Sanierungsbedarf:

- Weiternutzung und Umnutzung leerstehender Bausubstanz
- Rückbau/Abriss nicht erhaltenswerter Bausubstanz
- Eignung für familien- und altersgerechtes Wohnen
- Reduzierung der baulichen Dichte

Aktivzonen Haverlah



Bestandsbeschreibung und städtebauliche Entwicklungsoptionen zu den **Aktivzonen Haverlah**

Aktivzone I

Leerstand	Risikoleerstand	Baudenkmale	Sanierungsbedarf
7	4	11	35

Bestand:

- alter Siedlungsbereich (vor 1763)
- mittlere Erreichbarkeit dörflicher Infrastruktur
- hohe Bedeutung für die Siedlungsform
- hoher Anteil erhaltenswerter Bausubstanz
- geringe bauliche Dichte
- großzügige Grundstücksverhältnisse
- großes Freiflächenpotenzial

Städtebaulicher Sanierungsbedarf:

- Weiternutzung und Umnutzung leerstehender Bausubstanz
- Rückbau nicht erhaltenswerter Bausubstanz
- Eignung für familien- und altersgerechtes Wohnen

Aktivzone II

Leerstand	Risikoleerstand	Baudenkmale	Sanierungsbedarf
?	?		?

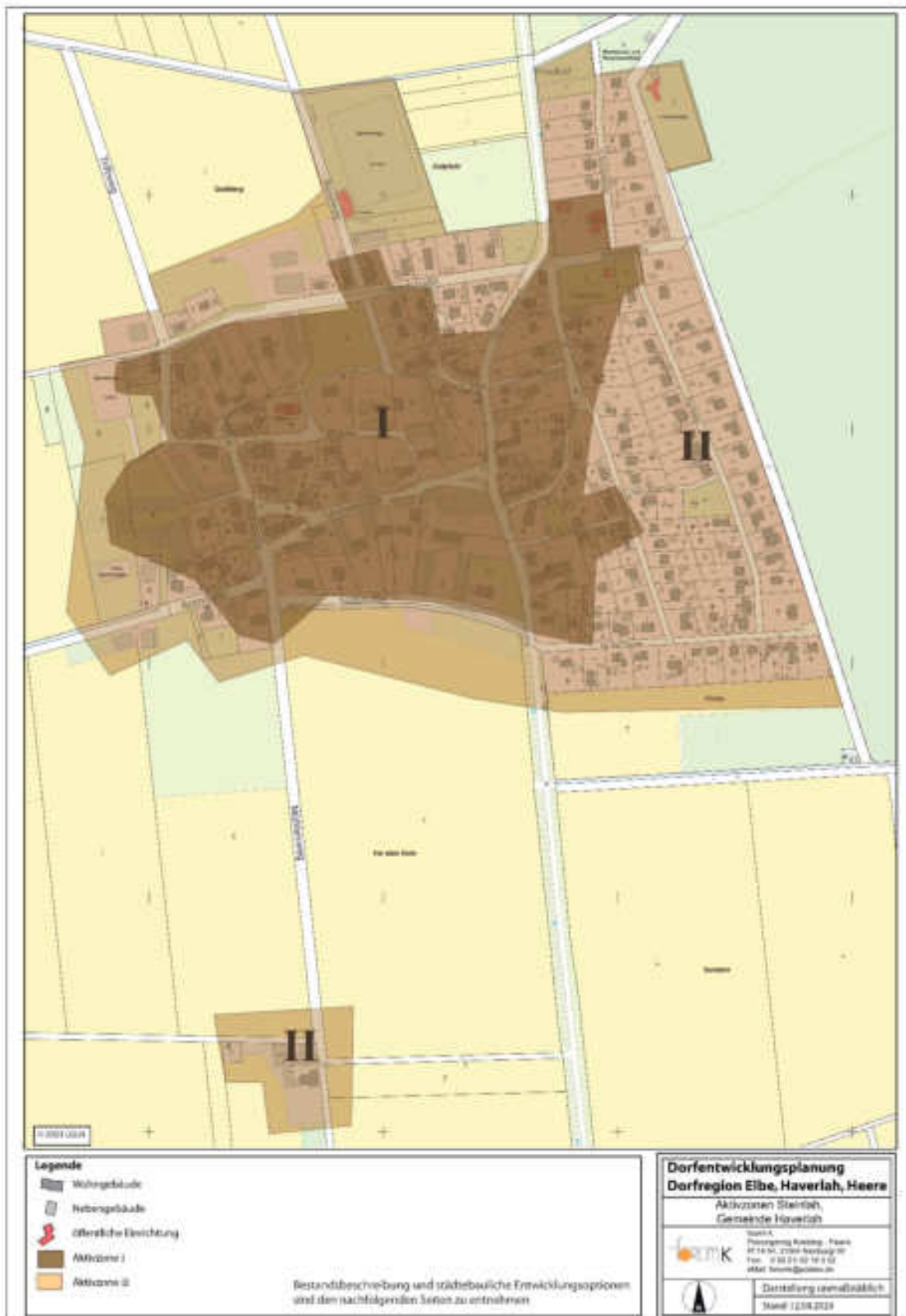
Bestand:

- Siedlungsbereich (ab 1950)
- hohe bis mittlere Bedeutung für die Siedlungsform
- mittlerer Sanierungsbedarf
- mittlerer Anteil erhaltenswerter Bausubstanz
- hohe bauliche Dichte
- kleinere Grundstücksverhältnisse
- geringeres Freiflächenpotenzial

Städtebaulicher Sanierungsbedarf:

- Weiternutzung und Umnutzung leerstehender Bausubstanz
- Rückbau/Abriss nicht erhaltenswerter Bausubstanz
- Eignung für familien- und altersgerechtes Wohnen
- Reduzierung der baulichen Dichte

Aktivzonen Steinlah



Bestandsbeschreibung und städtebauliche Entwicklungsoptionen zu den **Aktivzonen Steinlah**

Aktivzone I

Leerstand	Risikoleerstand	Baudenkmale	Sanierungsbedarf
8	5	5	22

Bestand:

- alter Siedlungsbereich (vor 1763)
- mittlere Erreichbarkeit dörflicher Infrastruktur
- hohe Bedeutung für die Siedlungsform
- hoher Anteil erhaltenswerter Bausubstanz
- geringe bauliche Dichte
- großzügige Grundstücksverhältnisse
- großes Freiflächenpotenzial

Städtebaulicher Sanierungsbedarf:

- Weiternutzung und Umnutzung leerstehender Bausubstanz
- Rückbau nicht erhaltenswerter Bausubstanz
- Eignung für familiengerechtes Wohnen

Aktivzone II

Leerstand	Risikoleerstand	Baudenkmale	Sanierungsbedarf
?	?		?

Bestand:

- Siedlungsbereich (ab 1950)
- mittlere Bedeutung für die Siedlungsform
- mittlerer Sanierungsbedarf
- mittlerer Anteil erhaltenswerter Bausubstanz
- hohe bauliche Dichte
- kleinere Grundstücksverhältnisse
- geringeres Freiflächenpotenzial

Städtebaulicher Sanierungsbedarf:

- Weiternutzung und Umnutzung leerstehender Bausubstanz
- Rückbau/Abriss nicht erhaltenswerter Bausubstanz
- Eignung für familien- und altersgerechtes Wohnen
- Reduzierung der baulichen Dichte

2.3.6 Bausubstanz

Für die Dorfentwicklung und eine mögliche Förderung baulicher Sanierungsmaßnahmen stellt die örtliche Beurteilung der Bausubstanz die Grundlage anstehenden Erneuerungs- und/oder Sanierungsbedarf dar. Hierzu erfolgten seit Frühherbst 2023 bis Mitte April 2024 im Rahmen mehrerer Ortsbegehungen eine örtliche Einschätzung und darauf aufbauend die Dokumentation. Aufgrund der Ergebnisse ist es möglich, eine realistische Einschätzung des Sanierungsbedarfs vorzunehmen.

Ortsbildbedeutung

Aus Sicht der Förderkriterien der Dorfentwicklung ist zunächst einzuschätzen, ob es sich um ortsbildprägende Gebäudesubstanz handelt, die für das Ortsbild/die Dorfregion ortsbildprägende Bedeutung hat. Darüber hinaus müssen die Gebäude vor ca. 1950 erstellt worden sein. Die örtliche Beurteilung erfolgt dann anhand der dargelegten Kriterien gemäß der im Kapitel 5.3.2 zusammengefassten Merkmale für die regionale Baukultur.

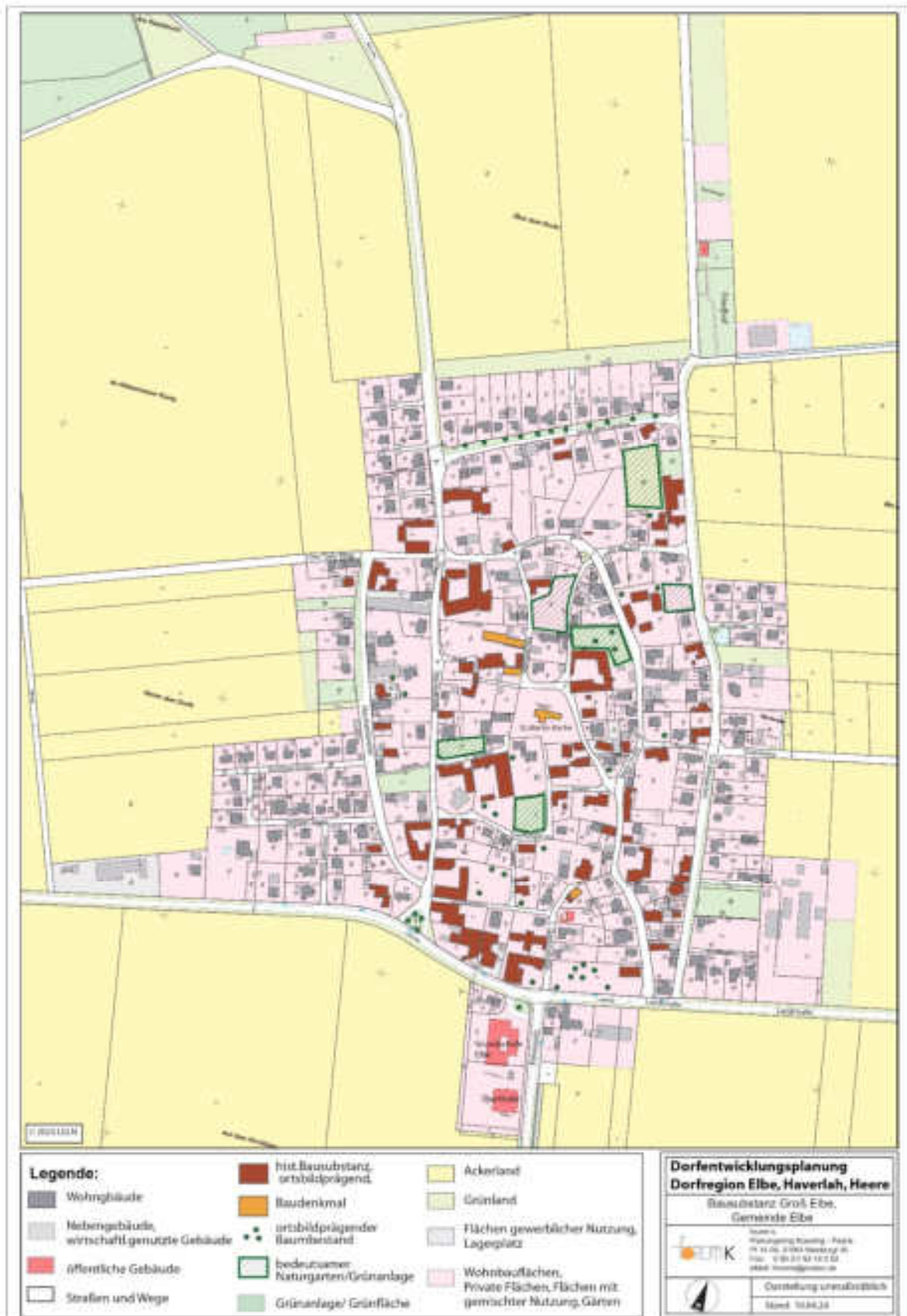
Der durchgeführten, flächendeckenden örtliche Bestandsaufnahme ging zunächst eine städtebauliche Bestandsaufnahme voraus. Dadurch war es möglich, Bereiche räumlich voneinander abzugrenzen und die besonderen gestalterischen Qualitäten zu erheben.

Neubauten oder Gebäude, die Bauepochen vor dem Zweiten Weltkrieg zuzuordnen sind, unmaßstäblich oder starke bauliche Veränderungen erfahren haben sind i.d.R. nicht mehr dorfbildgerecht und erfüllen die notwendigen Förderkriterien nicht mehr. Sie könnten jedoch für das Dorfbild trotzdem von Bedeutung sein. In der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere gibt es außerdem zahlreiche ehemalige oder heute noch genutzte Nebengebäude.

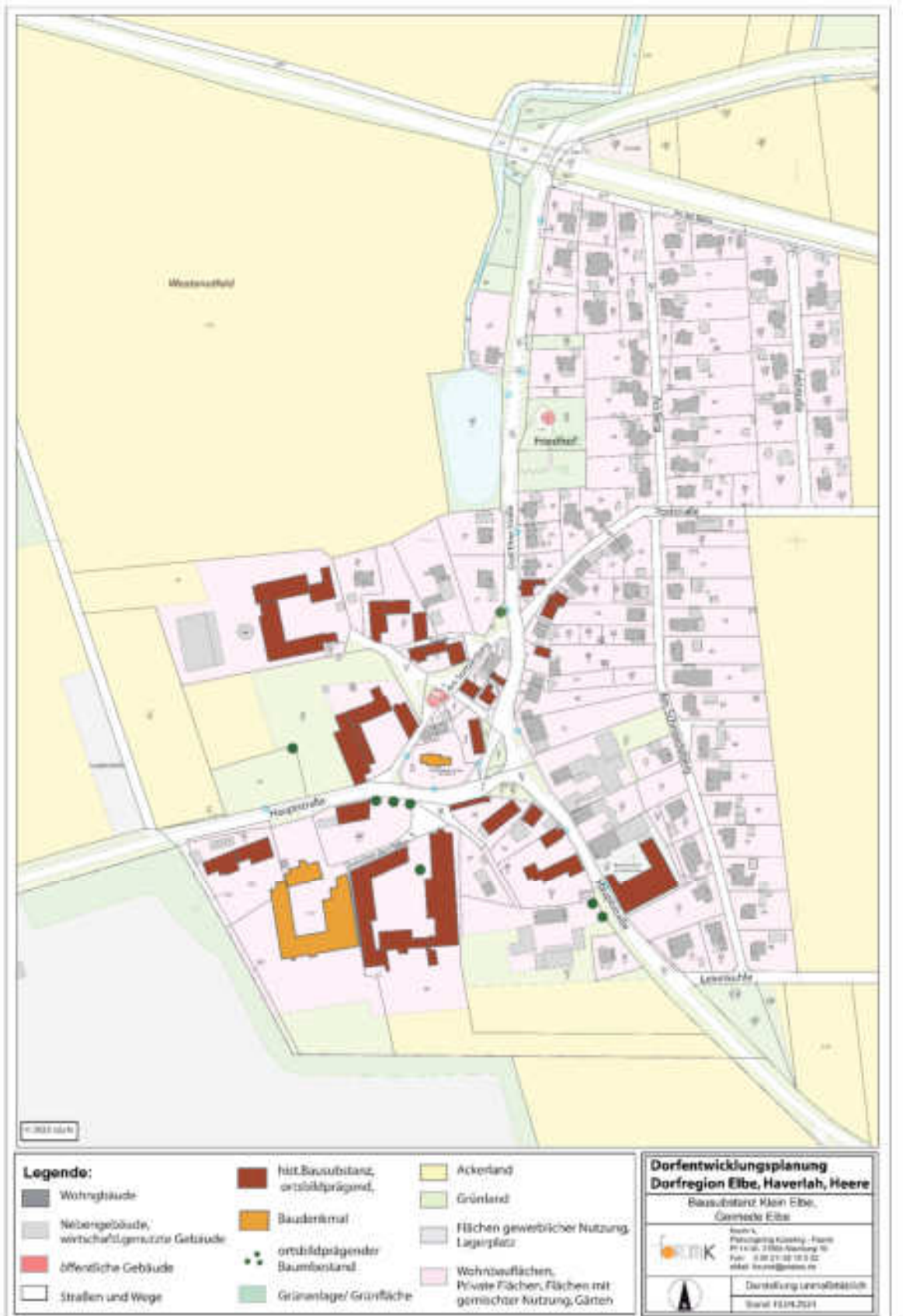
Nachfolgend werden kartografisch die ermittelten privaten Wohn- und Nebengebäude mit Gärten und /oder Hofflächen, die Baudenkmale sowie die öffentlichen Gebäude und die umgebende Nutzung im Themenplan „Bausubstanz“ ortschaftsbezogen wieder gegeben.

Eine Liste der (Einzel-)Denkmale in Gruppen baulicher Anlagen ist für die Dorfregion als **Auszug des Verzeichnisses der Baudenkmale** gem. § 3 NDSchG im Anhang-Band zu finden (Stand: 13.12.2011).

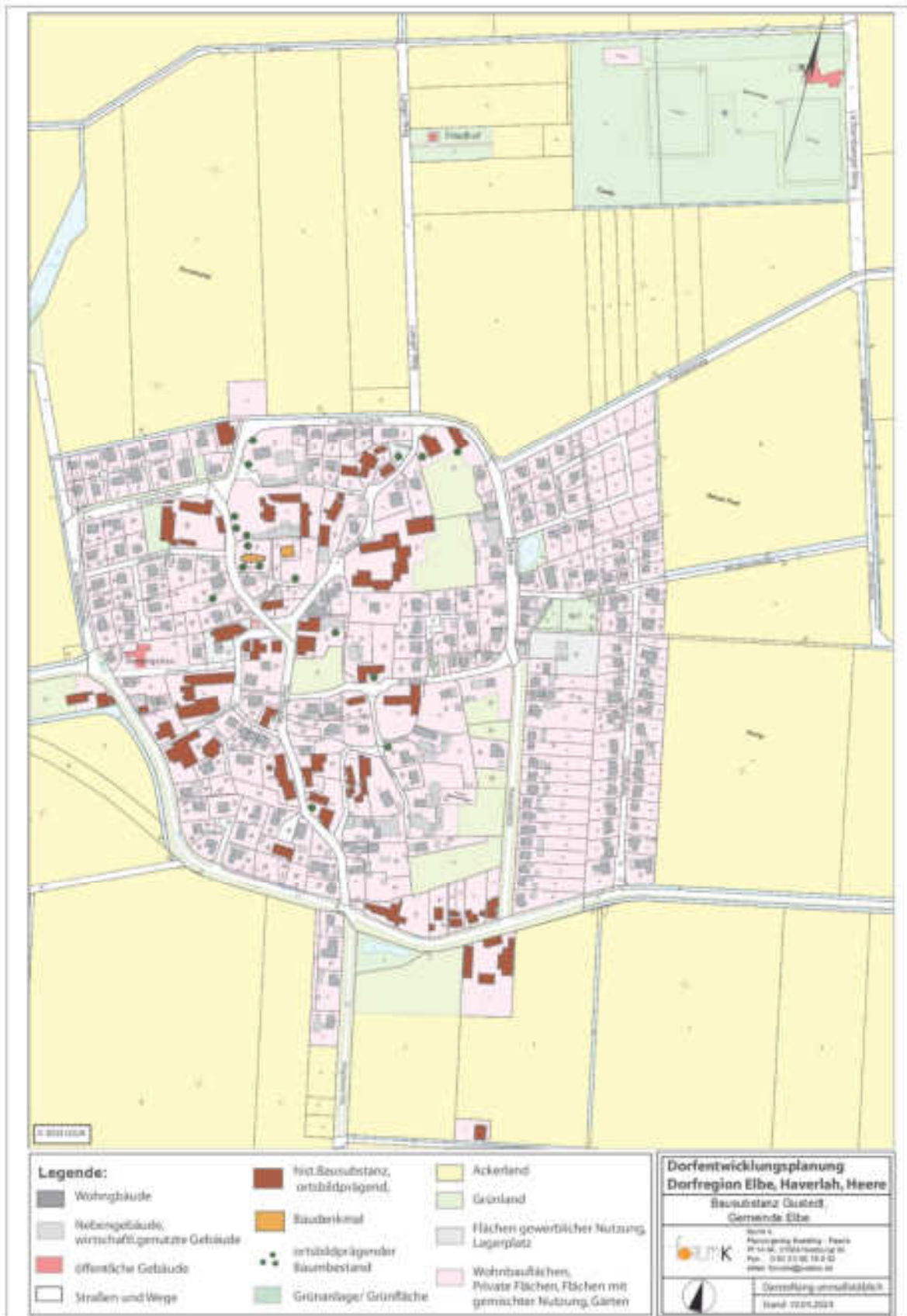
Bausubstanz Groß Elbe



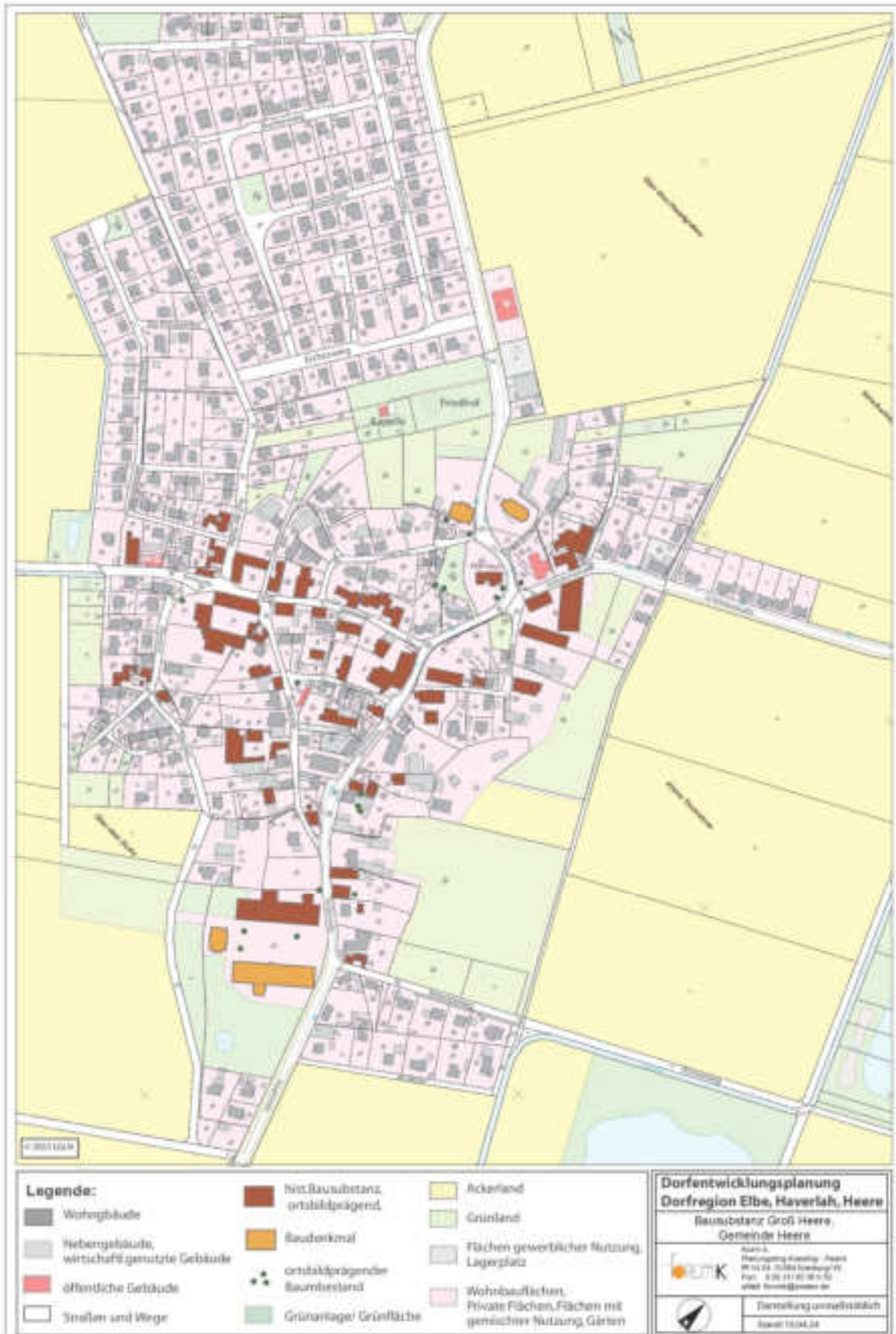
Bausubstanz Klein Elbe



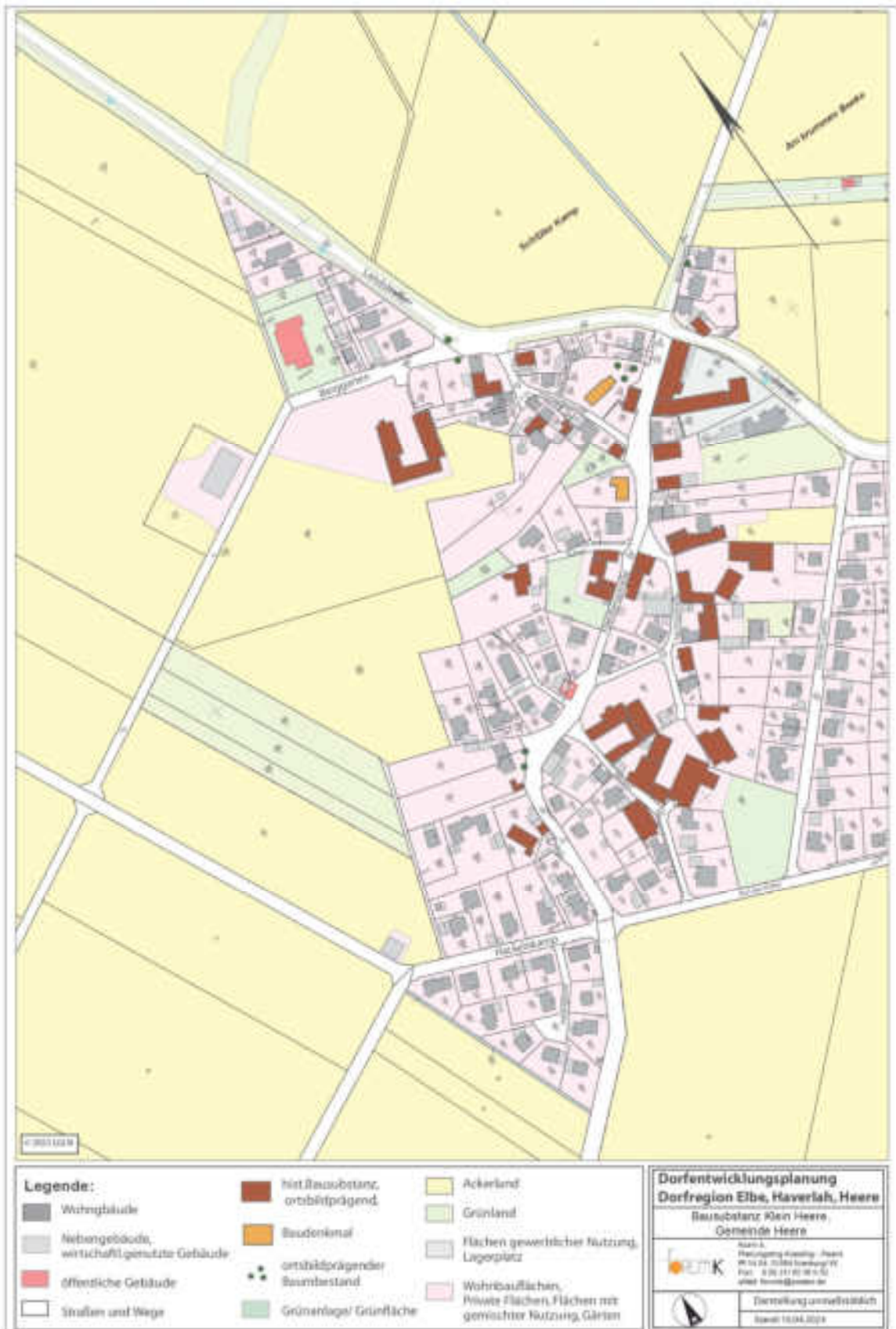
Bausubstanz Gustedt



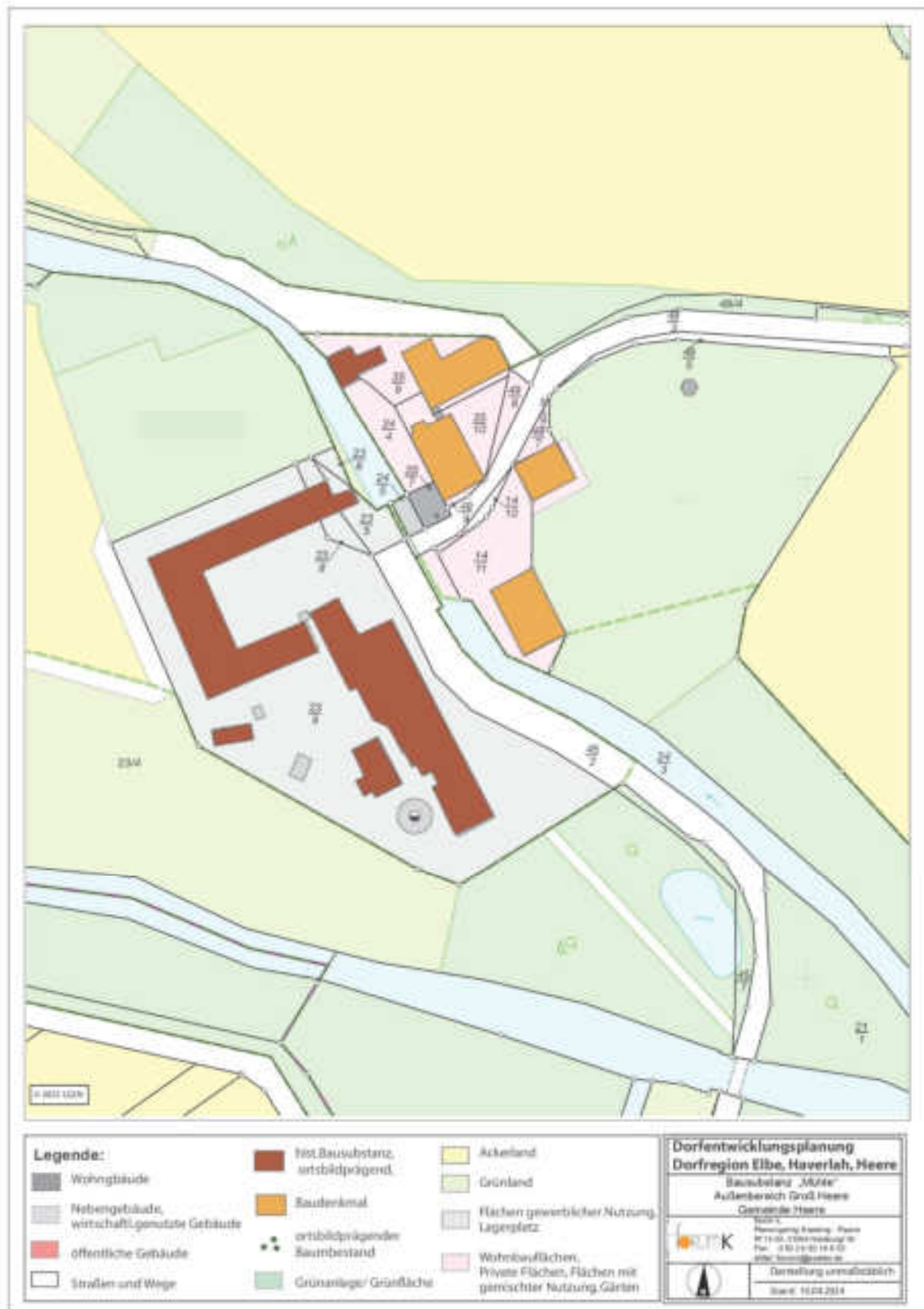
Bausubstanz Groß Heere



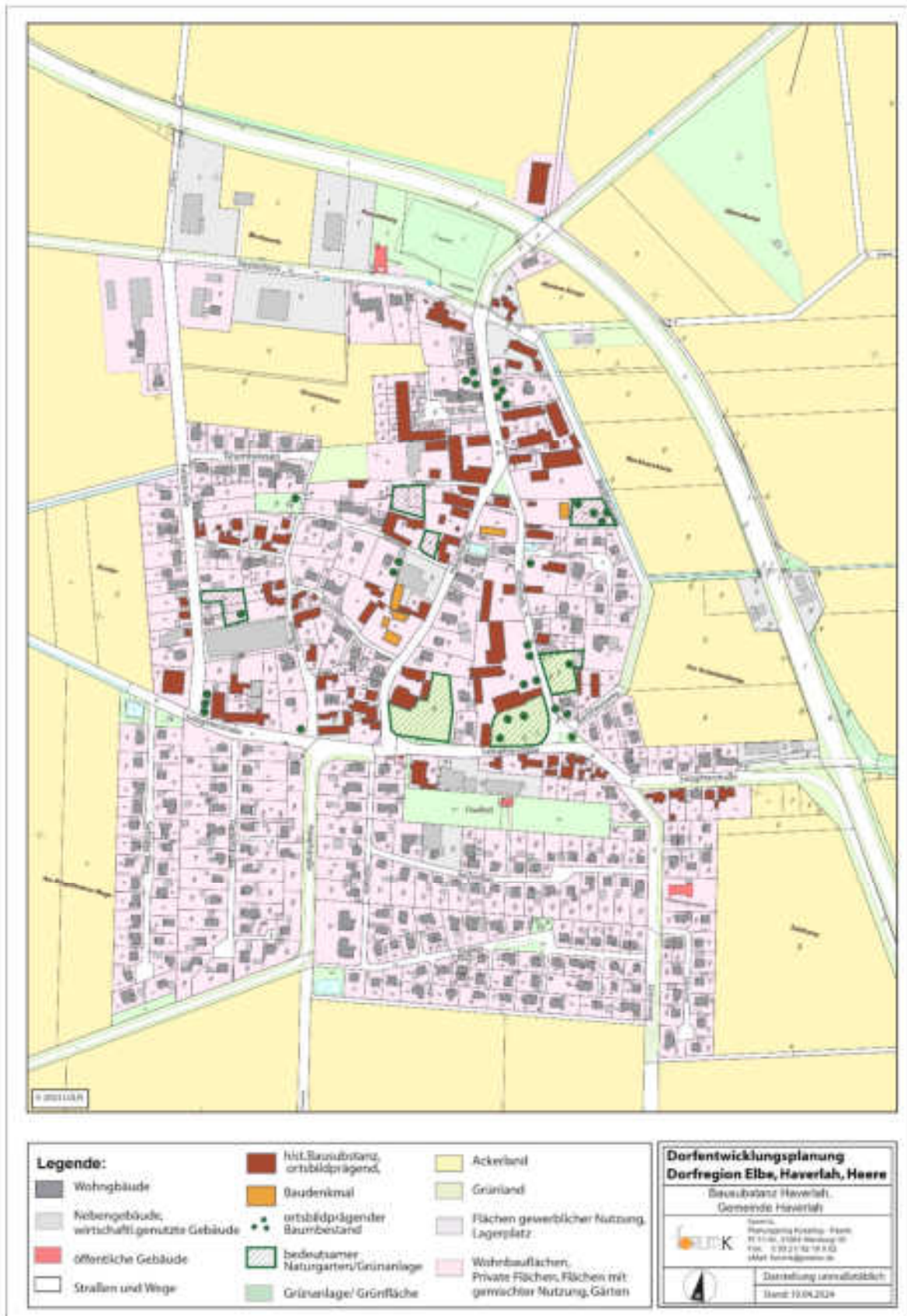
Bausubstanz Klein Heere



Bausubstanz „Mühle“, Außenbereich Groß Heere

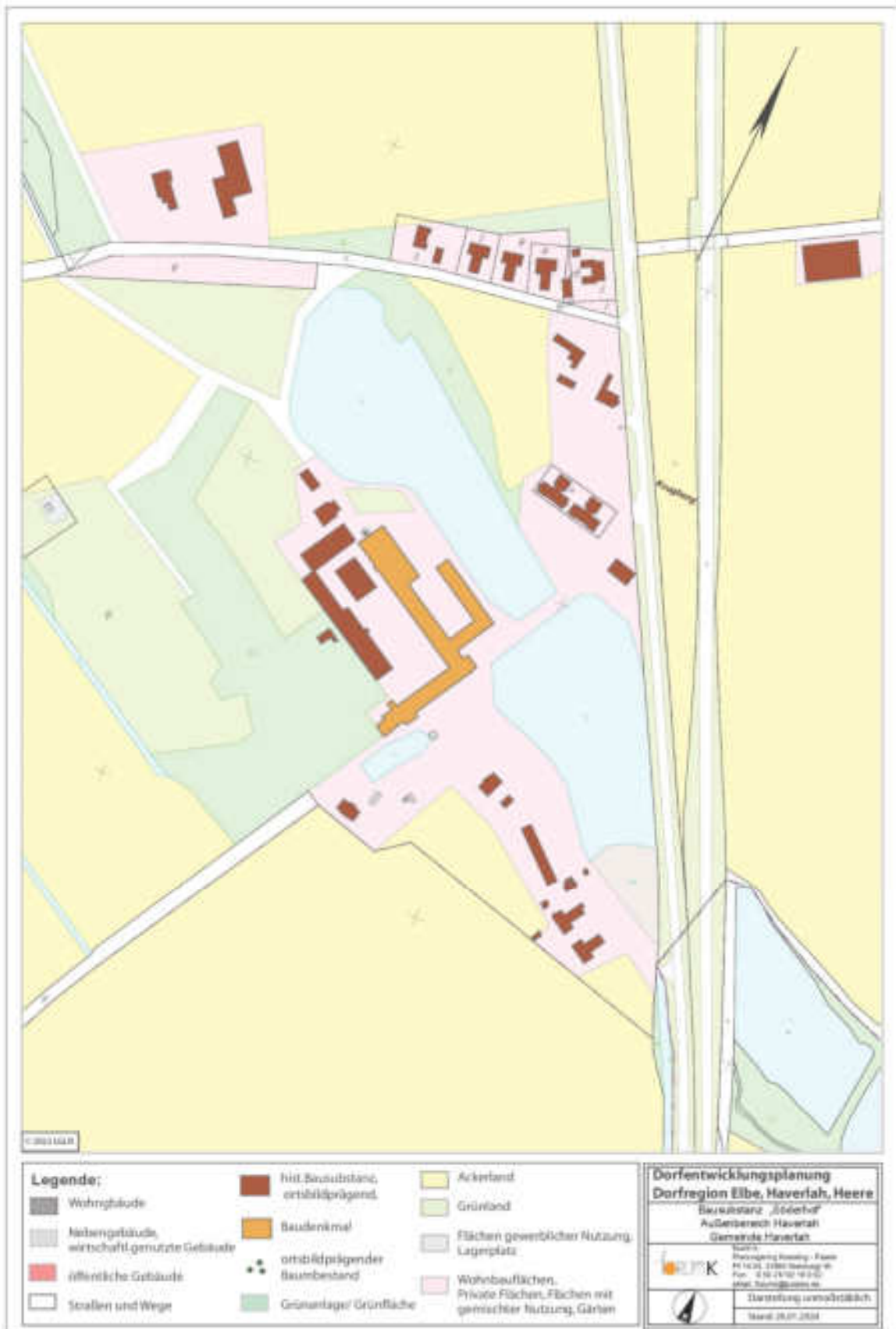


Bausubstanz Haverlah



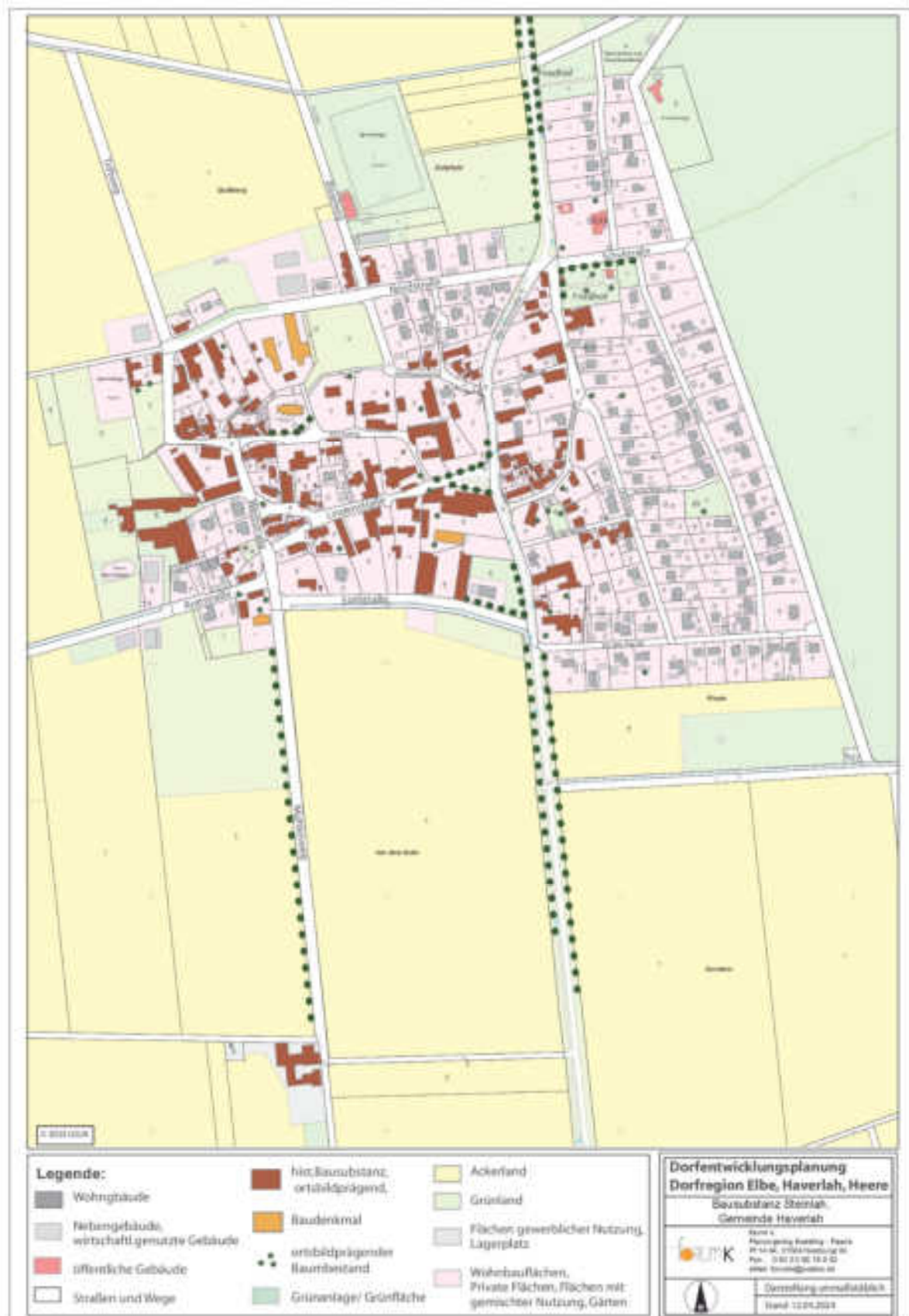
Eigene Darstellung, insb. auf Grundlage von Lowes/Ackermann: Dorferneuerung Steinlah, Gem. Haverlah – Planungsbericht 2007 bis 2008

Bausubstanz „Söderhof“, Außenbereich Haverlah



Eigene Darstellung, insb. auf Grundlage von Lowes/Ackermann: Dorferneuerung Steinlah, Gem. Haverlah – Planungsbericht 2007 bis 2008

Bausubstanz Steinlah



Eigene Darstellung, insb. auf Grundlage von Lowes/Ackermann: Dorferneuerung Steinlah, Gem. Haverlah – Planungsbericht 2007 bis 2008

2.4 Daseinsvorsorge und (soziokulturelle) Infrastruktur

Im Folgenden wird auf die Einrichtungen, die der Daseinsvorsorge und der öffentlichen Infrastruktur dienen ortschaftsbezogen eingegangen. Die Verortung der öffentlichen Einrichtungen findet sich zusammen mit den Standorten wirtschaftlicher Betriebe/Einrichtungen kartografisch in den Bestandsplänen wieder (siehe einleitendes Kapitel 2). Es wird darauf hingewiesen, dass nur die Betriebe wiedergegeben sind, die selbst ihre Eintragungen auf Google Maps vorgenommen haben. Weitere Darstellungen erfolgten aufgrund datenschutzrechtlicher Vorgaben nicht.

Nachfolgend werden die Einrichtungen der Daseinsvorsorge wiedergegeben.

Öffentliche Einrichtungen und Infrastruktur

Ortschaft Groß Elbe (Gesamtanzahl: 8)

- Feuerwehr
- Dorfgemeinschaftshaus („Alte Schule“)
- Gemeindehaus (kirchlich)
- Grundschule
- Sporthalle
- Sportheim mit Sportanlagen
- Kirche
- Friedhof

Ortschaft Klein Elbe (3)

- Feuerwehr
- Kirche
- Friedhof

Ortschaft Gustedt (7)

- Feuerwehr
- Kindergarten
- Kirche
- Friedhof
- Sportheim mit Sportplatz

- Kirchengemeinderaum
- Schützenhaus (Schießanlage)

Ortschaft Groß Heere (6)

- Feuerwehr
- Kindergarten
- Sporthalle
- Sportheim mit Sportplatz
- Kirche
- Friedhof

Ortschaft Klein Heere (4)

- Sporthalle
- Feuerwehr
- Kirche
- Friedhof

Ortschaft Haverlah (4)

- Kindertagesstätte
- Feuerwehr
- Kirche
- Friedhof

Ortschaft Steinlah (5)

- DGH („Haus des Dorfes“)
- Sportheim mit Sportanlage
- Kirche
- Feuerwehr
- Friedhof

Ehrenamtliche Beiträge zur Daseinsvorsorge

Wesentliche Stützen der öffentlichen Daseinsvorsorge ist das ehrenamtliche Engagement der örtlichen Vereine/Verbände/Gesprächsforen welche sich in den Ortschaften der Dorfregion vielfältig widerspiegelt.

Für die **Gemeinde Elbe** mit ihren Ortschaften Groß und Klein Elbe und Gustedt seien beispielgebend erwähnt (*Gesamtanzahl: 9*):

- Freiwillige Feuerwehr
- Schützenvereine

- Sportvereine mit Vereinsheimen
- Carnevalsvereine
- Gesangsvereine
- Dorf Geschichtsverein
- Dorfmoderatoren und „Dorfmacher“
- Bürgerfrühstück
- Seniorenkreise

Für die **Gemeinde Haverlah** mit ihren Ortschaften Haverlah mit Söderhof und Steinlah (12):

- Freiwillige Feuerwehr
- Sportvereine mit Vereinsheim
- Sporthalle
- Schützengilde Ringelheim/
Schützenverein Steinlah
- Kleingärtner
- Eltern- und Senioreninitiativen
- Landfrauen
- Frauenhilfe
- Gesellschaft zur Erhaltung alter u. gefährdeter Haustierrassen (Steinlaher „Archehof“)
- Gemeindebüchereien
- Dorfmoderatoren
- Dorfcafé (Acht Termine jährlich) + Bürgerfrühstück

Für die **Gemeinde Heere** mit ihren Ortschaften Groß und Kleine Heere, mit dem Mühlenstandort (Bierbaumsmühle) sowie der Nauenburg seien genannt (9):

- Freiwillige Feuerwehr
- Sportvereine mit Vereinsheim
- Sporthalle
- Schützenverein
- Kyffhäuser Kameradschaft
- Dorfmoderatoren und „Dorfzukunft Innerstetal“
- Dorfcafé
- Bürgerfrühstück

Zentrale Fragen, die für die persönliche Entscheidung hinsichtlich der Wahl des

Lebensmittelpunktes sprechen, sind neben einem geeigneten Wohnmöglichkeiten Fragen zur Entfernung der Arbeitsstelle, zur Mobilität und zur kommunalen Infrastruktur. Hierzu gehören neben den Angeboten der kindlichen Betreuung, das Vorhandensein möglichst ortsnaher oder zeitnah zu erreichender Bildungseinrichtungen, eine ortsnah Deckung mit Angeboten des täglichen Bedarfes in den nahegelegenen Nahversorgungszentren Baddeckenstedt und Salzgitter sowie eine adäquate Anbindung an ein schnelles Internet. Der Erhalt und die Erweiterung bzw. Stärkung der vorhandenen Standorte sowie die Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements ist daher für die Dorfbevölkerung essentiell.

Ver- und Entsorgung, Energieversorgung, Abfallwirtschaft

Die Ver- und Entsorgung in der Dorfgemeinde setzt sich wie folgt zusammen:

Tabelle 5: Vorhandene Ver- und Entsorgungsanlagen, Energieversorgung (zentral, dezentral, "regenerativ")

Wasserversorgung (zentral)	Wasserverband Peine
Abwasser (zentral)	Wasserverband Peine
Strom (auch „regenerativ“ wie Solar und Windenergie)	Avacon AG
Gas	Avacon AG
E-Ladesäulen	/

Breitbandversorgung

- > 30 Mbit/s: Bierbaumsmühle, Ziegelei, Söderhof
- 100 Mbit/s bis 400 Mbit/s: Ortschaften Groß u. Klein Elbe, Gustedt, Klein und Groß Heere
- 400 -1000 Mbit/s: Haverlah

Abfallwirtschaft

Der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Wolfenbüttel (AWL) kümmert sich um die Entsorgung des Rest Abfalls (14-tägig), des

Bioabfalls (14-tägig), des Wertstoffs (14-tägig) des Papiers (1 x monatlich) sowie der „Bioabfälle“ (Baumschnitt, Weihnachtsbaum) in den Dörfern der Dorfregion.

Soziokulturelle Infrastrukturen

Basierend auf den Ergebnissen der erfolgreich verlaufenden Phase I und einer im Sommer durchgeführten analogen und digitalen Fragebogenaktion hat sich erneut Folgendes gezeigt:

- Der Regionsbevölkerung ist nach wie vor die gegenseitige Nachbarschaft sehr wichtig
- Ihr ist es wichtig, in der Dorfgemeinschaft mitzuwirken und ehrenamtlich mitzuarbeiten
- Es ist wichtig, Begegnungsorte und Räumlichkeiten für die Dorfgemeinschaft und die Dorfjugend zu haben
- Es ist wichtig, gut vernetzt mit den Nachbardörfern zu sein.

Im Rahmen der **Befragung** ist ermittelt worden, dass ein deutlicher Großteil der Befragten (191) mit der Nachbarschaftshilfe und dem Vereinsleben (193) zufrieden sind. Hinsichtlich der Bereitschaft zum Ehrenamt, der Begegnungsorte und Treffpunkte für die Dorfgemeinschaft sowie bezüglich der Vernetzung der Orte innerhalb der Dorfregion gaben jeweils im Schnitt 162 bis 180 der befragten Personen an, dass sie dies als eher wichtig beurteilen.

Kultur- und Freizeitangebote spielen ebenfalls nach wie vor eine eher wichtige Aufgabe. Dies gilt auch für die Wahrung von Traditionen und Bräuchen sowie entsprechende generationsübergreifende Freizeitangebote.

Soziokulturelle Einrichtungen

Innerhalb der Dorfregion werden die bestehenden soziokulturellen Einrichtungen zum Teil schon multifunktional genutzt. Das „Haus des Dorfes“ in Steinlah, ein ehemaliges Schulgebäude, bereits im Rahmen der letzten Dorferneuerung vorbildlich saniert, wird durch einen gemeinnützigen Verein selbst verwaltet. Hier finden Sitzungen des Gemeinderates, Vereinsveranstaltungen, Dorfkino, Dorfcafé, Bücherei und auch private Feiern statt. Hier befindet sich auch ein selbstverwalteter Raum für Jugendliche. Beispielgebend für die Dorfregion!

Darüber hinaus gibt es in Klein und Groß Elbe bereits konkrete Vorschläge die im gemeindlichen Besitz befindlichen Gebäude (Alte Schulen Klein und Groß Elbe) für vielfältige Nutzungen durch die Dorfgemeinschaften zu erhalten und damit für die Zukunft zu sichern. Auch die Kirchengemeinden haben signalisiert vorhandene Räume (ehem. Pfarrhaus Steinlah, Gemeindehaus Gr. Heere) oder im Besitz der Kommunen befindliche Räume für andere Nutzergruppen zu öffnen, wenn hierfür Verantwortliche gefunden werden. Dies gilt auch für die Sportheime und Vereinshäuser, wo dies teilweise bereits erfolgreich praktiziert wird.

Auf jeden Fall müssen die Prozesse weitervorgebracht werden, um daraus im Rahmen der Maßnahmenumsetzung umsetzungsreife Konzepte zu beantragen.

Tabelle 6: Anzahl vorhandener Infrastruktur in den Ortschaften der Dorfregion

Ortschaft	DGH/DGH Raum	Vereinshaus	Schützenhaus	Jugendraum	Kinder-spielplatz	Sportplatz	Sporthalle	Gemeinde-raum der Kirche
Groß Elbe	X	X	X		X	X	X	X
Klein Elbe	X		X		X			
Gustedt		X	X		X	X		X
Groß Heere		X	X		X	X		X
Klein Heere					X		X	
Haverlah	X							X
Steinlah	X	X	X	X	X			X

Vereinswesen

Das soziale Leben und die ehrenamtliche Beteiligung der Dorfbevölkerung finden in den Ortschaften hauptsächlich in den lokalen Vereinen und Verbänden sowie Gesprächsforen statt. Das vielseitige Angebot der Vereine ist durch diverse Veranstaltungen und Feste geprägt, das zur Belebung des Dorfes beiträgt. Es ist eine deutliche Verbundenheit der Dorfbevölkerung mit ihren selbst organisierten Institutionen zu spüren.

Im Folgenden werden die vorhandenen Vereine in den Gemeinden der Dorfregion dargestellt:

Gemeinde Elbe (Gesamtanzahl: 17)

- Elber Carnevalsverein
- Kultur- und Dorfgeschichtsverein
- Schachclub "Die Königlichen"
- FF Groß Elbe
- FF Gustedt
- FF Klein Elbe
- Groß Elber Carnevalsverein
- Jagdhornbläsercorps Innerstetal
- Schützenverein Gustedt
- Sportverein Gustedt
- Sportverein Innerstetal
- TTC Edelweiß Klein Elbe
- Gemischter Chor
- Hundclub Groß Elbe
- MGV "Liedertafel" Groß Elbe
- Schützenverein Klein Elbe
- Seniorenkreise

Gemeinde Haverlah (14)

- Dorfgemeinschaft
- DRK
- FF Haverlah
- Kleingartenverein Haverlah
- Schützenfiliale Haverlah
- Seniorenkreis Haverlah
- SoVD Haverlah
- Bücherei Steinlah

- DRK Steinlah
- Dorffestfreunde
- FF Steinlah
- Schützengesellschaft Steinlah
- Seniorenkreis
- SoVD Haverlah

Gemeinde Heere (11)

- Sozialverband Deutschland, Ortsgruppe Elbe-Heere
- AWO-Ortsverein
- Berggartenverein
- Club der alten Säcke
- Kyffhäuser-Kameradschaft
- Musikverein
- Dorzzukunft Innerstetal
- Männergesangverein
- Radsportverein Germania
- Schützenverein Heere
- Treckerfreunde

2.5 Verkehr und Mobilität

Die Dorfregion hat eine ideale Lage in der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg. Sie befindet sich in etwa in der gefühlten Mitte der Metropolregion und ist durch schnell erreichbare Autobahnanschlüsse (A7 und A 39) sehr gut erreichbar. Im Rahmen der Themenwerkstätte „Wirtschaft und Mobilität“ sind konkrete Bedarfe und Handlungsansätze in den Bereichen Mobilität ermittelt worden. Die gewonnenen Ergebnisse sind anschließend in diverse Projektideen eingeflossen. Nicht zuletzt die Ergebnisse der Veranstaltungssitzung haben deutlich gemacht, dass Handlungsbedarf hinsichtlich der Erweiterung alternativer Angebote (Mitfahrzentrale, Flexibus, Car Sharing, E-Bike Sharing, gut ausgebautes Radwegenetz sowie dichtes, gut beschildertes Wanderwegenetz sowie öffentlich zugängliche Schnellladestationen für Bikes und Kraftfahrzeuge) besteht.

Die Gemeinden streben grundsätzlich im Zuge Dorfentwicklungsprozesses an, bspw. bestehende Einrichtungen im ortsübergreifenden Kontext sowie in Form einer Netzwerkzusammenarbeit zu stabilisieren, strukturelle Defizite abzubauen bzw. der Zunahme von negativen Entwicklungen so gut wie möglich vorzubeugen. Dies gilt gleichermaßen für den öffentlichen Personennahverkehr. Der nächste Bahnanschluss befindet sich in Baddeckenstedt bzw. Ringelheim und Salzgitter und somit in der Nähe der Dorfregion. Es bestehen drei Busverbindungen zwischen allen Ortschaften und dem Bahnhof Baddeckenstedt.

2.6 Handel, Handwerk und Gewerbe / Naherholung und ländlicher Tourismus

In der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere gibt es aktuell **13** Unternehmen des **produzierenden Gewerbes**. Hinzu kommen **282** angemeldete **Dienstleistungen** aus dem Bereich „Handel, Handwerk und Gewerbe“ sowie „Dienstleistung, Gastronomie und Beherbergung“. Ein entsprechendes Register wird von der Samtgemeinde Baddeckenstedt geführt. Relevante Betriebe sind zudem im Kapitel 2 in den Bestandsplänen festgehalten. Aussagen zur Daseinsvorsorge werden im Kapitel 2.4 getroffen. Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe sowie deren Bedeutung ist im Kapitel 2.7 einzusehen.

Nachfolgende Tabelle gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen in den Gemeinden der Dorfregion wieder.¹⁵

Tabelle 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen in den Gemeinden (in Prozent)

Gemeinden	Produzierendes Gewerbe	Öffentliche und private Dienstl.	Land- und Forstwirtschaft	Handel und Lagerei	Sonstige Dienstleistungen
Elbe	58,3	25			
Haverlah	31,5		4,1	21,9	42,5

¹⁵ Quelle: LSN Online, Tab. K7015101, Stand: 30.06.2023

Gemeinden	Produzierendes Gewerbe	Öffentliche und private Dienstl.	Land- und Forstwirtschaft	Handel und Lagerei	Sonstige Dienstleistungen
Heere	22,9				41,7

Wird der Anteil an Einpendlern und Auspendlern betrachtet, wird deutlich, dass in fast allen drei Gemeinden ein in etwa gleicher Pendler-saldo besteht.¹⁶

Gemeinden	Wohnt und arbeitet am Ort	Einpendler	Auspendler	Pendlersaldo
Elbe	14	57	629	-583
Haverlah	16	46	617	-583
Heere	10	38	437	-399

Dies zeigt, dass es sich weitgehend um Wohn-gemeinden handelt.

Die wirtschaftliche Struktur ist darüber hinaus durch klein- und mittelständische Unternehmen gekennzeichnet. Dabei spielt das Handwerk eine große, tragende Rolle. Durch die vielen kleineren Unternehmen ist eine große Identifikation der Mitarbeiter mit ihren Betrieben vorhanden, die für beide Seiten positive Impulse setzt. Dabei sind es meist kleinere Firmen und Handwerksbetriebe, die sich in unterschiedlichen Themenfeldern etabliert haben. Die Dorfregion verfügt trotz guter geografischer Lage über keine besonders nennenswerten Gewerbeansiedlungen.

Nichtsdestotrotz bestehen in der Dorfregion Akteure der ländlichen Wirtschaft, die in der Dorfregion eine Rolle spielen könnten – insbesondere hinsichtlich der anstehenden Umsetzungsphase der Dorfentwicklung:

¹⁶ Quelle: LSN Online, Tab. P7015109, Stand: 30.06.2023

Handwerksbetriebe:

Besonders regional ansässige Handwerksbetriebe können Partner im Rahmen der Dorfentwicklung sein. Sowohl für privaten als auch bei öffentlichen Projekten bieten sie Leistungen an, welche sonst alternativ von Unternehmen außerhalb der Dorfregion eingeholt werden müssten. Durch die Inanspruchnahme regionaler Handwerksbetriebe wird durch die Dorfentwicklung gleichzeitig eine Wirtschaftsförderung betrieben.

Folgend ausgewählte Branchen sind hierbei in der **Gemeinde Elbe** ansässig:

- Errichtung und Betrieb von PV-Anlagen
- Gebäudereinigung
- Heizungs- und Sanitärinstallation
- Eisenflechter, Erdbaumaschinenführer, Baustellenreinigung, Trockenbau
- Kernbohrungen, Demontage + Montageservice
- Landschaftspflegearbeiten, Grundstückspflegearbeiten, Winterdienst
- Stahlbau und Kunsthandwerk
- Forstarbeiten; Durchführung von Holzarbeiten
- Montage, Reparatur und Vermittlung von vorgefertigten Teilen (z.B. Fenster, Türen, Pergolas), Hausmeister Tätigkeit, Pflanzungen, Holz und Bautenschutz
- Reparaturen an Elektrogeräten, an Geräten der Informations- und Unterhaltungselektronik
- Herstellung und Handel mit Isolierglas
- Montageservice für Großbaustellen als Subunternehmer, Beton bohren und Beton schneiden
- Garten- und Landschaftsbau

Folgend ausgewählte Branchen sind hierbei in der **Gemeinde Haverlah** ansässig:

- Ausführung und Erstellung von Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäreinrichtungen einschließlich des Verkaufs und des Einbaus von Sanitärprojekten
- Import, Export, Handel und Vertrieb von Armaturen und Zubehör aller Art,

Herstellung und Veredelung von Armaturen

- Sanitäre Installation und Heizungsbau
- Heizungs-, Lüftungsbau und Sanitärtechnik
- Gebäudereinigung
- Herstellung und Verkauf von Kunstgegenständen aus Metall
- Herstellung und Verkauf von Objekten für Haus und Garten und modische Accessoires
- Bau-, Industrie- und Agrarservice. Erdbewegungen und Dienstleistungen
- Schornsteinfeger
- Erbringung von gärtnerischen Dienstleistungen, Baumfällungen, Bagger- und Erdarbeiten, Grünschnitt und Brennholzhandel
- Gewächshaus-Service; Reparatur und Montage von Gewächshäusern; Verglasung und Bedachung; Reparatur von Heizungen; Gewächshaustechnik
- Trockenbau, Sanierung, Balkonsanierung
- Brennholzschneider
- Hufpfleger; Handel mit Hufbeschlagsartikeln
- Vertrieb von Gussteilen, Vertrieb von Industriearmaturen, Produkten für Küchen- und Badbedarf, Produkten für Haus- und Wohnbedarf und die damit zusammenhängenden Tätigkeiten
- Garten- und Servicearbeiten, Brennholzverkauf

Folgend ausgewählte Branchen sind hierbei in der **Gemeinde Heere** ansässig:

- Grünanlagenpflege, Winterdienst, Fliesen-, Platten-, Mosaikleger, Fugen, Edelstahl- und Natursteinreinigung, Einbau von fremdbezogenen, genormten Bauteilen.
- Innenausbau, Montage von Bauelementen und Handel mit Bauelementen Hausvermietung und Vermittlung
- Gebäudeenergieberater
- Näharbeiten und Veredelung von Textilien
- Gas- und Wasserinstallateur, Zentralheizungs- und Lüftungsbauer
- Bodenleger

- Gartenpflege
- Sanitär, Heizung und Klempner Handwerk, Solar und Schwimmbandtechnik
- Dachdeckerbetrieb
- Elektroinstallation und Gebäudetechnik
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Betonstein- und Terrazzohersteller, Estrichleger, Einbau von eingemauerten Baufertigteilen, Gebäudereiniger, Trockenbau, Raumausstatter, Putzarbeiten, Gartenarbeiten, allgem. Hausarbeiten und hierbei anfallender Transport
- Fugergewerbe
- Reparatur und Verkauf von Computern
- Sanitär- und Heizungstechnik (Gas- und Wasserinstallateur)

Des Weiteren besteht in Baddeckenstedt ein namhafter Betrieb aus dem Bereich „Holzbau“.

Weitere in der Dorfregion ansässige und für die Dorfentwicklung potenziell relevante Branchen:

- Buffetservice, Lieferung von Speisen außer Haus → potenziell relevant für Veranstaltungen und Feste
- Hausmeistertätigkeiten, Ablesen und Montieren von Mess- und Verteilungsgeräten, Austausch von Mengenzählern, Montage von Rauchwarnmeldern (unter Ausschluss handwerklicher Tätigkeiten) → potenziell relevant für spätere Nutzung von Gemeinschaftseinrichtungen und der damit verbundenen Wartung
- Betreiben einer Photovoltaikanlage → potenziell relevant für Erfahrungsaustausch
- Bereitstellung von Werbeplattformen. Ausrichtung von Messen und Workshops mit Verkauf von Bastel- und Handarbeitsartikeln → potenziell relevant für Erfahrungsaustausch hinsichtlich Bewerbung von Ergebnissen der Dorfentwicklung
- Schank- und Speisewirtschaft → potenziell relevant für Sitzungen, Veranstaltungen und Feste

- Erstellung von Videofilmen für Unternehmen und Institutionen, Online-Dienstleistungen in Form von Kursen, Workshops und Webinaren im Bereich Video, Erstellung von thematischen Videomaterial zum Vertrieb über Mediadatenbanken → potenziell relevant für Erfahrungsaustausch hinsichtlich Bewerbung von Ergebnissen der Dorfentwicklung bzw. Inanspruchnahme der Dienstleistung
- Werbung, Event, E-Commerce, Online-Marketing, Handel und Vertrieb von digitalen Medien, Digital Signage, Handel mit Soft- und Hardware von Digital Signage → potenziell relevant für Erfahrungsaustausch hinsichtlich Bewerbung von Ergebnissen der Dorfentwicklung bzw. Inanspruchnahme der Dienstleistung
- Webentwicklung, Anwendungsentwicklung, Web-Design, Support / (IT)- Hardware / Software, Design (Logo/Sites) → potenziell relevant für Erfahrungsaustausch hinsichtlich Bewerbung von Ergebnissen der Dorfentwicklung bzw. Inanspruchnahme der Dienstleistung
- Vermietung von Gästebetten → potenziell relevant für Unterbringung bspw. von externen Inputgebern
- Fotografien → potenzielle Inanspruchnahme der Leistung

2.7 Landwirtschaft

Die Betriebsstandorte wurden ortschaftsbezogen bei der Aufnahme/Beurteilung der örtlichen Bausubstanz miterfasst. Zusätzlich fanden vertrauliche Gespräche statt, die weitere Hinweise ergaben, um eine abschließende Beurteilung zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang erfolgte ein Abgleich mit den statistischen Angaben der Agrarstrukturerhebung (Stand: 2020).

Insgesamt gibt es in der Dorfregion 34 Haupt- und 13 Nebenerwerbsbetriebe.¹⁷

Tabelle 8: Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe mit Haupt- und Nebenerwerb

Ortschaften	Haupterwerb	Nebenerwerb
Groß Elbe	8	2
Klein Elbe	2	1
Gustedt	6	2
Groß Heere	8	2
Klein Heere	4	
Haverlah mit Söderhof	4	2
Steinlah	3	3
Insgesamt	34	13

Die Betriebsstandorte sind den nachfolgenden Seiten zu entnehmen.

Grundlage für Betriebsgrößenklasse der Betriebe und der Viehhaltung sowie die Anbau Kulturen waren die Angaben der Agrarstrukturerhebung 2020 (s. hierzu Niedersächsisches Landesamt für Statistik).

Tabelle 9: Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklasse der LF – Gemeinde Elbe

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklasse der LF ¹⁸			
Groß Elbe, Klein Elbe, Gustedt	2010	2016	2020
5 – 10 ha	3	1	2
10 – 20 ha	4		
20 – 50 ha	6	7	7
50 – 100 ha	4	4	4
100 – 200 ha	2	2	2
200 bis 500 ha	2	2	2
Insgesamt	21	16	17

¹⁷ Quelle: Gespräche mit örtlichen Landwirten

Hinweis: verpachtete Betriebe wurden den Nebenerwerbsbetrieben zugeordnet

¹⁸ Quelle: LSN Online, Tab. Z 6080011

Hinweis: Aus Datenschutzgründen werden die ermittelten Größen auf Gemeindeebene – hier für die Ortschaften Groß Elbe, Klein Elbe und Gustedt - zusammengefasst.

Tabelle 10: Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklasse der LF – Gemeinde Haverlah

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklasse der LF ¹⁹			
Haverlah, Söderhof	2010	2016	2020
5 – 10 ha			
10 – 20 ha			
20 – 50 ha			
50 – 100 ha	5	2	2
100 – 200 ha	8	8	8
200 bis 500 ha			
Insgesamt	13	10	10

Tabelle 11: Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklasse der LF – Gemeinde Heere

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklasse der LF ²⁰			
Klein Heere und Groß Heere	2010	2016	2020
5 – 10 ha	2	2	3
10 – 20 ha	1	1	
20 – 50 ha	5	5	4
50 – 100 ha	2	1	1
100 – 200 ha	2	2	3
200 bis 500 ha	1	1	
Insgesamt	13	12	11

Insgesamt zeigt sich, dass die Anzahl der Betriebe in allen sieben Ortschaften kontinuierlich leicht zurück gegangen ist.

Die Haupteinnahmen der Betriebe resultieren aufgrund der nährstoffreichen Böden im Ringelheimer Becken - meist basenhaltige Lößbraunerden - aus dem Getreideanbau (Gerste, Weizen), Hackfruchtanbau (Zuckerrübe) sowie Ölfrüchteanbau (Raps).

¹⁹ Quelle: LSN Online, Tab. Z 6080011

Hinweis: Aus Datenschutzgründen werden die ermittelten Größen auf Gemeindeebene – hier für die Ortschaften Haverlah mit Söderhof sowie Steinlah - zusammengefasst.

²⁰ Quelle: LSN Online, Tab. Z 6080011

Hinweis: Aus Datenschutzgründen werden die ermittelten Größen auf Gemeindeebene – hier für die Ortschaften Groß Heere und Klein Heere - zusammengefasst.

Tabelle 12: Anzahl Betriebe mit Viehhaltung – Gemeinde Elbe

Anzahl Betriebe mit Viehhaltung ²¹						
Groß und Klein Elbe, Gustedt	Rinder	Schweine	Schafe	Ziegen	Einhufer	Hühner
2010	1	3	1	1	3	1
2016					2	
2020	1				3	1
111 Großvieheinheiten (GVE) / Anzahl der Tiere						
2010					15	
2020					8	

Tabelle 13: Anzahl Betriebe mit Viehhaltung – Gemeinde Haverlah

Anzahl Betriebe mit Viehhaltung ²²						
Haverlah, Söderhof	Rinder	Schweine	Schafe	Ziegen	Einhufer	Hühner
2010	2	1	2		3	1
2016					2	
2020	1				3	1
35 Großvieheinheiten (GVE) / Anzahl der Tiere						
2010					18	
2016					5	
2020					11	

²¹ Quelle: LSN Online, Tab. Z 6080020

Hinweis: Aus Datenschutzgründen werden die ermittelten Größen auf Gemeindeebene – hier für die Ortschaften Groß Elbe, Klein Elbe und Gustedt - zusammengefasst.

²² Quelle: LSN Online, Tab. Z 6080020

Hinweis: Aus Datenschutzgründen werden die ermittelten Größen auf Gemeindeebene – hier für die Ortschaften Haverlah mit Söderhof und Steinlah - zusammengefasst.

Tabelle 14: Anzahl Betriebe mit Viehhaltung – Gemeinde Heere

Anzahl Betriebe mit Viehhaltung ²³						
Klein und Groß Heere	Rinder	Schweine	Schafe	Ziegen	Einhufer	Hühner
2010	2	1			1	1
2016	1		1		1	
2020	1		1		1	1
64 Großvieheinheiten (GVE) / Anzahl der Tiere nicht bekanntgegeben						
2010						
2016						
2020						

Die Anzahl der viehhaltenden Betriebe spielt mit Ausnahme der Pensionspferdehaltung kaum noch eine Rolle.

Die Dorfentwicklung soll die ländlichen Siedlungen als Standort landwirtschaftlicher Betriebe erhalten und deren Entwicklungsmöglichkeiten im Dorf sichern. Neben der Schaffung von zeitgemäßen Produktionsbedingungen soll den Betrieben die Möglichkeit alternativer Einkommen erschlossen werden. Das Land fördert die Anpassung landwirtschaftlicher Bausubstanz inkl. Hofräume an die Erfordernisse zeitgemäßen Wohnens und Arbeitens und/oder ihre Einbindung von Wirtschaftsgebäuden in das Ortsbild.

Die Hofnachfolge lässt sich schwer einschätzen. Sie hängt im Wesentlichen von verschiedenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab. Inwieweit zukünftig Kooperationen bzw. Betriebsgemeinschaften und/oder Produktionsgesellschaften eingegangen werden, kann nicht beurteilt werden. Unabhängig davon sollten leerstehende oder leerfallende Betriebsgebäude betrieblich oder wohnlich umgenutzt werden. Hier bieten sich im Rahmen der Dorfentwicklung zukünftig verschiedene Möglichkeiten, für die bei örtlichen Beratungen Lösungen gefunden werden können, sodass häufig eine zielgerichtete betriebliche oder wohnliche Nachnutzung möglich ist. Insbesondere mit Blick auf die zu wahrende dörfliche Struktur ist die Erhaltung der Gebäude von landwirtschaftlichen Betrieben wichtig, sodass in diesen Fällen neben erhaltenden Maßnahmen auch eine neue Funktionszuweisung innerhalb des Gebäudes gefördert werden kann.

Das Land fördert die Revitalisierung (Wiedernutzung) leerstehender oder die Umnutzung landwirtschaftlich genutzter oder ehemals landwirtschaftlicher ortsbildprägender Gebäude für Wohn-, Arbeits- sowie Fremdenverkehrs-, Freizeit- oder gemeinschaftliche Zwecke. Dabei ist auch der Innenausbau förderungsfähig.

Bei Umnutzungen muss der bauzeitliche Charakter des Wirtschaftsgebäudes erhalten bleiben. Mit der Beantragung ist ein Konzept zur Markt- und Standortanalyse mit Bedarfs- und Wirtschaftlichkeitsbetrachtung vorzulegen.

²³ Quelle: LSN Online, Tab. Z 6080020

Hinweis: Aus Datenschutzgründen werden die ermittelten Größen auf Gemeindeebene – hier für die Ortschaften Groß Heere und Klein Heere

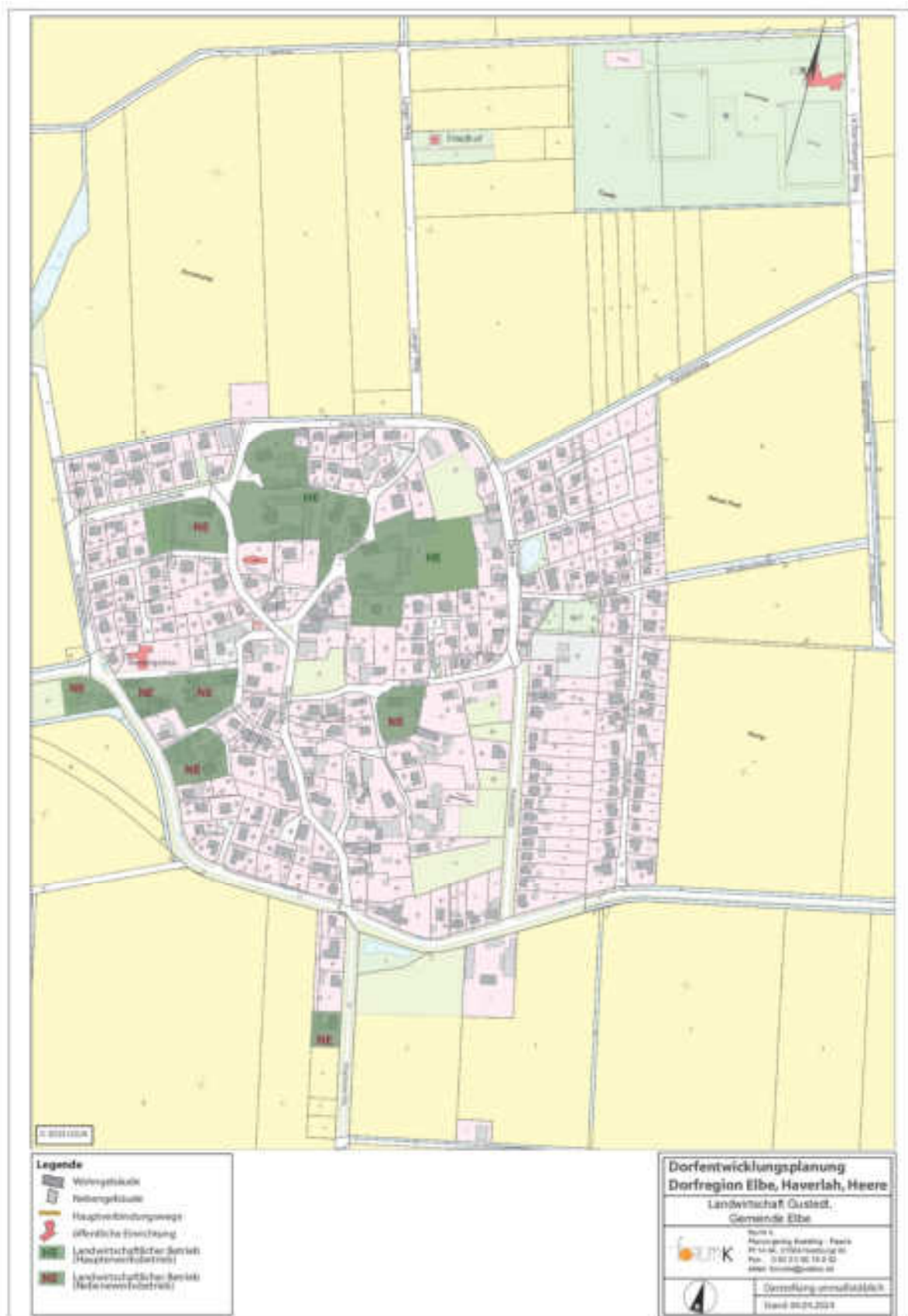
Landwirtschaftliche Betriebe - Groß Elbe



Landwirtschaftliche Betriebe - Klein Elbe



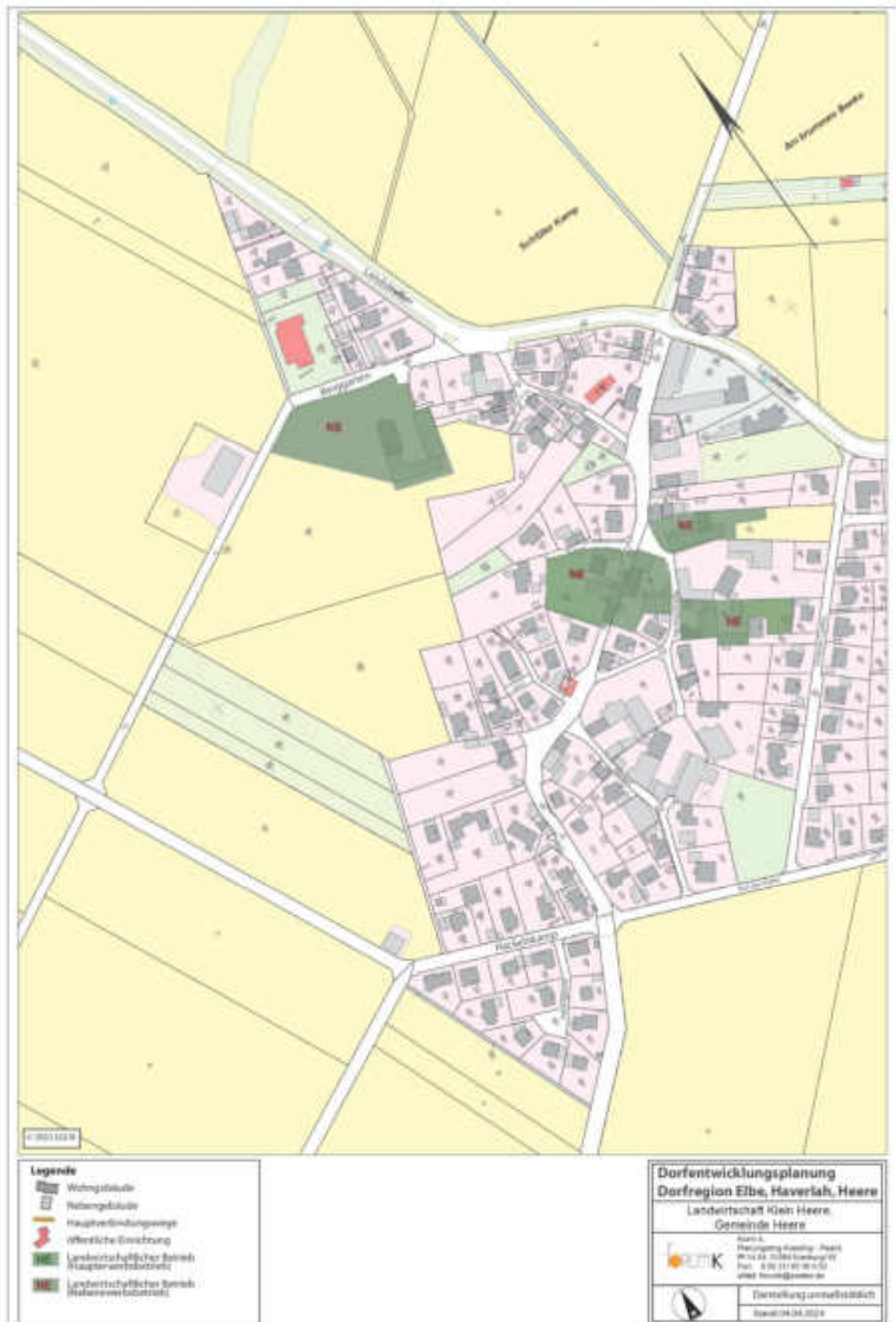
Landwirtschaftliche Betriebe - Gustedt



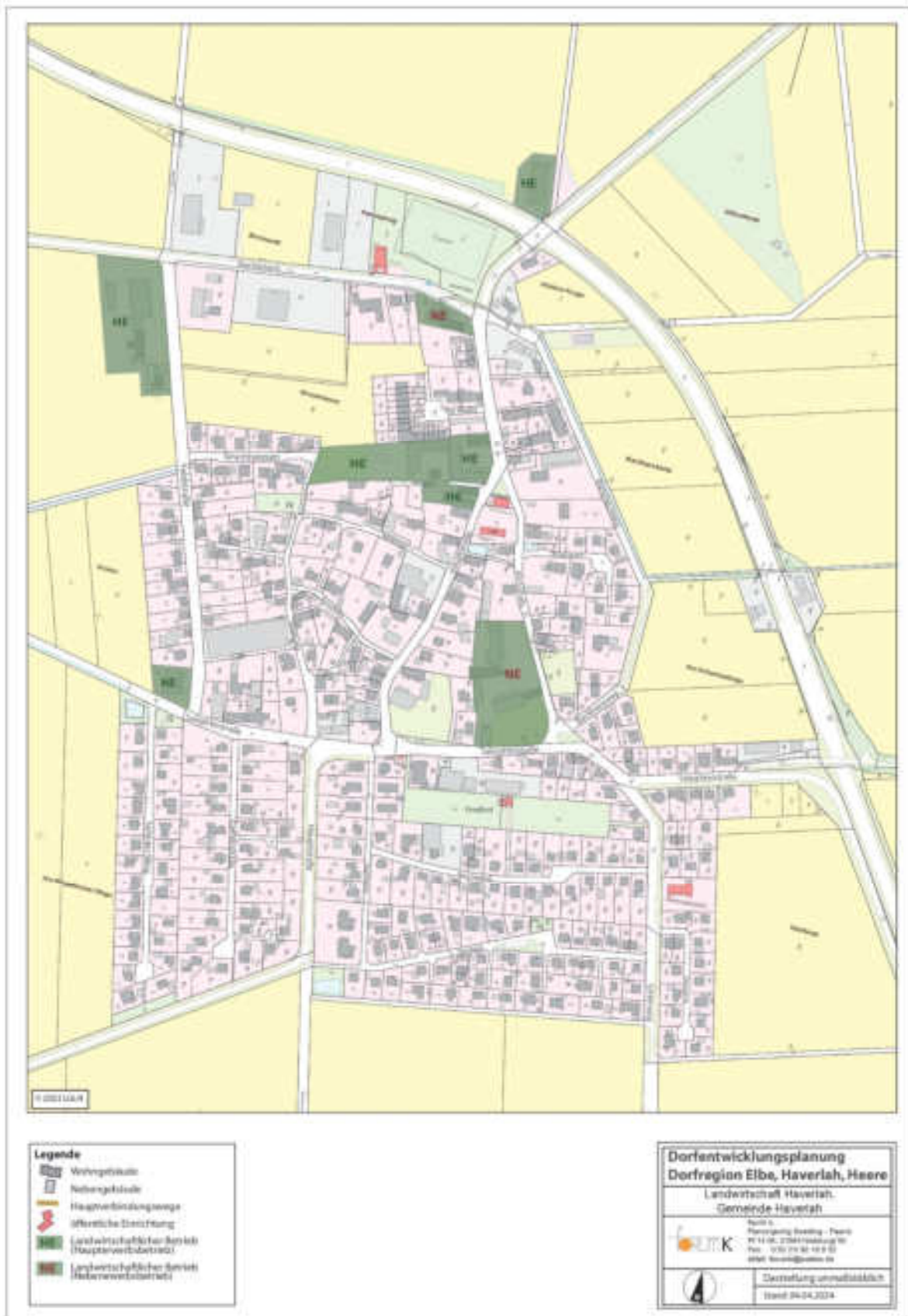
Landwirtschaftliche Betriebe - Groß Heere



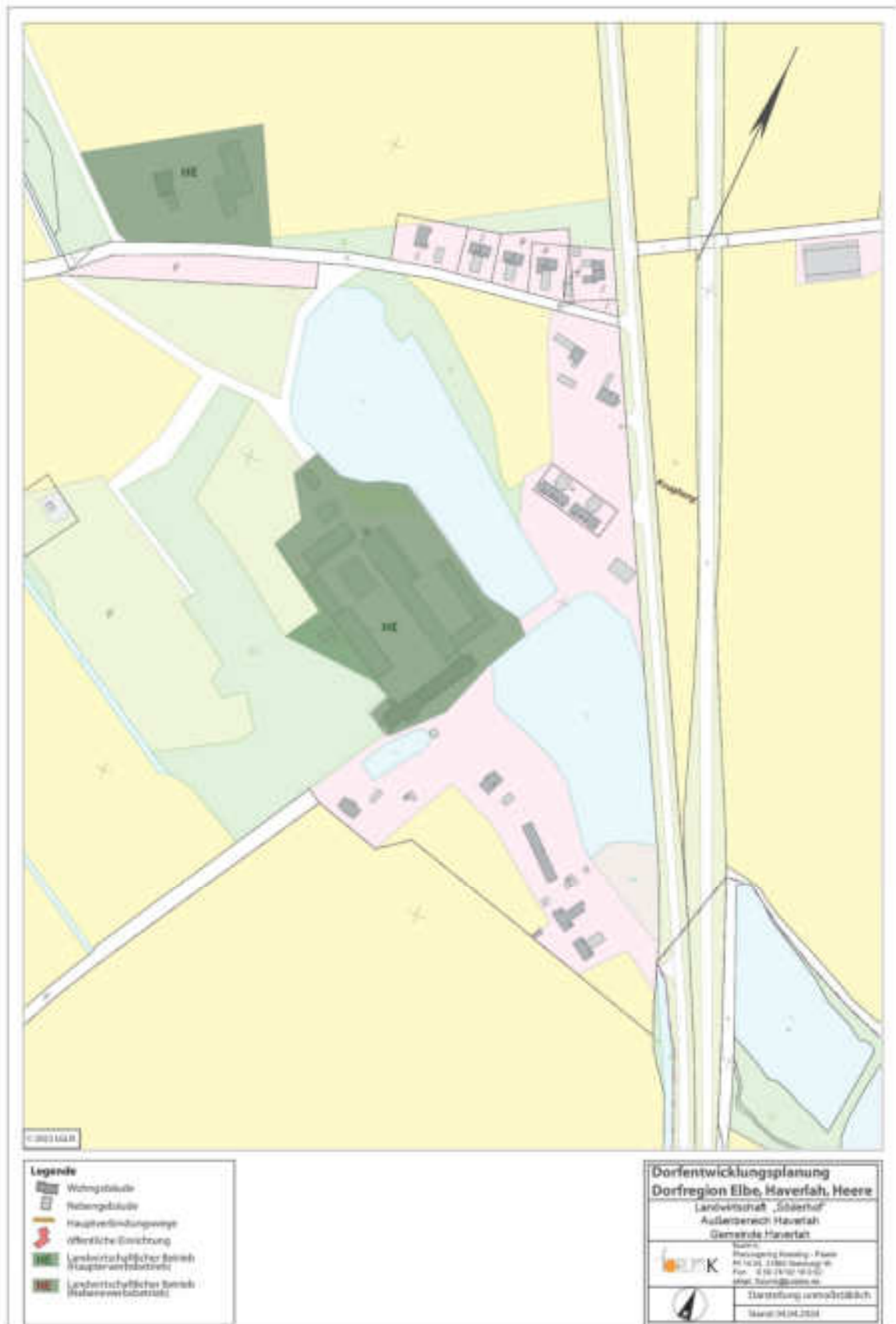
Landwirtschaftliche Betriebe - Klein Heere



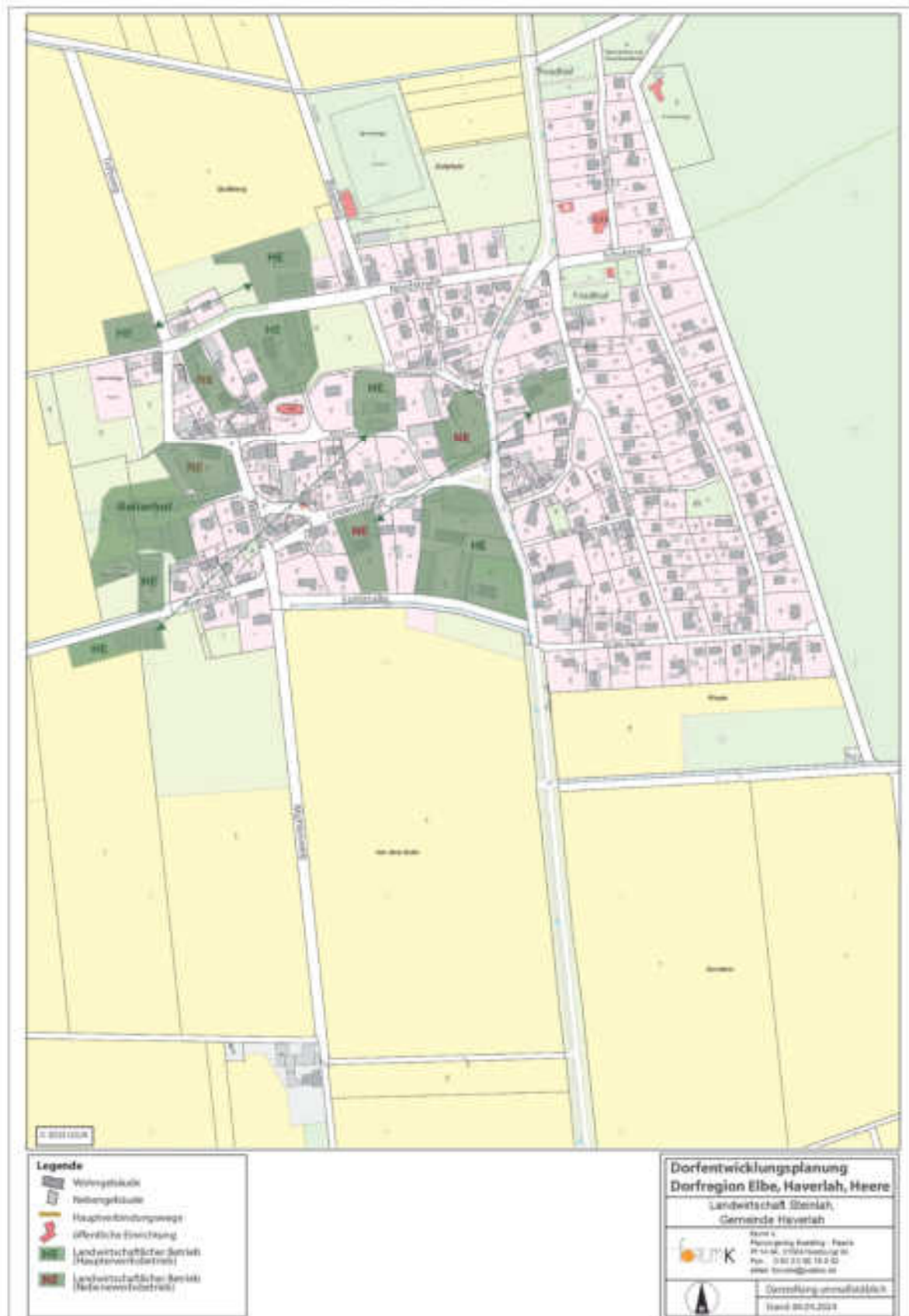
Landwirtschaftliche Betriebe - Haverlah



Landwirtschaftliche Betriebe - Söderhof



Landwirtschaftliche Betriebe - Steinlah



2.8 Energie und Klimaschutz

Zum Thema „Klimaschutz“ fand im Rahmen der durchgeführten Dorfentwicklungsveranstaltungen für Teilnehmende aus der Dorfregion auch ein Impulsband mit den hierzu eingeladenen E-Mobilitäts-Experten Ralph Twele, Merxhausen und dem Klimaschutzmanager Jan Holzenbecher, Haverlah, statt. Die Veranstaltungen stießen auf großes Interesse und wurden im Rahmen der Themenwerkstatt „Klimaschutz und Dorfgrün“ fortgesetzt und vertieft.

So stellte Herr Holzenbecher auf die gerade Anfang des Jahres 2024 stattgefundenen Starkregenperiode für die Dorfregion vor, wie sich zukünftig Starkregenereignisse auf die Dorfregion auswirken und welche Maßnahmen notwendig sind um entsprechend örtlich/räumlich „gegenzusteuern“.

Nachfolgend werden die speziell für die Dorfregion ermittelten Ergebnisse wiedergegeben.

Einstau Beispiel Haverlah



<https://webgis-weber-ing.app/246e5a2f-d5af-48af-a261-caa0629cb4ce/index.html#/center/%5B591105.2595697569%2C5769405.813030237%5D/zoom/8>

21

Einstau Beispiel Steinlah



<https://webgis-weber-ing.app/246e5a2f-d5af-48af-a261-caa0629cb4ce/index.html#/center/%5B591105.2595697569%2C5769405.813030237%5D/zoom/8>

22

Einstau Beispiel Söderhof



<https://webgis-weber-ing.apps/246e5a2f-d5ef-48af-a261-caa0629cb4cc/index.html#/center/%5B591105.2595697569%2C5769405.813030237%5D/zoom/8>

Einstau Weitere Beispiele (1/2)



<https://webgis-weber-ing.apps/246e5a2f-d5ef-48af-a261-caa0629cb4cc/index.html#/center/%5B591539.5496390337%2C5769305.7962090405%5D/zoom/9>

Einstau Weitere Beispiele (2/2)



<https://webgis-weber-ing.apps/246e5a2f-d5ef-48af-a261-caa0629cb4cc/index.html#/center/%5B585538.5496390337%2C5769105.7962090405%5D/zoom/9>

Darüber hinaus bietet die Landkreisverwaltung Wolfenbüttel für seine Gebietskulisse kostenlose Energieberatungen für private Haushalte, Mitgliedskommunen, Unternehmen, Vermieter, Vereine sowie soziale und kirchliche Einrichtungen an.

Diese werden nachfolgend auszugsweise zitiert. Darüber hinaus sind sie auf der Netzseite des Landkreises unter Themen „Klimaschutz“ einzusehen. Hier sind auch die entsprechenden Förderanträge abrufbar.

Förderprogramm „Klimaschutzmaßnahmen in privaten Haushalten 21 – 24“

Im Förderprogramm „Klimaschutzmaßnahmen in privaten Haushalten 2021 – 2024“ wird Eigentümerinnen und Eigentümern von bestehenden Wohngebäuden eine Energieberatung angeboten, die energiesparende Maßnahmen an ihrer Gebäudehülle planen. Es können Zuwendungsanträge für Maßnahmen an der Gebäudehülle und an der Heizungstechnik gestellt werden.

Energieberatung zum Thema Gebäudehülle

Der Landkreis Wolfenbüttel bietet Eigentümerinnen und Eigentümer von Wohngebäuden, die Maßnahmen an ihrer Gebäudehülle durchführen möchten, eine neutrale und unabhängige Beratung von bis zu zwei Stunden an. Sie werden von neutralen und unabhängigen Energieberaterinnen und Energieberatern durchgeführt, die vom Landkreis Wolfenbüttel beauftragt sind. Die Beratung findet vor Ort im Gebäude statt und ist kostenfrei. Sie beinhaltet, neben den unten exemplarisch aufgelisteten Themen, die Ausstellung eines Beratungsprotokolls mit Dokumentation der bisherigen Brennstoffverbräuche und gegebenenfalls Fotos.

Diese Beratung dient als Grundlage für einen möglichen Zuwendungsantrag im Bereich „Gebäudehülle“.

Die Beratung kann über die E-Mail-Adresse klimaschutz@lk-wf.de angemeldet werden. Dieses Angebot gilt, solange der Landkreis

Wolfenbüttel für diese Beratung Mittel zur Verfügung stellt. Pro Wohngebäude kann eine Energieberatung in Anspruch genommen werden. Derzeit werden keine Beratungen mehr zum Thema Gebäudetechnik (Photovoltaik, thermische Solaranlagen und Kesseltausch) durch den Landkreis angeboten. Das Kontingent der Wärmepumpenberatung ist ausgeschöpft. Neutrale und unabhängige Energieberatung zu diesen Themen bieten freie Energieberater an. Diese finden Sie unter www.energie-effizienz-experten.de.

Beispiele für den Inhalt der Förderberatung „Gebäudehülle“:

- Besprechung der geplanten energetischen Sanierungsmaßnahmen an der Gebäudehülle mit Prüfung auf Sinnhaftigkeit und Förderfähigkeit, gegebenenfalls Aufzeigen von Alternativen
- Berechnung des förderfähigen U-Wertes mit Angabe von Dämmstoffeigenschaften und -stärke und Hinweisen zur Wärmebrückenvermeidung und Luftdichtheit
- Prüfung von Angeboten auf Förderfähigkeit
- Hilfestellungen zur Umsetzung in Eigenleistung
- Hinweise zum Lüftungsverhalten nach Fenstersanierungen
- Aufzeigen von weiteren Fördermöglichkeiten

Klimaschutz für Kommunen, Unternehmen, Vermieter, Vereine, sowie soziale und kirchliche Einrichtungen

Kommunen, Vereine, soziale und kirchliche Einrichtungen können für Ihre Liegenschaften (Nichtwohngebäude) eine fachliche Beratung zur energetischen Gebäudesanierung durch einen unabhängigen, staatlich zugelassenen Energieberater erhalten. Die Energieberatung umfasst bis zu 5 Stunden um mögliche, beziehungsweise geplante Maßnahmen zu erfassen und zu bewerten und wird durch das Umweltamt des Landkreises Wolfenbüttel vermittelt.

Im Rahmen der **Befragung** ist ermittelt worden, dass dem Großteil der Befragten (376) der Erhalt von Natur und Landschaft wichtig bis sehr wichtig ist. Hinzu kommen deutliche Befürwortungen zum Thema „Dorfbegrünung“ (273 Personen finden dies wichtig bis sehr wichtig) sowie „Energieversorgung aus der Region möglichst durch erneuerbare Energien“ (294 Personen finden dies wichtig bis sehr wichtig).

Der **Klimaschutz** stellt eine wesentliche Herausforderung unserer Zeit dar und hat auch auf kommunaler Ebene eine entscheidende Bedeutung. Wichtige Bereiche wie Industrie, Handel, Dienstleistungen, private Haushalte und Energieerzeugung spielen dabei eine entscheidende Rolle. Außerdem wird die Land-, Forst- und Abfallwirtschaft als wichtige Quelle für die Energieerzeugung betrachtet. Die lokale Energiewende sollte sich diesbezüglich auf die Schaffung von erneuerbaren Energien innerhalb des Dorfes beschränken. Die freie Landschaft in Baddeckenstedt erfährt einen enormen Zuwachs von Solar- und Windenergieanlagen, was jedoch gleichzeitig zu einer Zerschneidung von Lebensräumen, einer Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und dem Verlust von Biotopen führt bzw. führen kann. Hierbei sind entsprechende Abwägungsprozesse durchzuführen.

Es ist wichtig, dass Gemeinden frühzeitig mit der Planung und Umsetzung von **Klimafolgenanpassungsmaßnahmen** beginnen, um sich auf die sich ändernden Umweltbedingungen vorzubereiten und die Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu stärken.

Die im Zuge des Klimawandels steigenden Temperaturen machen Maßnahmen zur **Reduzierung von Hitzebelastungen** unabdingbar. Im öffentlichen Raum wird die Schaffung von schattigen und kühlenden bzw. klimatisierten Strukturen und Räumen immer wichtiger. Gerade hinsichtlich der geplanten Dorfplatzgestaltungen in der Dorfregion muss auf eine vermeidbare Versiegelung sowie auf schatten spendende Bepflanzungen geachtet werden.

Im privaten Bereich wird die **energetische Sanierung**, unter anderem in Form von Dämmungsarbeiten des Dachs, der Fassaden sowie der Fenster und Türen, stets bedeutender. Das Ziel ist es, Überhitzungen im Sommer zu vermeiden und den Energieverbrauch sowie die CO₂-Emissionen zu verringern. Daher ist es sinnvoll, bei allen Sanierungsmaßnahmen einen zusätzlichen Blick auf die energetische Effizienz des Gebäudes zu behalten.

Außerdem kann die Umstellung auf **klimaresiliente landwirtschaftliche Praktiken** dabei helfen, trotz zunehmender extremer Wetterereignisse die Produktivität zu erhalten und Ernteauffälle zu minimieren. Hierbei sind u.a. robuste Pflanzensorten, ein effizientes Bewässerungsmanagement, Bodenschutzmaßnahmen und angepasste Anbautechniken stärker zu fokussieren. Eine Umgestaltung von derzeit asphaltierten Flächen zu Flächen mit versickerungsfähigem Pflaster oder eine komplette Entsiegelung nicht genutzter Bereiche trägt bereits zur Verbesserung des Oberflächenabflusses bei. Auch ist eine Renaturierung von Gewässerläufen und der dazugehörigen Gewässerrandstreifen eine Möglichkeit des Hochwasserschutzes. Nachnutzungen von bereits bestehenden Gebäuden oder Konversionsflächen bieten ebenfalls die Chance, dass unnötige Bodenversiegelung vermieden und damit ein Beitrag zum Hochwasserschutz geleistet wird.

Auch eine **nachhaltige Forstentwicklung** im Sinne der CO₂-Bindung wird in der Dorfregion angestrebt.

Um dem dramatischen Rückgang unter den Amphibienarten gegenzusteuern, sollten, wo immer möglich, Kleingewässer angelegt oder saniert werden. Da nachtaktive Insekten ihr Orientierungsvermögen durch künstliche Lichtquellen verlieren, sollten bei Lichtplanungen (bspw. LED-Flutlichter beim Sportplatz Steinlah) mit wenig oder keinem Blauanteil (kurzwelliges Licht) ausgesucht werden und nach unten ausgerichtet werden. Weiterhin sollten die Lampen nur bei Bedarf angeschaltet werden.



3 SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse ist ein Instrument der strategischen Planung und dient insbesondere der Positionsbestimmung und der Strategieentwicklung in einer Dorfregion. In dieser werden die Stärken („Strengths“), Schwächen („Weaknesses“), Chancen („Opportunities“) und Risiken („Threats“) der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere jeweils getrennt nach den drei Gemeinden dargestellt. Die Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der Dorfregion leiten sich aus der Ausgangslage ab und sind großteils bereits im Rahmen von Ideenwerkstätten durch die Bürger in der Phase 1 zum niedersächsischen Modellvorhaben Soziale Dorfentwicklung (SoDe) erarbeitet worden.

Chancen sind bspw. Möglichkeiten, durch geeignete und zielgerichtete Projekte und Maßnahmen Neubürger zu gewinnen oder junge Erwachsene in der Dorfregion zu halten. Diese Chancen können durch (attraktive) Angebote von anderen Dorfregionen oder durch entsprechende Ausgangslagen/Ist-Zuständen und Entwicklungen/Trends gefährdet sein (Risiken). Sobald die Risiken zu groß werden, sind geeignete Maßnahmen einzuleiten. Die Auswahl der Maßnahmen oder Projekte richtet sich nach der Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen (im Vergleich zum Wettbewerb) durch die Entscheidungsträger. Stärken und Schwächen können durch die Dorfregion selbst eher und besser direkt beeinflusst werden als Chancen und Risiken. Letztere stehen häufig in Verbindung mit sogenannten (Mega-)Trends (wie der Digitalisierung, dem Demografischer Wandel, der Urbanisierung, den Globalen Wachstumsmärkten sowie dem Klimawandel und der Ressourcenknappheit) und können entsprechend häufig auch gemeindeübergreifend verstanden werden.

3.1 SWOT – Gemeinde Elbe

Im Folgenden werden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken aus Sicht der Bürger der Gemeinde Elbe dargestellt. In diesem Kapitel erfolgt lediglich die Gegenüberstellung. Resultat der **Stärken** und **Schwächen** sind insbesondere die im Kapitel 4.2 dargestellten **Handlungsfelder** samt der sich aus den **Chancen** und **Risiken** ergebenden **Ziele**. Die SWOT-Analyse fließt somit als Ergebnis direkt in die **Entwicklungsstrategie** ein.

Stärken aus Sicht der Gemeinde Elbe

- Vereinsleben, Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft, man grüßt sich
- Viele Veranstaltungen: Adventsbasar, Fischfest, Seniorentreffen, Weihnachtsbaumverkauf, BuKiMo, Osterfeuer, Hofsingen
- Bezahlbare Bauplätze
- Gutes Zusammenspiel zwischen Alt und Jung
- Schule, Kindergarten
- Aktive Kirche
- Sportstätten (Fußballplatz, Sporthalle)

Schwächen aus Sicht der Gemeinde Elbe

- Zu wenige Begegnungsstätten im Alltag (bspw. DGH, Grillplatz etc.)
- Zu wenig Informationen über Vereinswelt für Neubürger
- Keine Einkaufsmöglichkeiten vor Ort
- Hoher Grad an Fremdversorgung
- Überalterung, fehlende Angebote für Jugendliche
- Zu viel „Lichtverschmutzung“ in der Nacht
- Mangel an Bewahrung dörflicher Tradition (bspw. Dorftiere, etc.)

Chancen aus Sicht der Gemeinde Elbe

- Wohnen und leben in schöner Natur (Ruhe, Überschaubarkeit etc.)
- Zunehmender Trend in Richtung „Home-Office“ (Digitalisierung, Ausbau schnelles Internet etc.)
- Überregionale Wander- und Radwege
- Städte werden zunehmend unwirtlicher
- Generationen übergreifendes Wohnen

- Klimawandel-/Naturschutz-Bewegung:
Wachsendes Bewusstsein für den Mehrwert regionaler Produkte: Interesse an mehr Autonomie (Energie, Wasser, etc.)
- Ausbau regenerativer Energien birgt Wertschöpfungschancen für das Dorf
- Zuwanderung und Migration

Risiken aus Sicht der Gemeinde Elbe

- Arbeitsplatzverlust durch technischen Wandel in der Autoindustrie
- Schwindende Gastronomie (durch Fernsehen, Internet etc.)
- Schlechter ÖPNV
- Ärztemangel auf dem Land
- Tendenz zur Zentralisierung von Leistungen in Mittel- und Oberzentren
- Abbau bzw. Zusammenlegung von Kirchen, Feuerwehren, Banken
- Allgemein zunehmender Verlust von Vereinswelt Tradition etc.
- Verschärfung der Umweltauflagen; Wachstumszwang für Landwirte
- Ölfördermaximum überschritten: Autofahren wird immer teurer
- Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen (Klimawandel, Artensterben, Umwelt-/ Meerverschmutzung etc.)

3.2 SWOT – Gemeinde Haverlah

Im Folgenden werden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken aus Sicht der Bürger der Gemeinde Haverlah dargestellt. Die abschließende Bewertung ist Bestandteil der Entwicklungsstrategie.

Stärken aus Sicht der Gemeinde Haverlah

- Persönlicher Nachbarschaftskontakt
- Im Dorf ist es überschaubar
- Freiwillige, die sich in der Gemeinde engagieren
- Nähe zur Natur/Erholung
- Dorffeste
- Zentrale Lage im Innerstetal, dadurch viele Zentren für Arbeit und Besorgungen in der Nähe

- Kindergarten/Krippe in der Nähe
- Möglichkeiten Sport zu treiben (Natur oder im Sportverein)
- Gefühl der Sicherheit

Schwächen aus Sicht der Gemeinde Haverlah

- Mangel an Plätzen/Stätten zur Begegnung (Jugendraum, DGH, Café, gemütlicher Dorfplatz/-mittelpunkt)
- Lokale Einkaufs-/Versorgungsmöglichkeiten fehlt (Nahrung, Bekleidung, Geldgeschäfte, Post, Packstation, Arzt, Apotheke etc.)
- Fehlende Mobilitätskonzepte / zu geringe Vielfalt
- Café, Restaurant, Gaststätte fehlt bzw. Erhalt ist gefährdet
- Mangelnde Kinderverkehrssicherheit im öffentlichen Raum (Straßenüberquerung, Schulweg, Sportplatz Haverlah)
- Miteinander/Vereinsleben/Interessengruppen dorfübergreifend nicht existent
- Regionale Produkte aus dem Innerstetal nicht lokal/zentral verfügbar
- Fehlende Radverbindungen
- Fehlende Möglichkeiten für Mehrgenerationen-Wohnen
- Kein ausreichender Lebensraum für Insekten (Blühstreifen, Obstwiesen etc.)
- Zu wenig kulturelle Angebote
- Mangelnde Übersicht über Vereine/ Interessengruppen und deren Angebote

Chancen aus Sicht der Gemeinde Haverlah

- Junge Leute bleiben / kommen zurück
- Kostenloser/günstiger ÖPNV
- Zuzug durch „Landbewegung“ aus den Städten in die Dörfer
- Möglichkeit der gemeinschaftlichen/ autarken Selbstversorgung (Energie und Nahrungsmittel)
- Beteiligung der Bürger (auch finanziell) an Energieversorgungsprojekten (Windkraftanlagen, Blockheizkraftwerk etc.) erhöht Akzeptanz und Identifikation
- Digitalisierung ermöglicht Ansiedlung von Firmen, Schaffung von Arbeitsplätzen, Zugang zu Bildung und medizinische Versorgung (online Sprechstunde), Bürger-Apps etc.

- Günstige Baugrundstücke im Vergleich zur Stadt/zum Speckgürtel
- Variable Wohnkonzepte für jeden Lebensabschnitt (Jung & Alt unter einem Dach, „Tausche Haus gegen Wohnung“ etc.)

Risiken aus Sicht der Gemeinde Haverlah

- Arbeitsplatzverlust durch (technologischen) Wandel
- Fehlende Bürgernähe der „Entscheider“ bei Zusammenlegung von Gemeinden
- Eingemeindung mit Salzgitter birgt hohe finanzielle Risiken
- Fortschritt wird aufgrund mangelnder Zusammenarbeit im Rat gehemmt
- Dörfer sind durch weitere Windräder im Wachstum begrenzt
- Beeinträchtigung der Lebensqualität durch Windräder (Geräusche, Schattenschlag, Beeinflussung der Landschaft)
- Atomkraft End-/Zwischenlager in der Nähe
- Abwanderung durch „Landflucht“
- Leerstände machen Zuzug unattraktiv

3.3 SWOT – Gemeinde Heere

Im Folgenden werden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken aus Sicht der Bürger der Gemeinde Heere dargestellt. Die abschließende Bewertung ist Bestandteil der Entwicklungsstrategie.

Stärken aus Sicht der Gemeinde Heere

- Lokale Dienstleistungen im Dorf
- Idyllische Natur
- Soziale Dorfveranstaltungen
- Gute Nachbarschaft
- Verkehrsgünstige Lage
- Akzeptable Dorfinfrastruktur
- Gute Vereinslandschaft
- Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt im dörflichen Miteinander
- Aufmerksamkeit und Lösungsbereitschaft der Engagierten

Schwächen aus Sicht der Gemeinde Heere

- ↘ Dorfinfrastruktur

- ↘ Zu wenig Engagement für das Dorf
- ↘ Verbesserungswürdige Dorf-Kommunikation
- ↘ Externe Defizite
- ↘ Zu viele negative Ansichten („das haben wir schon immer so gemacht“ etc.)
- ↘ Die „Arbeiten“ werden immer auf dieselben Personen verteilt
- ↘ Große Skepsis bei den „Alteingesessenen“

Chancen aus Sicht der Gemeinde Heere

- SoDe ggf. interessant und damit integrierend für Neubürger
- Flächen stehen zur Verfügung, um eigene Nahrung zu produzieren (Streubstweiden, Gemüsegärten etc.)
- Positive Entwicklungen des Gesetzgebers (bspw. Grundeinkommen, höhere Förderungen der Dörfer)
- Naturschutzgebiet Innerste unterstützt Bienenvölker
- Verbesserung des Nahverkehrsangebotes (erhöhte Frequenz, abends längerer Service, Preisgestaltung, Harmonisierung mit DB)
- Leerstand im Dorf könnte für neue Familien genutzt werden
- Aktuell hohe Kosten der Ausbildung an Unis/FHs in Städten ermöglicht den Ausbau der Bildung auf dem Land
- Stärker als auf dem Land steigende und generell höhere Mieten in der Stadt erleichtern den Zuzug neuer Familien
- Flächen für eigene Energieversorgung stehen zur Verfügung (Solaranlagen, Windenergieanlagen, Biomasse etc.)
- Touristische Anbindung (bspw. an eine überregionale Fachwerkstraße)
- Musterbeispiel für andere Gemeinden
- Erhalt von Fördermitteln

Risiken aus Sicht der Gemeinde Heere

- Alternative B6-Trasse zwischen Baddeckenstedt und Heere führt zu erheblichen Geräuschbelastungen / mindert Naturnähe
- Negative Entwicklungen des Gesetzgebers (deutlich geringere Förderungen der Dörfer)

- Kindergarten oder eine der Schulen in Sehlde oder Groß Elbe schließt
- Heeres Dorfmitte wird unattraktiv und bedeutungslos
- Landeskirche beschließt eine Schließung der Kirchen
- Es wird Atommüll in Schacht Konrad eingelagert
- Gemeinde wird einem anderen Landkreis zugeordnet (deutlich höhere Kosten)
- Es entfallen größere Arbeitgeber in der Nähe
- ÖPNV verschlechtert sich deutlich
- Mobilitätskosten erhöhen sich deutlich
- Es werden keine/zu wenige Ausbildungsplätze im ländlichen Raum angeboten
- Heere weist zu wenig Neubauplätze für interessierte Zuziehende aus
- Grundwasserversorgung wird unterbrochen (derzeit Versorgung über Fernrohrsystem)
- Es werden geringe Mittel für die Entwicklung der Dorfinfrastruktur zur Verfügung gestellt
- Neid-Debatten mit Nachbargemeinden
- Mittel zur Dorfentwicklung werden im Ort nicht so genehmigt wie erhofft war



4 Entwicklungsstrategie

Für die zielgerichtete Erhaltung und Gestaltung des ländlichen Charakters sowie der Verbesserung der Lebensqualität ist für die Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere eine regionale Entwicklungsstrategie erarbeitet worden. Sie weist die Richtung für die gemeinschaftliche Dorfentwicklung. Grundlage für die regionale Entwicklungsstrategie bilden die Ausgangslage, die SWOT-Analyse(n), die Ergebnisse der öffentlichen Veranstaltungen sowie die vom Land Niedersachsen vorgegebenen Strategien zur Siedlungsentwicklung.

Aufbau der regionalen Entwicklungsstrategie

Die regionale Entwicklungsstrategie gliedert sich in folgende Ebenen:

- Das **Leitbild** bildet das Dach für vier Handlungsfelder und stellt den Leitgedanken im Dorfentwicklungsprozess der Dorfregion dar. Dargestellt wird das Leitbild insbesondere durch das Logo der Dorfregion mit dem Leitmotto „Wir ziehen alle an einem Strang“. In Kombination mit den Wertkanons und Wirkungsketten aus der ersten Phase des sozialen Dorfentwicklungsprozesses erhält dies einen leitbildähnlichen Charakter.
- Die **vier Handlungsfelder** sind im Rahmen des Beteiligungsprozesses aus dem individuellen Handlungsbedarf der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere abgeleitet. Für jedes Handlungsfeld wurden Ziele formuliert, die im Rahmen von Veranstaltungen mit der Dorfregionbevölkerung abgestimmt wurden.
- Die **Pflichthandlungsfelder** Demographie, Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, Innenentwicklung sowie Klimaschutz und Klimafolgenanpassung sind in den Handlungsfeldern als **Querschnittsthemen** berücksichtigt (siehe folgende Abbildungen). Die Pflichthandlungsfelder

sind nicht als eigenständige Handlungsfelder in die Entwicklungsstrategie aufgenommen worden, da sie jeweils in jedes der vier Handlungsfelder der Dorfregion hineinwirken. Sie sollen bei jeder Projektbearbeitung berücksichtigt werden, unabhängig von dem Handlungsfeld.

Demografie

Aufgrund der Verschiebung der Altersstruktur, die einen wachsenden Anteil der älteren Generationen und einen schrumpfenden oder stagnierenden Anteil der jüngeren Generationen zufolge hat, verändern sich die alltäglichen Bedürfnisse und Bedarfe der Gesellschaft, die Maßnahmen im infrastrukturellen und soziokulturellen Bereich erforderlich machen. Schon vor dem Dorfentwicklungsprozess wurde deutlich, dass eine schnelle und gute Erreichbarkeit, langfristige medizinische Versorgung sowie ausreichend Einkaufs- und Versorgungseinrichtungen in der Dorfregion sicherzustellen sind. Auf soziokultureller Ebene zeigt sich im Zuge des demografischen Wandels der hohe Stellenwert von Gemeinschaftseinrichtungen und Treffpunkten zur Förderung des Miteinanders und gegen die Vereinsamung. Aus diesem Grund möchte die Dorfregion künftig die vorhandenen Einrichtungen und Angebote weiter ausbauen und vernetzen. Hierfür sind im Dorfentwicklungsprozess schließlich Maßnahmen von der Bevölkerung entwickelt worden

Reduzierung der Flächeninanspruchnahme/ Innenentwicklung

Die Erhaltung des Ortsbildes, die Pflege ortsbildprägender Bausubstanz, die Wiederbelebung leerstehender Gebäude und die bedarfsorientierte Entwicklung der Siedlungsstrukturen sind elementare Handlungsbereiche der Dorfregion (insbesondere im Handlungsfeld Ortsbild). Vor allem im Zusammenhang mit dem landwirtschaftlichen Strukturwandel ergibt sich für die Dorfregion die Herausforderung, mit den verfallenden und leerstehenden Gebäuden und Hofanlagen umzugehen. Daher sollen im Dorfentwicklungsprozess Brachflächen und leerstehende Gebäude für neue Nutzungen aufgewertet werden.

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

Das Thema Klimaschutz und Klimafolgenanpassung muss in der zukünftigen Entwicklung der Dorfregion einen noch größeren Stellenwert einnehmen und ist aufgrund seiner regionalen Bedeutung direkter Bestandteil eines Handlungsfeldes geworden. Hier spielen neben der energetischen Sanierung von Bestandsgebäuden der Ausbau dezentraler Konzepte zur Energieversorgung eine wichtige Rolle. Der Aufbau (vor allem) von Nahwärmenetzen in der Dorfregion könnte hierbei ein Weg sein. Auch die grundlegende Sensibilisierung der Bevölkerung zu den Themen Klima- und Umweltschutz soll mithilfe geeigneter Maßnahmen stärker in den Mittelpunkt gerückt werden.

→ Die **Ziele** sind zum Großteil umsetzungsorientiert, realistisch und erreichbar formuliert (siehe Kapitel 4.2). Sie sind mit Wirkungsindikatoren hinterlegt (siehe Kapitel 6.2), die es ermöglichen zu prüfen, ob die umgesetzten Projekte innerhalb des Handlungsfeldes im gewünschten Maße zur Entwicklung der Dorfregion beitragen. Sie resultieren zudem aus den Chancen und Risiken der SWOT-Analyse und wurden im Zuge des Beteiligungsprozesses ergänzt.

→ Jedes Handlungsfeld beinhaltet **öffentliche dorfgregionale Projekte** sowie **ortsbezogene öffentliche Projekte**. Sie dienen der Umsetzung der Entwicklungsstrategie und sind im folgenden Handlungsprogramm zusammengestellt.

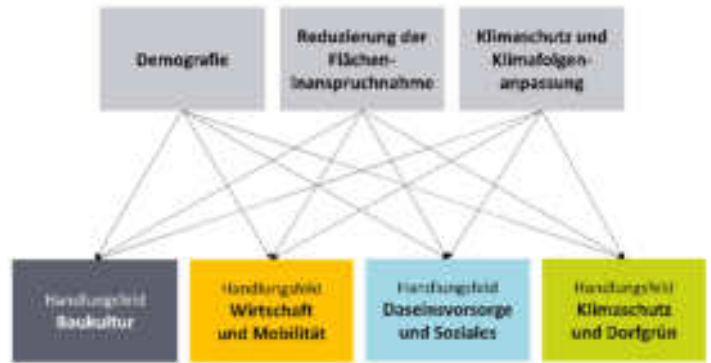


Abbildung 17: Berücksichtigung der Pflichthandlungsfelder in den Handlungsfeldern der Dorfregion



Abbildung 18: Aufbau der Entwicklungsstrategie für die Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere

4.1 Leitbild, Wertekanon und Wirkungsketten

Besonders in der ersten Phase des Sozialen Dorfentwicklungsprozesses hat sich die Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere über das **Leitbild** intensiv Gedanken gemacht. Wesentliches Resultat war das **Leitmotto** „Wir ziehen alle an einem Strang“, welches die Verbundenheit der drei beteiligten Gemeinden im Dorfentwicklungsprozess sowie die Notwendigkeit der Zusammenarbeit innerhalb der Dorfregion und zwischen den Gemeinden verdeutlichen soll. Um dieses Leitmotto noch greifbarer zu machen, ist ein gemeinschaftliches Logo für den Planungsraum von einem Bürger der Dorfregion entwickelt worden (siehe folgende Abbildung.).



Abbildung 19: Logo der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere

In der Darstellung wird das Leitmotto aufgegriffen und durch drei Personen, welche grundsätzlich für jedes Geschlecht und Alter stehen sollen, untermauert. Die Personen ziehen gemeinsam – verbunden durch ein Juteseil – einen Wagen, auf welchem die Wappen der drei Beteiligten Gemeinden sowie der Schriftzug „Soziale Dorfentwicklung“ dargestellt sind. Vor ihnen ist ein Schild in Richtung „Dorfzukunft“ zu erkennen. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass die Personen samt Wagen auf einer grünen Wiese stehen. Vereinzelt sind Blumen und kleine Sträucher zu erkennen. Allein die Symbolik des Logos spricht für die Intention zur gemeinsamen Zusammenarbeit und dem Ziel, durch die Soziale Dorfentwicklung in Richtung einer positiven und nachhaltigen Dorfzukunft voranzukommen.

Im Rahmen der intensiven Auseinandersetzung mit der Entwicklungsstrategie im Zuge der ersten Phase sind sogenannte **Werte-Kanons** für jede Gemeinde durch die Bürger der Dorfregion erstellt worden. Diese sind insbesondere Ergebnisse der Ideen und Wünsche aus den jeweiligen „Ideenwerkstätten“ und sollen

verdeutlichen, wofür jede Gemeinde für sich steht bzw. welche Werte für die Menschen vor Ort entsprechend von besonderer Bedeutung sind. Eine Betrachtung der drei Werte-Kanons im Gesamten kann somit als Werte-Kanon für die gesamte Dorfregion und als Ergänzung des Leitbildes verstanden werden.



Abbildung 20: Werte-Kanon der Gemeinde Elbe



Abbildung 22: Werte-Kanon der Gemeinde Haverlah



Abbildung 24: Werte-Kanon der Gemeinde Heere

Die ebenfalls im Rahmen der ersten Phase erstellten **Wirkungsketten** der drei beteiligten Gemeinden sind gewissermaßen als individueller „Zukunftsfahrplan“ und somit als „kleine“ Entwicklungsstrategie“ für die jeweilige Gemeinden zu verstehen und gliedern sich entsprechend in die Entwicklungsstrategie für die gesamte Dorfregion ein. Die Struktur kann sich stellenweise unterscheiden, jedoch sollen die

Wirkungsketten der Gemeinden als ein wichtiges Ergebnis der ersten Phase und als Komplettierung der eigentlichen Entwicklungsstrategie nicht unterschlagen werden. Die Wirkungsketten sind entsprechend unter www.baddeckenstedt.de dem Abschlussbericht der Phase 1 zu entnehmen. Die wesentlichen Ergebnisse sind in die Entwicklungsstrategie und dem Handlungsprogramm der Dorfregion überführt worden.

Strategien zur Siedlungsentwicklung

Anpassungsstrategie für Klein Elbe

→ In den Orten bestehen keine zentralen Funktionen, die bestehenden Angebote sollen gesichert und die ländlichen Siedlungen bewahrt werden. Es wird eine Innenentwicklung mit Konzentration auf den baukulturellen und soziokulturellen Status Quo angestrebt. Bestehende Angebote (land-)wirtschaftlicher und soziokultureller Art sind zu sichern. Für leerstehende Gebäude sollen, soweit es geht, Umnutzungsmöglichkeiten (in Ausnahmen auch bis hin zum Abriss) geprüft werden.

Stabilisierungsstrategie für Gustedt, Steinlah

→ Ortschaft mit kaum zentralen Funktionen. Die vorhandene dörfliche Siedlung wird auf Ebene der Eigenentwicklung weiterentwickelt; das naturnahe Umfeld bietet großes Entwicklungspotential für Naherholung und Tourismus.

Entwicklungsstrategie für Groß Elbe, Groß Heere, Klein Heere und Haverlah

→ Der Hauptort nimmt für die Dorfregion (Lebensmittel, Grundschule und medizinische Versorgung) grundzentrale Funktionen wahr (vgl. auch RROP), aufgrund der Lage besteht Nachfrage nach Bauland für die Wohnnutzung und für Gewerbeansiedlungen. Vorhandene Grundversorgung und Einrichtungen bieten zusammen mit dem naturnahen Umfeld zudem Entwicklungspotentiale im Bereich Naherholung und Tourismus.

Bezüge zu übergeordneten Planungen

Die Bezüge zu übergeordneten werden im Kapitel 2.1 der Ausgangslage näher beleuchtet. Insgesamt ist zu sagen, dass den übergeordneten Planungen (Regionale Handlungsstrategie, LEADER) mit dieser Dorfentwicklungsplanung entsprochen wird.

Insbesondere folgenden strategischen Zielen der **Regionalen Handlungsstrategie Braunschweig** wird mit der Dorfentwicklungsplanung entsprochen:

- Gestaltung attraktiver Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle Menschen im Amtsbezirk
- Sicherstellung einer krisenfesten Grundversorgung im ländlichen Raum
- Stärkung der sozialen Infrastruktur, insbesondere durch soziale Innovationen
- Stärkung der kommunalen Handlungsfähigkeit
- Erhalt des kulturellen Erbes und der Identität
- Stärkung regionaler Naturräume- und des Artenschutzes
- Inwertsetzung von Natur und Landschaft
- Sparsamer Umgang mit Grund und Boden
- Bewältigung der Folgen des Klimawandels
- Schaffung innovativer nachhaltiger Energie und Versorgungssysteme
- Ressourcenschonung, insbesondere durch
- Implementierung und Stärkung regionaler Kreisläufe
- Schaffung nachhaltiger und bedarfsgerechter Mobilitätslösungen, insbesondere für den ländlichen Raum
- Verbesserung der Voraussetzungen für eine diverse Wirtschaftsstruktur sowie Unterstützung insbesondere der Potentiale im Bereich KMU und Handwerk

Insbesondere folgenden Handlungsfeldzielen aus dem **LEADER-REK Nördliches Harzvorland** (Regionales Entwicklungskonzept) wird mit der Dorfentwicklungsplanung entsprochen:

- Erreichbarkeit, Erhalt und Qualität von Angeboten der Grundversorgung (auch regionale Produkte) und Dienstleistungen

- im ländlichen Raum sichern und weiterentwickeln
- Soziales Leben und Teilhabe im ländlichen Raum ermöglichen, bürgerschaftliches Engagement und bürgerschaftliche Netzwerke fördern
- Lokale Wirtschaft / Landwirtschaft stärken und einbinden, Standortqualität sichern
- Möglichkeiten zur Reduzierung des Flächenverbrauchs nutzen, aktive Innenentwicklung stärken und behutsame Siedlungsentwicklung ermöglichen
- Anpassung örtlicher Infrastruktur an den demografischen Wandel ermöglichen
- Dörfer sichtbar und nutzbar als attraktive Lebensräume erhalten, Ortsbilder gestalten
- Schaffung neuer Dorfmitten: multifunktional nutzbarer Räumlichkeiten für die gesamte Dorfgemeinschaft, neue Treffpunkte unter Berücksichtigung aktueller Rahmenbedingungen, wie u.a. dem Wandel der Arbeitswelt
- Anpassung, Stabilisierung und Entwicklung der Orte ermöglichen
- Energieeinsparung und Klimaschutz befördern, u.a. durch energetische Sanierung von Gebäuden, Entwicklung von Baugebieten unter Klimagesichtspunkten, Sensibilisierung von Politik und Bevölkerung
- Unterstützung und Vernetzung der Dorferneuerung / Dorfentwicklung
- Stärkung von regionalen Produkten und regionalen Kreisläufen
- Schaffung neuer Mobilitätsformen, Elektromobilität stärken
- Umwelt, Klimaschutz und -anpassung stärken
- Natur- und Kulturraum erlebbar machen für Naherholung und Tourismus
- Wirtschaftliche Potenziale durch Tourismus und Naherholung erschließen
- Kulturerbe zukunftsfähig erhalten, entwickeln und als Stärke der Region nutzen

- Regionsprofil schärfen und regionale Identität stärken
- Schaffung und Stärkung attraktiver Freizeitangebote zur Sicherung der Lebensqualität
- Neue Formen der Daseinsvorsorge etablieren
- Siedlungsentwicklung gemeinsam denken – Wohnbaulandpotenziale gemeinsam entwickeln
- Umwelt- und Klimaschutz regionsweit vernetzen und umsetzen (Flächenmanagement)
- Mobilität bedarfsorientiert und klimafreundlich organisieren und ausbauen und Mobilitätslücken intelligent schließen (u.a. Mobilitätsmanagement vor Ort etablieren und umsetzen) Erreichbarkeit der Zentren verbessern, neue Formen der Erreichbarkeiten entwickeln

4.2 Handlungsfelder mit Zielen

Die vier Handlungsfelder „Baukultur“, „Wirtschaft und Mobilität“, „Daseinsvorsorge und Soziales“ sowie „Klimaschutz und Dorfgrün“ sind im Rahmen des Beteiligungsprozesses aus dem individuellen Handlungsbedarf der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere abgeleitet. Für jedes Handlungsfeld wurden Ziele formuliert, die im Rahmen von Veranstaltungen mit der Dorfregionsbevölkerung abgestimmt wurden. Es ist insbesondere im Rahmen von vier durchgeführten Themen-Werkstätten jeweils zu einem der Handlungsfelder von den Teilnehmenden eine Erprobung erfolgt. Eine entsprechende Zuordnung der Projekte und Ziele ist als sinnvoll erachtet worden. Insgesamt geben die Handlungsfelder dem Handlungsprogramm des Dorfentwicklungsplanes eine Grundstruktur. Zudem sind diese im Kapitel 6.2 mit Wirkungsindikatoren zur Evaluation der Zielerreichung hinterlegt worden.

Die Pflichthandlungsfelder „Demographie“, „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme“, „Innenentwicklung“ sowie „Klimaschutz“ und „Klimafolgenanpassung“ sind in den Handlungsfeldern als Querschnittsthemen berücksichtigt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Elbe, Haverlah und Heere gemeinsam für folgendes stehen: Eine nachhaltige zukunftsorientierte, Klima- und Ressourcen schützende, nachhaltige regionale Wertschöpfung, in einem attraktiven, ökologisch und sozial harmonischen Wohn- und Lebensumfeld, das Platz und Raum für alle Generationen bietet und den Zugang für alle Bewohner zu den Angeboten der Daseinsvorsorge und zur kulturellen Bildung im Rahmen einer nachhaltigen Mobilität gewährleistet. Dies soll insbesondere durch eine verstärkte **Vernetzung** und **strategische Partnerschaften** innerhalb der Dorfregion sowie darüber hinaus passieren. Hierfür ist bereits im Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess versucht worden, insbesondere mit den Vereinen gemeinsame Ideen für Projekte zu entwickeln. Des Weiteren sind in den Steckbriefen zu den öffentlichen Projekten Aussagen zu potenziellen Partnern hinsichtlich der weiteren Planung und Umsetzung gemacht worden. Weitere potenzielle Projektbeteiligte sind in der Umsetzungsphase jeweils neu zu identifizieren und in die entsprechende Planung, Umsetzung und Evaluierung mit einzubinden.

4.3 Handlungsfeld 1: Baukultur



Die regionale Baukultur ist einmalig, hat sich bewährt und ist noch heute in den Bauten der Dorfregion im Ortsbild, der Gebäudestruktur, dem Gebäudebestand sowie dem Gebäudebild ablesbar und damit wahrnehmbar. Sie ist ein hohes Gut und einmalig und daher bei baulichen Sanierungen und/oder anstehenden Erweiterungen zu beachten und möglichst zu erhalten. Alle Ortschaften weisen Denkmalbestand auf.

Durch eine funktionale Konzentration von Infrastruktur soll auch zukünftig das Leben und Wirtschaften in der Dorfregion ermöglicht und kurze Wege zu relevanten Infrastruktur- und Daseinsvorsorgeeinrichtungen sichergestellt werden. Gleichzeitig werden die Steigerung der Attraktivität der Orte als generationengerechte Wohnstandorte gleichermaßen für junge Familien und Senioren sowie die Ermöglichung des Wohnen Bleibens für alle zentrale Aufgaben des Dorfentwicklungsprozesses sein. Hierfür sind eine zukunftsfähige, barrierefreie und bedarfsgerechte Gestaltung der Dörfer und entsprechende Investitionen dringend erforderlich.

Der strukturwandelbedingte Rückgang in der Landwirtschaft mit ggf. auftretenden Gebäudeleerständen als Folge soll in der Dorfregion als Chance betrachtet werden, die freiwerdenden, nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Gebäude einer geeigneten Nachnutzung zuzuführen. Insgesamt soll mit der angestrebten Sanierung und Umnutzung ortsbildprägender Bausubstanz dem Ziel entsprochen werden, den dörflichen Charakter unter Berücksichtigung der Baukultur und Besonderheiten zu erhalten. Darüber hinaus kann gerade bei Gebäudeleerstand oder anstehender Umnutzung das Förderinstrument Dorfentwicklung einen entscheidenden Beitrag zur Einmaligkeit, Gebäudeerhalt sowie sparsamem Umgang mit Grund und Boden leisten.

Bei den Vorhaben sind insbesondere planerische Vorgaben aus dem Regionalen Raumordnungsprogramm, der LEADER-Region „Nördliches Harzvorland“, der Regionalen Handlungsrichtlinie Braunschweig, dem Flächennutzungsplan der Samtgemeinde sowie den jeweiligen Bebauungsplänen zu berücksichtigen.

Insgesamt ist die ortstypische Baukultur neben dem Naturraum identifikationsstiftend für die Dorfregion und bietet große Entwicklungspotentiale für qualitativ hochwertige Naherholungs- und Tourismusangebote. Die Bewohner der Dorfregion schätzen ihre Baukultur, sehen aber auch die Gefahr von Leerstand.

Es sollte versucht werden, die wenigen vorhandenen lokalen Alleinstellungsmerkmale noch stärker in den öffentlichen Focus zu rücken. Im Zuge der Umsetzungsphase haben die Gemeinden die Umsetzungsbegleitung aktiv mit einzubinden, um entsprechende Hinweise zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme verbindlich planerisch zu sichern.

Die Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere leitet für den Dorfentwicklungsprozess auf Grundlage der Ausgangslage und des Beteiligungsprozesses folgende Ziele ab:

- Wertschätzung der alten Bausubstanz, Baustruktur und Aufteilung nach Ortschaften
- Erhalt des historischen Charakters
- Entsiegelung und Begrünung von Flächen
- Erstellung eines Leerstandskatasters
- Ansprache von Eigentümern leerstehender Gebäude (Chancen aufzeigen)
- Schaffung einer Gestaltungssatzung zum Erhalt der Bebauung im historischen Dorfkern
- Schaffung von zukunftsfähigen Wohnraumlösungen
- Schaffung von seniorengerechtem und Mehrgenerationenwohnen

4.4 Handlungsfeld 2: Wirtschaft und Mobilität



Mobilität ist ein zentrales Zukunftsthema, das in alle weiteren Handlungsfeldern hineinreicht, und vor allem steigende Anforderungen an das vorhandene und neue Mobilitätsangebot stellt. Das Angebot an Mobilität ist für eine gesellschaftliche Teilhabe eine grundlegende Voraussetzung. Es garantiert eine gewisse Unabhängigkeit und damit auch Selbstbestimmung für den einzelnen Bürger. Für einen zunehmenden Anteil Älterer und Hochbetagter, die nicht mehr selbst Auto fahren können oder wollen, wird die Frage der Mobilität darüber entscheiden, ob sie in der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere wohnen bleiben wollen oder gar können. Um eine hohe Lebensqualität in den Dörfern der Dorfregion zu erhalten, ist es notwendig, hier ein besseres und besonders für Ältere und Jugendliche annehmbares Mobilitätsangebot zur Erreichbarkeit von Daseinsvorsorgeeinrichtungen zu schaffen.

Grundsätzlich besteht in der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere eine sehr gute Verkehrsanbindung, insbesondere nach Hildesheim, Salzgitter und Braunschweig. Doch besonders die Vernetzung der Dorfregion und die ÖPNV-Anbindung ist in der Dorfregion ausbaufähig. Hinzu kommt, dass sich einige Bürger und die Gemeinden selbst Sanierungsmaßnahmen einiger Straßen oder Wege wünschen.

Straßenraummaßnahmen sind förderfähig, wenn diese in einem guten Gesamtkonzept eingebettet sind. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass bei einer Straßenbaumaßnahme zum einen der dörfliche Charakter erhalten bleibt oder wiederhergestellt und zum anderen die Aufenthaltsqualität auch durch grünordnerische Maßnahmen die Verkehrssicherheit erhöht wird (bspw. durch Aufstellen von Bänken, Informationstafeln, Anlage von Grünflächen, Bepflanzungen, etc.). Hierzu hat sich bereits im Rahmen des Erarbeitungs- und Beteiligungs-

prozesses partiell gezeigt, dass es hierzu erste bürgerschaftliche Lösungsansätze gibt.

Um die vorhandenen gewerblichen Betriebe (lokale Ökonomie) bei anstehenden Entwicklungen gezielt zu fördern, hat die Umsetzungsbegleitung über die Förderziffer Basisdienstleistung umfanglich zu informieren.

Die Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere leitet für den Dorfentwicklungsprozess auf Grundlage der Ausgangslage und des Beteiligungsprozesses folgende Ziele ab:

- Verbesserung der regionalen Wertschöpfung
- Stärkung des regionalen Handwerks
- Schaffung von regionalen Ausbildungsmöglichkeiten
- Erhalt der lokalen Betriebe, Gastronomie und Landwirtschaft
- Verbesserung des touristischen Angebotes
- Schaffung einer „enkeltauglichen“ Mobilität
- Verbesserung der Mitfahrgelegenheiten und Schaffung von entsprechenden Angeboten
- Ausbau von Busverbindungen / Anpassung der Busfahrpläne
- Einführung von Geschwindigkeitskontrollen und Schaffung von Zebrastreifen
- Schaffung und Verbesserung von Fahrradwegen sowie Schaffung einer verbesserten Begehrbarkeit von Wanderwegen

4.5 Handlungsfeld 3: Daseinsvorsorge und Soziales



Besonders für Menschen, die nicht uneingeschränkt mobil sind, ist die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und mit Dienstleistungen vor Ort besonders wichtig. Dem entsprechend muss der Erhalt und nach Möglichkeit auch die Verbesserung der Daseinsvorsorge durch den Ausbau von lokalen Basisdienstleistungen an einer der vordersten Stellen der Dorfentwicklung stehen. Aktuell steht die Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere mit einer guten Dorfgemeinschaft und starken Vereinsgemeinschaft gut da. Hinzu kommt eine engagierte Kirchengemeinde und familienfreundliche Infrastruktur, die zum Erhalt sowie zur Verbesserung der Daseinsvorsorge von besonderer Relevanz sein können.

Ist ein lokaler Anbieter jedoch für eine Nahversorgung nicht mehr umsetzbar, müssen neue Wege und Anregungen gefunden werden, die Versorgung in der Dorfregion attraktiv zu erhalten. So kann eine Möglichkeit darin bestehen, dass mobile Nahversorger zum Bürger kommen, anstatt dass dieser sich zum Laden oder Händler in den Zentralort bewegen muss.

Neben einer guten Nahversorgung mit Produkten des alltäglichen Bedarfs muss jedoch auch eine ausreichende medizinische Versorgung vorhanden sein, um auch im fortgeschrittenen Alter selbstbestimmt und sich selbst versorgend in den eigenen „vier Wänden“ in der Dorfregion leben zu können. Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder Pflegebedarf brauchen Betreuung und Offerten für soziale Kontakte. Angebote an Alltagshilfen, Pflegehilfen und zu guter Letzt einer organisierten Nachbarschaftshilfe sind hierfür unerlässlich. Alternative Modelle, wie Zweigpraxen, Tagespraxen, nichtärztliche Praxisassistenten, mobile Praxen oder Telemedizin können die medizinische Versorgung verbessern. Durch die

Bereitstellung von Räumlichkeiten kann eine ambulante Pflegeversorgung und medizinische Versorgung eingerichtet werden. Generationsübergreifende und kleinräumige Unterstützungsnetzwerke, in denen ehrenamtlich Engagierte und professionelle Dienstleister zusammenarbeiten, können ein zusätzliches Standbein im Pflegeangebot bilden.

In dorfgregionalen und dorfgregionsübergreifenden Kooperationen ergeben sich auch weitergehende Modelle für die älteren Bewohner, wie beispielsweise ambulante Pflegedienste, die es ihnen ermöglichen, auch im Pflegefall in ihrem sozialen Umfeld in der Dorfregion verbleiben zu können. Hinzu kommen weitere Herausforderungen, wie die abnehmende Bereitschaft zum Ehrenamt, die ungenügende ÖPNV-Anbindung sowie der demographische Wandel.

Insgesamt ist die Intensivierung und Initiierung der Zusammenarbeit von Vereinen und ehrenamtlichen Strukturen sowie die Wertschätzung des Ehrenamtes durch Einführung einer Anerkennungskultur ein wesentlicher Grundstein.

Die Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere leitet für den Dorfentwicklungsprozess auf Grundlage der Ausgangslage und des Beteiligungsprozesses folgende Ziele ab:

- Stärkung der Gemeinschaft und Schaffung einer höheren Identifikation mit der Dorfregion
- Schaffung einer „Mitmachkultur“ und lebendigen Gemeinschaft
- Förderung der Kommunikation zwischen den Generationen
- Schaffung eines nachhaltigen Zuzugs neuer engagierter Bürger
- Stärkung des Vereinslebens
- Schaffung von kulturellen Veranstaltungen und Gemeinschaftsaktionen zur Vernetzung der Dorfgemeinschaft(en) – bspw. Durchführung eines Dorfkinos, eines Vereins- und Gruppentages, eines Bürgerfrühstücks und Backtagen sowie die Ausrichtung von Vorträgen und Konzerten (An bestehende Formate könnte angedockt werden, indem Bürger aus anderen Gemeinden zu diesen eingeladen werden)

und an diesen teilnehmen). Auch bezüglich Aktivitäten ist die Initiierung einer gemeinschaftlichen Theatergruppe, eines Chors oder gar eines Orchesters sowie einer Pfadfinder-Gruppe (für Kinder) ist denkbar

- Schaffung einer dezentralen Versorgung, Verbesserung der medizinischen Versorgung sowie Einführung von Unterstützungssystemen für ältere Menschen
- Verbesserung der Kinderbetreuung und Erhalt der Kindergärten
- Initiierung einer dorfinernen Sozialarbeit
- Förderung von „tauschen, reparieren und teilen“ – Schaffung von Tauschmöglichkeiten sowie Möglichkeiten zur gemeinsamen Nutzung
- Schaffung und Ausbau von generationsübergreifenden Sport- und Bewegungsangeboten sowie gemeinschaftlichen Freizeitaktivitäten
- Schaffung von und Verbesserung der bestehenden Spielplätze
- Schaffung von Jugendräumen und Treffpunkten für die Jugendlichen

4.6 Handlungsfeld 4: Klimaschutz und Dorfgrün



Die Dörfer der Dorfregion weisen neben zahlreichen unterschiedlich genutzten Gärten, Obstwiesen, Randstreifen mit Wildgrasbeständen sowie Strauch- und Baumbepflanzung auf. Die Ortsrandstrukturen sind auf jeden Fall zu erhalten und vertragen durchaus Ergänzungen. Großgrün kann vor allem an öffentlichen Straßen und Wegen nach vorheriger Abstimmung mit dem Verkehrslastträger und der heimischen Landwirtschaft ebenfalls zu weiterer Aufwertung der Ortsbilder führen. Hierzu tragen auch Obstwiesen mit alten Obstsorten bei.

Auch gemeinschaftliche Pflanzungen und die Pflege von öffentlichen Flächen stärken den Gemeinschaftsgedanken und steigern darüber hinaus das dörfliche Umweltbewusstsein. Zahlreiche Projektideen sind in dieser Richtung schon erarbeitet worden und sollen grundsätzlich, insbesondere bei Platzgestaltungen und Straßensanierungen, immer mitgedacht werden.

Es wird deutlich, dass die Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere ein großes Interesse am Erhalt der regionalen idyllischen Natur die Chancen zur Aufwertung weiter nutzen möchte (auch hinsichtlich der Energieversorgung).

Die Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere leitet für den Dorfentwicklungsprozess auf Grundlage der Ausgangslage und des Beteiligungsprozesses folgende Ziele ab:

- Verbesserung der Krisenfestigkeit und Widerstandsfähigkeit gegenüber globalen Herausforderungen (Klimawandel, Ende billiger fossiler Energie)
- Schaffung der lokalen Energiewende bis hin zur Energieautarkie (durch Bürgerbeteiligung)
- Entsiegelung und Begrünung von Flächen
- Nutzung der Dorfflächen: Einbindung / Umnutzung vorhandener Flächen und Gebäude von geeigneten Dorfmitte-Plätzen
- Durchführung von Kleingartenanbau mit Kindern
- Umgestaltung der regionalen Friedhöfe zur Parkanlage
- Durchführung von Pflanzaktionen / Einführung eines regionalen Putztages
- Unterstützung der Pflege der Natur im Dorf
- Förderung von Sauberkeit und Müllentsorgung
- Verbot von schwarzen Plastik-Sichtschutzzäunen
- Schaffung von insektenfreundlichen Bepflanzungen
- Erstellung einer Gestaltungssatzung / eines Grünplanes



5 Handlungsprogramm

Zur Realisierung der Entwicklungsstrategie der Dorfregion Elbe, Haverlah und Heere wurden in einem umfassenden Prozess mit den Teilnehmenden der Beteiligungsformate, Mitgliedern des Arbeitskreises, politischen Vertretern sowie der Verwaltung zahlreiche Projekte erarbeitet. Die Träger öffentlicher Belange konnten ebenfalls Anregungen für den Dorfentwicklungsplan geben. Damit haben alle am Dorfentwicklungsprozess beteiligten Akteure einen Handlungsrahmen für die kommenden Jahre erarbeitet, welcher jedoch keine rechtsverbindliche Planung darstellt.

Das Handlungsprogramm ist nach Handlungsfeldern gegliedert und umfasst

- **Öffentliche Projekte** inkl. eines **Projekt pools mit Ideen**, die im Rahmen der Umsetzung des Dorfentwicklungsplans weiter konkretisiert werden können
- **Gestaltungsempfehlungen** für öffentliche und private Projekte
- sowie (weitere) Hinweise zu **privaten Projekten** und **Kleinstvorhaben**

Einige Projekte können als handlungsfeldübergreifend verstanden werden bzw. können nicht eindeutig einem Handlungsfeld zugeordnet werden. In diesem Fall ist durch eine entsprechende farbige Kennzeichnung am oberen rechten Rand der Projekte ein Hinweis auf weitere betroffene Handlungsfelder gegeben worden.

Im Handlungsprogramm sind nur Projekte im öffentlichen Interesse abgebildet. Sie können zum einen von den Kommunen umgesetzt werden; zum anderen ist eine Trägerschaft der Kirche, von Vereinen oder Unternehmen möglich.

Die konkreten und höher priorisierten Projekte werden textlich in kurzen Projektsteckbriefen dargestellt (siehe Anhang-Band). In diesen Projektsteckbriefen werden folgende Angaben gemacht:

- Umsetzungszeitraum, räumliche Bedeutung und Priorität,
- Projektbeschreibung,
- erwartete Kosten und mögliche Finanzierung sowie
- mögliche Projektträger und Projektbeteiligte.

Für die Umsetzung sind sie noch im Detail auszuarbeiten.

Das Handlungsprogramm ist nicht abschließend und kann im Rahmen der Selbstevaluierung in der mehrjährigen Umsetzungsphase kontinuierlich durch weitere Projekte ergänzt werden, sofern sie einen Beitrag zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie leisten.

Prioritäten

Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung haben die Teilnehmenden eine Priorisierung der bestehenden und neu eingebrachten Projektideen vorgenommen. Ebenso wurde eine Priorisierung aller Projekte in einer anschließend hierzu durchgeführten Arbeitskreissitzung durch die Mitglieder des Arbeitskreises vorgenommen. Mit diesem Prioritäten-Vorschlag ist das Handlungsprogramm zur Beratung an die Räte der beteiligten Gemeinden gegeben worden. Im Dorfentwicklungsplan wird die Prioritäten-einschätzung sowohl von den Teilnehmenden der Abschlussveranstaltung, den Arbeitskreismitgliedern sowie von der Politik separat dargestellt, wobei letztere die Priorität ist, welche in der jeweiligen Projektausführung vermerkt wurde und welche für das Amt für regionale Landesentwicklung Gültigkeit hat.

TN	*Priorität*	AK	*Priorität*	Räte	*Priorität*
----	-------------	----	-------------	------	-------------

Darstellung der Prioritätenabstimmung durch die Teilnehmenden (TN), dem Arbeitskreis (AK) sowie den Räten über den einzelnen Projekten in der Projektliste. Die Darstellung dient der Transparenz.

Auf Wunsch der Dorfregion sind zusätzlich zur obigen Darstellung der Prioritäten-Einschätzung auch die Anzahl der geklebten Punkte für die Einschätzung zur Fristigkeit (kurz-, mittel- und langfristig) durch die Teilnehmenden der Abschlussveranstaltung am 13.04.2024 dargestellt. Im Rahmen der Veranstaltung hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, eine solche Einschätzung an Stellwänden zu jedem bis dahin eingegangenes Projekt abzugeben. Durch die Darstellung soll das hinter einem Projekt stehende Engagement kenntlich gemacht werden. Die Darstellung je Projekt erfolgt unterschwellig wie folgt:

Beispiel:

2 12 3	TN	A 2
------------	----	-----

Im vorliegenden Beispiel wurde durch Kleben jeweils eines Punktes durch die Teilnehmenden folgende Einschätzung gegeben:

- Das Projekt sollte **kurzfristig** umgesetzt werden: **2** (Anzahl an geklebten Punkten)
- Das Projekt sollte **mittelfristig** umgesetzt werden: **12** (Anzahl an geklebten Punkten)
- Das Projekt sollte **langfristig** umgesetzt werden: **3** (Anzahl an geklebten Punkten)

Somit ergibt sich unter Einbeziehung der Räumlichen Wirkung eine rechts daneben dargestellte Prioritäten-Einschätzung durch die Teilnehmenden der Abschlussveranstaltung von „**A 2**“ (siehe hierzu auch folgende Prioritäten-Matrix). Die Einschätzung des Arbeitskreises oder der Räte kann hiervon abweichen.






Eine entsprechende Fotodokumentation erfolgte im Rahmen des Protokolls zu Abschlussveranstaltung vom 14.04.2024 und ist unter www.baddeckenstedt.de abrufbar.

Für die Priorisierung wurde folgende verpflichtende Prioritäten-Matrix gemäß Anforderungsprofil des Landes Niedersachsen zugrunde gelegt:

Das Projekt hat Bedeutung	Und sollte kurzfristig umgesetzt werden	Und sollte mittelfristig umgesetzt werden	Und sollte langfristig umgesetzt werden
über die Dorfregion hinaus	A 1	A 2	A 3
für die Dorfregion	B 1	B 2	B 3
für das einzelne Dorf	C 1	C 2	C 3
nur für das lokale Projekt	D 1	D 2	D 3

Kosten und Finanzierung

Aufgrund des Bearbeitungsstandes der Projekte ist nur eine grobe Schätzung der Projektkosten möglich. Daher werden die Projekte in ihren Projektsteckbriefen im Anhang in fünf Kategorien unterteilt:

- unter 7.500 EUR (ggf. Kleinstvorhaben): 
- unter 50.000 EUR: 
- 50.000 EUR bis unter 150.000 EUR: 
- 150.000 EUR bis unter 500.000 EUR: 
- über 500.000 EUR: 

Der **überwiegende Teil** der dargestellten Projekte ist über die Fördermaßnahme „Dorfentwicklung“ der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) förderfähig.

Bei einer ZILE-Förderung erhöht sich der Regel-Fördersatz um 5 % bei privaten bzw. 10 % bei öffentlichen Projektträgern, wenn sie dazu beitragen, das Regionale Entwicklungskonzept (REK) der LEADER-Region „Nördliches Harzvorland“ umzusetzen. Die Umsetzungsbegleitung der Dorfentwicklung führt den Beitrag der Projekte zur Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts zusammen und stimmt diesen mit der Bewilligungsstelle beim Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig ab.

Einige Projekte, insbesondere die dorfglobalen, sind über weitere Fördertatbestände der ZILE-Richtlinie förderfähig, insbesondere aus dem Bereich der Fördermaßnahme Basisdienstleistungen. Auch kommen für einen Teil der Projekte andere Finanzierungswege und Fördermöglichkeiten in Betracht. Diese sind teilweise den Projektsteckbriefen im Anhang-Band zu entnehmen.

Die Reihenfolge der dargestellten Projekte stellt keine Priorisierung dar!

5.1 Öffentliche Projekte

Auflistung der öffentlichen Projekte / Projekte mit öffentlichem Interesse mit Projektsteckbriefen

In der folgenden Übersicht sind in geringer Anzahl auch Projekte dargestellt, die Stand jetzt eine Förderfähigkeit nach den Tatbeständen 4.1.1 bis 4.1.9 der ZILE-Richtlinie nicht erfüllen. Dies ist Resultat des vorangegangenen Beteiligungsprozesses. Ggf. kann eine Förderfähigkeit durch gewisse Abwandlung dieser Projekte erreicht werden. Bei Bedarf sind diese über andere Programme zu fördern. Ein entsprechender Hinweis wurde jeweils in die folgende Übersicht übernommen.

Projekttitle	Ort	(Geschätzte) Kosten	Priorität
1.1 Erstellung eines seniorengerechten Wohnkonzeptes / Schaffung von Mehrgenerationshäusern	Dorfregion	€ € €	A 3
1.2 Gründung einer Interessengemeinschaft zum Thema „Baukultur“ – Nicht förderfähig	Dorfregion	€ € €	A 2
1.3 Gestaltung und Instandsetzung des Außenbereiches am „Haus des Dorfes“ in Steinlah	Steinlah	€ € €	C 1
1.4 Dorfstube Klein Elbe	Klein Elbe	€ € € €	A 1
1.5 Alte Schule in Groß Elbe	Groß Elbe	€ € €	A 2
1.6 Kirchturmsanierung zu dem Erhalt der Kirche als Dorfmittelpunkt in Klein Elbe	Klein Elbe	€ € € €	C 1
1.7 Barrierefreier Zugang zur Kirche in Groß Heere und Neugestaltung des Kirchplatzes	Groß Heere	€ € €	C 1
1.8 Barrierefreier Zugang zur Kirche in Klein Elbe und möglichem Zugang zu neuem Gemeindehaus. Ggfs. gemeinsame Schaffung eines gemeinsamen Treffpunktes außen bei gemeinsamem Zugang	Klein Elbe	€ € €	C 1
1.9 Umbau Kirchturm und Einbau Gemeinderaum in Kirche Haverlah	Haverlah	€ € € €	C 1
1.10 Kirchdacherneuerung in Groß Heere	Groß Heere	€ € € €	C 1
1.11 Sanierung kleiner Kirchweg (Fußweg) in Groß Elbe (ca. 40m Länge)	Groß Elbe	€ €	C 1
1.12 Fassadenerneuerung am Schützenhaus in Gustedt	Gustedt	€ €	A 1
1.13 Sanierung des Fußbodens im „Gastraum“ des Schützenhauses in Steinlah	Steinlah	€ €	C 1
1.14 Alte Schule Haverlah (Konzeptentwicklung für Nachnutzung)	Haverlah	€ € € €	C 1
1.15 Containerplatz in Steinlah	Steinlah	€ €	C 1
1.16 Sanierung Hauseingang Haus des Dorfes in Steinlah (Schulhofseite)	Steinlah	€ - € €	C 1
1.17 Nachnutzung Kellerräume und ehemalige Wohnung im Haus des Dorfes	Steinlah	€ - € €	D 2
2.1 Schaffung eines Dorf-/Regionen-Taxis – Nicht förderfähig	Dorfregion	€ € €	B 2

Projekttitel	Ort	(Geschätzte) Kosten	Priorität
2.2 Schaffung von E-Ladestationen – Nicht förderfähig	Dorfregion	€ €	A 1
2.3 Sanierung der Straße und des Gehweges im Eichenweg (Gemeinde Heere) unter Einbeziehung „Vereinskästen“ als Teil eines Platzes	Heere	€ € € €	C 3
2.4 Erneuerung des Moritz-Müller-Wegs und Herstellung eines Abgrenzungszaunes zum Spielplatz inkl. Ballfangzaun in Steinlah	Steinlah	€ €	C 1
2.5 Sanierung der Straße „Winkel“ in der Gemeinde Heere mit Einbeziehung „Haus des Dorfes“ als Teil eines Platzes	Heere	€ € € €	C 3
2.6 Sanierung der Kampfstraße in Gustedt	Gustedt	€ € € € €	C 1
2.7 Anschaffung von Geschwindigkeitsanzeigern in der Gemeinde Elbe – Nicht förderfähig	Elbe	€ €	C 1
2.8 (Barrierefreie) Gestaltung der Zuwegung zum Gelände des Schützenhauses in Steinlah	Steinlah	€ €	C 1
2.9 Ausbesserung der Zufahrt zum Schützenhaus in Steinlah	Steinlah	€	C 1
2.10 Erneuerung Straße „Am Sportplatz“, Bisselweg in Steinlah	Steinlah	€ € €	A 2
2.11 Erneuerung der Wohnstraße „Am Walde“ in Steinlah	Steinlah	€ € € € €	C 3
2.12 Schaffung einer Verkehrsberuhigung im Bereich der Kita / Gitterweg in Haverlah	Haverlah	€ € €	A 1
3.1 Projektbündel „Schaffung eines Dorfmittelpunktes“	Dorfregion	€ € € € €	A 1
3.2 Umnutzung des Sportheims in der Gemeinde Heere als DGH als Jugendtreff	Heere	€ € € €	B 1
3.3 Schaffung eines Reparatur Cafés	Dorfregion	€ €	B 2
3.4 Nutzung des angrenzenden Geländes des Kirch. Gemeinderiums zur Erstellung einer gepflasterten Sitzecke für die gemeinsamen Nutzung der Gustedter Ortsbewohner	Gustedt	€	B 1
3.5 Neues Nutzungskonzept für das Pfarr- und Gemeindehaus Groß Heere, inkl. anschließender Umnutzung	Groß Heere	€ € € €	B 1
3.6 Nachnutzungskonzept Pfarr- und Gemeindehaus als Mehrfunktionshaus Steinlah	Steinlah	€ € € €	B 1
3.7 Schaffung eines Umnutzungskonzeptes für den Sportplatz in Heere, inkl. anschließender Umnutzung	Heere	€ € € €	B 1
3.8 Erneuerung der Dusche und Toilette im Sportheim in Groß Elbe	Groß Elbe	€ € €	A 1
3.9 Gestaltung eines Spielplatzes für alle Generationen in Gustedt	Gustedt	€ € - € € €	C 2
3.10 Ertüchtigung des Dorfmittelpunktes „Alte Eiche“ in Gustedt	Gustedt	€ €	C 1
3.11 Erneuerung des Sanitärbereiches im Sportheim in Gustedt	Gustedt	€ €	A 1

Projekttitel	Ort	(Geschätzte) Kosten	Priorität
3.12 Schaffung eines Backofens in Pfarrgarten in Groß Elbe	Groß Elbe	€ €	C 1
3.13 Sanierung der WC-Anlagen im Schützenhaus in Steinlah	Steinlah	€ €	C 1
3.14 Erneuerung Umzäunung/Zaunanlage des Sportplatzes in Steinlah	Steinlah	€ € €	A 1
3.15 Eichenplatz in Steinlah	Steinlah	€ €	C 3
3.16 Attraktivierung des Jugendraums ein Steinlah	Steinlah	€ - € €	C 2
4.1 Projektbündel „Schaffung von Streuobstwiesen, Wildblühwiesen und Blühstreifen sowie weitere Bepflanzungen“	Dorfregion	€ - € €	A 2
4.2 Entwicklung einer Potenzialanalyse für eine lokale Energieversorgung (Wärme und Strom) – Nicht förderfähig	Dorfregion	€ € €	A 3
4.3 Umgestaltung des „Lindenplans“ in Steinlah	Steinlah	€ €	C 3
4.4 Energetische Sanierung der Sporthalle in Heere („Klimaneutrale Sporthalle“)	Heere	€ € € €	C 2
4.5 Dämmung des Schützenhauses in Steinlah	Steinlah	€ €	C 1
4.6 Zebras Go Green – Photovoltaik auf dem Sportheim in Steinlah – Nicht förderfähig	Steinlah	€ € €	A 1
4.7 Zebras Go Green – LED-Flutlicht in Steinlah	Steinlah	€ €	A 1

Nachfolgend werden die einzelnen Projekte nach Handlungsfeldern differenziert dargestellt.

Projekte, welche zum Zeitpunkt der Planerstellung noch nicht derartig konkret gewesen sind, dass ein Projektsteckbrief ausgefüllt werden konnte, sind jeweils in den Handlungsfeldern im sogenannten Projektpool zu finden und können später weiter konkretisiert werden.

Handlungsfeld 1: Baukultur

Für **Erläuterungen** zu den einzelnen dargestellten Informationen siehe einleitendes Kapitel 5.
Die **Projekt-Steckbriefe** der einzelnen Projekt(-ideen) sind im **Anhang-Band** zu finden.

2 | 12 | 3 | TN | A 2 | AK | A 2 | Räte | A 3

1.1 Erstellung eines seniorenrechtlichen Wohnkonzeptes / Schaffung von Mehrgenerationenhäusern				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte langfristig umgesetzt werden	A 3
Ziel ist es, Wohnraum für Jung und Alt unter einem Dach zu schaffen (mit Gemeinschaftsräumen) und hierfür geeigneten Leerstand in der Dorfregion zu nutzen. Hierdurch soll das Füreinander und Miteinander gefördert und die Attraktivität der Dorfregion gesteigert werden.				
Hinweis:	In Themen-Werkstatt eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet; bislang kein konkretes Gebäude im Blick			

4 | 7 | 1 | TN | A 2 | AK | A 2 | Räte | A 2

1.2 Gründung einer Interessengemeinschaft zum Thema „Baukultur“				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	A 2
Ziel ist es, eine Expertengruppe zu den Themen „Baukultur“ zu gründen, welche sich regelmäßig trifft. Es sollen fachbezogenen Externe eingeladen (bspw. zu „Lehm“). Perspektivisch möchte die Interessengemeinschaft eine Fachbibliothek (in einem DGH) aufbauen und Seminare zum Thema „Historisches Bauen“ anbieten. Sie versteht sich zudem als Netzwerker (auch im Rahmen von Mitgliedschaften etc.) und übernimmt Öffentlichkeitsarbeit zum Thema.				
Hinweis:	In Themen-Werkstatt eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet; Projekt ist im Rahmen der Dorfentwicklung nur bedingt förderfähig (ggf. einzelne Projektbestandteile)			

13 | 2 | 0 | TN | C 1 | AK | C 1 | Räte | C 1

1.3 Gestaltung und Instandsetzung des Außenbereiches am „Haus des Dorfes“ in Steinlah				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
Im Außenbereich des „Haus des Dorfes“ soll die bestehende (kurzfristig) Außentreppe saniert werden. Zudem sind weitere Maßnahmen, wie bspw. der Bau eines Sechseck-Pavillons sowie das Aufstellen eines Wappenaumes (langfristig) geplant. Zusätzlich könnten die Kellerräume und das Obergeschoss instandgesetzt werden.				
Hinweis:	In Themen-Werkstatt eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet; Siehe hierzu auch die Projekte „Sanierung Hauseingang Haus des Dorfes in Steinlah (Schulhofseite)“ sowie „Nachnutzung Kellerräume und ehemalige Wohnung im Haus des Dorfes“			

20 | 4 | 0 | TN | A 1 | AK | A 1 | Räte | A 1

1.4 Dorfstube Klein Elbe				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	A 1
Im alten Dorfkern von Klein Elbe soll das historische Gebäude „Alte Schule“, welches aktuell als „Schützenhaus“ dient, renoviert und umgebaut werden. Ziel ist es, die dörflichen Bausubstanz zu erhalten und einen Treffpunkt für die Bevölkerung zu schaffen. Ergänzung: Schaffung von Coworking-Spaces (Büroräume für Selbstständige und Personen im Homeoffice) in dem Obergeschoss des Gebäudes				
Hinweis:	In Themen-Werkstatt, durch Projektgruppe und durch Gemeinde Elbe eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet; In Konzeptphase eingestiegen (Ausarbeitung läuft)			

1.5 | Alte Schule in Groß Elbe

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	A 2
<p>In Groß Elbe soll die Alte Schule in Groß Elbe als wichtiger Geschichtsort in der „Herzkammer“ des Dorfes genutzt werden. Hierdurch ergeben sich gewisse Vorzüge der Nutzung des konkreten Objektes: Die Alte Schule ist zentral gelegen und aus allen Dorfbereichen fußläufig schnell erreichbar. Zudem wird durch die Nutzung eine dauerhafte Sicherung und der Erhalt eines geschichtsträchtigen Gebäudes im Zusammenspiel mit Kirche, kirchenumgebendem Kirch-/ehem. Friedhof und dem alten (öffentlichen) Pfarrgarten erreicht. Anhand eines Raum- und Nutzungskonzeptes ist der Bedarf baulicher Maßnahmen zu klären, die Errichtung eines Anbaus kann zur Schaffung eines Versammlungsraumes erforderlich sein. Eine behutsame Altbausanierung kann Ressourcen und energiesparsam das Klima schonen. Ziele des Projektes sind unter anderem die Schaffung und der Betrieb eines alltagstauglichen Dorftreffs, die Belebung des gesellschaftlichen Lebens durch ein vielfältiges Angebot von Aktivitäten, die Bereitstellung eines dorfangemessenen Raumes für etwa 100 – 130 Personen (nach Gaststättenschließung gibt es im Dorf keinen entsprechenden Versammlungsraum mehr), die Bereitstellung einer Dorfwerkstatt (RepairCafé), einer großen Gemeinschaftsküche (mit Holz-Backofen auf dem Hof) sowie von vielfältig nutzbaren kleineren Räumen sowie der Erhalt / Ausbau des historischen Archivs und ggf. eines Ausstellungsraumes. Ergänzt werden könnte dies alles durch die Einrichtung eines „Gästezimmers“ der Gemeinde.</p>				
Hinweis:	Durch Gemeinde Elbe und „DorfMacher“ eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet; Präsentation über das Vorhaben ist dem Planungsbüro vorliegend			

1.6 | Kirchturmsanierung zu dem Erhalt der Kirche als Dorfmittelpunkt in Klein Elbe

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
<p>Die Kirche ist ein zentraler Punkt der Kirchengemeinde und des gesamten Ortes. Zum Erhalt dieser Begegnungsstätte ist es unbedingt notwendig, die Turmkonstruktion aus Holz aufwendig zu sanieren. Die Holzkonstruktion ist bereits stark angegriffen und benötigt diese Sanierung.</p>				
Hinweis:	Durch Kirche eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

1.7 | Barrierefreier Zugang zur Kirche in Groß Heere und Neugestaltung des Kirchplatzes

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
<p>Die Kirche ist ein zentraler Ort der Kirchengemeinde. Die momentanen Zuwegungen lassen es nicht zu, dass Gehbeeinträchtigte und ältere Personen den Gottesdienst besuchen können. Ein gemeinsamer Gottesdienst oder ein Pfarrfest im Kirchengemeindeverband schließen sich deshalb momentan aus.</p>				
Hinweis:	Durch Kirche eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

1.8 | Barrierefreier Zugang zur Kirche in Klein Elbe und möglichem Zugang zu neuem Gemeindehaus. Ggfs. gemeinsame Schaffung eines gemeinsamen Treffpunktes außen bei gemeinsamem Zugang

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
Die Kirche ist ein zentraler Ort der Kirchengemeinde. Die momentanen Zuwegungen lassen es nicht zu, dass Gehbehinderte und ältere Personen den Gottesdienst besuchen können. Ein gemeinsamer Gottesdienst oder ein Pfarrfest im Kirchengemeindeverband schließen sich deshalb momentan aus. Zur Stärkung der Gemeindegemeinschaft plant die Gemeinde Klein Elbe ein angrenzendes Gebäude (Alte Schule) für multifunktionale Nutzung umzubauen. Bei Genehmigung dieses Projektes bietet sich an den o.g. barrierefreien Zugang gemeinsam auch mit einem entsprechenden Zugang zu verbinden und auf dem Kirchengrundstück einen zentralen Platz zur gemeinsamen Nutzung zu erstellen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit einer Nutzung durch die Kirchengemeinde im Gemeindehaus.				
Hinweis:	Durch Kirche eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

1.9 | Umbau Kirchturm und Einbau Gemeinderaum in Kirche Haverlah

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
Die Kirche ist ein zentraler Ort der Kirchengemeinde. Zur Stärkung der Gemeindegemeinschaft plant die Gemeinde in der Kirche ein Behinderten WC, eine Kleinküche und einen Gemeinderaum einzubauen. Hiermit eröffnet sich die Möglichkeit einer multifunktionalen Nutzung der Kirche.				
Hinweis:	Durch Kirche eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet; Einbindung einer Planungsgesellschaft (Die zeichnerische Ausführung liegt vor)			

1.10 | Kirhdacherneuerung in Groß Heere

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
Die Kirche in Groß Heere ist innerhalb unseres Kirchengemeindeverbandes Innerstetal innerhalb der Gemeinde Heere eine Kirche mit großer Bedeutung für die Gemeinde und ist deshalb gut frequentiert. Das Kirchendach der Kirchengemeinde Heere in Groß Heere besteht derzeit aus einer noch sehr alten Bauweise mit Ziegelverstrich, sodass bereits bei kleinen Stürmen und Schneetreiben Feuchtigkeit in die Kirche eindringt. Dieses Dach benötigt eine entsprechende Erneuerung mit einer entsprechenden Unterlattung.				
Hinweis:	Durch Kirche eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

1.11 | Sanierung kleiner Kirchweg (Fußweg) in Groß Elbe (ca. 40m Länge)

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
----------------------	------------	------------------------------------	---	------------

Der o.g. Fußweg ist einer von vielen Fußwegen auf dem Kirch- und Gemeindegrundstück der Gemeinde Groß Elbe. Das Kirchengelände ist ein sehr zentraler Punkt innerhalb der Gemeinde und wird deshalb auch ausgiebig genutzt. Leider ist der asphaltierte Weg in einem desolaten Zustand und stellt daher Gefahren für ältere und gebrechliche Menschen dar (Stolpermöglichkeiten). Zur Förderung der Gemeindekultur schlägt die Kirche deshalb vor diesen Weg zu erneuern (evtl. zu pflastern). Zurzeit sind stellenweise „unschöne“ Trampelpfade vorhanden.

Hinweis: Durch Kirche und Gemeinde Elbe eingebracht; Projektsteckbriefe ausgearbeitet

1.12 | Fassadenerneuerung am Schützenhaus in Gustedt

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	A 1
----------------------	------------	--	---	------------

Anpassung der Fassadenfront an der Ortsseite (an die der Mietswohnung). Ziel ist die Verbesserung der Wärmedämmung und der Schutz des Mauerwerkes sowie hierdurch der Erhalt der Sportsstätte als sozialen Treffpunkt. Zudem sollen hierdurch die Nebenkosten für den Verein als Nutzer gesenkt werden. Insgesamt soll durch die Maßnahme eine Belebung des Vereins durch die Schaffung eines ansprechenden Vereinsheimes erfolgen.

Hinweis: Durch Gemeinde Elbe eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet

1.13 | Sanierung des Fußbodens im „Gastraum“ des Schützenhauses in Steinlah

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
----------------------	------------	------------------------------------	---	------------

Der Fußboden im Schützenhaus ist sanierungsbedürftig. Der Schützenverein gehört zum Dorfleben, so ist das Schützenhaus auch Treffpunkt für Einwohner geworden, seitdem es keine Gaststätten oder ähnliches mehr gibt. Weiter richten der Verein auch Veranstaltungen für das Dorf aus: Königskball, Weihnachtsfeier für Senioren der Gemeinde, Ferienaktionen für Kinder usw.

Die Bodenplatten sind in die Jahre gekommen, sie müssen erneuert oder durch Schüttung ersetzt werden. Und ein neuer Fußbodenbelag muss beschafft werden.

Hinweis: Von Schützen Steinlah eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet

1.14 | Alte Schule Haverlah (Konzeptentwicklung für Nachnutzung)

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
Die alte Schule In Haverlah wird zurzeit nur als Gemeindebücherei genutzt. Aufgrund der baulichen Situation ist das Obergeschoss ungenutzt. Bebauungsgrenzen schränken die Umnutzungspläne weiter ein. Erste Konzepte mussten aufgrund der Situation verworfen werden. Weitere Konzeptentwicklung einer sinnvollen Nachnutzung müssen ausgearbeitet werden. Eventuelle Weiterentwicklung von baulichen Maßnahmen durch Fördergelder.				
Hinweis:	Durch Gemeinde Haverlah eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

1.15 | Containerplatz in Steinlah

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
Ziel ist die Reduzierung der Container, die Einfassung mit Bepflanzung sowie die Attraktivierung der optischen Situation				
Hinweis:	Durch Gemeinde Haverlah eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

1.16 | Sanierung Hauseingang Haus des Dorfes in Steinlah (Schulhofseite)

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
Das obere Podest des Eingangspodestes ist in der Oberfläche defekt und stellt durch Pfützenbildung im Winter eine Gefahrenquelle dieses nötigen Notausganges und repräsentativen und ehemaligen Schuleinganges dar. Ziel ist die Erneuerung oder der Austausch es oberen Podestes. Gleichzeitig soll das vorhandene schmiedeeiserne Geländer angeglichen werden				
Hinweis:	Durch Gemeinde Haverlah eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

1.17 | Nachnutzung Kellerräume und ehemalige Wohnung im Haus des Dorfes

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das einzelne Projekt	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	D 2
Die hinteren Kellerräume der ehemaligen Schule sowie das Obergeschoss der ehemaligen Lehrerwohnung stehen leer und könnten für die örtlichen Vereine und Gruppen als Lagerräume und als Archiv für Dorfchronik und dörfliche historische Gegenstände genutzt werden. Nötig wären Entrümpelung, Erneuerung der Elektrik im OG, nur Grundbeleuchtung, Vergabe der Nutzung.				
Hinweis:	Durch Gemeinde Haverlah eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

Projektpool:

8 | 4 | 0 TN A 1 AK A 1 Räte A 3

1.18 Initiierung einer Immobilienvermittlung				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte langfristig umgesetzt werden	A 3
Schaffung einer Vermittlung für freie Immobilien				
Hinweis:	In Themen-Werkstatt eingebracht; Projekt wäre im Rahmen der Dorfentwicklung nicht förderfähig (ggf. einzelne Projektbestandteile)			

0 | 4 | 5 TN A 3 AK A 3 Räte A 3

1.19 Schaffung von Tinyhäusern				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte langfristig umgesetzt werden	A 3
Schaffung von Tinyhäusern und das Informieren darüber				
Hinweis:	In Themen-Werkstatt eingebracht; Projekt wäre im Rahmen der Dorfentwicklung nicht förderfähig (ggf. einzelne Projektbestandteile)			

8 | 6 | 0 TN C 1 AK C 1 Räte C 2

1.20 Verkleidung des Altglas-Containers auf dem Dorfplatz Klein Elbe				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	C 2
<i>Siehe Projekttitel</i>				
Hinweis:	Als „Kleinstvorhaben“ eingebracht; Projekt wäre im Rahmen der Dorfentwicklung ggf. nicht förderfähig. Denkbare Maßnahme für alle Gemeinden, deswegen räumliche Wirkung für die Dorfregion			

8 | 3 | 0 TN C 1 AK B 1 Räte B 1

1.21 Gestaltung der Containerplätze in der gesamten Dorfregion				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	B 1
<i>Siehe Projekttitel</i>				
Hinweis:	Im Rahmen der Dorfspaziergänge eingebracht			

2 | 4 | 3 TN C 2 AK C 2 Räte C 2

1.22 Zeitgerechte Gestaltungsaufwertung des Gedenksteinensembles vor der Kirche in Steinlah				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	C 2
<i>Siehe Projekttitel</i>				
Hinweis:	Im Rahmen der Dorfspaziergänge eingebracht			

1.23 | Leitplankenverkleidung am Teich in Klein Elbe

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	C 2
----------------------	------------	------------------------------------	---	------------

Siehe Projekttitle

Hinweis:	Als Kleinstvorhaben und durch Gemeinde Elbe eingebracht; Projekt ist im Rahmen der Dorfentwicklung ggf. nicht förderfähig (ggf. einzelne Projektbestandteile); Potenzielles Kleinstvorhaben
----------	---

Handlungsfeld 2: Wirtschaft und Mobilität

5 | 11 | 0 | TN | B 2 | AK | B 2 | Räte | B 2

2.1 Schaffung eines Dorf-/Regionen-Taxis				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	B 2
Ziel ist es, ein passgenaues Angebot für definierte Personen- und Interessentengruppen zu entwickeln. Hierbei sollen insbesondere Sammelfahrten zum Bahnhof, zum Einzelhandel, zur ärztlichen Versorgung sowie zu kulturellen Angeboten durchgeführt und somit Einzelfahrten minimiert werden. Es soll zudem ein Pool von Fahrern für nicht mobile Personen vorgehalten werden. Denkbar wäre ein Fahrzeug pro Dorf oder Gemeinde und eine Organisation über die DorfApp.				
Hinweis:	In Themen-Werkstatt eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet; Projekt ist im Rahmen der Dorfentwicklung nicht förderfähig (ggf. einzelne Projektbestandteile) – ggf. LEADER-Förderung denkbar			

7 | 6 | 0 | TN | A 1 | AK | A 1 | Räte | A 1

2.2 Schaffung von E-Ladestationen				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	A 1
Im ersten Schritt soll der Bedarf an E-Ladestationen in der Dorfregion ermittelt werden. Im Anschluss sollen Örtlichkeiten ausgemacht und entsprechende Anbieter gefunden werden. Potenzielle Örtlichkeiten wären der Sportplatz in Haverlah und an der B 6 (Nauenburg). Es soll jedoch eine Betrachtung aller Dörfer vorgenommen werden. Zudem soll sich bezüglich der E-Ladestationen nicht ausschließlich auf Ladestationen für Autos beschränkt werden. Hierbei wäre eine Ergänzung durch Ladestationen für E-Bikes denkbar. Des Weiteren soll jeweils ein Attraktives Angebot zum „Zeitvertreiben“ mitgedacht werden.				
Hinweis:	In Themen-Werkstatt eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet; Projekt ist im Rahmen der Dorfentwicklung nicht förderfähig (ggf. einzelne Projektbestandteile)			

2 | 1 | 0 | TN | C 3 | AK | C 3 | Räte | C 3

2.3 Sanierung der Straße und des Gehweges im Eichenweg (Gemeinde Heere) unter Einbeziehung „Vereinskästen“ als Teil eines Platzes				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte langfristig umgesetzt werden	C 3
Es soll eine Oberflächensanierung der Straße und des Gehweges im „Eichenweg“ vorgenommen werden. In diesem Zuge wird das Kanalnetz saniert. Um einen schönen (Informations-)Treffpunkt im Dorf zu installieren, soll dies in Bezug auf den Platz an den Vereinskästen geschehen. Eine Ergänzung durch einen neuen digitalen Schaukasten ist denkbar, um Informationen seitens der Vereine besser teilen zu können.				
Hinweis:	Von Gemeinde Heere eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

2.4 | Erneuerung des Moritz-Müller-Wegs und Herstellung eines Abgrenzungszaunes zum Spielplatz inkl. Ballfangzaun in Steinlah

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
Der Moritz-Müller-Weg ist der fußläufige Verbindungsweg zwischen Ober- und Unterdorf zur (Schul-)Bushaltestelle, Kirche etc. Er ist der einzige Zugangsweg zum Spielplatz. Viele gefährliche Stolperstellen (Pflastervertiefungen) erfordern eine Erneuerung der Pflasterung inkl. Randstreifen. Ausbesserungsarbeiten haben keine Abhilfe geschaffen. Bereits im Jahr 2009 stand dieses ausgearbeitete Projekt im Rahmen der Dorferneuerung Steinlah auf der Prioritätenliste der Gemeinde Haverlah. Vor einem Jahr wurde der Abgrenzungszaun zum Spielplatz und Moritz-Müller-Weg beseitigt. Als Schutz der Kinder vor freilaufenden Tieren ist eine Erneuerung notwendig.				
Hinweis:	In Themen-Werkstatt und durch Gemeinde Haverlah eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet; Ein aktueller Bestandsplan ist dem Planungsbüro vorliegend.			

2.5 | Sanierung der Straße „Winkel“ in der Gemeinde Heere mit Einbeziehung „Haus des Dorfes“ als Teil eines Platzes

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte langfristig umgesetzt werden	C 3
Es soll eine Oberflächensanierung der Straße „Winkel“ in Bezug auf den Platz vor dem „Haus des Dorfes“ in der Hainbergstraße durchgeführt werden. Hierbei soll das Kanalnetz saniert werden.				
Hinweis:	Von Gemeinde Heere eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

2.6 | Sanierung der Kampstraße in Gustedt

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
Alte Hauptstraße aus den 1960er Jahren, die das Baugebiet Dehnefeld und die Kampstraße mit der Hauptstraße und den öffentlichen Nahverkehrsverbindungen verbindet. Ziel ist zudem die Verbesserung der Nutzung durch Fußgänger sowie die Schaffung neuer Blumen- und Grünbereiche am Randbereich der Straße. Zudem soll ein sozialer Treffpunkt durch das Aufstellen von Sitzgelegenheiten (Bänken) geschaffen werden.				
Hinweis:	Von Gemeinde Elbe eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

2.7 | Anschaffung von Geschwindigkeitsanzeigern in der Gemeinde Elbe

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
Ziel ist die Anschaffung von Geschwindigkeits-/Warnanzeigern in den 30er-Zonen der Gemeinde Elbe (bspw. an der Schule in Groß Elbe, am Sportplatz in Klein Elbe sowie an der Bushaltestelle in Gustedt). Das Projekt soll der Sicherheit dienen.				
Hinweis:	Von Gemeinde Elbe eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet; Projekt ist über die Dorfentwicklung nicht förderfähig – eine Prüfung einer Förderung über Kleinstvorhaben soll vorgenommen werden			

2.8 | (Barrierefreie) Gestaltung der Zuwegung zum Gelände des Schützenhauses in Steinlah

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
Der Weg auf dem Gelände des Schützenvereins soll erneuert werden. Vorhandene Stufen sollen durch eine Rampe geändert werden. Eine Neupflasterung des Weges wird angestrebt. Der Schützenverein gehört zum Dorfleben, so ist das Schützenhaus auch Treffpunkt für Einwohner geworden, seitdem es keine Gaststätten oder ähnliches mehr gibt. Weiter richten der Verein auch Veranstaltungen für das Dorf aus: Königsball, Weihnachtsfeier für Senioren der Gemeinde, Ferienaktionen für Kinde usw.				
Hinweis:	Von Schützen Steinlah eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet; Angebote liegen bereits vor			

2.9 | Ausbesserung der Zufahrt zum Schützenhaus in Steinlah

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
Der Weg zum Schützenhaus muss ausgebessert werden. Hier gibt es viele Schlaglöcher usw. Durch den starken Regen Ende 2023 wurde dazu noch viel ausgespült. Daher muss neuer Schotter eingebracht und verdichtet werden. Weiter sollen Strahler mit Solar angebracht werden, um den Weg auch abends für die Mitglieder zu erleuchten. Weiter wird dieser Weg auch viel durch Spaziergänger, Wanderer und Fahrradfahrer benutzt. Der Schützenverein gehört zum Dorfleben, so ist das Schützenhaus auch Treffpunkt für Einwohner geworden, seitdem wir keine Gaststätten oder ähnliches mehr haben. Weiter richtet der Verein auch Veranstaltungen für das Dorf aus: Königsball, Weihnachtsfeier für Senioren der Gemeinde, Ferienaktionen für Kinder usw.				
Hinweis:	Von Schützen Steinlah eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

2.10 | Erneuerung Straße „Am Sportplatz“, Bisselweg in Steinlah

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	A 2
----------------------	------------	--	---	------------

Die Straße befindet sich im unteren Bereich vor dem Sportplatz in einem schlechten Zustand. Durch die Parksituation bei Trainings- und Spielbetrieb und durchfahrenden landwirtschaftlichen Fahrzeugen sind die Fahrbahnrandbereiche massiv zerstört.

Ein Sanierungs- und Parknutzungskonzept muss abgestimmt werden.

Hinweis: Im Rahmen der Dorfspaziergänge und durch Gemeinde Haverlah eingebracht

Aufgrund des desolaten Zustandes der Straße müssen zeitnah Sanierungsmöglichkeiten geprüft werden. Es handelt sich hierbei um ein Großprojekt mit entsprechend hohen Finanzierungskosten.

2.11 | Erneuerung der Wohnstraße „Am Walde“ in Steinlah

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte langfristig umgesetzt werden	C 3
----------------------	------------	------------------------------------	---	------------

Hinweis: Im Rahmen der Dorfspaziergänge und durch Gemeinde Haverlah eingebracht

2.12 | Schaffung einer Verkehrsberuhigung im Bereich der Kita / Gitterweg in Haverlah

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	A 1
----------------------	------------	--	---	------------

Im Bereich der Kita kommt es durch schnell passierendes Fahrzeug zu gefährlichen Situationen, insbesondere während der Bring- und Holzeiten (Mutti-Taxis). Verkehrsberuhigende Maßnahmen oder Anpassung der Parksituationen sind zu prüfen.

Hinweis: Im Rahmen der Dorfspaziergänge und durch Gemeinde Haverlah eingebracht

Projektpool:

11 | 5 | 0 | TN | A 1 | AK | A 1 | Räte | A 2

2.13 Schaffung von Coworking-Spaces (Büroräume für Selbstständige und Personen im Homeoffice)				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	A 2
<i>Siehe Projekttitle</i>				
Hinweis:	In Themen-Werkstatt eingebracht; Projekt ist im Rahmen der Dorfentwicklung nicht förderfähig (ggf. einzelne Projektbestandteile) – ggf. LEADER-Förderung denkbar; Ist bereits potenzieller Bestandteil des Projektes „Dorfstube in Klein Elbe“			

5 | 2 | 1 | TN | A 1 | AK | A 3 | Räte | A 3

2.14 Schaffung von Hofcafés				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte langfristig umgesetzt werden	A 3
<i>Siehe Projekttitle</i>				
Hinweis:	Im Rahmen der Phase 1 eingebracht			

5 | 2 | 1 | TN | A 1 | AK | A 3 | Räte | A 3

2.15 Schaffung von Dorfläden				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte langfristig umgesetzt werden	A 3
<i>Siehe Projekttitle</i> ; Auch die Schaffung eines Wochenmarktes für regionale Produkte ist im ersten Schritt denkbar.				
Hinweis:	Im Rahmen der Phase 1 eingebracht			

3 | 4 | 1 | TN | B 2 | AK | B 2 | Räte | B 2

2.16 Schaffung eines Carsharing-Angebotes / Einführung eines Dorfautos				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	B 2
<i>Siehe Projekttitle</i>				
Hinweis:	In Themen-Werkstatt eingebracht; Projekt ist im Rahmen der Dorfentwicklung vermutlich nicht förderfähig (ggf. einzelne Projektbestandteile) – ggf. LEADER-Förderung denkbar			

2 | 0 | 0 | TN | C 3 | AK | C 3 | Räte | C 3

2.17 Sanierung der Straße „Springstraße“ in der Gemeinde Heere				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte langfristig umgesetzt werden	C 3
<i>Siehe Projekttitle</i>				
Hinweis:	Von Gemeinde Heere eingebracht			

0|0|1 TN C3 AK C3 Räte C3

2.18 Sanierung der Straße „Hainbergstraße“ in der Gemeinde Heere				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte langfristig umgesetzt werden	C3
<i>Siehe Projekttitel</i>				
Hinweis:	Von Gemeinde Heere eingebracht			

0|0|1 TN C3 AK C3 Räte C3

2.19 Sanierung der Straße „Thiestraße“ in der Gemeinde Heere				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte langfristig umgesetzt werden	C3
<i>Siehe Projekttitel</i>				
Hinweis:	Von Gemeinde Heere eingebracht			

2|0|0 TN C3 AK C2 Räte C2

2.20 Sanierung der Straße „Langer Phal“ in der Gemeinde Heere				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	C2
Straßensanierung in Kombination mit der Aufwertung der Ortsmitte und damit des Ortsbildes.				
Hinweis:	Von Gemeinde Heere eingebracht			

0|0|1 TN C3 AK C3 Räte C3

2.21 Sanierung der Straße „Prinzwinkel“ in der Gemeinde Heere				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte langfristig umgesetzt werden	C3
<i>Siehe Projekttitel</i>				
Hinweis:	Von Gemeinde Heere eingebracht			

0|2|0 TN C3 AK C3 Räte C1

2.22 Verbesserung der Situation an Feldstraße in Haverlah				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C1
<i>Siehe Projekttitel</i>				
Hinweis:	Im Rahmen der Dorfspaziergänge eingebracht			

11|0|0 TN C1 AK C1 Räte C1

2.23 | Schaffung einer sicheren Erreichbarkeit der Haltestelle durch Kinder (Ecke Hauptstraße /Salzgit-terstr.) in Haverlah

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig um- gesetzt werden	C 1
----------------------	------------	------------------------------------	--	------------

Siehe Projekttitel

Hinweis: Im Rahmen der Dorfspaziergänge eingebracht

9|0|0 TN C1 AK C1 Räte C1

2.24 | Schaffung einer Verkehrsberuhigung im Bereich der Kita in Heere

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig um- gesetzt werden	C 1
----------------------	------------	------------------------------------	--	------------

Siehe Projekttitel

Hinweis: Von Gemeinde Heere eingebracht

9|0|0 TN C1 AK C1 Räte C1

2.25 | Schaffung einer Verkehrsberuhigung im Bereich der Kita in Gustedt

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig um- gesetzt werden	C 1
----------------------	------------	------------------------------------	--	------------

Siehe Projekttitel

Hinweis: Im Rahmen der Auftaktveranstaltung eingebracht

5|0|0 TN C1 AK C3 Räte C2

2.26 | Sanierung der Straße am Spritzenberg in Klein Elbe

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte mittelfristig um- gesetzt werden	C 2
----------------------	------------	------------------------------------	--	------------

Siehe Projekttitel

Hinweis: Von Gemeinde Elbe eingebracht

0|0|0 TN C3 AK C3 Räte C2

2.27 | Ausbau der „Breiten Straße“ in Groß Elbe

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte mittelfristig um- gesetzt werden	C 2
----------------------	------------	------------------------------------	--	------------

Siehe Projekttitel

Hinweis: Von Gemeinde Elbe eingebracht

Handlungsfeld 3: Daseinsvorsorge und Soziales

14 | 4 | 0 TN B 1 AK A 1 Räte A 1

3.1 Projektbündel „Schaffung eines Dorfmittelpunktes“				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	A 1
<p>Ziel ist es, einen Treffpunkt zu schaffen und somit die Gemeinschaft von allen Bürgern zu stärken. Denkbar wäre die Ausstattung eines Platzes mit einer Boule-Bahn, Outdoor-Fitnessgeräten, Trimm-dich-Pfaden, Tischtennisplatten, einer Grillhütte, einem Basketball- oder Volleyballplatzes, Sitzgelegenheiten, einem Sonnenschutz, einem Barfußpfad sowie einer E-Ladestation für E-Bikes. Potenzielle Flächen zur entsprechenden Umgestaltung wären bspw. der ehemalige Sportplatz in Haverlah, der Spielplatz auf dem Gelände des ehemaligen Friedhofs in Gustedt, die Spielplätze Ulmenweg und Hainbergstraße in Klein Heere sowie der ehemalige Spielplatz „Langer Phal“ in Heere.</p> <p>Potenziell könnte dieses Projekt um die Projektidee „Schaffung eines Hauses des Dorfes in jedem Dorf“ ergänzt werden. Hier soll eine Vernetzung untereinander bezüglich der Angebote in verschiedenen Bereichen (z.B. Kultur, Musik, Theater etc.) entstehen. Ziel ist auch hier die Förderung der dörflichen Gemeinschaft. Es könnten zudem erste Ideen für ein Nachnutzungskonzept für das Pfarrhaus in Steinlah und Heere sein. Diesbezügliche erste Idee war die Nutzung als Multifunktionshaus mit bspw. Tagespflege, Physiotherapie, einem Kinderspielkreis oder eine Krabbelgruppe. Weitere potenziell zu nutzende Gebäude/Räume sind der kirchliche Gemeinderaum in Gustedt, der Begegnungsräume am Feuerwehrstandort Dammstr. in Groß Elbe), die ehemalige Tankstelle mit Standort in der Schützenstraße in Groß Heere sowie die alte Schule in Haverlah.</p>				
Hinweis:	Im Rahmen der Phase 1, den Dorfspaziergängen und in den Themen-Werkstätten eingebracht; Mehrere Projektsteckbriefe hierzu ausgearbeitet; Insbesondere gezielte Auswahl der Ausstattung und Auswahl einer Fläche / eines Gebäudes notwendig			

4 | 1 | 0 TN B 1 AK B 1 Räte B 1

3.2 Umnutzung des Sportheims in der Gemeinde Heere als DGH als Jugendtreff				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	B 1
<p>Ziel ist die energetische Sanierung des gemeindeeigenen Gebäudekomplexes mit Neuausrichtung aller Räumlichkeiten zur Vorhaltung als Dorfgemeinschaftshaus (insbesondere für Jugendliche).</p>				
Hinweis:	Von Gemeinde Heere eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

2 | 9 | 0 TN B 2 AK B 2 Räte B 2

3.3 Schaffung eines Reparatur Cafés				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	B 2
<p>Ziel ist die Schaffung einer dorfgemeinschaftlichen Reparaturmöglichkeit für Haushaltsgeräte und -maschinen (ggf. Kleinmöbel). Dies könnte Teil des Bauhofs werden. Es benötigt Lager- und Werkstatträume (elektr. und mechanisch) und eine Sitzzecke (Café). Es sollen Reparaturkurse / Wartungskurse angeboten werden, auch in Zusammenarbeit mit lokalen Handwerkern. Das Personal soll aus interessierten Handwerkern (auch im Ruhestand) rekrutiert werden (ehrenamtliche Tätigkeit)</p>				
Hinweis:	In Themen-Werkstatt eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

3.4 | Nutzung des angrenzenden Geländes des Kirch. Gemeinderaums zur Erstellung einer gepflasterten Sitzzecke für die gemeinsamen Nutzung der Gustedter Ortsbewohner

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	B 1
Neben dem Gemeinderaum, der bereits auch häufig allgemein genutzt wird, befindet sich ein angrenzendes Grundstück der Kirchengemeinde. Die Dorfgemeinschaft Gustedt schlägt vor, dort eine gepflasterte Sitzzecke (ca. 25 – 30 qm) mit Bänken zu errichten, die für die Kirchengemeinde und Dorfgemeinschaft genutzt werden kann.				
Hinweis:	Durch Kirche eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

3.5 | Neues Nutzungskonzept für das Pfarr- und Gemeindehaus Groß Heere, inkl. anschließender Umnutzung

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	B 1
Das Pfarr- und Gemeindehaus in Groß Heere befindet sich im Zentrum und viel frequentiertem Bereich des Ortes. Es verfügt über einen großen Pfarrgarten, in dem auch sog. Pfarrfeste im Freien veranstaltet werden. Neben diesem Gelände verfügt die Gemeinde Heere über eine ebenfalls recht große Fläche, die zurzeit noch einen Kinderspielplatz beherbergt. Das Dorferneuerungsteam der Gemeinde ist zurzeit noch in der Planungsphase und denkt über weitere Nutzungsmöglichkeiten u.a. Trimm Dich Geräte, Boule oder Petanque Platz nach. Eine Anregung aus diesem Team ist zudem das Pfarr- und Gemeindehaus der Kirchengemeinde zur multifunktionalen Nutzung auch für die Dorfbewohner zu entwickeln, sodass die Dorfbewohner neben dem öffentlichen Platz im Freien auch einen Treffpunkt im o.g. Haus haben				
Hinweis:	Durch Kirche eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

3.6 | Nachnutzungskonzept Pfarr- und Gemeindehaus als Mehrfunktionshaus Steinlah

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	B 1
Die Kirchengemeinde Steinlah hat die Vorstellung entwickelt, das Pfarr- und Gemeindehaus zu einem Mehrfunktionshaus umzubauen. Dabei stellt sich die Kirchengemeinde folgende Nutzung vor: Nutzung zur Tagespflege, tageweise Bereitstellung entsprechend hergerichteten Räumen zur Nutzung von Arztbesuchen im Ort, Angebot von Physiotherapien, Kinderspielkreis und Krabbelgruppen. Diese Angebote sollen es Einwohnern des Ortes möglich machen im Ort diese Angebote zu nutzen, besonders dann, wenn sie nicht unbedingt die Möglichkeiten haben, mobil zu sein. Zudem soll durch diese Angebote ein Treffpunkt für alle Bewohner geschaffen werden. Das Pfarr- und Gemeindehaus ist sehr stark renovierungsbedürftig und derzeit nicht für o.g. Zwecke nutzbar. Es sind hierzu sehr aufwendige Umbau- und Renovierungsarbeiten notwendig. Die Planung und Durchführung sollte daher von einem externen Architektur- und Planungsbüro durchgeführt werden.				
Hinweis:	Durch Kirche eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

3.7 Schaffung eines Umnutzungskonzeptes für den Sportplatz in Heere, inkl. anschließender Umnutzung				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	B 1
Ziel ist die Nutzung der Freifläche auf dem alten Sportplatz in Heere für Photovoltaik. Ggf. kann ein Investor für dieses Projekt gewonnen werden. Insgesamt soll so Energie für den Eigenbedarf und zur Einspeisung ins Netz gewonnen werden, um Einnahmen (auch durch Mieteinnahmen) zu generieren. Auch die Nutzung als Gemeinschaftsfläche, bspw. als Fußballgolfanlage, wird angeregt.				
Hinweis:	Von Gemeinde Heere eingebracht und in Abschlussveranstaltung ergänzt; Projektsteckbrief ausgearbeitet; Projekt ist im Rahmen der Dorfentwicklung nicht förderfähig (ggf. einzelne Projektbestandteile)			

3.8 Erneuerung der Dusche und Toilette im Sportheim in Groß Elbe				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	A 1
Ziel ist die Fliesen- und Armaturenerneuerung (Sportarmaturen) im Sportheim in Groß Elbe. Gezielt geht es um die Erneuerung der Toilette und der Dusche. Gleichzeitig soll die Umgebung (Vorplatz etc.) mit umgestaltet werden.				
Hinweis:	Von Gemeinde Elbe eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

3.9 Gestaltung eines Spielplatzes für alle Generationen in Gustedt				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	C 2
Ziel die Schaffung eines Treffpunktes im Dorf für soziale Kontakt und die Schaffung eines Gesundheitsangebotes in Gustedt. Es soll ein sportliches Angebot auch für ältere Generationen durch Metall-Sportgeräte geschaffen werden. Des Weiteren soll eine Hütte samt Grillplatz für Familien und Jugendliche aufgebaut werden. Hierfür soll die gesamte Fläche des Platzes im Dorf genutzt werden.				
Hinweis:	Von Gemeinde Elbe eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

3.10 Ertüchtigung des Dorfmittelpunktes „Alte Eiche“ in Gustedt				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
Ziel ist die attraktive Umgestaltung des Dorfmittelpunktes „Alte Eiche“ in Gustedt sowie der gleichzeitigen Hervorhebung der Dorfgeschichte. Es soll ein Treffpunkt für alle Generationen geschaffen werden. Der neu gestaltete Platz könnte für aktuell „drumherum“ stattfindende Veranstaltungen der Feuerwehr und Kirche sowie für Projekte der Dorfentwicklung genutzt werden. Vorgesehen ist eine Beschilderung mit Informationen zum Ort, die Herrichtung von Sitzplätzen, die Schaffung von Schatten durch Bepflanzungen, das Aufstellen eines Maibaumes sowie eine Neupflanzung der notwendigen Fällung des abgängigen Baumes. Insgesamt soll hierdurch der historische Dorfmittelpunkt erhalten werden.				
Hinweis:	Von Gemeinde Elbe eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

3.11 | Erneuerung des Sanitärbereiches im Sportheim in Gustedt

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	A 1
<p>Im Sportheim in Gustedt sollen die Duschen und Toiletten inkl. der Mannschaftsumkleiden saniert werden. Hierdurch soll eine Erhöhung der Attraktivität stattfinden, wodurch eine bessere Nutzung für Feiern (bspw. Geburtstage, Konfirmationen etc.) erreicht werden kann. Es soll ein Veranstaltungsort für Jung und Alt geschaffen werden durch die gleichzeitige Förderung des Sportvereins. Durch die Attraktivitätssteigerung können hierdurch nämlich potenziell neue Mitglieder gewonnen werden.</p>				
Hinweis:	Von Gemeinde Elbe eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

3.12 | Schaffung eines Backofens in Pfarrgarten in Groß Elbe

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
<p>Durch die Schaffung eines Backofens im Pfarrgarten in Groß Elbe soll ein zentraler und sozialer Treffpunkt im Ort geschaffen werden. Durch die Bildungsarbeit „Vom Korn zum Mehl und vom Mehl zum Brot“ soll neben der Vermittlung der Backkultur gleichzeitig eine Belebung des Dorflebens vorgenommen werden. Das Projekt ist durch die Durchführung von (Dorf-, Familien-)Festen ergänzbar. Zudem kann über eine Platzgestaltung im Pfarrgarten nachgedacht werden.</p>				
Hinweis:	In Themen-Werkstätte und von Gemeinde Elbe eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

3.13 | Sanierung der WC-Anlagen im Schützenhaus in Steinlah

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
<p>Die WC-Anlagen im Schützenhaus Steinlah sind dringend sanierungsbedürftig. Der Schützenverein gehört zum Dorfleben, so ist das Schützenhaus auch Treffpunkt für Einwohner geworden, seitdem es keine Gaststätten oder ähnliches mehr gibt. Weiter richten der Verein auch Veranstaltungen für das Dorf aus: Königsball, Weihnachtsfeier für Senioren der Gemeinde, Ferienaktionen für Kinde usw. Die WC-Anlage ist seit dem Bau des Schützenhauses noch nicht saniert wurden, daher besteht hier zwingend Handlungsbedarf</p>				
Hinweis:	Von Schützen Steinlah eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

3.14 | Erneuerung Umzäunung/Zaunanlage des Sportplatzes in Steinlah

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	A 1
<p>Nachdem die Baumfällarbeiten durchgeführt wurden, muss im Zuge einer Bestandsaufnahme der Zustand der Zaunanlage (inkl. Ballfangzäune hinter den Fußballtoren) abschließend bewertet werden. Der Grund ist, dass Zweige und Sträucher teilweise untrennbar mit dem Maschendraht verwachsen sind und bei der Entfernung unweigerlich weitere Beschädigungen an der Zaunanlage entstehen. Von besonderem Interesse ist, ob die Pfosten sich noch für die Installation eignen und welche ggf. ersetzt werden müssen. Dasselbe gilt für die Konstruktion der Ballfangzäune.</p> <p>Während ein Ersatz in Form eines Maschendrahtzauns angestrebt wird, kann beispielsweise ganz oder teilweise auch ein Zaun aus Doppelstabmatten infrage kommen. Bei der Durchführung der Maßnahme kann seitens des Sportvereins theoretisch mit Blick auf die Installation des Zauns ein erheblicher Umfang in Eigenleistung erbracht werden. Praktisch kann dies erst abschließend beurteilt werden, nachdem Klarheit beim Umfang der Eigenleistung im Rahmen der vorhergehenden Arbeiten bei Baumfällung/Baumkronenkürzung und Ersatzbepflanzung besteht. Der Hintergrund ist, dass in Summe nur ein bestimmter Umfang an ehrenamtlicher Zeit/Arbeit leistbar ist.</p> <p>Um Beschädigungen des neu zu setzenden Zauns zu vermeiden, muss auch der unmittelbar hinter dem Zaun liegende Wildwuchs (Sträucher und kleine Bäume) entfernt werden. Ebenfalls ist dieser dauerhaft niedrig zu halten, um langfristig Schäden am Zaun zu vermeiden. Zur Nord/Ost-Seite des Sportgeländes (in Richtung Landstraße) ist es so, dass sich dieser Wildwuchs auf einem fremden Grundstück befindet. Hier muss mit den Grundstücksnachbarn bzw. dem Pächter eine entsprechende Abstimmung erfolgen, um aktiv möglichen Konflikten entgegenzuwirken.</p> <p>Für den Sportverein ist die finanzielle Bewältigung einer solchen Investition ohne Fördermittel nicht darstellbar. Bereits die Vorfinanzierung der Investition durch den Sportverein stellt eine erhebliche Herausforderung dar und kann dazu führen, dass das Projekt tatsächlich nicht in die Umsetzung gehen kann (welche Bank gibt dem Sportverein einen Kredit, um 100% der Investitionskosten vorzufinanzieren?). Aus diesem Grund und um den Netto-Eigenanteil des Sportvereins auf ein finanziell verkraftbares Maß zu bringen, sollen möglichst weitere Finanzierungsquellen in Form von Fördermitteln (z.B. Landessportbund oder Asse Fonds) und/oder Spenden zur Projektfinanzierung beitragen.</p>				
Hinweis:	Von Spielgemeinschaft Steinlah-Haverlah eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

3.15 | Eichenplatz in Steinlah

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte langfristig umgesetzt werden	C 3
<p>Ziel ist die Gestaltung des Dorfplatzes mit historischer Kaiser-Wilhelm-Eiche. Die Fläche soll zum Wohle des Baumes entsiegelt werden, gleichzeitig soll eine Umgestaltung der Pflanzfläche erfolgen.</p>				
Hinweis:	Durch Gemeinde Haverlah eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet; Siehe auch Projektplanungen aus Prioritätenliste vergangene Dorferneuerung			

3.16 Attraktivierung des Jugendraums ein Steinlah				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	C 2
Der Jugendraum in Steinlah wird seit Jahrzehnten in Eigenregie durch die jeweiligen Altersgruppen erfolgreich betrieben. Eine Aufwertung der WC-Anlagen (insbesondere durch Maler und Fliesenarbeiten) wären aus hygienischer und optischer Sicht anzustreben. Weiterhin ist die Eingangssituation und der Flur durch sichtbare Haustechnik und nackten Betonboden nicht sehr attraktiv. In die Gestaltung und Ausführung sollten die Jugendlichen eingebunden werden.				
Hinweis:	Durch Gemeinde Haverlah eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

Projektpool:

3.17 Projektbündel „Schaffung von Informationsmöglichkeiten“				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	B 1
Ziel der verschiedenen Projektideen ist die Schaffung von Informations- und Darstellungsmöglichkeiten für Vereine und Unternehmen oder die Dorfregion selbst. Denkbar wären die Aufstellung bzw. Erweiterung von Infokästen, die Einführung einer Infobroschüre für die Dorfregion oder die Schaffung eines regionalen schwarzen Bretts. Ein konkretes Beispiel wäre die Schaffung einer Willkommensbroschüre für die Gemeinde Heere. Siehe auch weitere Projekte, wie bspw. „Installation eines digitalen Infopoints für Gemeinde, Vereine und Gewerbe (Gemeinde Heere)“				
Hinweis:	Im Rahmen der Phase 1 eingebracht; Förderfähigkeit hängt vom jeweils noch zu konkretisierenden Projektbestandteil ab. Teilweise ist diese dorfgregionale Informationsmöglichkeit durch die Dorfapp „Dorffunk“ sowie die Website SoDe bereits vorhanden – Ausarbeitung dieser möglich.			

3.18 Projektbündel „Generationenhilfe“				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	A 1
Ziel ist die Schaffung von Unterstützungsmöglichkeiten für alle Generationen in verschiedenen Lebenslagen. Denkbar wären hier beispielsweise die Einführung von Seniorenpatenschaften sowie die Einführung eines „Leihoma-/Leihopa-Kozeptes“. Auch die Einführung eines Seniorentelefon ist angeführt worden. Zur generationsübergreifenden Unterstützung könnten beispielsweise Spielenachmittage oder Spielkreise durchgeführt bzw. geschaffen werden.				
Hinweis:	Im Rahmen der Phase 1 eingebracht; Förderfähigkeit hängt vom jeweils noch zu konkretisierenden Projektbestandteil ab.			

3.19 Schaffung eines Outdoor-Fitnessparks				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	B 2
<i>Siehe Projekttitel</i>				
Hinweis:	Im Rahmen der Phase 1 eingebracht; Projekt ist im Rahmen der Dorfentwicklung vermutlich nicht förderfähig (ggf. einzelne Projektbestandteile); Fläche zu ermitteln			

4 | 0 | 3 | TN | C 1 | AK | C 1 | Räte | C 1

3.20 Schaffung einer Grafitti-Wand zum legalen Sprayen				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
<i>Siehe Projekttitel</i>				
Hinweis:	Im Rahmen der Phase 1 eingebracht; Projekt ist im Rahmen der Dorfentwicklung nur bedingt förderfähig (ggf. einzelne Projektbestandteile); Fläche zu ermitteln			

2 | 3 | 0 | TN | B 2 | AK | B 2 | Räte | B 2

3.21 Installation eines digitalen Infopoints für Gemeinde, Vereine und Gewerbe (Gemeinde Heere)				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	B 2
Bspw. im Eichenweg und Langer Phal in Heere				
Hinweis:	Von Gemeinde Heere eingebracht			

2 | 1 | 0 | TN | B 3 | AK | D 3 | Räte | D 1

3.22 Einrichtung einer Homepage für die Gemeinde Heere				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Projekt	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	D 1
<i>Siehe Projekttitel</i>				
Hinweis:	Von Gemeinde Heere eingebracht			

7 | 0 | 0 | TN | B 1 | AK | C 3 | Räte | C 3

3.23 Verbesserung der Zaunsituation am Spielplatz in Klein Elbe				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte langfristig umgesetzt werden	C 3
<i>Siehe Projekttitel</i>				
Hinweis:	Im Rahmen der Dorfspaziergänge eingebracht			

0 | 1 | 0 | TN | B 3 | AK | D 3 | Räte | C 3

3.24 Schaffung eines Neubaus / Dorfgemeinschaftshaus in Groß Elbe gegenüber des Kreuzungspunktes Breite Str. / Landstr. für Veranstaltungen mit unterschiedlicher Personenstärke				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte langfristig umgesetzt werden	C 3
<i>Siehe Projekttitel</i>				
Hinweis:	Im Rahmen der Dorfspaziergänge eingebracht			

7 | 0 | 0 | TN | B 1 | AK | B 1 | Räte | B 1

3.25 Schaffung von Sonnen- und Wetterschutz für Kinderspielplätze				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	B 1
Bspw. Anschaffung von Sonnensegeln				
Hinweis:	Im Rahmen der Themen-Werkstätte und in der Abschlussveranstaltung sowie als Kleinstvorhaben eingebracht; ggf. bei Platzgestaltungen mitzudenken			

3.26 Anschaffung eines neuen Spielgerätes auf dem Spielplatz in Klein Elbe				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
<i>Siehe Projekttitel</i>				
Hinweis:	Von Gemeinde Elbe eingebracht; potenzielles Kleinstvorhaben			

3.27 Umgestaltung des Vorplatzes des Schützenhauses in Klein Elbe				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
<i>Siehe Projekttitel; ggf. eine Pflasterung vorzunehmen</i>				
Hinweis:	Von Gemeinde Elbe eingebracht			

Handlungsfeld 4: Klimaschutz und Dorfgrün

13 | 2 | 0 TN A 1 AK A 3 Räte A 2

4.1 Projektbündel „Schaffung von Streuobstwiesen, Wildblühwiesen und Blühstreifen sowie weitere Bepflanzungen“				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Über Dorfregion hinaus	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	A 2
<p>Ziel ist die Schaffung bzw. das Anlegen sowie der Erhalt von Streuobstwiesen, Wildblühwiesen und Blühstreifen auf Flächen in der Dorfregion. Hierbei liegt der Fokus auf dem Schutz und dem Futter von/für Insekten, Vögeln und Kleintieren (z.B. Igel). Aber auch die Verschönerung des Ortsbildes spielt eine Rolle. Des Weiteren soll auch im privaten Bereich über diese aufgeklärt und informiert werden. Als potenzielle Maßnahmen könnten im ersten Schritt geeignete Flächen gefunden und diese bspw. mit Obstbäumen (alten Sorten) bzw. Blühstreifen bepflanzt werden. Hierzu soll die Beratung durch das „Braunschweiger Modell“ erfolgen. Die Nutzung des Streuobstes für alle Einwohner soll mitgedacht und bspw. durch ein Apfelfest ergänzt werden. Die Pflege der Flächen soll im Rahmen von Arbeitseinsätzen (bspw. auf ehrenamtlicher Basis) passieren. Ergänzend hierzu können Insektenhotels aufgehängt und Bänke aufgestellt werden.</p> <p>Zudem sind folgende weitere Bepflanzungen vorgesehen: Bepflanzungen der Spielplätze Ulmenweg und Hainbergstraße in der Gemeinde Heere, Bepflanzungen der Grünsteifen an der Land-, Haupt- und Schützenstraße in der Gemeinde Heere (keine gemeindeeigenen Straßen, sondern Landes bzw. Kreisstraßen), Ersatzbepflanzungen für die gefälltten Bäume beim Schützenplatz in Elbe sowie Inselbepflanzungen in den Straßen „Ellenhof“, „Beekstraße“, „Hauptstraße 14“ und „Thiestraße“ an der Mitfahrbank in der Gemeinde Heere.</p>				
Hinweis:	<p>Im Rahmen der Phase 1, den Dorfspaziergängen und in Themen-Werkstatt eingebracht; Mehrere Projektsteckbriefe ausgearbeitet; ggf. Förderung über BINGO-Umweltstiftung oder über Kleinstvorhaben denkbar; jeweils bei Platzgestaltungsprojekte mitzudenken. Projektbestandteile stellenweise bereits gestartet.</p>			

15 | 3 | 2 TN B 1 AK B 1 Räte A 3

4.2 Entwicklung einer Potenzialanalyse für eine lokale Energieversorgung (Wärme und Strom)				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte langfristig umgesetzt werden	A 3
<p>Ziel ist die Planung lokaler Netze für Wärme sowie eine lokale Stromerzeugung. Mögliche Quellen: Wind, Innerste, Felder für PV (Agri PV) – Zuschuss der PV-Besitzer, Erdwärme, Biomasse. Im ersten Schritt soll eine Verbrauchsanalyse (Strom und Wasser) durchgeführt werden. Hiernach soll über eine Organisationsform (bspw. eine Genossenschaft) sowie eine lokale Teilnahme diskutiert werden. Des Weiteren sollen sich Vergleichsorte in Deutschland (mit realisiertem Netz) angeschaut werden. Es soll zudem eine Vernetzung mit anderen Projektgruppen zu diesem Thema aus anderen Dorfregionen passieren.</p>				
Hinweis:	<p>In Themen-Werkstatt eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet; Projekt ist im Rahmen der Dorfentwicklung nicht förderfähig (ggf. einzelne Projektbestandteile); Projektgruppen-Gründung als ersten Schritt vorzunehmen. Projektbestandteile stellenweise bereits gestartet.</p>			

4.3 Umgestaltung des „Lindenplans“ in Steinlah				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte langfristig umgesetzt werden	C 3
Der Platz „Lindenplan“ wurde 2010 im Rahmen der Dorferneuerung Steinlah neugestaltet. In der Zwischenzeit hat sich die damalige Nutzungsabsicht geändert. Hinzu kommt, dass die vorhandene Grobpfasterung als Parkfläche und Abstellfläche benutzt wird. Fahrzeuge fahren über die Rasenfläche. Die vorhandene Rumpel-Grobpfasterung soll entsiegelt werden. An dieser Stelle soll die vorhandene Rasenfläche erweitert werden. Schutt muss weiträumig entfernt werden. Aufstellen einer Parkbank, umrahmt von heimischen und insektenfreundlichen Büschen. Zwischen der Fahrstraße (Lindenstr.) und der vorhandenen Rasenfläche „Lindenplan“ soll eine Einfassung entstehen. Die Grünfläche muss mit Mutterboden aufgefüllt werden.				
Hinweis:	In Themen-Werkstatt eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet; Ein aktueller Ist-Zustand ist dem Planungsbüro als Plan vorliegend. Einige Projektbestandteile sind bereits gestartet.			

4.4 Energetische Sanierung der Sporthalle in Heere („Klimaneutrale Sporthalle“)				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	C 2
Ziel ist die energetische Sanierung der Sporthalle in Heere gemeinsam mit einem Planungsbüro. Die alte Ölheizung soll durch eine geeignete Alternative ersetzt werden (Photovoltaik (vielleicht über Investor) oder Blockkraftwerk). Die Stromgewinnung soll ausreichen, um den Bedarf an Heißwasser und Heizung zu decken und darüber hinaus ggf. Einnahmen für die Gemeinde zu generieren. Insgesamt möchte die Gemeinde Heere so einen Schritt Richtung Klimaneutralität gehen.				
Hinweis:	Von Gemeinde Heere eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

4.5 Dämmung des Schützenhauses in Steinlah				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	C 1
Teile am Schützenhaus sind nicht oder schlecht gedämmt. Hier muss auch Energiegründen etwas getan werden. Der Schützenverein gehört zum Dorfleben, so ist das Schützenhaus auch Treffpunkt für Einwohner geworden, seitdem es keine Gaststätten oder ähnliches mehr gibt. Weiter richten der Verein auch Veranstaltungen für das Dorf aus: Königsball, Weihnachtsfeier für Senioren der Gemeinde, Ferienaktionen für Kinder usw. aus.				
Hinweis:	Von Schützen Steinlah eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

4.6 | Zebras Go Green – Photovoltaik auf dem Sportheim in Steinlah

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	A 1
<p>Das Flachdach des Sportheims eignet sich dank fehlender Beschattung besonders gut zur Erzeugung von Strom durch eine Photovoltaikanlage. Zusammen mit einem ausreichend dimensionierten Energiespeicher (Batterie) lässt sich dadurch über das ganze Jahr hinweg in erheblichem Umfang der komplette Strombedarf des Sportvereins decken. Darüber hinaus kann Überschussstrom (wie er an einem sonnigen Sommertag zu erwarten ist) beispielsweise zur Warmwasserbereitung genutzt werden und somit auch zu einem reduzierten Verbrauch an Gas für die aktuell eingesetzte Heizungsanlage dienen. Auch das Laden von E-Autos (z.B. für die Fahrt zu Auswärtsspielen) ist ein denkbare Szenario für die Nutzung von Überschussstrom.</p> <p>Neben der erheblichen Reduktion des CO₂-Fußabdrucks des Sportvereins können auch die enorm gestiegenen Ausgaben des Sportvereins für Strom und Gas reduziert werden.</p> <p>Angestrebt wird die Vergabe an einen lokal ansässigen Betrieb, um für Wartungsarbeiten und bei etwaigen Problemen mit der Anlage einen direkten Ansprechpartner zu haben aber auch um den Erhalt des lokalen Handwerks und der geschaffenen Arbeitsplätze zu unterstützen.</p> <p>Für den Sportverein ist die finanzielle Bewältigung einer solchen Investition ohne Fördermittel nicht darstellbar. Bereits die Vorfinanzierung der Investition durch den Sportverein stellt eine erhebliche Herausforderung dar und kann dazu führen, dass das Projekt tatsächlich nicht in die Umsetzung gehen kann (welche Bank gibt dem Sportverein einen Kredit, um 100% der Investitionskosten vorzufinanzieren?). Aus diesem Grund und um den Netto-Eigenanteil des Sportvereins auf ein finanziell verkraftbares Maß zu bringen, sollen möglichst weitere Finanzierungsquellen in Form von Fördermitteln (z.B. Landessportbund oder AsseFonds) und/oder Spenden zur Projektfinanzierung beitragen.</p>				
Hinweis:	Von Spielgemeinschaft Steinlah-Haverlah eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet			

4.7 | Zebras Go Green – LED Flutlicht in Steinlah

Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	A 1
<p>Die gesamte Maßnahme muss durch einen Fachbetrieb durchgeführt werden, weil für die Elektro- und Höhenarbeiten ausgebildetes Personal und besondere Sicherheitsmaßnahmen notwendig sind. Auch die passgenaue Ausrichtung der LED-Flutlichter kann nur sinnvoll von Fachleuten vorgenommen werden. Vor der Aufnahme dieser Tätigkeiten muss eine Standsicherheitsprüfung der vier Masten durchgeführt und bestanden werden (Kostenpunkt bis zu 2.000€).</p> <p>Eine Lichtberechnung und Dimensionierung der erforderlichen Flutlichtanlage wurde bereits durch einen deutschlandweit tätigen Fachbetrieb wahrgenommen. Das vorliegende Angebot deutet auf Gesamtkosten von etwa 45.000€ hin.</p> <p>Vertreter des Vereins haben zudem an einer mehrstündigen Schulungsveranstaltung teilgenommen, um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und die beste Lösung für die lokalen Gegebenheiten zu finden.</p> <p>Eine Unbekannte ist, ob und inwieweit sich die neue Anlage in die bestehende Elektroinstallation des Sportheims (nicht auf den heutigen Stand der Technik) einbinden lässt. Hier können Probleme und weitere ungeplante Kosten in erheblichem Umfang entstehen.</p> <p>Neben der Reduktion des CO₂-Fußabdrucks kann auf Jahrzehnte der Trainings- und Spielbetrieb bei Dämmerung/Dunkelheit gesichert werden und nicht zuletzt wird die Maßnahme die Attraktivität des Sportvereins für die Sportler und Sportlerinnen erheblich steigern.</p> <p>Für den Sportverein ist die finanzielle Bewältigung einer solchen Investition ohne Fördermittel nicht darstellbar. Bereits die Vorfinanzierung der Investition durch den Sportverein stellt eine erhebliche Herausforderung dar und kann dazu führen, dass das Projekt tatsächlich nicht in die Umsetzung gehen kann (welche Bank gibt dem Sportverein einen Kredit, um 100% der Investitionskosten vorzufinanzieren?). Aus diesem Grund und um den Netto-Eigenanteil des Sportvereins auf ein finanziell verkraftbares Maß zu bringen, sollen möglichst weitere Finanzierungsquellen in Form von Fördermitteln (z.B. Landessportbund oder Asse Fonds) und/oder Spenden zur Projektfinanzierung beitragen.</p>				

Hinweis:	Von Spielgemeinschaft Steinlah-Haverlah eingebracht; Projektsteckbrief ausgearbeitet; Es hab bereits seitens der Spielgemeinschaft ein erstes Gespräch mit einer Fachfirma, welche ein Angebot unterbreitet hat. Gespräche mit weiteren Fachfirmen sind geplant.
----------	--

Projektpool:

0 | 6 | 1 | TN | B 2 | AK | B 2 | Räte | B 2

4.8 Schaffung einer Einkaufskooperative				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	B 2
Schaffung eines Zusammenschlusses von Menschen, die den Einkauf ökologischer Lebensmittel in die eigenen Hände nehmen.				
Hinweis:	Im Rahmen der Phase 1 eingebracht			

16 | 0 | 0 | TN | B 1 | AK | C 2 | Räte | B 2

4.9 Aufwertung des Dorfteiches in Klein Elbe				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	B 2
Aktuell: Biotop mit Fischbestand. Im Rahmen des Projektes ist der Uferbereich abzustützen, Sitzgelegenheiten zu schaffen sowie eine Begrünung (schattige Sitz-/Liegeplätze) vorzunehmen.				
Hinweis:	Im Rahmen der Dorfspaziergänge eingebracht			

6 | 5 | 0 | TN | C 1 | AK | C 1 | Räte | C 3

4.10 Entsiegelung der Fläche am Eichenplatz in Steinlah				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für das Dorf	und sollte langfristig umgesetzt werden	C 3
<i>Siehe Projekttitle</i>				
Hinweis:	Im Rahmen der Dorfspaziergänge eingebracht			

6 | 2 | 0 | TN | B 1 | AK | B 1 | Räte | B 1

4.11 Aufwertung der Gemeindefriedhöfe in der Dorfregion				
Projektbeschreibung:	Priorität:	Räumliche Wirkung: Für die Dorfregion	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	B 1
<i>Siehe Projekttitle</i>				
Hinweis:	Im Rahmen der Dorfspaziergänge eingebracht; Projektbestandteile stellenweise bereits gestartet			

5.2 Gestaltungsempfehlungen für öffentliche Projekte

Die im Dorfentwicklungsplan dargestellten Projekte und Maßnahmen stellen Ideenskizzen dar, die im Falle der Umsetzung einer Detailplanung bedürfen. Diese wird während der Umsetzungsphase (Phase 3 der Dorfentwicklung) von der Umsetzungsbegleitung und dem Steuerungsgremium begleitet. Damit ist gewährleistet, dass die Ziele des Dorfentwicklungsplanes hinsichtlich der Gestaltung und Materialverwendung verwirklicht werden. Dennoch werden jetzt bereits an dieser Stelle einige wesentliche Hinweise gegeben. Aussagen zu Gestaltungen, die im Rahmen der Dorfentwicklung nicht förderfähig sind, werden zum Ende des Kapitels gemacht.

Hinweise zur Straßengestaltung

Fahrbahnen

Für anstehende Gestaltungen ist im Fahrbahnbereich vorzugsweise eine Pflasterung mit gerumpeltem Betonsteinpflaster vorzunehmen, das mit einer hellbraunen Farbmischung an die Böden der Umgebung erinnert. Muldengossen sollten in Natursteinpflaster (Granit) angelegt werden.

Gehwege

Für die zu erneuernden Gehwege sollte ein hochwertiges Betonrechteckpflaster in Gelb- bis Brauntönen verwendet werden, keinesfalls in Rot oder Grau. Sollten Borde erforderlich sein, kommen möglichst niedrige und abgerundete Borde in Frage. Alternativ können alte Granitborde wieder genutzt werden.



Beispiel wassergebundene Wegedecke aus Wolfenbüttel (Seeliger-Parkanlage)

Straßenbegleitgrün

Als regionaltypische Straßenbäume sollten vorzugsweise folgende Baumarten verwendet werden:

Großkronige Bäume (I. Ordnung)

- Spitzahorn – *Acer platanoides*
- Bergahorn – *Acer pseudoplatanus*
- Stieleiche – *Quercus robur*
- Traubeneiche – *Quercus petraea* (wird weniger vom Eichensplintkäfer befallen)
- Winterlinde – *Tilia cordata*
- Sommerlinde – *Tilia platyphyllos*

Klein- und mittelkronige Bäume (II. Ordnung) (für Siedlungsgebiete)

- Feldahorn – *Acer campestre*
- Mehlbeere – *Sorbus aucuparia*
- Hainbuche – *Carpinus betulus*
- Vogelkirsche – *Prunus avium*
- Vogelbeere – *Sorbus aucuparia*
- Wildbirne – *Pyrus communis*

Hinweise für die Gestaltung von öffentlichen Grünanlagen

Eine dorftypische Gestaltung zeichnet sich durch Schlichtheit und Zweckmäßigkeit aus. Deshalb sollte grundsätzlich auf eine aufwendige Gestaltung verzichtet und die Anzahl der Materialien beschränkt werden. Es sind traditionelle Materialien zu verwenden. An geeigneten Stellen, beispielsweise an wenig genutzten Randbereichen, sollte die Entwicklung von Krautsäumen aus dörflichen Pflanzengesellschaften durch Verzicht auf Pflege gefördert werden.

Zur Orientierung für entsprechende private und öffentlichen Pflanzmaßnahmen ist im Anhang-Band eine **Liste der Landschaftshölzer sowie der Obstgehölze im Rahmen des „Braunschweiger Modells“** aufgenommen worden. Weitere Informationen zum Thema sind zudem im Kapitel 5.3.3 einzusehen.



Beispielgebender Spielplatz

Materialien

Bei Platzgestaltungen sollte der Versiegelungsgrad möglichst geringgehalten werden. Für geringe Beanspruchung genügt Schotterrassen oder eine wassergebundene Decke. Stark beanspruchte Bereiche können mit Naturstein gepflastert werden. Alternativ kann ein gerumpeltes Betonsteinpflaster in einer Farb Mischung aus mindestens drei Farben im Farbton gelb-braun verwendet werden.



Dorfbildgerechtes Gestaltungspflaster

Bepflanzung

Für die Bepflanzung sollten dorftypische Bäume und Sträucher Verwendung finden. Standortgerechte Bepflanzungen beleben das Dorfbild beträchtlich und tragen auch zur Beibehaltung bzw. Erhöhung der dörflichen Lebensqualität bei.

5.3 Private Projekte

5.3.1 Private Projekte mit öffentlichem Interesse

Obwohl private Projekte grundsätzlich nicht Bestandteil des Handlungsprogrammes des Dorfentwicklungsplanes sind, können vereinzelt „Private Projekte mit öffentlichem Interesse“ in der Auflistung der Projekte in den Vorkapiteln auftauchen. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn durch ein entsprechendes privates Projekt ein Mehrwert für die Dorf (-regions-) gemeinschaft geschaffen wird, eine Nutzung durch die Bürger gewährleistet werden kann und an der Ausarbeitung bspw. eine Projektgruppe beteiligt ist. Häufig sind in diesem Bezug Projekte und Maßnahmen von (gemeinnützigen) Vereinen zu nennen. Auch kirchliche Projekte werden im Handlungsprogramm dargestellt.

5.3.2 Gestaltungsempfehlungen für private Maßnahmen an/in Gebäuden

Baukörper

In der Dorfregion ist ein im Grundriss lang gestreckter rechteckiger Baukörper bei Wohn-/Wirtschaftsgebäuden mit steilem Sattel- vereinzelt auch Walmdach vorherrschend.



Beispielgebend für lang gestreckten rechteckigen Baukörper, Beispiel aus Steinlah



Ortsbildprägender langgestreckter Baukörper mit angrenzenden Wirtschaftsgebäuden, Beispiel aus Haverlah

An diesen Proportionen sollte sich auch ein Neubau orientieren. Der typische Neubau mit eher quadratischem Grundriss und verhältnismäßig flach geneigtem Dach passt hingegen wenig in die Nachbarschaft dörflicher Bausubstanz.

Diese ermittelten Hofformen sollten auch bei Abriss/ Ersatz von Gebäuden möglichst erhalten bleiben. Dies kann durch Hausgruppen und/ oder Nebengebäude wie Garagen, Abstell- bzw. Kellerersatzräume mit geneigten Dächern erfolgen. Auf diese Weise kann die charakteristische Baustruktur in der Dorfregion erhalten bleiben.

Dacheindeckung

Für die Neueindeckung von Dächern sind naturrote Tonziegelpfannen (Hohlpfannen, Hohlfalzziegel) zu verwenden. Bei Gebäudeabriss ist immer daran zu denken, sich aus dem Abriss Material für mögliche anstehende Reparaturen zurückzulegen -insbesondere, wenn es sich um Nebengebäude und Giebelbehang handelt. Hierfür ist baukulturell besonders der Krempziegel zu nennen. Bei größeren Wirtschaftsgebäuden kann es auch ein Hohlfalzziegel sein. Es sollten naturrote, nicht engobierte Ziegel verwendet werden. Pro m² mindestens vierzehn Stück, d.h. Großziegel erreichen diese Vorgabe nicht, da damit das Gestaltungsziel nicht erzielt werden kann. Es sollten deswegen Ziegel im kleineren Format gewählt werden:

- Hohlpfanne (Gesamtmaß: 24 x 40 cm, Bedarf: 15,2 - 16,2 pro qm)

- Hohlfalzziegel (Gesamtmaß: 27,6 x 45 cm, Bedarf: 12,9 - 13,6 pro qm)
- Krempziegel (Gesamtmaß: 26,5 – 35 cm, Bedarf: 15,8 – 16,7 pro qm)



Dacheindeckungen mit Holzziegel an der Haverlaher Hauptstraße



Giebelbehang (links) und Dacheindeckung mit Krempziegeln, Beispiele aus Haverlah

Für die **flach geneigten Vorschauer landwirtschaftlicher Nebengebäude** sowie für Gebäude, bei denen die Dachneigung keine Tonziegel zulassen, können ausnahmsweise auch Trapezbleche verwendet werden. Sie können entweder eine rote Farbgebung erhalten, oder als Stahlblech natürlich altern.



*Beispiel: **Hohlpfanne**
Quelle: Jacobi Tonwerke*



Beispiel: **Hohlfalzziegel**
Quelle: bausep GmbH



Beispiel: **Krempziegel / Linkskremp**
Quelle: Raiffeisen Baustoffe

Dachaus- und aufbauten

In der Dorfregion sind Zwerchhäuser fast gar nicht anzutreffen. Ob beim Ausbau von Dächern zum Wohnen der Einbau von Schleppegauben sinnvoll ist, bleibt zu prüfen. Vermieden werden sollten auf jeden Fall großformatige Gauben oder Dachflächenfenster, die den harmonischen Gesamteindruck einer einheitlichen Dachfläche stören.



Eines der wenigen Beispiele aus den Dorfregionsdörfern

Folgende **Dachformen** sind an ortsbildprägenden Gebäuden in der Dorfregion aufzufinden.²⁴



Krüppelwalmdach

Das Krüppelwalmdach ist ein Satteldach mit zwei zusätzlichen Dachteilen oberhalb des Giebels. Diese Dachteile nennt man Walm. Wie groß der Walm ist und wie stark er geneigt ist, kann individuell bestimmt werden. Diese Dachform ist in Deutschland sehr beliebt, da auch die Giebelseite vor Witterungseinflüssen geschützt wird, während eine Beleuchtung des Dachraums durch Fenster trotzdem noch möglich ist.



Mansardendach

Das Mansardendach ist ein Satteldach mit einem Knick ab einer bestimmten Höhe. Der untere Teil des Mansardendachs hat dabei eine wesentlich höhere Dachneigung als der obere Teil. Diese Bauform war im 17. und 18. Jahrhundert besonders bei Palästen in Frankreich

²⁴ STERK Abbundzentrum

beliebt. Diese Dachform wird in Deutschland immer wieder als Konstruktion gewählt, wenn die Vorteile von großer Wichtigkeit sind.



Walmdach

Das Walmdach zeichnet sich dadurch aus, dass alle Seiten (Traufe und Giebel) eine geneigte Dachfläche haben. Die Flächen auf der Giebelseite werden als Walme bezeichnet. Diese Dachform wird heutzutage nur noch in Gegenden verwendet, die aus allen Himmelsrichtungen der Witterung ausgesetzt sind.



Satteldach

Das Satteldach ist immer noch die beliebteste Dachform in Deutschland und wird bei den meisten Einfamilienhäusern als Standard verwendet. Die Einfachheit der Dachkonstruktion kombiniert mit der robusten Langlebigkeit ist der Hauptfaktor, wieso dieses zeitlose Design für viele zu einem Haus in Deutschland einfach dazugehört. Oft wird die strenge Geradlinigkeit mit Gauben und Dachverschneidungen durchbrochen.



Schleppdach

Das Schleppdach ist eine angefügte Dachfläche zu einem Hauptdach oder zu einer Wand. Prinzipiell kann das Schleppdach an nahezu jedes Dach anschließen. Meist findet sich das abgeschleppte Dach jedoch als Erweiterung eines Satteldachs oder Pultdachs. Oft wird das Schleppdach zur Überdachung der Terrasse, einer Garage oder eines Carports verwendet.



Zwerchdach

Ein Zwerchdach überdacht ein sogenanntes Zwerchhaus, das in ein Satteldach eingelassen wird. Das Zwerchhaus ist eine Mischung aus Fassade und Dach. Zunächst sieht das Dach aus wie ein Satteldach mit einer Gaube. Jedoch anders als Gauben, ist das Zwerchhaus kein Dachaufbau, sondern Teil der Fassade.



Zeltdach

Das Zeltdach/Turmdach ist im mediterranen Raum bei Wohnhäusern und anderen Bauten weit verbreitet. Diese pyramidenförmige Dachform findet sich aber auch häufig auf Kirchtürmen und Burgtürmen. Der Grundriss ist in der Regel quadratisch und klein. Für große Grundrisse ist diese Dachform nicht geeignet. In Deutschland wird diese Dachform eher selten verwendet, da flache Dächer bei hohem Schneedruck nicht ideal sind. Diese Dachform ist auch für Häuser ungeeignet, deren Dachraum als Wohnraum dienen soll.



Negativbeispiel: Pultdach (links) neben dorftypischen Satteldach (rechts)



Negativbeispiel: Schornsteineinfassung (links)

Fassaden

In den Ortschaften befinden sich noch zahlreiche Gebäude in Fachwerkbauweise. Manchmal haben sich Gefache mit Lehmschlag erhalten. Diese sollten auch wegen des angenehmen Raumklimas möglichst erhalten bleiben. Überwiegend bestehen die Gefache jedoch inzwischen aus einem glatten roten Ziegel mit grauen Fugen. Vereinzelt finden sich auch weiß verputzte Gefache. Nicht regionaltypisch sind weiße Fugen sowie genarbte und gesandete Ziegel. Das Holz ist braun. Die Fachwerkgebäude sollten in ihrem Erscheinungsbild erhalten bleiben. Für einen Farbanstrich kommen ausschließlich offenporige Anstriche in Frage. Charakteristisch sind weiterhin Fassaden in massivem rotem Ziegelmauerwerk aus der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, die mit Gesimsen und Zierbändern aus Formsteinen verziert sind. Diese alten Ziegelfassaden können durch schonende Reinigung, einem offenporigen Schutz und einer Erneuerung der Fugen wieder wetterfest gemacht werden. Stark geschädigte Ziegelsteine müssen ausgewechselt werden. Bei der Verwendung von neuen Ziegeln sollte darauf geachtet werden, dass die Steine eine glatte Oberfläche haben und lebendig sind. Zum Schutz der Wettergiebel wurden traditionell Krempziegel verwendet.



Vorher-Nachher-Beispiel für gelungene Dorfentwicklungsförderung vom Land



Negativbeispiel: Asbesthaltiger Plattenbehang



Negativbeispiel: Rausgebrochene Gefache



Schadensbild: Kaschierung mit Bauschaum und falscher Farbe – Ergebnis: Pilsbefall

Türen

Die Haustür ist der Übergang von außen nach innen und stellt ein repräsentatives Element dar, das mit Sorgfalt ausgewählt werden sollte. Der Schmuckwert der Haustür muss dabei auch im Verhältnis zur Umgebung stehen. Im dörflichen Rahmen sind handwerklich gefertigte Holztüren zu empfehlen. Sie sollten naturbelassen bleiben oder in braunen oder grünen Farbtönen gestrichen werden. Eine weiße Farbgebung ist für Haustüren im Plangebiet untypisch. Die traditionellen alten Haustüren sind oft doppelflügelig mit einem verglasten Oberlicht.



*Repräsentatives weitgehend erhalten gebliebenes
Beispiel aus Haverlah*



*Auch diese Türen eines ehemaligen Toilettenhäuschen in
Groß Elbe ist beispielgebend, erhaltungswürdig und darüber
hinaus baukulturell bedeutsamer Zeitzeuge*



*Scheunentor mit Durchfahrtscheune (Beispiel aus Groß
Elbe)*



*Ebenfalls erhalten aber dringend sanierungsbedürftig,
Beispiel aus Gustedt*

Tore

Tore waren und sind ein prägendes Element der Wohnwirtschaftsgebäude und in Wirtschaftsgebäuden (Scheunen, Ställe). Das zur Diele führende Tor war ursprünglich zweiteilig. In der Mitte befand sich der feststehende Dössel. Diese Form hat sich nur selten erhalten.

Bei notwendigen Erneuerungsmaßnahmen oder Veränderungen durch andere Nutzungsbedürfnisse sollte nicht nur die Funktion,

sondern auch der Charakter der Tore erhalten bleiben. Hieraus resultiert die Verwendung von Holz (naturbelassen oder mit einem Anstrich in einem grünen, braunen oder blauen Farbton), der Erhalt des Torbalkens sowie die Betonung der Senkrechten. Von vollständigen Verglasungen und fensterähnlichen Sprossengliederungen sollte grundsätzlich Abstand genommen werden.

Fenster

Historische Fenster haben sich erstaunlich häufig erhalten. Typisch ist ein stehendes Format mit zwei Flügeln und einem Oberlicht und einer weiteren Teilung durch Sprossen. In Fachwerkhäusern waren die Fenster direkt am Holz angeschlagen. Bei den Ziegelgebäuden der Zeit um 1900 haben die Fenster vereinzelt einen Stichbogen. Bei der Erneuerung sind nur Holzfenster zulässig. Sie bieten viele Möglichkeiten der Profil- und Farbgestaltung. Holzfenster lassen sich überdies besser reparieren. Um den Pflegeaufwand zu vermindern, kann ein widerstandsfähiges Holz ohne Anstrich, ggf. mit Lasur, verwendet werden (Eiche oder Lärche). Die Fenster sollen mit einer konstruktiven Teilung im Oberlicht und zwei Flügeln versehen werden, die ergänzend durch schmalere Sprossen gegliedert werden können. Unbedingt zu vermeiden sind hingegen Sprossen, die zwischen den Scheiben eingelegt werden.

Positive Beispiele für Fenstergestaltungen aus der Dorfregion:



Positives Beispiel: Metall-/Stallfenster am Wirtschaftsgebäude

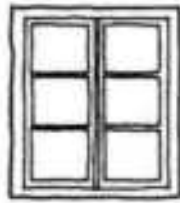
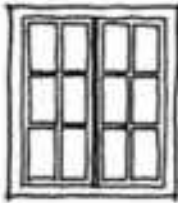
Negative Beispiele für Fenstergestaltungen nicht aus der Dorfregion:



Negativbeispiel: Mit Bauschaum eingefasstes Kunststofffenster



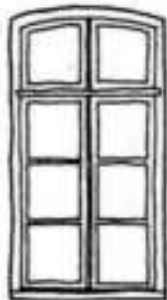
Negativbeispiel: Überdimensionierte Kunststofffenster mit nicht zeitgemäßer Dämmung



FACHWERKBAU BIS 1800

DIE FENSTERFLÜGEL WURDEN DURCH SPROSSEN UNTERTEILT UND ZUNÄCHST DIREKT AM STÄNDERWERK ANGESCHLAGEN. ANFANG DES VORIGEN JAHRHUNDERTS SETZTE SICH DER BÜHNDRÄHMEN DURCH.

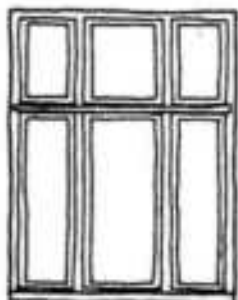
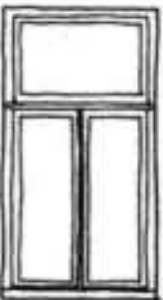
KREUZSPROSSEN ODER QUERSPROSSEN IN AUFRECHTEN FENSTERFLÜGELN



KLASSIZISMUS 1790 - 1870

KREUZSTOCKFENSTER MIT GROSSEM UNTEREM UND KLEINEM OBEREM FLÜGELPAAR.

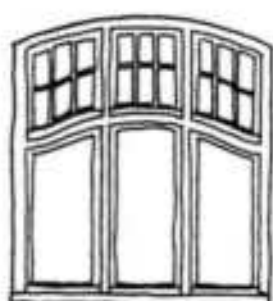
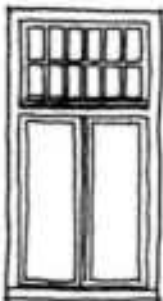
AUFRECHTES FENSTER MIT ODER OHNE QUERSPROSSEN IM UNTEREN FLÜGELPAAR.



NEO-RENAISSANCE 1870 - 1900

AUFRECHTES FENSTER. DAS OBERLICHT WURDE FAST IMMER EINSCHIEBIG AUSGEBILDET.

ZWEITEILIGES UND BREITEILIGES HOHES KÄMPFER-FENSTER. BEI DREITEILIGEN FENSTERN QUEDERUNG DES OBERLICHTS.



JUGENDSTIL 1900 - 1914

FENSTER ERHIELTEN SPROSSEN IN DEN OBERLICHTERN, UND GERADE ODER GESCHWEIFTE KÄMPFER.

EIGENWILLIGE FENSTERFORMEN VERSCHIEDENSTE AUSFÜHRUNGEN

Einfriedungen

Als Einfriedung zum Straßenraum sollten vor allem Schnitthecken aus Weißdorn, Hainbuche und Liguster Verwendung finden. Charakteristisch für die Dorfregion wäre ein Holzstaketenzaun. Sie haben schmale Latten (ca. 5 cm) und abgeschrägte Kopfenden.



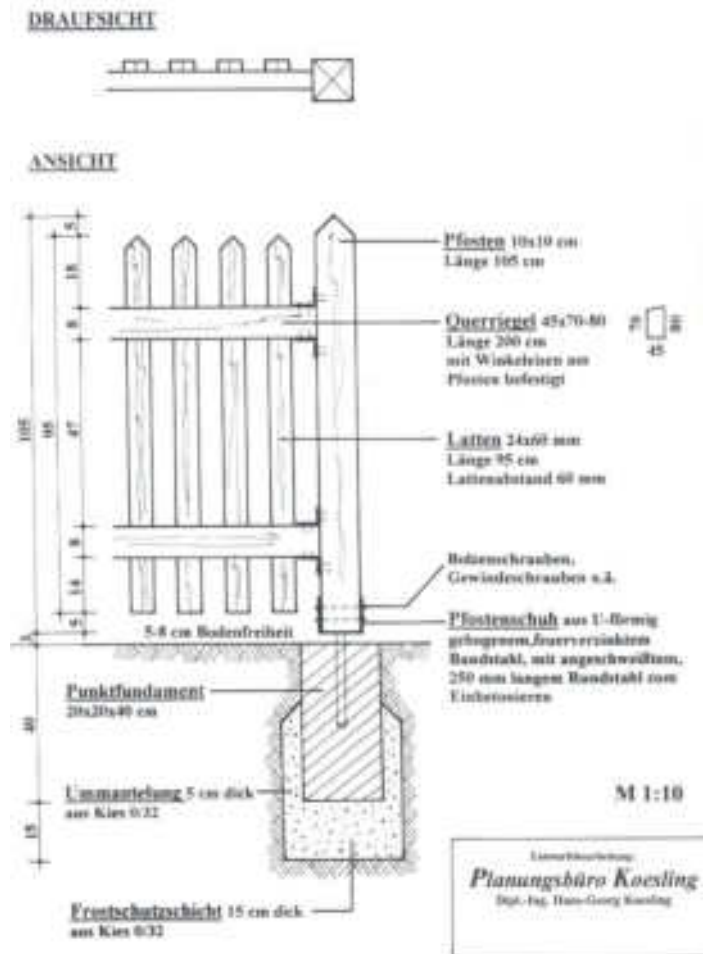
Beispielgebende Zaunanlage aus Haverlah

Bei Erneuerung oder Ersatz der Einfriedung sollten diese traditionellen Elemente verwendet werden. Holzstaketenzäune können auch mit einem Ziegelsockel und –Pfeilern kombiniert werden. Auf regionaluntypische Zäune wie Friesenzäune, Bohlenzäune mit waagerechten Latten oder strukturierte Beton-Formsteine mit Zaunaufsatz sollten grundsätzlich verzichtet werden. Dies gilt auch für Hecken aus Lebensbaum, die einen abweisenden Charakter aufweisen und sich nicht wie Laubhecken in das alte Holz zurückschneiden lassen. Untypisch sind auch Hecken aus Kirschlorbeer.



Negativbeispiel: Unterbrochene Gartenblickbeziehung mit noch reliktiertem Zaunelement

Dorftypischer Staketenzaun



Hofräume

Zur harmonischen Einbindung des Anwesens und zur Gliederung der Hoffläche dient ein großkroniger Hausbaum. In seinem Schatten findet sich eine angenehme Sitzgelegenheit. Früher spiegelte sich die Schutzwirkung des Hausbaumes auch in der Symbolik wider, indem z.B. bei glücklichen Ereignissen eine Linde gepflanzt wurde.

In der Dorfregion waren die Hofbäume vor allem Eichen, Linden aber auch Kastanien. Vereinzelt fanden sich auch Linde, Walnuss und Birke. Für eine Neupflanzung geeignet sind darüber hinaus auch Bergahorn sowie hochstämmige Obstbäume.



Hofbaumbispiel aus Gustedt



*Wirkung von Großbäumen im öffentlichen Straßenraum
hier ein Beispiel aus Haverlah*

Traditionell waren die Hofräume nur im erforderlichen Maß befestigt, teilweise mit einem Feldsteinpflaster, Ziegelpflaster und / oder Schotter. Bei erforderlichen Hofbefestigungen sollten diese Materialien verwendet werden. Daneben sind auch Granit- und Basaltpflaster, Grauwacke sowie ein qualitativ hochwertiges Betonsteinpflaster möglich, das auch als Rasenfugen-Pflaster verlegt werden kann. Für stark vom landwirtschaftlichen Verkehr beanspruchte Flächen muss ein Verbundpflaster verwendet werden, das jedoch beispielsweise durch unterschiedliche Farbgebung gegliedert werden kann.

Vorgaben für die Förderung

Aus den ausgeführten Empfehlungen ergeben sich folgende zu beachtende **Vorgaben für die Förderung**:

I. Dach

Bei der Dacheindeckung sind grundsätzlich naturrote, nicht engobierte Tonziegel zu verwenden. Es sind auch andere Materialien – wie Trapezbleche – möglich, wenn die Dachneigung keine Tonziegel zulassen (**Wirtschaftsgebäude**).

1.1 Dacheindeckung

- S – und hohlpfannenähnliche Ziegel- u. Dachsteine
- Hohlfalzziegel bei Gebäuden ab ca. 1880
- Krempziegel – auch als Behang
- Kein zu großes Format der Tondachziegel

1.2 Dachdetails

- Dachränder und Ortgänge aus Holz in Einzelfällen aus Ortgangziegeln
- Dachuntersicht aus Holz in hellem Farbton oder naturbelassen
- Dachrinnen aus Zink
- Schornsteine aus Klinker oder Ziegel (Farbton: rot bis braun)

Nicht förderfähig sind:

- Nut- und Federschalung für den Dachrand
- Eternit und/oder Blechwinkel
- Tropenhölzer

II. Fassade

2.1 Fachwerk

- Sichtfachwerk ist zu erhalten
- Gefache sind zu verputzen oder mit Backsteinen neu auszumauern bzw. zu verfugen
- Lehmgefache sind zu erhalten
- Fachwerkbalken sollten in Brauntönen gestrichen werden
- Die Gefache sind hell zu halten

Nicht förderfähig sind:

- Aufbohlen von Originalfachwerk mit Brettern und/oder Bohlen
- Behang mit ortsuntypischen Materialien (bspw. Kunststoff, Zementplatten)

2.2 Ortstypische Behangfassaden

- Linkskremper
- Doppelmuldenfalzziegel bei Gebäuden ab 1880
- Boden-Deckelschalung oder horizontale Stülpchalung

2.3 Putz- und andere Fassaden

- Backstein- oder Ziegelmauerwerk mit Formsteinen, Gesimsen ist zu erhalten
- Putzfassaden sind in gedeckten Erdtönen (gebrochenes weiß bis ocker, grau- und hellen Brauntönen zu streichen)
- Platten sollten entfernt werden

Nicht förderfähig sind:

- grelle, glatte, glänzende Oberflächen und Materialien
- Tropenhölzer

III. Details

3.1 Fenster

- aus einheimischem Holz
- Fenster sollten in aller Regel weiß gestrichen werden, Bekleidungen und Fenstertaschen sollten farbig abgesetzt werden
- Fenster sollten mindestens eine glasteilende, senkrechte mittig angeordnet Sprosse und eine waagerechte Unterteilung (sogenannter Hochkämpfer) erhalten
- Regenschienen sind mit einem Holzwasserschengel zu überblenden oder weiß zu halten
- Anbringen von Klappläden als Rahmenfüllungsläden

Nicht förderfähig sind:

- Kunststoffenster
- Metallfenster

- Tropenhölzer

3.2 Türen und Tore

- Türen und Tore sind grundsätzlich aus heimischem Holz herzustellen
- Kassetentüren sind zu erhalten
- Neue Eingangstüren sind als Holzkassetentüren herzustellen
- Oberlichter sind zu erhalten
- Bei Holztoren sind senkrechte Bretter mit Deckleisten zu verwenden
- Torpfosten, Torbögen, Radabweiser sind auf jeden Fall zu erhalten

nicht förderfähig:

- „Katalogtüren“
- Kunststofftüren, Metalltüren
- Tropenhölzer

3.3 Sonstige Details

- Für Treppen und Sockel kommen auch Natursteine infrage
- Altes Hopfplaster ist möglichst zu erhalten oder wieder zu verwenden
- Für Einfriedigungen eignen sich: Holzlattenzäune/Staketenzäune, traditionelle Eisenzäune, Bruchsteinmauern und/oder Hecken

5.3.3 Artenschutz auf dem Hof und im Garten, Biotopvernetzung in der Landschaft

Artenhilfsmaßnahmen

In den Ortschaften der Dorfregion bieten sich am und im Haus sowie auf dem Hof und im eigenen Garten zahlreiche Möglichkeiten an, den verschiedenen wildlebenden Tieren und Pflanzen einen Lebensraum zu ermöglichen. Hierzu reicht es oft schon aus, wenn man bestimmte Maßnahmen vermeidet.

Lebensraum Haus

Ältere Bausubstanz, bietet mit ihren Ritzen, Fugen, Dachböden und Kellern, aber auch mit Giebsen und Verschalungen vielen Tieren Unterschlupf. Beispielhaft hierfür sei die Fledermaus genannt.

Fledermäuse sind nachtaktive Jäger von Insekten. Beobachten kann man sie daher nur nachts oder in den späten Abendstunden. Am besten gelingt dies jedoch nach Einbruch der Dunkelheit und wenn die Tiere die Tagesquartiere verlassen.

Fledermäuse sind in vielen Dörfern Niedersachsens stark zurückgegangen, sodass alle 18 in Niedersachsen vorkommenden, heimischen Arten nach der "Roten Liste" gefährdet sind und eine Art bereits seit ca. 20 Jahren ausgestorben ist. Dies liegt sowohl am geringer gewordenen Nahrungsangebot als auch am Einsatz von Insektenbekämpfungsmitteln, und ist auch auf die in den letzten Jahrzehnten stattgefundenen Verfüllungen von Tümpeln bzw. Trockenlegung von Feuchtbiotopen und den zunehmenden Verlust von Sommer- und Winterquartieren - durch übertriebenes Abdichten von Gebäuden, Einsatz von Holzschutzmitteln und häufiges Stören in den Winterquartieren (Höhlen) - zurückzuführen.

Gebäude werden von Fledermäusen in erster Linie als Sommerquartier genutzt. Sie verbringen dort den Tag in einem geschützten Versteck und starten von hier aus die nächtliche Nahrungssuche in die Umgebung. Außerdem bringen die Weibchen in den sogenannten Wochenstuben - einer Ansammlung von Weibchen mit Jungen - ihren Nachwuchs zur Welt.

Als Winterquartiere können Gebäude nur bedingt genutzt werden, da gewährleistet sein muss, dass sie frostfrei sind (günstige Temperaturen 3 - 9 ° C). Ferner muss eine Luftfeuchtigkeit von 85 - 100 % sichergestellt und Zugluft ausgeschlossen sein. Außerdem müssen Hangplätze (Vorsprünge und Spalten) vorhanden sein. Erfahrungsgemäß finden sich solche Bedingungen nur noch in Kellern, die darüber hinaus ständig einen offen gehaltenen Zugang aufweisen.

Nachfolgende Abbildung zeigt, welche Versteckmöglichkeiten es für Fledermäuse an Häusern - insbesondere für Sommerquartiere - gibt.



Versteckmöglichkeiten am Wohnhaus für Fledermäuse

Sind im Bereich eines Haupt- oder eines Nebengebäudes Fledermäuse vorhanden, ist es wichtig, jede unnötige Störung zu vermeiden. Da Fledermäuse sich im Zeitraum Oktober bis März nicht im Sommerquartier aufhalten, ist es ratsam, Renovierungs- und Umbaumaßnahmen möglichst in diese Jahreszeit zu legen. Dabei erforderlich werdender Holzschutz sollte sinnvollerweise im Heißluftverfahren erfolgen. Kann nicht auf chemische Holzschutzmittel verzichtet werden, sind nur bestimmte Holzschutzmittel zu verwenden.

Um Fledermäusen den Zugang unter die Dachabdeckungen oder zu den Dachböden und Hohlräumen zu ermöglichen, dürfen vorhandene Einflugöffnungen nicht verschlossen werden. Solche Öffnungen müssen eine Höhe von 2 - 2,5 cm und eine Breite von 6 cm aufweisen, da gleichzeitig vermieden werden soll, dass beispielsweise Marder und Höhlenbrüter diese Öffnungen benutzen können.

Auch derjenige Hauseigentümer oder Bewohner, der noch keine Fledermäuse beherbergt, kann etwas für sie tun. So ist es mit wenig Aufwand möglich, die Siebe in möglicherweise vorhandenen Lüftungsziegeln bei hinterlüfteten

Dachkonstruktionen herauszunehmen oder aber bei einem Dachneubau spezielle Fledermausziegel zu verwenden, da es in erster Linie für die Fledermause wichtig ist, auf den Dachboden zu gelangen.

Als weitere Möglichkeit bietet sich das Aufhängen von Nistkästen an. Die Kästen sollten in einer Höhe von 3 - 4 m angebracht werden, zumal hier die Störungen am geringsten sind. Ferner ist daran zu denken, dass hierfür warme, sonnige, nach Süd, bis Ost gerichtete Stellen ausgewählt werden und eine unbehinderte Anflugmöglichkeit besteht. Darüber hinaus sollten möglichst Gruppen von drei bis vier Stück angeboten werden.

Ein weiterer Bewohner in der Dorfregion ist die Schleiereule. Als Kulturfolger des Menschen nistet sie fast ausschließlich in menschlicher Nähe und ist dort als fleißiger, nächtlicher Mäusejäger bekannt. Die Anbringung von Nistkästen ist in Scheunen sinnvoll, von denen aus der Schleiereule direkt in die freie Landschaft fliegen kann. Der Kasten sollte mardersicher im Inneren einer Scheune an einer Wand befestigt werden. Alternativ kann er auch direkt hinter einem Einflugloch angebracht werden ferner ist ein weiteres Einflugloch, z.B. in einem Scheunentor notwendig, damit die Eule auch in der Scheune jagen kann.

Auch für viele Singvögel kann man Nisthilfen am Haus (z.B. für Halbhöhlenbrüter) oder an Bäumen anbringen. Dabei ist zu bedenken, dass der Zugang zum Kasten von der Wetterseite abgewandt sein muss. Außerdem sollte der Kasten katzensicher, also vor allem hoch genug aufgehängt sein. Selbst beim Hausneue- oder Umbau besteht die Möglichkeit, sich so genannte "Niststeine" von einem örtlichen Dachdecker mit einbauen zu lassen.

Im späten Frühjahr und im Früh- bzw. Hochsommer ist es durchaus auch wichtig, dass insbesondere bei Nebengebäuden - die nur gelegentlich genutzt werden - Fenster und andere Öffnungen nicht verschlossen werden, damit hier die Rauchschwalbe eine Nistmöglichkeit erhält. Hier bietet sich die Möglichkeit an, ca. 50 cm unterhalb des Nestes ein Brett anzubringen, das anfallenden Kot dann auffängt. Nach Ende der Brutperiode kann dann der auf dem Brett angesammelte Kot, leicht mit einem

Spachtel entfernt werden. Selbstverständlich dürfen diese Nester nicht entfernt werden, da sie häufig auch im nächsten Jahr - gerade von der Mehlschwalbe - wieder benutzt werden.

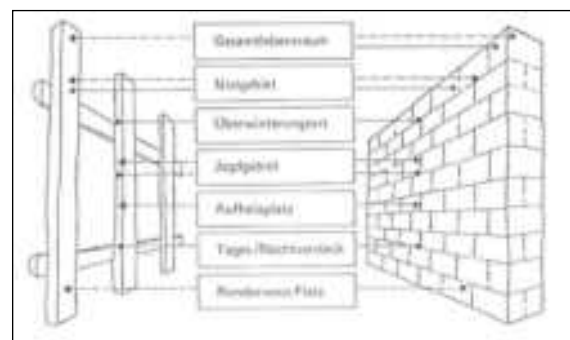
Fassadenbegrünung, wie sie nur vereinzelt anzutreffen ist, stellt ebenfalls eine gute Möglichkeit dar, vielen Tierarten, vom Insekt bis zum Vogel, Lebensraum und Nahrung zu bieten. Nützlicher Nebeneffekt ist der Schutz der Wand vor Wind und Wetter während der Zeit der Bepflanzung, ganz abgesehen vom ästhetischen Aspekt. Geeignete Kletterpflanzen seien hier nochmals genannt:

- Kletterhortensie (*Hydrangea petiolaris*), Kletterhilfe sinnvoll
- Echte – Waldrebe (*Clematis vitalba*), Spanndraht als Kletterhilfe
- Hopfen (*Humulus lupulus*)
- Blauregen (*Wisteria sinensis*), Spanndraht als Kletterhilfe
- Wald-Geißblatt (*Lonicera periclymenum*), Rankgerüst als Kletterhilfe
- Wilder Wein (*Parthenocissus quinquefolia*)
- Selbstklimmender Wein (*Parthenocissus tricuspidata* "Veitchii")
- Efeu (*Hedera helix*)

Lebensraum Hof

Mauern und Zäune

Mauern und Zäune sind wesentliche Elemente von Hof und Garten. Ihnen kommt aber nicht nur die abgrenzende Funktion zu, sondern sie haben auch große Bedeutung für die Tier- und Pflanzenwelt.



Ökologische Funktionen von Mauern und Zäunen nach PLACHTER/REICH: Mauern und Zäune als Lebensräume für Tiere. In: Laufener Seminarbeiträge 2/88, ANL Laufen/Salzach 1989.

Den größten Artenreichtum weisen Trockenmauern, also Mauern ohne Mörtel, auf. Für den Bau von Trockenmauern werden kleinere und große Natursteine benötigt, z.B. von Le-sesteinhaufen. Vor allem gut besonnte Mauern dienen Reptilien und Insekten als Lebensraum. Zäune aus Holz, wie man sie in der Dorfregion auch vereinzelt finden kann, bieten vielfältige Lebensräume. Aus diesem Grund ist darauf zu verzichten, diese mit Holzschutzmitteln zu behandeln. Ratsam ist es hingegen, zumindest die Pfosten aus Hartholz (z.B. Eiche) zu wählen. Auch nordische Holzarten, wie Lärche und Kiefer erreichen durchaus ein hohes Alter, wenn man beim Bau berücksichtigt, dass die Latten einen Abstand von 5 -10 cm zum gewachsenen Boden haben. Bekanntlich ist der übrige Rest des Zaunes wesentlich unempfindlicher, sodass der Kosten- und Zeitaufwand für erforderliche Schutzbehandlungen dann auch zum erreichbaren Nutzen im rechten Verhältnis steht. Das an Zäunen lebende Artenspektrum ist ungeahnt reichhaltig. Es reicht von den verschiedensten Spinnenarten über Spring-schwänze, Käfer, Wildbienen, Grab- und Gold-wespen bis hin zu Brutvögeln, die diese Arten wiederum für eine vielseitige Ernährung benötigen.

So kann selbst der Maschendraht- und Metallgitterzaun in einen interessanten Lebensraum verwandelt werden, wenn er mit Kletterpflanzen (z. B. Clematis, Blauregen etc.) oder auch einjährigen Pflanzen wie Kapuzinerkresse, Wicke, Erbsen oder Bohnen bepflanzt wird.

Durch Bepflanzung dieser Einfriedungen entstehen die notwendigen Strukturen, die zum Nisten, Jagen und Verstecken gebraucht werden.

Für Pergolen, Geländer, Carports u. Ä. Bauelemente in Gärten und Straßenräumen werden die im Vorfeld beschriebenen Möglichkeiten zur Gestaltung und ökologischen Ausgeglichenheit ebenso empfohlen.

Sockel unter Zäunen bilden für viele Arten, wie z. B. für Igel und Lurche, die ja gern gesehene Gäste und willkommene Schädlingsvertilger sind, eine Barriere. Um diesen Arten den Energieaufwand für große Umwege zu ersparen, sollte jeder betroffene Grundstückseigentümer

überlegen, ob es nicht möglich ist, bei einer vorgesehenen Erneuerung auf diesen Sockel zu verzichten.

Die beste Art der Einfriedung ist in der Dorfregion immer noch die frei wachsende Hecke, zumal sie nicht nur Teillebensraum zahlreicher Tierarten ist, sondern darüber hinaus auch ästhetisch gesehen im Laufe des Jahres verschiedene Eindrücke vermittelt.

Bodenversiegelung

Die Versiegelung auf den Grundstücken ist grundsätzlich wegen der allseits bekannten, negativen Auswirkungen (Zunahme der Hochwasserspitzen mit Rückstau bis in die Hauptvorfluter einmündenden Gräben etc.) und darüber hinaus auch aus Gründen des Tier- und Pflanzenartenschutzes so gering wie möglich zu halten.

Eine versiegelte Fläche ist aufgrund der häufigen Trockenheit, der Festigkeit und der bei starker Sonneneinstrahlung sehr hohen Temperaturen - vor allem bei dunklen Flächen wie Asphalt - nicht nur schlecht zu besiedeln, sondern es gibt auch Arten, die dann nicht mehr in der Lage sind, derartige Flächen zu überqueren, sodass sie zu einer Barriere werden (Lebensraumeinschränkung).

So sollte überall dort, wo es möglich ist, versiegelte Fläche wieder entsiegelt werden. Zum Beispiel könnten Waschbetonplatten aufgenommen werden und durch eine wassergebundene Decke ersetzt werden.

Sollen Flächen dennoch befestigt werden, z.B. Einfahrten, die überwiegend nur vom PKW benutzt werden, sind durchaus auch aus recyceltem Kunststoff hergestellte Rasengitterwaben hierfür geeignet, zumal sie zu jeder Zeit eine Versickerung gewährleisten, und die negative Erscheinung einer befestigten Fläche - die eher typisch für das Erscheinungsbild von Städten ist - vermeiden helfen. Darüber hinaus ist es auch denkbar, Stellplätze durch erdbraune Betonsteine mit so genannten "Abstandshaltern" zu gestalten. Hier gibt es dann wenigstens begrenzte Lebensraummöglichkeiten für wirbellose Tierarten.

Lebensraum Garten

Strukturelemente im Garten

Ein naturnah angelegter Garten hat viele nützliche Bewohner:

Igel beseitigen ebenso wie Lurche, Schnecken und andere "Schädlinge". Vögel fressen Unkrautsamen und tierische "Schädlinge" wie Blattläuse, Hummeln bestäuben Blüten usw. Im Gegenzug erwarten diese Tierarten lediglich, dass man ihnen im Garten einen Nahrungs- und/oder Teillebensraum (z.B. Aufzuchtstätte etc.) anbietet.

Natürlich können all die aufgeführten Beispiele nur eintreten, wenn der Garten nicht ausgeräumt oder gar leergefegt ist. So sollte es selbstverständlich sein, dass in jedem Garten ein Laubhaufen im Winter vorhanden ist, der z.B. für den Igel ein wichtiges Winterquartier darstellt.

Im Sommer hingegen wird der Laubhaufen häufig auch von Hummeln aufgesucht. Für Lurche sollte man speziell dunkle, möglichst feuchte Verstecke in Form von Steinhaufen oder abgelagertem Holz anbieten. Auch an die Aufzuchtmöglichkeit von Igel und Boden brütenden Vögeln sollte im Garten gedacht werden. So sollte z.B. ein Bereich vorhanden sein, der möglichst ungestört ist, wo beispielsweise das Geäst abgeschnittener Sträucher lagert, ein Komposthaufen sich befindet, hinzu kommen besonnte Bereiche für z.B. Zauneidechse oder Blindschleiche - übrigens einen eifrigen Schnecken Vertilger. Dabei darf nicht vergessen werden, dass Totholz beispielsweise - in Form dicker Holzstücke - Lebensraum vieler darauf spezialisierter Lebewesen ist und häufig eine reichliche Nahrungsquelle bspw. für insektenfressende Vögel (Meisenarten, Kleiber, Baumläufer, etc.) sind.

Viele Vogelarten finden ihren Brutplatz in Sträuchern. Darüber hinaus ist es aber auch wichtig, dass es auf den einzelnen Anwesen älteren Baumbestand gibt, der natürliche Nisthöhlen aufweist, sodass Höhlenbrüter wie Star, Buntspecht und Waldkauz eine Brutmöglichkeit haben. Aber auch für kleinere Vogelarten, wie diverse Meisen, Kleiber und Baumläufer muss es solche Strukturen geben. Da jedoch gerade auf Neubaugrundstücken alter Baum-

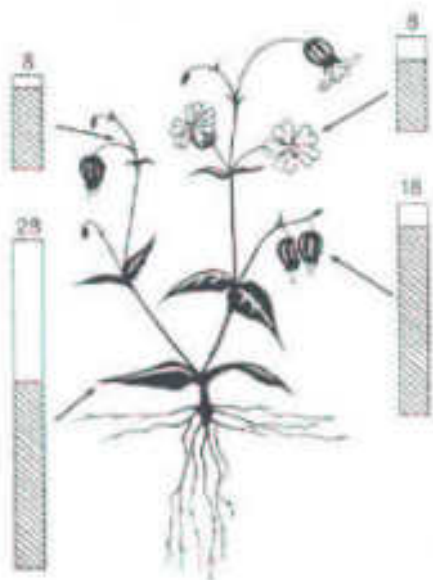
bestand nicht vorhanden ist, müssen hier künstliche Nistmöglichkeiten angeboten werden.

Viele Insekten überwintern unter der Rinde von Gehölzen oder in hohlen Stängeln von Stauden und Einjährigen. Schneidet man Stauden oder aber auch Gehölze im Herbst zurück, kann dies durchaus das Todesurteil für zahlreiche Insekten - insbesondere deren Nachwuchs - bedeuten. Deshalb ist es am sinnvollsten, solche Arbeiten möglichst erst im darauffolgenden Frühjahr in Angriff zu nehmen. Auch sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass beispielsweise winterlicher Frost in die Schnittwunden eindringen kann und zum anderen gerade für überwinternde Singvögel die Nahrungssuche erschwert wird, da sie häufig nur noch Reste von Wildkräutern - insbesondere Sommerstauden - zur Verfügung haben. Natürlich gibt es auch hierbei wieder einen ästhetischen Aspekt, der nicht außer Acht gelassen werden darf. So vermittelt der erste Raureif im Spätherbst oder auch länger anhaltende Frostperioden ein typisch ländliches, bizarres und besonders schönes Bild des Gartens und stellt somit sozusagen "den visuellen Aspekt" der vier Jahreszeiten dar.

Rasenflächen

Auf zahlreichen Grundstücken in der Dorfgemeinschaft nimmt der Rasen den größten Bestandteil des Freiraumes ein. Es lohnt sich also einmal darüber nachzudenken, inwieweit man im Rahmen der Dorfgemeinschaft ästhetische Veränderungen und Verbesserungen für die heimische Tier- und Pflanzenwelt in diesem Bereich relativ einfach berücksichtigen bzw. schaffen kann.

Da der häufig inzwischen auch in den Ortschaften der Bergdorfregion vorhandene Scherrasen einmal wöchentlich gemäht wird, hat er für den Artenschutz geringe Bedeutung. Dies ist vor allem auf die durch den Schnitt bedingte Zerstörung der Blüte und den hohen Anteil von herkömmlichen Rasengräsern zurückzuführen. Da durch den häufigen Schnitt darüber hinaus auch die Blüte oder Fruchtbildung ausgeschlossen ist, ist folglich auch das Nahrungsangebot für viele Tierarten eingeschränkt.



Leimkraut - Nahrungsgrundlage für pflanzenfressende Wirbellose; Quelle: FfN, Informationsdienst Niedersachsen, Nr. 1, Hannover 1986.

Ein kurz gehaltener Rasen bietet außerdem bei Weitem nicht den Schutz für Kleinlebewesen wie dies ein höher gewachsener tut, außerdem trocknet der Boden schneller aus, was sich negativ auf seine Besiedlung auswirkt.

Natürlich kann nicht jede Rasenfläche zu einer Wiese verwandelt werden, da häufig z.B. gerade für Kleinkinder im unmittelbaren Hausbereich beobachtbare Spielmöglichkeiten gegeben sein müssen. Dennoch ist zu überlegen, inwieweit es z.B. notwendig ist, den Rasen jede Woche zu schneiden oder ihn auf Kosten des allgemeinen Erscheinungsbildes etwas verwildern zu lassen und somit das Auflaufen von Wildkräutern zu fördern und zu begünstigen.

Wie sich gezeigt hat, lässt sich jedoch in den Ortschaften der Bergdorfregion relativ einfach umsetzen, indem man z.B. den Scherrasen zu einer Zweischnitt - Wiese entwickelt.

Damit würde sich im Übrigen auch wieder für Familien mit Kindern der Kreislauf schließen, da im eigenen Garten die beobachteten Tierarten eine ganz andere Bedeutung haben und damit persönlich nachvollziehbare Grundlagen zum Kennenlernen natürlicher Prozesse geschaffen werden.

Biotopevernetzung

Zur Vernetzung fehlender Biotopstrukturen an Gemeindestraßen/-wegen wird empfohlen, in ausgewählten Bereichen strauchartige Gehölzstreifen anzulegen. Dabei ist daran zu denken, dass diesen heckenähnlichen Gehölzstrukturen stets Krautsäume vorgelagert sein sollten, da dies erfahrungsgemäß einen großen Artenreichtum und u.a. auch eine Höhenstaffelung der Gehölze nach sich zieht.

In linear ausgeprägten Gehölzstrukturen sowie in deren angrenzenden Krautsäumen blühen viele Pflanzen zu unterschiedlichen Zeiträumen und auf die ganze Vegetationsperiode verteilt. Auf ackerbaulich bewirtschaftetem Land ist der Blütezeitpunkt auf Raps, Rotklee und Phazelia und neuerdings auch Lein beschränkt.

Mit Ausnahme weniger, am Rande stehender Ackerwildkräuter gibt es somit für die Fluginsekten und folglich Insektenfressern (überwiegend Vögel, Kleinsäuger, Fledermäuse pp.) eine geringe Nahrungsgrundlage.

Eine ausreichende Ausstattung mit Gehölzen stellt daher eine wichtige Biotopvernetzung in der Agrarlandschaft her.

Gehölzstreifen als lineare Elemente tragen bestens zur Vernetzung vieler verschiedener Biotope in der Landschaft bei. Zusätzlich wirken sie sich positiv auf die Landbewirtschaftung aus: Sie bieten einer großen Zahl von Nützlingen Lebensraum (integrierter Pflanzenschutz), außerdem mindern sie sowohl Wind- wie auch Wassererosion.

Verschiedene Tierarten (Wirbeltiere und wirbellose Tiere) leben in ihnen, entfernen sich von dort und nutzen sie somit als Rückzugs- und Teillebensraum.

Um einen Gen-Austausch der verschiedenen Tierarten zwischen den Gehölzstreifen zu gewährleisten, sollten sie möglichst nicht weiter als 250 m voneinander entfernt, sein.

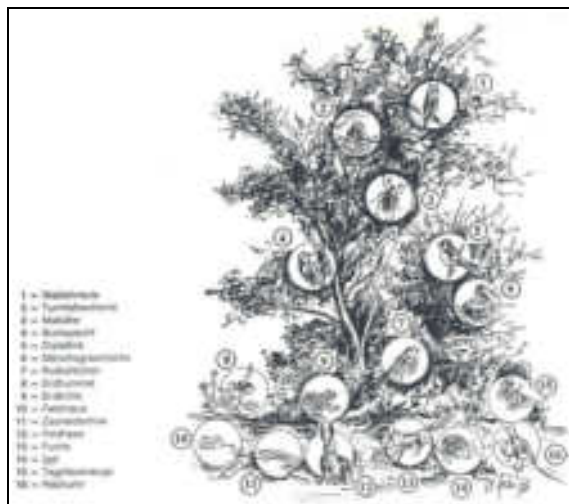
Naturwissenschaftlich gesehen stellt dieser Wert einen Kompromiss dar, da nicht alle Arten in der Lage sind, diese weiten Dimensionen zu überwinden.

Um eine ausreichende Breite inklusive der Krautsäume langfristig zu sichern, ist es notwendig, dass genügend Land hierfür von der

Kommune erworben wird. Dies verhindert u. a. auch den sonst häufig auftretenden Konflikt mit den angrenzenden Landnutzern.

Bei der Neuanlage solcher Gehölzstreifen sollten standorttypische Pflanzen Verwendung finden. Bei Pflegemaßnahmen ist daran zu denken, Überhälter zu entfernen, damit die strauchartige Struktur erhalten bleibt. Totholz sollte nicht entfernt werden. Die Krautsäume benötigen nur eine Mahd im Spätherbst, um den Gehölzaufwuchs zu unterdrücken.

Zu diesem Zeitpunkt haben sich die Kräuter bereits ausgesät. Das Mähgut muss entfernt werden. In den ersten Jahren nach der Anlage einer Hecke kann es sinnvoll sein, häufiger zu mähen, um den Boden auszumagern, denn magere Standorte sind besonders vielfältig, aber inzwischen sehr selten geworden.



Energieeinsparung

Der Einsatz moderner Haustechnik sowie die Nutzung regenerativer Energiequellen bei anstehenden Umnutzungen bzw. Sanierungen ehemaliger landwirtschaftlicher Bausubstanz und bei Hausneubauten bietet gute Möglichkeiten, zeitgerecht und umweltschonend Lösungen zu finden, die einen Beitrag zur nachhaltigen Energieeinsparung bewirken.

Haustechnik

Heiztechnik / Thermische Solartechnik

Zur Raumheizung sollte Gasbrennwerttechnik eingesetzt werden, soweit keine anderen erneuerbaren Energien wie Holz- oder/und Strohpellets, Holzhackschnitzel zur Verfügung

stehen. Die Brennwerttechnik nutzt zusätzlich die Abgaswärme und erhöht dadurch den Wirkungsgrad von Gasheizanlagen um bis zu 11 %.

Brennwertthermen können z.B. sowohl im Erdgeschoss als auch im Dachboden installiert werden. Aufgrund spezieller Abgassysteme kann auf gemauerte Schornsteine verzichtet werden, sodass es zu keiner Veränderung der Dachhaut kommt.

Alle in südlicher Richtung ausgerichteten Dächer sind für die Installation einer thermischen Solaranlage optimal. Abweichungen bis zu 30° Richtung Osten oder Westen haben kaum Auswirkung auf den solaren Ertrag von Solaranlagen. Dachneigungen zwischen 30° und 50° sind für den Einbau von Sonnenkollektoren ideal. Bei Neubauten kann dies bereits in der Entwurfsphase Berücksichtigung finden, da hiermit die Randbedingungen für den Einbau einer Solaranlage optimiert werden.

Ein Sonnenkollektor auf dem Dach erwärmt das Solarmedium. Dieses Wasser-Frostschutzgemisch wird in Rohrleitungen zu einem Speicher befördert. Ein Wärmetauscher gibt die Wärme an das Speicherwasser ab. Die Wärme wird dazu verwendet, Trinkwasser und Brauchwasser (z. B. Duschen/ Baden) zu erwärmen.

Neben der solaren Brauchwassererwärmung gewinnt die solare Heizungsunterstützung gerade bei neu geplanten Niedrigenergie- und Passivhäusern an Bedeutung.

Eine thermische Solaranlage kann bis zu ca. 60 % der Energie für die Warmwasserbereitung erzeugen. Bei Neubauten von Niedrigenergiehäusern kann je nach Dämmabstand des Gebäudes die Raumheizung zusätzlich unterstützt werden. Dies gilt auch für Altbauten, die im Zuge von Umnutzungsmaßnahmen energetisch optimiert werden.

Beim Bau von Doppelhäusern können zusätzlich Installations- und Materialkosten gespart werden, wenn man gleich gemeinsam einen zentralen Heizkessel und eine Solaranlage vorsieht. Dabei wird sicher auch ein Weg zur getrennten Abrechnung gefunden.

Photovoltaik (Solarstrom)

Bei der Ausrichtung und Neigung der Dachflächen sind bei der Solarstromerzeugung ähnliche Bedingungen zu berücksichtigen, wie sie

für die Installation von thermischen Kollektoren gelten.

Im Wechselrichter wird dieser Gleichstrom mit einem Wirkungsgrad von ca. 95 % in Wechselstrom verwandelt. Der so produzierte Wechselstrom kann dann in das öffentliche Stromnetz eingespeist werden.

Im Einfamilienhausbereich können Anlagen bei richtiger Dachausrichtung und Dachneigung etwa zwischen 700 bis 900 kWh pro kW installierte Leistung Strom produzieren.

Kontrollierte Wohnraumlüftung

Bei Niedrigenergie- und Passivhäusern ist auf eine luftdichte Gebäudehülle zu achten. Die Gebäudedichtigkeit kann mit dem Blower-Door-Test nachgewiesen werden.

Um trotz dichter Gebäudehülle den benötigten Luftaustausch zu gewährleisten, werden Lüftungsanlagen eingesetzt. Ein zu geringer Luftaustausch führt längerfristig zu Bauschäden durch Feuchtigkeit.

Dabei wird zwischen Wärmerückgewinnung mit und ohne unterschieden. In jedem Gebäude bei Neubauten im Mischgebiet (M Gebiet) Wohnbauflächen (WA-Gebiet) sowie bei Umnutzungen/Umbauten sollten solche Lüftungsanlagen eingesetzt werden.

Regenwassernutzung

Waschmaschinen, Toiletten sowie Zapfstellen im Außenbereich können durch aus mit Regenwasser betrieben werden. Dies führt zu einer erheblichen Einsparung von wertvollem Trinkwasser.

Dabei gelangt das Regenwasser über geeignete Filtersysteme vom Dach in einen Regenwassersammelbehälter. Über eine Pumpe werden die einzelnen Regenwasserverbraucher versorgt. Um eine kontinuierliche Versorgungssicherheit zu gewährleisten, wird im Bedarfsfall Trinkwasser nachgespeist.

Bei Doppelhäusern kann die gemeinsame Dachfläche als Regenwasserablauffläche genutzt werden und somit eine gemeinsame Regenwassernutzungsanlage eingeplant werden. Dies spart Kosten für Filtertechnik, Regenwasserzisterne und Montage.

Braunschweiger Modell²⁵

Das „Braunschweiger Modell“ ist eine Form der aktiven Landschaftspflege und damit des Natur- und Landschaftsschutzes. Der Landkreis Wolfenbüttel stellt kostenlos standortgerechte Bäume und Sträucher zur Verfügung. Die Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer verpflichten sich zur Pflanzung, Pflege und dauerhaften Erhaltung der Pflanzen. Bei der Planung sind die Mitarbeitenden der Unteren Naturschutzbehörde behilflich. Vor der Bepflanzung einer Fläche wird durch einen gemeinsamen Ortstermin die geeignete Pflanzenauswahl getroffen. Zur Förderung von Bienen können speziell dafür geeignete Bäume und Sträucher zur Verfügung gestellt werden. Pflanzenauswahl siehe Gehölzliste. Das „Braunschweiger Modell“ kann jedoch nicht für Anpflanzungen in privaten Hausgärten in Anspruch genommen werden oder für Pflanzungen für die eine Verpflichtung z.B. aus einer Baugenehmigung (Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen) besteht.

Das „Braunschweiger Modell“ wurde 1956 von Kreisjägermeister Dr. Hasselbach und von Oberforstmeister Klaus Schmidt vom damaligen Landkreis Braunschweig (daher auch „Braunschweiger Modell“) entwickelt.

Anträge für die Inanspruchnahme aus dem „Braunschweiger Modell“ können beim Landkreis Wolfenbüttel, Abt. für Natur- und Landschaftsschutz, Bahnhofstr. 11, 38300 Wolfenbüttel bis Ende Mai formlos bzw. mit eingestelltem Antragsformular gestellt werden. Dem Antrag sollte ein Lageplan der zu bepflanzenden Fläche beigelegt werden.

Zur Orientierung für entsprechende private und öffentlichen Pflanzmaßnahmen ist im Anhang-Band eine **Liste der Landschaftsgehölze sowie der Obstgehölze im Rahmen des „Braunschweiger Modells“** aufgenommen worden.

²⁵ Quelle: Landkreis Wolfenbüttel

5.4 Förderung von Kleinstvorhaben

Häufig existieren Ideen für „kleinere“ Projekte, welche mit geringem finanziellen Mitteleinsatz umgesetzt werden können. Hierfür existiert seit der neuen Richtlinie für die Dorfentwicklung (ZILE-Richtlinie 2023) die Möglichkeit zur Beantragung von sogenannten „Kleinstvorhaben“. Hierdurch möchte das Land Niedersachsen insbesondere Ehrenamtliche unterstützen, damit sie die dörfliche Entwicklung voranbringen können. Dafür stehen jeder Dorfregion bis zu 30.000 Euro für den gesamten Umsetzungszeitraum zur Verfügung. Grundvoraussetzung ist die Bildung eines Entscheidungsgremiums, das über die Auswahl der anzumeldenden Kleinstvorhaben entscheidet.

Arbeitskreis als Entscheidungsgremium

Im Rahmen des Erarbeitungs- und Beteiligungsprozesses zur Erstellung des Dorfentwicklungsplanes ist seitens der Dorfregion entschieden worden, dass das bereits bestehende Steuerungsgremium (der Arbeitskreis) auch gleichzeitig als Entscheidungsgremium für die Kleinstvorhaben fungieren soll. Die Voraussetzungen werden hierbei erfüllt.

Beantragung von Kleinstvorhaben

Zur Beantragung von Kleinstvorhaben muss jeweils vor der nächsten Arbeitskreissitzung ein formloser Antrag bei den jeweiligen Gemeinden oder bei der Umsetzungsbegleitung direkt gestellt werden. Dieser muss eine Projektbeschreibung, eine Kostenschätzung sowie eine Beschreibung der Gesamtfinanzierung enthalten. Zudem sollten bereits im Vorfeld die Zuständigkeiten bzw. die Antragstellung geklärt sein.



Projektbeschreibung
+ Kostenschätzung
+ Beschreibung der Gesamtfinanzierung
+ Klärung des Antragstellers

Aktuelle Informationen zum Thema „Kleinstvorhaben“ können stets unter www.ml.niedersachsen.de/startseite/themen/entwicklung_des_landlichen_raums/zile_zuwendungen_zur_integrierten_landlichen_entwicklung/dorfentwicklung-218961.html eingesehen werden.



6 Umsetzungsphase

6.1 Verfahren und Strukturen

In der nach der 2. Bürgerversammlung beginnenden, mehrjährigen Umsetzungsphase werden die im Dorfentwicklungsplan aufgeführten Projekte beantragt und/ oder weiterentwickelt. Hierbei wird die Dorfregion durch die Umsetzungsbegleitung unterstützt.

Im Rahmen der Umsetzungsphase wird – genau wie im Zuge des Erarbeitungs- und Beteiligungsprozesses zur Erstellung des Dorfentwicklungsplanes – nach modellhaften und innovativen Lösungsansätzen für die ermittelten Bedarfe sowie zur Umsetzung und Ausarbeitung der bestehenden und neuen Projektideen gesucht. Hierfür werden seitens des Umsetzungsbegleiters geeignete Veranstaltungsformate gewählt. Hierbei soll jederzeit auf die Belange der Inklusion geachtet werden. Im Rahmen der Umsetzungsbegleitung wird es bestimmte Formate geben, um die Partnerschaften den öffentlichen und privaten Sektor sowie diesen mit Akteuren des öffentlichen Sektors zusammenzubringen.

Neben den örtlichen Akteuren, den Dorfmoderatoren, Vertretern des Amtes für regionale Landesentwicklung und des Umsetzungsbegleiters sollten rechtzeitig auch Vertreter aus den Fachausschüssen der Verwaltung sowie die politischen Mandatsträger aus der Dorfregion, hinzugezogen werden. Unabhängig davon ist anzustreben, dass die jeweiligen Projekte durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden. Damit kann rechtzeitig gewährleistet werden, dass entsprechende Beschlüsse durch die Politik zügig möglich sind und die Co-Finanzierung wesentlicher Projekte gesichert werden kann.

Die Umsetzungsphase wird durch die Umsetzungsbegleitung sowohl was öffentliche als

auch private Dorfentwicklungsmaßnahmen angeht, begleitet. Hierzu zählen im Einzelnen folgende **Leistungen**:

- Abstimmung mit dem Amt für regionale Landesentwicklung (ArL)
- Abstimmung der über die Dorfregion regional bedeutsamen Projekte mit dem LEADER-Regionalmanagement
- Abgabe von fachlichen Stellungnahmen zu investiven öffentlichen und privaten Vorhaben
- Beratung privater Hauseigentümer und Begleitung bei der Vorbereitung der Antragstellung und Unterstützung bei der Weiterentwicklung und Fortschreibung des Dorfentwicklungsplanes
- Beratung und Unterstützung von Projektgruppen
- Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit

Es hat sich bewährt, dass die **Projektliste** zum gegebenen Zeitpunkt fortgeschrieben und somit den sich ergebenden Veränderungen angepasst wird. Hierzu soll regelmäßig (zweimal im Jahr) eine Arbeitskreissitzung stattfinden, in welcher durch die Umsetzungsbegleitung über den Antrags- bzw. Umsetzungsstand informiert wird. Auf Grundlage dieser regelmäßigen Evaluation können bei Bedarf Anpassungen und somit eine Fortschreibung des Handlungsprogrammes vorgenommen werden. Zum gegebenen Zeitpunkt kann zudem ein Workshop für die Dorfregion veranstaltet werden, bei welchem dann allen Beteiligten wieder die Gelegenheit gegeben wird, sich erneut einzubringen.

Potenzielle Antragsteller haben jederzeit die Möglichkeit, sich an den Umsetzungsbegleiter zu wenden und eine kostenlose Beratung in Anspruch zu nehmen. Eine Information und Aktivierung der Bevölkerung wird in der Umsetzungsphase insbesondere durch eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit und die Durchführung von Veranstaltungen mit geeigneten Formaten erreicht.

Zudem haben Akteure aus der Dorfregion weiterhin nach Absprache die Möglichkeit, sich zum „**Dorfmoderatoren**“ ausbilden zu lassen.

Diese moderieren den Austausch untereinander, sammeln und koordinieren Ideen und Impulse, unterstützen Initiativen und Einzelpersonen in ihrem Engagement, initiieren oder begleiten die Umsetzung von Projekten. Was genau und wie genau sie ihre Rolle in der Dorfmoderation gestalten, entscheiden die Dorfmoderatoren dabei selbst. In der Dorfregion sind bereits in jeder Gemeinde mehrere Dorfmoderatoren unterwegs. Weiterführende Infos können hier eingesehen werden: www.dorfmoderation-niedersachsen.de.

6.2 Selbstevaluierung

Im Rahmen der Umsetzung des Dorfentwicklungsplanes erfolgt eine Selbstevaluierung mit dem Ziel, dem Dorfentwicklungsprozess hinsichtlich seines Fortschrittes sowie der beabsichtigten und erzielten Wirkungen in den jeweiligen Handlungsfeldern zu evaluieren. Damit erfolgt die Dokumentation und Bewertung des begleitenden Prozesses zur Dorfentwicklung sowie eine Überprüfung der Zielerreichung für die Entwicklungsziele. Gleichzeitig kann damit rechtzeitig neuer Handlungsbedarf und neue Chancen in den Prozess einbezogen werden. Unabhängig davon sind die so erzielten Meilensteine, öffentlichkeitswirksam bekannt zu machen und „Mutmacher“ für den weiteren Prozess. Neben der Steuerung des Dorfentwicklungsprozesses ist es damit auch möglich, rechtzeitig Hinweise für erforderliche Plananpassungen zu geben.

Die Selbstevaluierung hat jährlich zu erfolgen und sollte zur Halbzeit und zum Ende des Prozesses mit einer entsprechenden Berichterstattung in der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden. Die Selbstevaluierung wird jährlich im Rahmen einer Arbeitskreissitzung im Beisein der Mitglieder des Arbeitskreises, des Amtes für regionale Landesentwicklung, Vertretern der Verwaltung, den Bürgermeister*innen sowie dem beauftragten Umsetzungsbegleiter stattfinden. Die Bewilligungsbehörde (Amt für regionale Landesentwicklung) führt darüber hinaus mit der Dorfregion eine Zwischen- und eine Abschlussbewertung durch. Mit der Abschlussbewertung werden die Erfolge, die Ergebnisse und die Wirkungen des Dorfentwicklungsprozesses abgeschlossen.

Im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesses wird kontinuierlich eine **Übersicht der laufenden, geplanten und umgesetzten Projekte** mit folgenden Inhalten geführt:

- Projekttitle und Umsetzungsort in der Dorfregion
- Träger (öffentlich/privat gemeinwohlorientiert/private Anwesen)
- Kosten (Gesamtkosten, Zuschüsse, Kofinanzierung)
- Genutztes Förderprogramm (ZILE und LEADER oder andere EU-/Bundes-/Landesförderung) bzw. Umsetzung ohne Förderung
- Stand der Umsetzung (zugeordnet nach Handlungsfeldern)
- Bei Maßnahmen an privaten Anwesen: Art der Projekte an Gebäuden (Dachsanierung, Fassadensanierung, Dämmung, Freiflächengestaltung, Neustrukturierung/Revitalisierung)

Auch der **begleitende Dorfentwicklungsprozess** wird dokumentiert, zum Beispiel:

- Veranstaltungen/Treffen/Sitzungen (Themen-Werkstätte, Projektgruppen, Arbeitskreissitzungen etc.)
- Projektberatungen (Anzahl und Ort in der Dorfregion)
- Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit
- Aktionen/Kleinstprojekte in Eigenregie der Dorfbevölkerung
- Beteiligte Akteure

Vorschlag für die Wirkungsindikatoren

Für jedes Handlungsfeld des Dorfentwicklungsplanes sind Wirkungsindikatoren zu benennen, anhand derer überprüft wird, ob die Ziele erreicht werden. Die Wirkungsindikatoren schaffen eine Grundlage für die Verständigung über die Erfolgskriterien der Dorfentwicklung und dienen zur Zwischen- und Abschlussbewertung.

Die Indikatoren sollen nachvollziehbar, vergleichbar und mit einem leistbaren Arbeitsaufwand für die Dorfregion erfassbar sein. Um zu prüfen, ob die Wirkungsindikatoren erfüllt sind, erhebt die Dorfregion quantitative Daten.

Ein Vorschlag für die Wirkungsindikatoren im Folgenden zu entnehmen:

Handlungsfeld 1: Baukultur

- Anzahl erhaltener ortsbildprägender Gebäude (privat/öffentlich)
- Anzahl Projekte für Um-/Nachnutzung (Konzepte/Machbarkeitsstudien, Investitionen)
- Anzahl geschaffener kleiner und barrierearmer Wohneinheiten
- Anzahl Projekte zur Inwertsetzung kultureller und historischer Angebote der Dorfregion, inklusive der entsprechenden Infrastruktur und Ausschilderung

Handlungsfeld 2: Wirtschaft & Mobilität

- Anzahl Projekte zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsmöglichkeiten (bspw. Handwerks- und Landwirtschaftsbetriebe, Homeoffice-Möglichkeiten)
- Anzahl Aktivitäten zur Verbesserung der Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Personennahverkehr und der intermodalen Erreichbarkeit
- Anzahl neugestalteter barrierefreier Straßenräume
- Kilometer aufgewerteter barrierefreier Geh-, Wander- und Radwege

Handlungsfeld 3: Daseinsvorsorge & Soziales

- Anzahl Projekte zur Sicherstellung der Nahversorgung in der Dorfregion
- Anzahl Projekte zur Förderung gemeinsamer Freizeit- und Vereinsangebote in der Dorfregion
- Anzahl generationenübergreifender Angebote und Aktivitäten zur Beteiligung aller Altersgruppen
- Anzahl Projekte zur Schaffung und Förderung von Orten für die Dorfgemeinschaft (bspw. Generationen-/Spielplätze, Dorfgemeinschaftshäuser)
- Anzahl neugestalteter Dorfmittelpunkte und Plätze
- Anzahl neuer Informations- und Erlebnisangebote zu den Besonderheiten der Dorfregion

Handlungsfeld 4 – Klimaschutz & Dorfgrün

- Anzahl Projekte zur Förderung des Dorfgrüns, ländlicher Gärten oder Grün- und Freiflächen
- Anzahl Projekte zur Pflege und Entwicklung wertvoller Landschaftsräume
- Anzahl Projekte zur Inwertsetzung landschaftlicher Angebote der Dorfregion, inklusive der entsprechenden Infrastruktur und Ausschilderung
- Anzahl Projekte zur Verbesserung und Schaffung neuer und barrierearmer Angebote zum Naturerleben und zur (Nah-) Erholung
- Anzahl Projekte für den Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung

Quellenverzeichnis

Fotos

Die im Dorfentwicklungsplan verwendeten Fotos stammen – wenn nicht gesondert gekennzeichnet – von forum k oder der Verwaltung der Samtgemeinde Baddeckenstedt.

Karten

Auszug aus den Geobasisdaten des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen (LGLN), © 2023

Verordnungen und Richtlinien:

Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.05.1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie – FFH-Richtlinie).

Richtlinie 2007/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2007 über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken (Hochwasserrisikomanagementrichtlinie).

Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE 2023) — 306-60119/5 —

Verordnung über das *Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen* (LROP-VO) in der Fassung vom 26. September 2017, Anlage 1, Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen (LROP) 2017

Regionales Raumordnungsprogramm 3.0 des Regionalverbands Großraum Braunschweig (RROP 3.0) 2024

Konzepte, Gutachten, Planungen, Datenbanken und Internet

AdminStat Germania (2022): Karten, Analysen und Statistiken zur ansässigen Bevölkerung, URL: <https://ugeo.urbistat.com/AdminStat/de/de/demografia/dati-sintesi/haverlah/20152580/4> (Stand: 30.04.2024)

Landesamt für Statistik Niedersachsen (2022): LSN-Online: Tabelle A100002G: Bevölkerung nach Altersgruppen (23) und Geschlecht (Gemeinde)

Landesamt für Statistik Niedersachsen (2023a): LSN-Online: Tabelle A100001G: Bevölkerung nach Geschlecht; Fläche, Bevölkerungsdichte (Gemeinde)

Landesamt für Statistik Niedersachsen (2023b): LSN-Online: Tabelle Z100001G: Bevölkerung nach Geschlecht; Fläche, Bevölkerungsdichte (Gemeinde; Zeitreihe)

Landesamt für Statistik Niedersachsen (2023c): LSN-Online: Tabelle K101W242: Bevölkerungsberechnung 2023 bis 2042 (Moderate Wanderungsannahme (W2)) nach Geschlecht (gr.Stadt, Kreis)

Landesamt für Statistik Niedersachsen (2023d): LSN-Online: Tabelle Z1100001: Lebendgeborene und Gestorbene nach Geschlecht; Geburtensaldo (Gemeinde; Zeitreihe)

Landesamt für Statistik Niedersachsen (2023e): LSN-Online: Tabelle Z0000000: Katasterfläche nach Nutzungsarten (16) der tatsächlichen Nutzung (ALKIS) (Gemeinde; Zeitreihe ab 2011)

Landkreis Wolfenbüttel: Braunschweiger Modell, URL: <https://www.lkwf.de/Landkreis/Landr%C3%A4tin/Braunschweiger-Modell.php?object=tx,3282.24&ModelID=10&FID=3282.2.1> (Stand: 15.08.2024)

Samtgemeinde Baddeckenstedt (2024a): Gemeinde Elbe, URL: <https://www.baddeckenstedt.de/Rathaus-Politik/Mitgliedsgemeinden/Gemeinde-Elbe/> (Stand: 30.04.2024)

Samtgemeinde Baddeckenstedt (2024b): Gemeinde Haverlah, URL: <https://www.baddeckenstedt.de/Rathaus-Politik/Mitgliedsgemeinden/Gemeinde-Haverlah/> (Stand: 30.04.2024)

Samtgemeinde Baddeckenstedt (2024c): Gemeinde Heere, URL: <https://www.baddeckenstedt.de/Rathaus-Politik/Mitgliedsgemeinden/Gemeinde-Heere/> (Stand: 30.04.2024)

Sterk Abbundzentrum (o.J.): 24 Dachformen mit Vor- und Nachteilen: URL: <https://www.sterk-abbundzentrum.de/news/dachformen-dacharten-uebersicht#viewer-3ur5i> (Stand: 28.09.2024)



Anhang-Band als separater Anhang

Hierzu zählen:

- Projektsteckbriefe
- Ergebnisse der Dorfspaziergänge
- Verortung der möglichen Maßnahmenansätze
- Auszug Verzeichnis der Baudenkmale
- Auswertung der Fragebogenaktion
- Ergebnisse der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange
- Presseartikel
- Liste der Landschaftsgehölze und Obstgehölze im Rahmen des „Braunschweiger Modells“
- ZILE-Förderrichtlinie ((Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung)